

Kreislaufschränke in München

**Eine qualitative Untersuchung ihres Einflusses auf das nachhaltige
Konsumverhalten der Nutzer:innen**

Circulation cabinets in Munich

**A qualitative study of their influence on the sustainable consumer
behaviour of users**

Masterarbeit an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften
der Hochschule München

Studiengang: Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe (GWT)

WiSe 2024/25

Name: Johanna Sophie Schröder

Fachsemester: 5

Matrikelnummer: XXXXXXXXXX

E-Mail-Adresse: XXXXXXXXXX

Erstgutachterin: Prof. Dr. Pia Popal

Zweitgutachter: Prof. Dr. Gerald Beck

Ort und Datum der Abgabe: München, den 10.03.2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	I
Einführung	5
1. Begriffsbestimmung	7
1.1 Nachhaltigkeit	8
1.2 Konsum	11
1.3 Nachhaltiges Konsumverhalten	13
2. Subjektivierung von Nachhaltigkeit	15
3. Nachhaltigkeit: Ziele und Konzepte	18
3.1 Ziel 12 der Sustainable Development Goals	18
3.2 MINga 2030	20
3.3 AWM Zero-Waste-Konzept	21
3.4 Kreislaufschränke im AWM Konzept	22
4. Kreislaufschränke in München	23
4.1 Kreislaufschränke München e.V.	23
4.2 sonstige Anbieter von Kreislaufschränken	24
5. Zusammenfassung des Theorieteils	25
6. Methodisches Vorgehen in der vorliegenden Arbeit	26
6.1 Forschungsstand	26
6.2 Forschungsdesign	29
6.3 Erhebungsmethode	31
6.4 Gütekriterien	33
6.5 Planung und Durchführung	36
6.6 Auswertungsverfahren	38
7. Zusammenfassung des Methodenkapitels	43
8. Ergebnisse	43
8.1 Nachhaltigkeit: Einstellungen, Engagement, Vorerfahrungen	44

8.2 Kreislaufschränke: Nutzung, positive Aspekte, Herausforderungen und Verbesserungsansätze.....	46
8.3 Konsumverhalten: Anschaffung, Nutzung, Entsorgung, Selbsteinschätzung	53
8.4 Veränderungen im Konsumverhalten aufgrund der Kreislaufschränke...	60
8.5 sonstige Ergebnisse	65
8.6 Diskussion der Ergebnisse	67
9. Fazit und Ausblick.....	74
Literaturverzeichnis	77
Eidesstattliche Erklärung.....	88
Anhang.....	89

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Dreidimensionalität des Nachhaltigkeitsbegriffs (Pufé 2017: 100).....	9
Abbildung 2: Treiber des (klimabedingten) Strukturwandels (Hubert 2020: 151)....	16
Abbildung 3: Kreislaufschränke in München (eigene Darstellung mit mymaps).....	25
Abbildung 4: Ablaufmodell inhaltlicher Strukturierung (Mayring 2015: 104)	41
Tabelle 1: Auszug aus dem Kodierleitfaden (eigene Darstellung)	42
Tabelle 2: Eckdaten der befragten Personen (eigene Darstellung)	44

Einführung

Am 1. August 2024 war der Earth Overshoot Day (vgl. Protect the Planet 2024). Das bedeutet, dass bis zu diesem Tag weltweit mehr Emissionen produziert und mehr Ressourcen verbraucht wurden, als das globale Ökosystem innerhalb eines Jahres kompensieren und generieren kann (vgl. Global Policy Forum Europe e.V. 2024). Ab diesem Tag lebt die Weltbevölkerung auf Kosten der Ressourcen von kommenden Generationen (vgl. Protect the Planet 2024). In Deutschland fiel der Erdüberlastungstag bereits auf den 2. Mai. Das sind fast acht Monate vor dem Jahresende. Wenn jeder Mensch auf der Welt genauso viele Emissionen produzieren und Ressourcen verbrauchen würde, wie die deutsche Bevölkerung, dann wären insgesamt drei Erden nötig. (vgl. Global Policy Forum Europe e.V. 2024) Das verdeutlicht, dass der Ressourcenverbrauch und die damit einhergehenden Belastungen der Umwelt drastisch minimiert werden müssen, damit es realisierbar ist, innerhalb der planetaren Möglichkeiten leben zu können (vgl. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH 2025a).

Der seit mehr als einem Jahrhundert wachsende Wohlstand in mehreren Ländern der Welt führt zu einem dauerhaft steigenden Verbrauch von Ressourcen und dadurch zu einem erhöhten CO₂-Ausstoß. In Staaten wie in den USA, in Großbritannien oder in Deutschland sind die CO₂-Emissionen besonders während der Industrialisierung explodiert. (vgl. Franken 2013: 25) Für mehr als 25% aller Treibhausgasemissionen in Deutschland, ist allein der Konsum in Privathaushalten verantwortlich. Dabei ist die Produktion solcher Konsumgüter noch nicht mit einberechnet. Bereits der Konsum von Gütern hat einen starken Einfluss auf sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene. Dies zeigt, dass in den Bereichen der Produktion und anschließender Nutzung von Produkten ein hohes Potenzial liegt, die Umweltbelastungen zu reduzieren. So liegt es nahe, den eigenen Lebensstil und die Verantwortlichkeit im Bereich Konsum stärker in den Fokus zu setzen. (vgl. BMUV 2024)

Langfristig akzeptable Lebensbedingungen für jede Person auf dieser Welt und für kommende Generationen sind nur dann erreichbar, wenn die Bevölkerung aus den Ländern, die immens zur Erderwärmung und zum Ausstoß von Treibhausgasen beiträgt, ihre Lebensweise sowie ihr Konsumverhalten verändert (vgl. Hubert 2020: 153). Doch das bedeutet nicht zwangsläufig einen andauernden Verzicht, sondern eine Eingrenzung von Anschaffungen und ein achtsamerer Konsum (vgl. ebd.: 223). Ein

zentraler Hebel ist hierfür die Kreislaufwirtschaft¹. Sie beinhaltet beispielsweise die Müllvermeidung, eine intensivere und längere Nutzung von Produkten, die Verwendung von Abfällen als Ressource und ein Recyceln und Wiederverwenden von Waren. Alle diese Punkte sind wesentliche Ansätze, um die Stoffkreisläufe schließen zu können. Je nach Ware und Rohstoff lassen sich hierzu Lösungen finden. (vgl. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH 2025a)

Denn das Handeln des Menschen nimmt in seinen Auswirkungen bereits solche Ausmaße an, dass von einem weltweiten Einfluss gesprochen werden kann (vgl. Rau/Oberhuber 2018: 180). Seit einigen Jahren breiten sich daher in mehreren Gebieten der Welt und auch in Deutschland diverse Praktiken und Projekte aus, die sich der Kritik des überdimensionalen Konsums angenommen haben. Zum Beispiel Repair Cafés, Urban Gardening, FabLabs oder auch Tauschringe/-börsen, die dem derzeitigen, richtungsweisenden, kapitalistischen Wirtschaftssystem eine Alternative bieten und die aktuelle Konsumgesellschaft kritisch reflektieren. Die Nutzer:innen dieser Projekte reparieren dabei beispielsweise selbst ihre kaputten Gegenstände aus dem Alltag und/oder tauschen nicht mehr benötigte Produkte mit anderen. Davon wird sich unter anderem die Stärkung eines Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Bevölkerung und die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs erhofft. (vgl. Kannengiesser/ Weller 2018: 7)

Ein integraler Bestandteil der Kreislaufwirtschaft, und eine Praktik, die auf die Ressourcenschonung ausgelegt ist, ist das Konzept der Kreislaufschränke (vgl. Kreislaufschränke München e.V. 2024). Kreislaufschränke dienen dazu, gut Erhaltenes mit Personen aus der Umgebung zu tauschen. Es können Dinge mitgebracht und/oder mitgenommen werden. Wichtig ist dabei, dass diese noch brauchbar sind und funktionieren. Dies verlängert die Nutzung der Gegenstände, schont Ressourcen und trägt zur Müllreduzierung bei. (vgl. Kreislaufschränke München e.V. o.J.a)

Die vorliegende Forschungsarbeit setzt sich nun konkret mit dem Konzept der Kreislaufschränke auseinander und untersucht es anhand einer qualitativen Forschungsmethodik hinsichtlich dessen, inwieweit die Nutzung dieser Schränke am Beispiel der bayerischen Landeshauptstadt München nun die eben beschriebene angestrebte

¹ „Die Circular Economy, im Deutschen auch bekannt als Kreislaufwirtschaft, ist ein Alternativmodell zur Linearwirtschaft. Ziel der zirkulären Wirtschaft ist eine Erhöhung der Ressourceneffizienz entlang der gesamten Wertschöpfungskette, insbesondere mit Blick auf die endlichen Ressourcen des Planeten.“ (DKE 2022).

Veränderung im Konsumverhalten im Sinne der Nachhaltigkeit bewirkt. Bücher-schränke werden dabei aus Gründen des Umfangs dieser Arbeit und aufgrund ihrer Reduzierung auf lediglich eine Produktart (Bücher) ausgeschlossen.

Die zu beantwortende Forschungsfrage lautet: Inwieweit haben Kreislaufschränke in München einen Einfluss auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen? Hierfür werden zu Beginn im Theorieteil der Arbeit die zugrunde liegenden Begriffe Nachhaltigkeit, Konsum und nachhaltiges Konsumverhalten definiert und auf die Subjektivierung von Nachhaltigkeit eingegangen. Daran anschließend werden die SDGs im Kontext des Forschungsthemas, MINga 2030, das Zero-Waste-Konzept der AWM und das Modell der Kreislaufschränke vorgestellt.

Im Methodenteil wird die qualitative Forschung dieser Arbeit beschrieben, welche den aktuellen Forschungsstand, das gewählte Forschungsdesign, die Erhebungsmethodik, die Darlegung der Gütekriterien, sowie die Planung und Durchführung der Studie, das Auswertungsverfahren und die Vorstellung der Ergebnisse umfasst. Abschließend werden diese Ergebnisse interpretiert und ein Fazit mit Handlungsempfehlungen, sowie ein Ausblick verfasst.

Im Verlauf der Arbeit werden für den Kreislaufschränk verschiedene Begrifflichkeiten verwendet, z.B. Verschenkeschränke oder Givebox. Diese sind als Synonyme zu verstehen und beschreiben alle dasselbe Konzept. Bei Bedarf wird der Begriff Kreislauf-schränk mit KLS abgekürzt. Wenn die interviewten Personen andere Begrifflichkeiten verwendet haben, wurde sich diesen angepasst.

In dieser Arbeit wird mithilfe des Doppelpunkts sowie geschlechtsneutralen Begrifflichkeiten versucht, so viele Geschlechtsidentitäten wie möglich miteinzubeziehen. Sollte vereinzelt ein korrektes Gendern fehlen, beruht dies auf Gründen der besseren Lesbarkeit.

1. Begriffsbestimmung

Im Folgenden werden die für diese Arbeit grundlegenden Begriffe Nachhaltigkeit, Konsum und nachhaltiges Konsumverhalten erläutert. Es gilt jedoch anzumerken, dass sich dabei auf die für diese Arbeit relevanten Erklärungen gestützt wird und daher auf eine allumfassende Darlegung der Vielzahl an Definitionen aus Gründen des Umfangs der Arbeit verzichtet wird.

1.1 Nachhaltigkeit

In den Medien, der Wirtschaft oder auch in der Wissenschaft ist das Stichwort Nachhaltigkeit ein leitender Begriff. Er ist zunächst positiv konnotiert und mit einer Dauerhaftigkeit und Langfristigkeit assoziiert und gleichzeitig sehr uneindeutig und abstrakt. Er wird beispielsweise im Kontext von Mobilität, betrieblichem Umweltmanagement, Kunst, Ernährung, Gebäudesanierung als auch im Zusammenhang mit Werbung, Energie oder Umweltschutz verwendet. (vgl. Pufé 2017: 23) Davon abzugrenzen ist die nachhaltige Entwicklung, mit der der Prozess beschrieben wird, Nachhaltigkeit zu erreichen (vgl. Jacob 2025: 1) Mit der steigenden Bekanntheit des Begriffs ‚Nachhaltigkeit‘, geraten zeitgleich Diskussionen über weltweite Umweltprobleme wie Umweltverschmutzung, Klimawandel und die Knappheit von Ressourcen in den Fokus und fordern eine Entwicklung zur Nachhaltigkeit ein (vgl. ebd.: 2).

Es ist schwierig von einer einheitlichen Definition sprechen zu können. (vgl. Pufé 2017: 23) Deshalb wird nun versucht, ein für die Thematik dieser Arbeit passendes Definitionsverständnis zugrunde zu legen, zu begründen und in den Kontext von Konsumverhalten einzupflegen.

Der Ursprung des Wortes Nachhaltigkeit, liegt im deutschen Begriff ‚nachhaltig‘ und wurde bereits seit dem 18. Jahrhundert gebraucht, um eine langfristige Sicherung von Ressourcen zu beschreiben. (vgl. Jacob 2025: 1) welche „gewährleistet, ein System in seiner Funktionsweise dauerhaft aufrechtzuerhalten.“ (Pufé 2017: 20). In diesem Fall handelt es sich dabei um die Erde, welche aus vielen Teilsystemen besteht, die global verbunden sind. Jeder Eingriff des Menschen in dieses Konstrukt hat Folgen. Damit das sensible Gleichgewicht aufrechterhalten werden kann, bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes, der Probleme der Umwelt nicht als für sich getrennte Einzelereignisse ansieht, sondern als ein umfassendes Umwelt-Mensch-System. (vgl. ebd.: 22)

So kann Nachhaltigkeit als ein Leitgrundsatz verstanden werden, welcher soziale, ökologische und ökonomische Aspekte miteinander vereinbart (vgl. Jacob 2025: 2). Als Basis von Nachhaltigkeit, die der weiteren inhaltlichen Konkretisierung des Begriffs zugrunde gelegt werden kann, ist die Dreidimensionalität aus Ökonomie, Ökologie und Soziales. Diese beschreibt eine Ganzheitlichkeit, die jedes der drei Bestandteile als gleichrangig erachtet. (vgl. Pufé 2017: 99f.) Alle drei werden definiert als die Nutzung eines Systems auf eine Art und Weise, das deren Fortbestand sichert. Die

Ökonomie setzt ihren Schwerpunkt dabei auf die Betriebswirtschaftlichkeit, das Soziale ihren auf die Gesellschaft und die Ökologie nimmt die Umwelt als zentralen Bestandteil. Alle vereinen ein notwendiges globales, ganzheitliches und langfristiges Denken und Handeln. (vgl. Pufé 2017: 100ff.)

Wichtig zu beachten ist dabei, dass alle drei Bestandteile, wie in Abbildung 1 zu sehen, miteinander verbunden sind und in einem Wechselverhältnis zueinander stehen. Im Mittelpunkt befinden sich die Integrativität, die Ganzheitlichkeit und die Wechselwirkung und das zwischen den einzelnen Dimensionen komplexe Verbindungen herrschen. (vgl. Jacob 2025: 10)

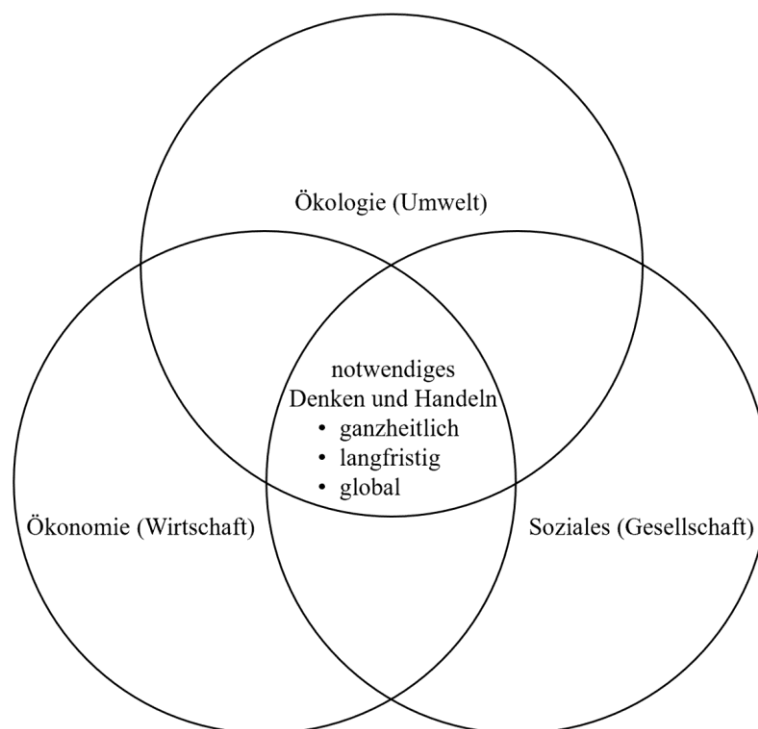


Abbildung 1: Dreidimensionalität des Nachhaltigkeitsbegriffs (Pufé 2017: 100)

Für diese Arbeit als wichtig erachtete Aspekte der einzelnen Dimensionen sind folgende: Die Umwelt besteht aus einem Zusammenspiel aus der Quelle an natürlichen Ressourcen und den durch Menschen verursachten Emissionen, die indirekt und direkt für das Überleben wichtig sind. Der anthropogene Abbau von natürlichen Ressourcen hat zum Beispiel negative Auswirkungen auf die Erde. In einigen Bereichen kann bereits von einer Übernutzung gesprochen werden. So wie beispielsweise im Kontext des bereits beschriebenen Earth Overshoot Day. (vgl. Pufé 2017: 101)

So umfasst die ökologische Nachhaltigkeit die Bewahrung dieser Ressourcen und der Umwelt für kommende Generationen und zielt auf Klimaschutz, Ressourcenschutz und Biodiversität ab (vgl. Jacob 2025: 10f.). Eine vom Überfluss geprägte, industrielle Konsumgesellschaft kann als ungerecht und als nicht nachhaltig im ökologischen Kontext bezeichnet werden (vgl. Trainer 2003: 95).

Auf Seiten der Wirtschaft braucht es daher eine Entkopplung von Ressourcennutzung und Wachstum durch Konsistenz², Effizienz³ und Suffizienz⁴, sowie durch institutionelle, soziale und umwelttechnische Innovationen (vgl. Pufé 2017: 102). Die ökonomische Nachhaltigkeit verfolgt eine Wirtschaftsweise, die ökologisch verträglich und sozial gerecht und auf lange Sicht tragfähig ist, ohne der Umwelt und künftigen Generationen zu schaden (vgl. Jacob 2025: 11).

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit ist es wichtig, die Verteilungsungerechtigkeit von Ressourcen aufgrund von beispielsweise unterschiedlichen sozialen Milieus, Regionen oder Altersgruppen zu minimieren (vgl. Pufé 2017: 102). Diese Dimension fokussiert die Förderung einer Gesellschaft im Sinne der Gerechtigkeit, in der die Bedürfnisse jedes Menschen beachtet werden. Leitende Themen sind die Verbesserung der Lebensqualität, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. (vgl. Jacob 2025: 11)

Die Ziele von Nachhaltigkeit sind beispielsweise die Bewahrung der menschlichen Spezies, der weltweite Schutz von Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten von derzeitigen und kommenden Generationen, die Aufrechterhaltung eines Produktivpotenzials der Gesellschaft und die Sicherung von internationalen ökologischen Ressourcen, die wiederum die Grundlage für alles Lebende auf der Welt bilden (vgl. Pufé 2017: 22). Um menschliche Tätigkeiten und Systeme anpassen zu können, ist es von Bedeutung, zu begreifen, dass echte Nachhaltigkeit lokal beginnt. Dies schließt sowohl die Energie- und Materialversorgung als auch regionalen Bedürfnissen, Bräuchen und Vorlieben mit ein. (vgl. Braungart/ McDonough 2013: 158)

² „naturverträgliche Technologien und Strukturen“ (Behrendt/ Göll/ Korte 2025)

³ „weniger Ressourceneinheit pro Serviceeinheit“ (Behrendt/ Göll/ Korte 2025)

⁴ „richtige[s] Maß für Konsum und Produktion.“ (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH 2025b)

Diese Definition von Nachhaltigkeiten liefert ein umfassendes Verständnis des Begriffs und ermöglicht es, das Konzept der Verschrenke in den unterschiedlichen Dimensionen zu betrachten und ist daher als Grundlage für diese Forschungsarbeit angemessen. So bedienen Kreislaufschränke die ökologische Dimension, da sie der Ressourcenverschwendung entgegenwirken und die Wiederverwendung fördern, die soziale Dimension, da sie Interaktionen unterschiedlichster sozialer Milieus unterstützen und die ökonomische Dimension, weil sie einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Diese Definition ist ebenso passend, da sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, der auch das Verhalten von Einzelpersonen fokussiert, welches in dieser Arbeit im Speziellen das Konsumverhalten umfasst.

1.2 Konsum

Das Wort Konsum hat seinen Ursprung aus dem Lateinischen *consumere* und bedeutet verbrauchen (vgl. Kannengiesser/ Weller 2018: 7). Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Konsum jedoch oft mit einem Kauf von Gütern mittels finanziellen Mitteln assoziiert. Der Begriff geht aber über diese Beschreibung hinaus und umfasst ebenso Handlungen, die das tägliche öffentliche, berufliche und private Leben betreffen. Unterschieden wird dabei in Konsum von öffentlichen Einrichtungen, Konsum von Organisationen und Unternehmen und privaten Konsum. (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 131) Aufgrund des Themenschwerpunkts dieser Arbeit und aus Gründen des Umfangs wird sich auf den Konsum im privaten Bereich fokussiert, das heißt auf den privaten Konsum der Nutzer:innen der Kreislaufschränke.

Bedürfnisse wie z.B. Wohnen, Unterhaltung, Mobilität und Essen können durch den Konsum von Dienstleistungen und Produkten befriedigt werden und unterstützen die Entfaltung des individuellen Lebensstils. Neben dem Einkauf von Gegenständen beschreibt Konsum auch das Nutzungsverhalten. Das heißt, auch Reparatur und Pflege der Produkte gehören dazu. Ebenfalls inkludiert ist die Entsorgung der Güter. (vgl. Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum o.J.) Konsum und das damit verbundene Handeln umfasst, dass sich das Individuum über die Wünsche und Bedürfnisse klar wird und auswählt, welche Dienstleistungen, Infrastrukturen und Produkte in Anspruch genommen werden möchten und wie diese schließlich bei Bedarf auch wieder weggegeben werden (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 132).

Denn damit ein Mensch leben kann, benötigt er Rohstoffe (vgl. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH 2025a). Wichtig zu beachten ist, dass ein Teil von Konsumhandlungen nicht bewusst gesteuert wird, sondern routinemäßig, unüberlegt, automatisiert geschieht, um das tägliche Leben zu bewältigen. Einflussfaktoren sind dabei, ob und in welchem Umfang die konsumierten Güter zur Verfügung stehen und wie häufig es zu solchen Handlungen kommt. (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 132) Selbstverständlich gibt es verschiedene staatliche oder zivilgesellschaftliche Akteure, die versuchen, den Konsum der Gesellschaft, beispielsweise durch Werbung, in eine bestimmte Richtung zu verändern (vgl. ebd.: 135).

Der Konsum des Individuums kann unterschiedliche Zwecke verfolgen, beispielsweise zur Sicherung der Existenz in den Bereichen Gesundheit, Wohnen oder Ernährung. Er kann aber auch der Bildung, der Teilnahme an sozialer Kommunikation und Gemeinschaft als auch der Unterhaltung, sowie der Erreichung eines gewissen Status oder der eigenen Selbstverwirklichung dienen. Faktoren wie das Angebot von Produkten, die finanzielle Ausstattung oder das Zeitbudget können dabei bedeutsam sein. Je nachdem in welchem gesellschaftlichen Umfeld sich Personen bewegen, kann dies auch einen Einfluss auf ihre Konsumentscheidungen haben, beispielsweise Medien, Normen, kulturelle Gegebenheiten oder auch Trends der Globalisierung. (vgl. Grunwald/ Kopfmüller 2022: 266) Auch der bewusste Verzicht auf bestimmte Güter zählt zum Konsumverhalten dazu (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 134). Es ist auch möglich, dass sich mehrere Konsumentscheidungen wechselseitig beeinflussen und das sich deshalb verschiedene Felder, in die Konsum eingeteilt werden kann (z.B. Ernährung, Mobilität, etc.) nicht eindeutig voneinander abgrenzen lassen (vgl. ebd.: 135).

Aus diesem Grund wird auch im Folgenden dieser Forschungsarbeit keine genauere Unterscheidung der diversen Felder von Konsum getätigt und die Interviewten können in den Interviews selbst ihre Schwerpunkte legen.

Zwischen der menschlichen Entwicklung und dem Konsumverhalten gibt es mehrere Zusammenhänge. So schafft der Konsum eine Bedürfnisbefriedigung, sowie Teilhabe an sozialen Kontexten und trägt zur Verbesserung der eigenen Lebensqualität bei. Im gesellschaftlichen Kontext schafft Konsum eine Sicherung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung. Neben den notwendigen und positiven Aspekten bergen die diversen Bestandteile eines Konsumprozesses auch negative Folgen wie Emissionen, Abfälle

und Ressourcenverbrauch, für die Umwelt und dadurch auch für die kommenden Generationen. (vgl. Grunwald/ Kopfmüller 2022: 266)

Wie und auf welche Weise ein Mensch konsumiert, ist deshalb keine alleinige Privatangelegenheit, da dies Auswirkungen auf Dritte und auf die Umwelt hat und somit auf moralischer Ebene nicht als neutral definiert werden kann (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 135). Aus Gründen des Umfangs dieser Arbeit wird im weiteren Verlauf auf eine noch spezifischere Erläuterung des Zusammenhangs von Konsumententscheidungen und Ethik verzichtet.

Diese Definition von Konsum ist deshalb maßgeblich für diese Forschungsarbeit relevant, da sie sowohl die Anschaffung, die Nutzung als auch die Entsorgung von Produkten fokussiert und dadurch ein ganzheitliches Verständnis bietet. Außerdem zeigt sie auf, dass der Konsum von äußeren Gegebenheiten beeinflussbar ist, sich einzelne Konsumfelder wechselseitig beeinflussen und dass das Konsumverhalten eines Individuums stets Auswirkungen auf Dritte hat und somit nicht isoliert betrachtet werden kann. Konsum ist also zusammenfassend ein mehrschichtiges Phänomen der Gesellschaft, welches global als auch lokal in den Bereichen Wirtschaft, Ethik als auch im sozio-kulturellen Kontext eine Rolle spielt und Auswirkungen auf die Umwelt hat. Nun ist es von großer Bedeutung, dass die gewohnten und täglich getroffenen Konsumententscheidungen von Privatpersonen nachhaltig gestaltet werden. (vgl. Defila/ Di Giulio/ Kaufmann-Hayoz 2011: 11)

1.3 Nachhaltiges Konsumverhalten

Der Begriff des nachhaltigen Konsumverhaltens ist vielfältig. So umfasst der Versuch einer Definition eine große Spannbreite, was sich sowohl als Schwäche als auch als Stärke auslegen lässt. Zum einen bietet es die Öffnung hin zu einer Ganzheitlichkeit, die die globalisierte Wirtschaft und die ökologischen Folgen von Konsum einschließen, zum anderen erschwert dies eine klare Orientierung. (vgl. Jantke et al. 2016: 11f.) Nachhaltiger Konsum ist ein Bestandteil eines nachhaltigen Lebensstils und beschreibt ein Verbrauchsverhalten, welches bei der Nutzung und beim Kauf von Dienstleistungen und Produkten soziale und die Umwelt betreffende Aspekte umfasst. Zusätzlich beschreibt es ebenso das Entsorgungsverhalten von Alltagsressourcen. Das heißt, dass der nachhaltige Konsum den gesamten Lebenszyklus eines Produktes umschließt. (vgl. BMUV 2024)

Das nachhaltige Konsumverhalten prägt demnach den individuellen Lebensstil jeder einzelnen Person und beschreibt einen sozial und ökologisch verantwortlichen Menschen. Basierend auf dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung kann Konsum dann als nachhaltig eingeschätzt werden, wenn er „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“. (BMUV 2024) Es bedeutet außerdem, die eigene Bilanz im Blick zu behalten und sorgfältiger hinzuschauen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich Konsum nicht regional begrenzen lässt, sondern sich aufgrund globaler Lieferketten und Produktionsprozesse auf die Bevölkerung anderer Länder und die Umwelt auswirkt. (vgl. ebd.) Eine klare Grenze zwischen dem Konsumieren und dem Produzieren kann daher nicht klar gezogen werden (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 132). Die nachhaltige Produktion und der nachhaltige Konsum bedeutet, dass heute genau so produziert und konsumiert wird, dass die berechtigten, derzeitigen und zukünftigen Bedürfnisse von jeder Generation nicht gefährdet werden und dabei die Einhaltung der Nachhaltigkeitsziele und die Beachtung der Belastbarkeitsgrenze der Umwelt gewahrt wird, sowie die allgemein geltenden Menschenrechte geschützt bleiben (vgl. Bundesregierung 2021).

Hoffmann und Akbar (2024: 220) beschreiben das nachhaltige Konsumverhalten wie folgt:

Von nachhaltigem Konsumverhalten sprechen wir, wenn der Mensch in seiner Rolle als Konsumentin bzw. Konsument Güter und Dienstleistungen erwirbt, ge- bzw. verbraucht und entsorgt und dabei auf eine reduzierte Nutzung natürlicher Ressourcen, die Verringerung schädlicher Klima- und Umweltauswirkungen und die Erhaltung der Lebensgrundlage anderer jetzt oder zukünftig lebender Menschen achtet.

Es lässt sich jedoch nicht einfach festlegen, ab wann genau ein Konsumverhalten als nachhaltig definiert werden kann (vgl. Blättel-Mink et al. 2013: 138). Konsum beschreibt also im Wesentlichen drei Vorgänge im Umgang mit Dienstleistungen und Gütern. Er beinhaltet die Aneignung, die Nutzung und schließlich die Entsorgung dieser zur individuellen Befriedigung von Bedürfnissen. Dabei kann zwischen unterschiedlichen Bedürfnisfeldern differenziert werden, wie Mobilität, Bekleidung, Wohnen und Ernährung. Als nachhaltig kann Konsum dann beschrieben werden, wenn er unter der Wahrung der planetaren Begrenzungen beständig international verallgemeinerbar ist. Das heißt, dass es möglich ist, im hier und jetzt so zu leben, dass dies auch für zukünftige Generationen weltweit möglich ist. Eine nachhaltige Nutzung zielt darauf ab, dass die natürlichen Rohstoffe zukunftsfähig verwendet werden. Das heißt,

dass nur so viel verbraucht wird, wie nachwachsen und gleichviel CO₂ ausgestoßen wird, wie von Pflanzen aufgenommen werden kann. Neben den ökologischen Aspekten berücksichtigt nachhaltiges Konsumverhalten auch soziale Gesichtspunkte. Wobei eine klare Trennung beider Punkte nicht möglich ist. Denn ein der Umwelt schadenendes Verhalten, wirkt sich sogleich negativ auf die Lebensgrundlage jedes Menschen aus. Darüber hinaus zählen auch weitere soziale Punkte zum nachhaltigen Konsum, wie zum Beispiel die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten innerhalb der Wertschöpfungskette von Gütern. Auch der Ausstoß von schädlichen Stoffen bei der Produktion von Waren hat einen negativen Einfluss, sowohl auf die Gesundheit als auch auf die Umwelt. (vgl. UBA 2025a)

2. Subjektivierung von Nachhaltigkeit

Oft wird die Bekämpfung des Klimawandels noch als alleinige Aufgabe von Staat und Unternehmen angesehen. Die Unternehmen sollen aufgrund von Innovationen ein klimafreundliches Angebot an Gütern zur Verfügung stellen und auf staatlicher Ebene sollen angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die CO₂-Emissionen reduzieren. Dieser Blickwinkel ist jedoch nicht ganzheitlich gedacht. (vgl. Hubert 2020: 222f.). Denn ein Wandel in der Gesellschaft hinsichtlich Nachhaltigkeit fordert ebenso den Kontext der Subjektivierung. So sind Individuen den Veränderungen nicht einfach nur ausgesetzt, sondern entwickeln diese mit und sind in unterschiedlichster Art und Weise dazu aufgefordert, Eigeninitiative zu ergreifen. Vor allem in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit als ein globales Entwicklungsziel, wie es beispielsweise unter anderem auch in den Sustainable Development Goals (SDGs) (vgl. United Nations o.J.a) oder im Brundtland-Bericht (vgl. WCED 1987) beschrieben wird, werden Tendenzen hin zur Subjektivierung so ausgelegt, dass Nachhaltigkeit zunehmend als Verantwortung und Aufgabe von Subjekten definiert wird. Dies beschreibt ebenso die Individuen in ihrer Rolle als verantwortungsbewusste Konsument:innen, denn zur Erreichung des weltweiten Nachhaltigkeitsziels, bedarf es eines nachhaltigen Konsumverhaltens. (vgl. Pritz 2018: 77)

Letzten Endes werden die Treibhausgasemissionen durch Einzelpersonen verursacht, die denen zeitgleich auch ausgesetzt sind. Das bedeutet, dass nur ein Zusammenspiel von klimafreundlichen Rahmenbedingungen auf staatlicher Ebene z.B. durch CO₂-Bepreisung, innovativen Unternehmen mit Bereitstellung eines ökologischen Angebots von Gütern und einer Veränderung des Konsumverhaltens seitens der

Verbraucher:innen in Richtung eines umweltverträglichen Lebensstils wirksam sein kann, wenn das Ziel der Klimaneutralität erreicht werden soll. (vgl. Hubert 2020: 222f.).

Sollten geeignete Rahmenbedingungen vom Staat vorliegen und auch von unternehmerischer Seite her der Weg für Innovationen geebnet sein, so ist es unumgänglich, dass die Eigeninitiative jede:r einzelnen Verbraucher:in nötig ist. Denn nur wenn sich global betrachtet der Großteil an Privathaushalten für die Erreichung der Klimaziele einsetzt, können diese erreicht werden. Auch wenn der Einfluss einer Einzelperson zuerst trivial erscheint, so ist es dennoch bedeutend, das eigene Verhalten als wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Lebensgrundlage für zukünftige Generationen zu betrachten. (vgl. ebd.: 241) Durch das Verhalten der Verbraucher:innen soll ein nachhaltiger Konsum verwirklicht werden (vgl. Grunwald 2003: 437).

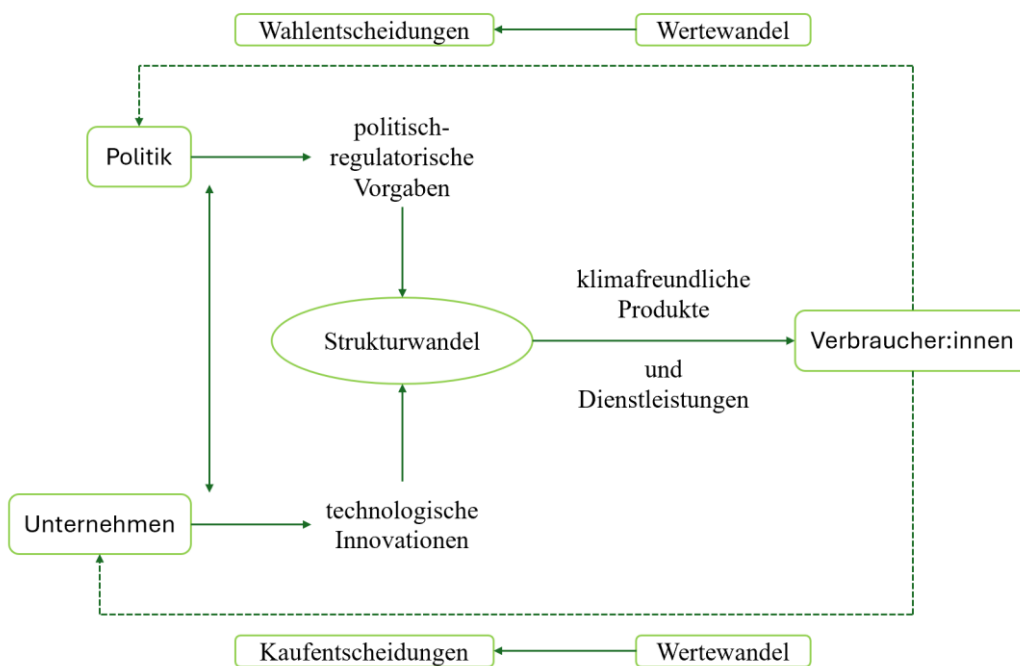


Abbildung 2: Treiber des (klimabedingten) Strukturwandels (Hubert 2020: 151)

Dadurch werden sie auch zeitgleich, wie in Abbildung 2 dargestellt, in der Funktion als Initiator:innen vom Strukturwandel tangiert. Dies geschieht sowohl durch ausgeübten demokratischen Druck auf Einflusspersonen in der Politik, als auch durch eigene Verhaltensänderungen. (vgl. Hubert 2020: 150) So können sie den Wandel vorantreiben und haben beispielsweise die Möglichkeit, durch eine gezielte Auswahl bei Produkten einen Einfluss auf Unternehmen auszuüben, sodass diese einen Schwerpunkt

auf einen klimafreundlichen Fortschritt legen. So kann die Belastung der Umwelt bereits bei der Produktion von Gütern reduziert werden, als auch bei der späteren Nutzung. (vgl. Hubert 2020: 150) Die Festigung von nachhaltigen Konsummustern ist darauf angewiesen, dass die Verbraucher:innen mit ihrem Verhalten diese auch befürworten (vgl. Jantke et al. 2016: 37).

Wie wirksam eine Maßnahme ist, hängt nicht nur davon ab ob negative Folgen auf die Umwelt vermieden werden, sondern auch ob diese eine erkennbare Außenwirkung besitzen und dadurch auch einen Einfluss in die Gesellschaft bewirken. Zum Beispiel dadurch, dass sie nachgeahmt wird und beispielsweise ein Signal an die politische Ebene sendet. Um einen nachhaltigen Konsum zu fördern, liegt es nahe, bei sich selbst anzufangen und den eigenen Fußabdruck auf ökologischer Ebene zu minimieren. (vgl. UBA 2025b)

Im Bereich Wohnen zum Beispiel spielt die Art der Heizung oder der Grad der Wärmedämmung eine Rolle. Bei der Mobilität ist es z.B. die Anzahl der gefahrenen Kilometer mit dem Auto oder die Häufigkeit von Fernreisen. Den größten Einfluss im Bereich Ernährung hat die Menge des Fleischkonsums und anderen nicht veganen Produkten. Am zentralsten beim sonstigen Konsum ist es, Gegenstände so lange wie möglich zu verwenden und die Häufigkeit an Neueinkäufen zu reduzieren, sowie Wert auf seriöse Sozial- und Umweltsiegel zu legen. Außerdem ist es vorteilhaft, wenn durch eine Anpassung der Rahmenbedingungen im alltäglichen Leben, diese bereits von selbst zum Schutz der Umwelt beitragen, beispielsweise durch die Nutzung eines energieeffizienten Elektrogerätes. Durch ein Mitwirken mittels des eigenen gesellschaftlichen Engagements, kann auf Umweltauswirkungen und Treibhausgasemissionen der anderen Einfluss genommen werden. (vgl. ebd.)

Um dabei Rebound-Effekte⁵ zu vermeiden und die Wohlstandsentwicklung losgelöst von entstehenden Emissionen zu betrachten, müssen eine Veränderung der Lebensstile und Konsumverhalten, die die Bewahrung von weltweiten Gemeinschaftsgütern zum Ziel haben im Mittelpunkt stehen (vgl. Hirschfeld et al. 2023: 470).

⁵ „Ein Rebound-Effekt entsteht, wenn nachhaltige Konsumroutinen nicht eine Reduktion, sondern einen erhöhten Verbrauch nach sich ziehen.“ (Jantke et al. 2016: 24f.).

3. Nachhaltigkeit: Ziele und Konzepte

Der Ansatz, nun eine Lösung auf bestehende Ressourcen- und Klimaprobleme und Tragbarkeit von derzeitigen Wirtschafts- und Lebensweisen zu finden, kulminiert im Konzept der Nachhaltigkeit (vgl. Ekardt 2011: 37). Die Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen der Herbeiführung von bedeutsamen Veränderungen durch verantwortungsbewusste Konsumententscheidungen von Verbraucher:innen wurde durch die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung neu befeuert (vgl. Jantke et al. 2016: 10).

Diese wird nun im Folgenden kurz dargestellt und auf das für die Forschungsarbeit relevante Ziel 12 eingegangen. Im Anschluss erfolgt die Darlegung von MINga 2030 und das zero-waste Konzept der AWM. Diese Nachhaltigkeitsstrategien und Konzepte bilden einen wichtigen Rahmen um die in dieser Arbeit empirisch untersuchten Kreislaufschranken in einen politisch, gesellschaftlich und lokal relevanten Kontext zu setzen.

3.1 Ziel 12 der Sustainable Development Goals

Im September des Jahres 2015 wurde die sogenannte Agenda 2030 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen, die von allen Mitgliedsstaaten unterschrieben wurde, verabschiedet. Diese ist für alle Staaten der Welt, für Entwicklungs- und Schwellenländer, als auch für Industriestaaten verbindlich. (vgl. Pufé 2017: 55) Die Agenda umfasst insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (auf Englisch Sustainable Development Goals, kurz SDGs) und ist ein weltweites Konzept zur Förderung des Wohlstands und des nachhaltigen Friedens und zum Schutz der Erde (vgl. United Nations 2024a).

Das Ziel Nummer zwölf: Nachhaltige/r Konsum und Produktion besteht aus elf Unterzielen (vgl. United Nations o.J.b). Sie beinhalten unter anderem die Förderung der Effizienz von Energie und Ressourcen, einer höheren Lebensqualität aller Menschen, einer im Sinne der Nachhaltigkeit entsprechenden Infrastruktur, sowie der Sicherung einer Grundversorgung und humanen Arbeitsbedingungen. Durch die Umsetzung des Gesamtziels sollen kommende soziale, ökonomische und ökologische Kosten reduziert, Entwicklungspläne realisiert, soll die Armut verringert und die Wettbewerbsfähigkeit im wirtschaftlichen Sektor gefestigt werden. (vgl. United Nations 2024b)

„Da nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion darauf abzielen, ‚mit weniger mehr und besser zu werden‘, können die Netto-Wohlstandsgewinne aus wirtschaftlichen Aktivitäten durch Verringerung von Ressourcenverbrauch, Degradierung und

Umweltverschmutzung über den gesamten Lebenszyklus bei gleichzeitiger Steigerung der Lebensqualität steigen.“ (United Nations 2024b). Ein besonderes Augenmerk muss dabei auch auf der Gestaltung von Lieferketten liegen. Diese umschließt jede beteiligte Person, vom Herstellungsprozess bis zum Endverbrauch. (vgl. ebd.)

Die Unterziele Nummer zwei und fünf fokussieren sich für diese Forschungsarbeit relevanten Aspekte auf die effiziente Nutzung von den zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen und die Reduzierung von Abfallerzeugnissen durch Wiederverwendung, Vermeidung, Recycling und Reduzierung. Indikatoren sind hierfür beispielsweise der inländische Materialverbrauch sowie die nationale Recyclingquote. (vgl. United Nations o.J.b) Im Jahr 2019 betrug der Rohstoffkonsum in Deutschland ca. 1,3 Milliarden Tonnen. Dies entspricht einer Menge von 16 Tonnen pro Person. (vgl. UBA 2024a) Rechnet man noch die dazugehörigen Lieferketten und den RMC (engl. Raw Material Consumption (vgl. UBA 2024b: 1) hinzu, so beträgt der pro Kopf Verbrauch 17 Tonnen und liegt damit weit über dem europäischen und weltweiten Durchschnitt. Jeder Verbrauch von Rohstoffen hat Auswirkungen auf die Umwelt. Wie beispielsweise Luftschadstoff- und Treibhausgasemissionen, sowie Flächen- und Wasserinanspruchnahme. (vgl. Dittrich et al. 2021: 9f.) Außerdem entsteht eine exorbitante Menge an Abfällen (vgl. Nabu o.J.).

Die Verarbeitung, Extraktion, Entsorgung und Nutzung der Rohstoffe hat jährliche Treibhausgasemissionen von über 50 Mrd. Tonnen CO₂-Äq. zur Folge. Dies führt wiederum nicht nur deutschlandweit, sondern auch global unter anderem zu einer verringerten Biodiversität und einem Temperaturanstieg. (vgl. Dittrich et al. 2021: 9) „Alles zusammen führt dazu, dass unsere planetaren Grenzen überschritten werden. Um die Klimaziele zu erreichen und die Artenvielfalt zu bewahren, müssen wir unseren Rohstoffverbrauch reduzieren und Materialkreisläufe schließen.“ (Nabu o.J.).

Selbstverständlich besteht auch Kritik an den SDGs. So wird die schwierige Umsetzung in der Praxis in Bezug auf die unterschiedliche Gewichtung einzelner Ziele angesprochen. Durch Abhängigkeiten, Zielkonflikte und Wechselbeziehungen treten weitere Schwachstellen zum Vorschein. Beispielsweise steht ein globales lineares Wirtschaftswachstum mit den derzeit vorherrschenden Produktions- und Konsummustern im Widerspruch zu den bereits vielfach überschrittenen planetaren Grenzen der Erde. Trotzdem bieten die 17 Ziele aufgrund der weiten Akzeptanz und ganzheitlichen

Perspektive auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene eine vergleichbare und wertvolle Grundlage für das Streben zu mehr Nachhaltigkeit, welche diverse Akteur:innen miteinschließt. (vgl. Landeshauptstadt München 2022a: 16) Auch für die bayerische Landeshauptstadt München wurde auf Basis der SDGs ein Konzept ausgearbeitet, welches unter anderem das für die Forschungsarbeit relevante Ziel 12 näher beleuchtet.

3.2 MINga 2030

Die Münchner Initiative Nachhaltigkeit (MIN) ist eine überparteiliche und offene, aus vorwiegend zivilgesellschaftlichen Akteuren bestehende Organisation, deren Ziel die nachhaltige Entwicklung Münchens ist. Die Grundlage ihrer Arbeit sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die in der Agenda 2030 beschlossen wurden. Vor elf Jahren wurde deren Umsetzung im Münchner Stadtrat unter Einbeziehung der städtischen Zivilgesellschaft festgelegt. Unter dem Titel MINga 2030⁶ wird aktiv, unter anderem zusammen mit der Stadtverwaltung, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Kommunalpolitik eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt München geplant, umgesetzt und fortgeschrieben. (vgl. Münchner Initiative Nachhaltigkeit o.J.)

Im Jahre 2021 wurde schließlich das Deutsche Institut für Urbanistik von Engagement Global damit beauftragt, eine Analyse des Nachhaltigkeitsstatus der Landeshauptstadt München zu erstellen. So wurde der Status Quo in Bezug auf Schwächen, Stärken und Verbesserungsbedarfe hinsichtlich eines lokalen Nachhaltigkeitsmanagements und der Leistungen in Bezug auf Nachhaltigkeit erfasst. (vgl. Landeshauptstadt München 2025) So wird beispielsweise bei den Schwächen aufgeführt, dass der ökologische Fußabdruck bisher keine nennenswerten Fortschritte in seiner Entwicklung zeigt (vgl. Landeshauptstadt München 2022b: 59).

Denn laut der aktuellen Ausgabe des Circularity Gap Report Munich, ist der ökologische Fußabdruck der Bevölkerung in München, d.h. der Flächen-, Energie- und Ressourcenverbrauch viermal so hoch, als das nachhaltige Konsumniveau. So verbrauchte München 47 Millionen Tonnen, was einem pro Kopf Verbrauch von 32 Tonnen entspricht. (vgl. Conde et al. 2023: 6) Nachhaltig wären maximal acht Tonnen pro Person (vgl. Lettenmeier 2018: 68).

⁶ MIN = Münchner Initiative Nachhaltigkeit, Minga = bayerisch für München (vgl. Münchner Initiative Nachhaltigkeit o.J.)

Bei den Stärken werden unter anderem das Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 der Abfallwirtschaft München (AWM) und der Beschluss zur Zero-Waste-City genannt. Durch das Ziel zur Klimaneutralität gewinnt die Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks vermehrt an Bedeutung und Aufmerksamkeit, was als Chance zur Optimierung der Kreislaufwirtschaft und der Schonung natürlicher Ressourcen in der Stadt München angesehen wird. (vgl. Landeshauptstadt München 2022b: 59) Deshalb ist es nun wichtig, verschiedene Strategien in Zusammenarbeit mit der Münchner Zivilgesellschaft zu entwickeln, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren (vgl. Münchner Initiative Nachhaltigkeit 2024: 28). So wird unter anderem im Zero-Waste-Konzept der AWM die Thematik auf der Ebene der Zivilgesellschaft aufgegriffen.

3.3 AWM Zero-Waste-Konzept

Trotz mehrerer bereits laufender Maßnahmen im Bereich zero waste, fallen in München pro Jahr ca. 720.000 Tonnen Siedlungsabfälle an. Davon sind ca. 43% Restmüll. Die weitere Verarbeitung dessen verursacht allein im Jahr 2019 ungefähr 212.700 Tonnen an CO₂-Äq. Eine Orientierung am Leitbild des zero waste Konzepts könnte daher einen bedeutsamen Beitrag leisten, um der Ressourcenverschwendung und dem damit einhergehenden Klimawandels entgegenzuwirken. Auf dieser Grundlage wurde am 02.07.2020 im Stadtrat folgender Beschluss verabschiedet: ‚Circular Munich – Kreislaufwirtschaft für ein nachhaltiges München‘, woraufhin der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) mit der Aufgabe betraut wurde erste Maßnahmen für eine Implementierung des neuen Konzepts zu erarbeiten. (vgl. Koop et al. 2022: 8)

Zero waste bedeutet aus dem englischen wortwörtlich übersetzt ‚null Müll‘ und kann aber auch mit ‚null Restmüll‘ oder ‚null Verschwendung‘ beschrieben werden. Ein anderes Wort wäre auch Abfallvermeidung. (vgl. AWM o.J.) Die zero waste international alliance definiert zero waste wie folgt: „Zero Waste: The conservation of all resources by means of responsible production, consumption, reuse, and recovery of products, packaging, and materials without burning and with no discharges to land, water, or air that threaten the environment or human health.” (ZWIA 2018).

Schließlich wurde im Jahre 2022 das Zero-Waste-Konzept für die Stadt München, welches in Zusammenarbeit vom Wuppertal Institut, von rehab republic e.V., dem Stakeholder Reporting und Prognos entstanden ist, vom Stadtrat verabschiedet (vgl. AWM 2022: 1).

Die drei darin formulierten übergeordneten Ziele bis 2035 sind:

1. (Ü1) Die Gesamtabfälle der Münchner Haushalte pro Person werden um 15% gesenkt (von $366\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})^7$ auf $310\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})$).
2. (Ü2) Die Menge an Restmüll der Stadt München wird um 35% verringert (von $196\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})$ auf $127\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})$) Das langfristige Ziel ist es weniger als $100\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})$ zu erreichen.
3. (Ü3) Die Münchner Bevölkerung identifiziert sich durch Sensibilisierung mit dem Konzept zero waste. (vgl. Koop et al. 2022: 9)

Um diese drei Ziele und weitere Unterziele zu erreichen, wurden insgesamt 40 Maßnahmen in sieben unterschiedlichen Sektoren festgelegt: Abfallmanagement, Bildungseinrichtungen, Gewerbe und Handel, Events, Öffentliche Verwaltung, Bausektor und Zivilgesellschaft. Im letztgenannten Sektor sind als eigenständige Maßnahme (Maßnahmennummer ZG.3) die Kreislaufschränke aufgeführt. (vgl. ebd.: 11) Dieses in dieser Forschungsarbeit zentrale Konzept wird nun im Folgenden näher beschrieben.

3.4 Kreislaufschränke im AWM Konzept

Die Erstellung des Konzepts erfolgte mithilfe der bereits genannten Akteursgruppen und veranstalteten Workshops, in denen Bürger:innen aus München Maßnahmen diskutierten und sich schließlich auf 40 einigten. (vgl. Zero Waste Germany o.J.) So wurden unter anderem die Kreislaufschränke priorisiert (vgl. AWM o.J.).

Die Maßnahme ‚ZG.3 Kreislaufschränke‘ im Sektor der Zivilgesellschaft soll dazu beitragen, das übergeordnete Ziel (Ü1) zu erreichen (Reduzierung von Siedlungsabfällen). Die zu erreichende Zielgruppe hierfür besteht dabei aus Münchner Privatpersonen. Damit eine Kreislaufwirtschaft, die Ressourcen schont, etabliert werden kann, müssen bisherige Konsum- und Entsorgungsmuster von Grund auf verändert werden. Beispielsweise ist es wichtig, dass noch funktionierende Produkte und noch genießbare Lebensmittel nicht entsorgt, sondern an Personen weitergegeben werden, die diese noch nutzen können. Die Lösung hierfür sind die sogenannten Kreislaufschränke oder Tauschräume. Das Ziel ist es, in jedem Münchner Quartier einen solchen Schrank aufzustellen. Dadurch wird es möglich, Güter wie z.B. Dekoartikel, kleinere Möbel

⁷ $\text{kg}/(\text{E}^*\text{a})$ = Kilogramm pro Einwohner, pro Jahr (vgl. Rathaus Rostock o.J.)

oder Bücher unkompliziert abzugeben und zu tauschen. Um die Wartung dieser Verschenkeschränke kümmern sich Schrankpat:innen, die dafür sorgen, dass Dinge, die nicht mehr nutzbar sind, ausrangiert und fachgerecht der Abfallwirtschaft zugeführt werden. Als Indikator um den Erfolg dieser Maßnahme messen zu können, wird die Anzahl der Kreislaufschränke in der Stadt München aufgeführt. (vgl. Koop et al. 2022: 136) Als Initiator für die Maßnahme wird der Verein Kreislaufschränke München e.V. festgelegt, welcher parteilich von der ödp unterstützt wird (vgl. ebd.: 187).

4. Kreislaufschränke in München

„Ein Kreislaufschränk ist ein öffentlich zugänglicher Ort, der die Möglichkeit bietet, auf einfache Weise Dinge zu verschenken und zu tauschen: man nimmt etwas heraus oder legt etwas hinein.“ (Kreislaufschränke München e.V. 2020). In den meisten Fällen ist dieser draußen, z.B. in Form eines wetterfesten Schrankes, eines Gartenhäuschens oder eines überdachten Regals. Die Kreislaufschränke sind mitten in den Stadtvierteln platziert und für alle jederzeit zugänglich. Jeder Schränk wird individuell konzipiert und dauerhaft von sog. Schrankpat:innen regelmäßig betreut. (vgl. ebd.)

4.1 Kreislaufschränke München e.V.

„Mit uns kreisen die Dinge im Viertel und nicht um die Welt.“ (Kreislaufschränke München e.V. o.J.b). Im Juli 2020 wurde der Verein Kreislaufschränke München e.V. ins Leben gerufen, um das Konzept von Verschenkeschränken in München zu verbreiten und um dadurch entstehende Projekte zu unterstützen und zu begleiten. Die Mitglieder des Vereins unterstützen u.a. bei der Organisation und Koordinierung von Finanzmitteln für die Inbetriebnahme eines Schrankes; bieten Hilfe bei der Vernetzung von Interessierten, Schrankpat:innen und sonstigen Akteur:innen und stehen bei rechtlichen Fragen zur Verfügung. (vgl. Kreislaufschränke München e.V. o.J.c)

Bei der Aufstellung eines solchen Kreislaufschranks ist Folgendes wichtig: der Standort ist öffentlich, im Freien und stets zugänglich; er bietet einen Ort der Begegnung und des Austauschs in der Nachbarschaft und wird von Schrank:patinnen betreut und gepflegt (vgl. Kreislaufschränke München e.V. o.J.a). Zweck des Vereins ist die Förderung des Engagements der Bürger:innen und des Umweltschutzes im Sinne der Gemeinnützigkeit (vgl. Kreislaufschränke München e.V. 2023: 1).

Zu ihren Kooperationspartner:innen zählen u.a. der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWM), die Münchner Initiative Nachhaltigkeit und die Münchner Stadtbibliothek (vgl. Kreislaufschranke München e.V. o.J.d).

Derzeit gibt es vom Verein in ganz München (und Umgebung) 15 fest installierte Kreislaufschränke (in Abbildung 3: grünes Haus) und ein sogenanntes Plausch&Tausch Mobil namens Rüdiger (in Abbildung 3: grünes Fahrrad) (vgl. Kreislaufschranke München e.V. o.J.e). Das Plausch&Tausch Mobil ist ein bewegliches, wetterfestes und überdachtes Regal, welches auf einem Radanhänger befestigt ist und seinen Standort in München und Umgebung wechselt (vgl. Kreislaufschranke München e.V. o.J.f). An sieben Standorten sind Kreislaufschränke in Planung (in Abbildung 3: gelbes Haus) (vgl. Kreislaufschranke München e.V. o.J.e). Die Vision des Vereins ist es, dass bis 2030 in jedem Viertel in München ein Kreislaufschrank steht (vgl. Kreislaufschranke München e.V. o.J.a).

4.2 sonstige Anbieter von Kreislaufschränken

Das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) möchte mit der Kampagne ‚Re:think München‘ das sich Bürger:innen aktiv mit dem Thema Umweltschutz auseinandersetzen und motiviert mit Events, Informations- und Serviceangeboten und Aktionen dazu, ein Bewusstsein hierfür zu entwickeln (vgl. Re:think München o.J.a).

Dazu zählt auch ‚Kreislaufschrank auf Tour‘ in Kooperation mit den Münchner Stadtbibliotheken (vgl. Münchner Stadtbibliothek o.J.). Im Zeitraum September 2024 bis Mai 2025 steht ein Kreislaufschrank für jeweils sechs Wochen in einer von insgesamt fünf teilnehmenden Stadtbibliotheken in München (in Abbildung 3: lila Haus). Getauscht werden kann auch hier jeder Gegenstand, der noch nutzbar ist, wobei hier explizit Kleidung und Bücher ausgeschlossen sind. (vgl. Re:think München o.J.b)

Auch die Hochschule München hat an zwei ihrer drei Standorte (Pasing und Lothstraße) Schränke zum Abgeben und Mitnehmen von Gegenständen eingerichtet (in Abbildung 3: rotes Haus) (vgl. Schröder 2025). In den Pasing Arcaden wurde das Store-Konzept ‚Tausch-Rausch‘ eingeführt. Dabei handelt es sich um einen Raum im Einkaufszentrum, in dem Spielsachen, Bücher, Kleidung und sonstige Gebrauchsgegenstände nach demselben Prinzip wie in den Kreislaufschränken getauscht werden können (in Abbildung 3: blaue Einkaufstasche). (vgl. Pasing Arcaden o.J.) Ein temporärer Tauschraum wird im Rahmen des Tollwood Sommerfestivals angeboten (in

Abbildung 3: orangenes Haus) (vgl. Tollwood o.J.). Eine Übersicht der beschriebenen Kreislaufschränke⁸ werden in Abbildung 3 dargestellt. Auf weitere Verschenke-schränke anderer Anbieter wird aufgrund des Umfangs der Arbeit nicht näher eingegangen.

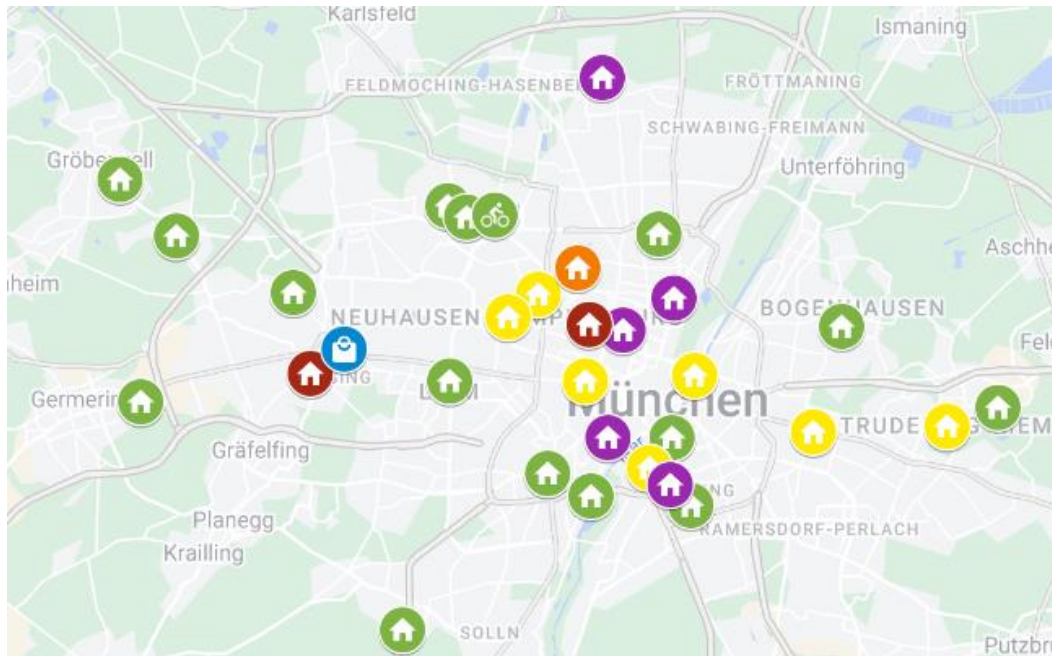


Abbildung 3: Kreislaufschränke in München (eigene Darstellung mit mymaps)

Nun stellt sich die Frage, ob das Konzept der Kreislaufschränke bereits empirisch untersucht wurde und ob quantitative oder qualitative Ergebnisse über bspw. die Wirksamkeit vorliegen, die die Wirksamkeit dieser darlegen.

5. Zusammenfassung des Theorieteils

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der voranschreitende Klimawandel, die Übernutzung der globalen Ressourcen und dadurch die Gefährdung des Lebensraums zukünftiger Generationen nach einer nachhaltigeren Lebensweise verlangen. So ist beispielsweise in Deutschland unter anderem die Veränderung des Konsumverhaltens von Bedeutung, da dieses ein entscheidender Faktor beim Ausstoß von Treibhausgasemissionen darstellt. Nachhaltigkeit meint im Sinne dieser Forschungsarbeit, wie eingangs beschrieben, das ganzheitliche Zusammenwirken der Dimensionen Ökonomie, Soziales und Ökologie, welche u.a. die Sicherung von Ressourcen zum Ziel haben

⁸ Dies ist eine Auswahl von Kreislaufschränken in München (Stand Januar 2025). Weitere Kreislaufschränke von anderen (privaten) Anbietern finden sich z.B. hier: Kreislaufschränke München e.V. o.J.e

und Konsum lässt sich als die Anschaffung, Nutzung und Entsorgung von Gütern verstehen, welche im Kontext der Nachhaltigkeit die planetaren Grenzen wahrt und kommende Generationen berücksichtigt. Zentral für diese Forschungsarbeit wird das Verhalten und im Spezielleren das Konsumverhalten von Einzelpersonen hervorgehoben. So ist es wichtig zu betonen, dass das Handeln von Individuen nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern stets Auswirkungen auf Dritte hat.

Die Thematik des nachhaltigen Konsumverhaltens wurde unter anderem im globalen Konzept der SDGs aufgegriffen, in der darauf aufbauenden MINga 2030 Strategie für die Stadt München angepasst und schließlich auch im Zero-Waste-Konzept der AWM aufgegriffen. Letzteres beinhaltet die Ebene der Zivilgesellschaft, worin das Konzept der Kreislaufschränke, mit dem in München ansässigen Verein, verankert ist, welcher mehrere davon in München und Umgebung betreibt. Das Angebot wird durch diverse andere (private) Anbieter ergänzt. Diese im ersten Teil der Arbeit beschriebene theoretische Einbettung des Themas dient nun für die im Folgenden beschriebene und durchgeführte empirische Forschungsarbeit.

6. Methodisches Vorgehen in der vorliegenden Arbeit

Im weiteren Verlauf der Arbeit wird nun der aktuelle Forschungsstand im Kontext von Kreislaufschränken und dem nachhaltigen Konsumverhalten dargestellt, sowie das Forschungsdesign festgelegt. Die einzelnen methodischen Schritte der Datenerhebung und Auswertung, sowie die Einhaltung der Gütekriterien werden beschrieben und begründet.

6.1 Forschungsstand

Sucht man nach bereits durchgeführten oder noch laufenden Forschungen zu Thema Kreislaufschränke, oder ähnlichen Konzepten, so stellt man fest, dass dieses bereits in Teilen ihren Weg in die Wissenschaft gefunden hat. Am Borderstep Insitut für Innovation und Nachhaltigkeit wurde 2016 im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover eine Befragung zum Thema Bücherschränke⁹ durchgeführt (vgl. Clausen/ Steudle 2016: 1). Hierbei wurden die Wünsche und Erfahrungen der Schrankpat:innen mit dem Konzept in Form einer schriftlichen Befragung erfasst, sowie die Nutzer:innen mittels

⁹ „Der "Öffentliche Bücherschrank" ist ein kulturell beeinflusstes Konzept des Book Sharings, das es Menschen ermöglicht, Bücher in Regalen, die in öffentlichen Räumen aufgestellt sind, mitzunehmen oder eigene hineinzustellen.“ (Dichevska 2020).

standardisierten Interviews bzgl. ihrer Nutzung befragt (vgl. Clausen/ Steudle 2016: 7). Ziel dabei war es, das Nutzungsverhalten im Kontext von Bücherschränken zu erfassen und mögliche Weiterentwicklungen herauszuarbeiten (vgl. ebd.: 6). Weitere Untersuchungen bzgl. des Einflusses der Bücherschränke auf das Konsumverhalten der Nutzer:innen und der Schrankpat:innen wurden allerdings nicht durchgeführt und auch eine Erweiterung auf Kreislaufschränke fand nicht statt.

In der Vertiefungsstudie aus dem Jahr 2024 zur Umweltbewusstseinsstudie 2022 im Auftrag des Umweltbundesamtes mit dem Titel ‚Einstellungen und Engagement von Verbraucher:innen in der Nachhaltigkeitstransformation‘ wurde mittels zwei repräsentativer Umfragen im Online-Format untersucht, wie sich Themen der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft im Engagement und den Einstellungen der deutschen Bevölkerung niederschlagen. Dabei wurde herausgefunden, dass die zentralen Prinzipien der Kreislaufwirtschaft für die Bevölkerung von Bedeutung sind und sich die Mehrheit über Maßnahmen zur Reduktion des eigenen CO₂-Fußabdrucks informiert. Im Gegensatz dazu zeigen sich diese Kenntnisse und Einstellungen jedoch nur bedingt in den Verhaltensweisen. (vgl. Münsch/ Kettner/ Thorun 2024: 5) Jedoch wurden in der Befragung hauptsächlich Sharing-Angebote als Bestandteile der Sharing Economy¹⁰ thematisiert (vgl. ebd.: 159). Konzepte der Kreislaufschränke wurden dabei nicht untersucht und da sich die Sharing Economy nicht auf den Erwerb und den Konsum von Gütern stützt, sondern eine kollaborative Nutzung innerhalb einer Gemeinschaft im Mittelpunkt steht (vgl. Wilde 2023: 80), kann diese Forschung nur bedingt als Ausgangslage für die Masterarbeit verwendet werden. Dennoch verfolgen die beiden Strategien Kreislaufwirtschaft und sharing economy gemeinsame Ziele (vgl. Faster Capital 2024). Das bedeutet zusammengefasst, dass diese Studie nun zwar das Verbraucherverhalten untersucht hat, jedoch nicht unter Berücksichtigung von Giveboxen.

Diese wurden jedoch unter anderem in einer Studie aus Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 in Bezug auf die Bekanntheit von Nachhaltigkeits-Initiativen aufgegriffen und repräsentativ untersucht (vgl. Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen 2021: 1). Dabei wurden 2.005 Personen aus NRW mittels einer Online-Befragung befragt (vgl. Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen 2021: 5). Insgesamt wurden sechs

¹⁰ „Sharing Economy (auch „Shared Economy“ oder „Share Economy“) heißt wörtlich übersetzt „Wirtschaft des Teilens“ und bezeichnet die gemeinschaftliche Nutzung von Gütern durch Teilen, Tauschen, Leihen, Mieten oder Schenken sowie die Vermittlung von Dienstleistungen.“ (Haese 2015: 1).

Initiativen aus dem Bereich Nachhaltigkeit miteinander verglichen: Foodsharing, Gemeinschaftsgärten, Repair-Cafés, Lastenradverleih, CleanUp-Aktionen und Giveboxen. Vom Konzept des Foodsharing hatten hier bereits mit 64% die meisten schon einmal etwas gehört, wohingegen nur 25% der Befragten die Giveboxen ein Begriff war. (vgl. ebd.: 10) Am bekanntesten waren sie der weiblichen Altersgruppe der 30-39 Jährigen mit einem hohen Bildungsabschluss (vgl. ebd.: 16) (Abitur oder Studienabschluss) (vgl. ebd.: 7). Des Weiteren wurde unter anderem die persönliche Meinung zu Giveboxen erhoben, der Wunsch danach im eigenen Wohnviertel und inwieweit Personen im Umfeld bereits diese Schränke genutzt haben (vgl. ebd.: 23). Für diese Arbeit bedeutet das, dass es bereits Daten über Kreislaufschränke in einem anderen Bundesland gibt, dessen Erhebungsindikatoren als Vorbild für dieses Forschungsprojekt dienen können. Ein möglicher Einfluss auf das nachhaltige Konsumverhalten wird jedoch auch hier nicht weiter untersucht.

Wenn es allgemein um nachhaltiges Konsumverhalten geht, ohne speziell auf Verschenkeschränke und deren Konzept einzugehen, dann finden sich beispielsweise folgende (internationale) Studien: Sustainability Index 2023 (vgl. Kantar Group and Affiliates 2025), Entwicklung des nachhaltigen Konsumverhaltens im Lebensmitteleinzelhandel (vgl. REWE Group 2025) oder auch die Utopia Studie 2024 (vgl. UTOPIA 2024).

Zusammenfassend bedeutet das, dass es derzeit vermutlich noch keine Forschung gibt, die sich speziell mit dem Einfluss von Kreislaufschränken auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen beschäftigt. Entweder es existieren bereits Studien über das allgemeine Konsumverhalten der (weltweiten) Bevölkerung mit dem Schwerpunkt der Nachhaltigkeit ohne Verschenkeschränke zu thematisieren, oder es gibt wenige Forschungsergebnisse über die Nutzung solcher Schränke oder auch Bücherschränke ohne den Bezug zum nachhaltigen Konsumverhalten. Somit ergibt sich hier eine Forschungslücke, in der beide Aspekte miteinander in Beziehung gesetzt werden. Dadurch wird das Thema dieser Forschungsarbeit und die darin enthaltene qualitative Erhebung legitimiert und versucht dadurch einen Beitrag zur Schließung der Lücke beizutragen.

6.2 Forschungsdesign

„In der empirischen Sozialforschung versteht man unter Design (auch Forschungsdesign, Untersuchungsdesign) ganz allgemein die Art und Weise wie eine empirische Untersuchung angelegt wird.“ (Kuckartz 2014: 61) Die passende Wahl des Forschungsdesigns macht den Aufbau und den Stil einer Forschung explizit. Das bedeutet, es hilft dabei, das Zusammenwirken der unterschiedlichen Schritte des gesamten Ablaufs im Forschungsprojekt transparent zu machen und zu überprüfen, ob die Wahl geeignet ist. Es gibt somit eine Leitlinie vor, die als Basis für den gesamten Verlauf des Forschungsvorhabens zur Verfügung steht. Außerdem hilft es bei der Planung des benötigten Ressourcenmanagements und legitimiert dieses. (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 118)

Das Forschungsdesign kennzeichnet im Allgemeinen wie innerhalb einer Studie methodisch vorgegangen wird und muss, um die intersubjektive Nachvollziehbarkeit als wichtiges Kriterium in der Wissenschaft bedienen zu können, in seiner Festlegung transparent begründet werden (vgl. Döring 2023: 184). Für diese Forschungsarbeit wurde sich für ein qualitatives Forschungsdesign entschieden, welches im Allgemeinen drei Funktionen erfüllt. Es stellt in den unterschiedlichen Phasen der Forschung diverse Anforderungen an eine passende Forschungsstrategie. So schafft es beim Einstieg in die Forschung und zu Beginn der Planung die Voraussetzungen für die Umsetzung der Studie, bietet Maßnahmen zur Qualitätssicherstellung der Ergebnisse und stellt schließlich die gewonnenen, erhobenen Daten zur Verfügung. (vgl. Froschauer/Lueger 2025: 19)

Für die Festlegung eines geeigneten Forschungsdesigns bedarf es mehrere Schritte. Zu Beginn erfolgt die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen sowie eine daraus zu formulierende Fragestellung. (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 119) Diese ist wegweisend für das festzulegende Forschungsdesign (vgl. Kuckartz 2014: 60). So bezieht sich in der vorliegenden Arbeit das Erkenntnisinteresse auf das Konzept des Gebens und Nehmens von Gegenständen mithilfe von Kreislaufschränken in München und ob und in welcher Form diese einen Einfluss haben auf das nachhaltige Konsumverhalten von den Personen, die diese Schränke nutzen. Die für das Forschungsvorhaben grundlegende Forschungsfrage wurde wie folgt formuliert: Inwieweit haben Kreislaufschränke in München einen Einfluss auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen?

Im Anschluss daran erfolgt die methodologische Positionierung (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 118) So wurde sich hier aus folgenden Gründen für ein qualitatives Verfahren entschieden. Mit der leitenden Forschungsfrage wird das Ziel verfolgt, ein tiefergehendes Verständnis der Thematik zu erfassen. Es sollen subjektive Meinungen und Erfahrungen von Einzelpersonen erhoben werden, wobei diese währenddessen ihre eigenen Schwerpunkte setzen dürfen. Außerdem wird auf Grundlage des Forschungsthemas versucht, Zusammenhänge und Kontexte zu erfassen und nicht einzeln isolierte Variablen. Ein weiterer Grund ist, dass wie bereits beschrieben, wenig bis keine bisherigen Forschungsergebnisse im Bereich der Kreislaufschränke vorliegen, an die sonst mit einer quantitativen Forschung hätte angeschlossen werden können. Daher scheint die Festlegung auf ein qualitatives Forschungsdesign als angemessen.

Nun wird das Forschungsfeld festgelegt (vgl. ebd.: 118). Dabei handelt es sich um eine im Vorfeld definierte Zielgruppe (vgl. Döring 2023: 187) Durch das Forschungsinteresse mit der daraus resultierenden Forschungsfrage fiel die Wahl der zu Interviewenden auf die Nutzer:innen der Kreislaufschränke in München. Wichtig war hierbei, dass es sich bei der Benutzung tatsächlich um die sogenannten Kreislaufschränke handeln musste und nicht um die ebenfalls im Stadtgebiet verteilten Bücherschränke.

Der vierte Schritt beinhaltet die konkrete Wahl der Methodik in Bezug auf die Festlegung des Erhebungs- und Auswertungsverfahrens (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 124). Bereits bei der Wahl des Forschungsdesigns ist es entscheidend diese beiden Komponenten miteinzubeziehen (vgl. Döring 2023: 184). Es gilt zu überprüfen, ob die gewählte Erhebungsform und das Auswertungsverfahren zusammenpassen, das heißt, ob das erhobene Datenmaterial eine passende Grundlage bildet, um mit der gewählten Auswertungsmethode analysiert zu werden. Dann wird entschieden wie viele Erhebungseinheiten die Forschungsarbeit beinhaltet (Sampling). Damit geht die Frage einher, worüber genau man Aussagen treffen möchte, das heißt, in welchem Ausmaß eine gegen Ende erfolgende Generalisierung umsetzbar ist. (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 126)

Das Sampling kann unter Umständen während des Erhebungsprozesse noch ergänzt werden, um zu einem späteren Zeitpunkt noch Materialdaten zu erheben, die die Samplevarianten erweitern. Bei qualitativen Verfahren wird die Erfassung der Vielfalt von

diversen Konstellationen innerhalb eines Forschungsfeldes angestrebt. Abschließend wird sich mit der Generalisierung der Forschungsergebnisse befasst. Qualitative Studien haben zum Ziel Aussagen über Sachverhalte auf der sozialen Ebene treffen zu können, die über die speziell in dieser Forschung untersuchte Stichprobe hinaus gültig sind. Eine Generalisierung der Forschungsergebnisse und eine theoretische Abstraktion dieser ist die Grundlage für einen Fortschritt in der Wissenschaft. Dadurch ist die Einbettung des Forschungsprojekts im wissenschaftlichen Feld möglich und kann dadurch andere Personen dazu anzuregen, daran anzuknüpfen und sich reflektiert damit zu befassen. Ein Ergebnis der Forschung dann als unzureichend oder falsch zu deklarieren ist somit nicht mehr möglich. (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr 2014: 127)

6.3 Erhebungsmethode

In der Praxis der qualitativen Sozialforschung hat sich unter anderem eine Befragungsmethode durchgesetzt, die als Leitfadeninterview bezeichnet wird (vgl. Kromrey/ Roose/ Strübing 2016: 385f.). Alternative Begrifflichkeiten hierfür sind qualitatives Interview, halbstrukturiertes oder semistrukturiertes Interview. Wobei die treffendste und verbreitetste Bezeichnung das Leitfadeninterview darstellt, da sich diese Erhebungsmethode auf die Nutzung eines Leitfadens stützt. (vgl. Strübing 2018: 101f.)

Dabei wird das Gespräch in der Interviewsituation interaktiv zwischen der befragten und der befragenden Person gestaltet und sowohl Verlauf als auch Inhalt vor Beginn anhand eines bestimmten Themas festgelegt. Das Interview ist asymmetrisch aufgebaut, was bedeutet, dass die befragende Person die Fragen stellt und die befragte Person darauf antwortet. Als Grundlage dient dabei ein vor Interviewbeginn erstellter Interviewleitfaden, der bei allen zu führenden Interviews verwendet wird. (vgl. Kromrey/ Roose/ Strübing 2016: 385) Dieser stellt sicher, dass die beiden Komponenten der Offenheit und Strukturiertheit innerhalb des Interviews zu gleichen Teilen bedient werden (vgl. Strübing 2018: 102).

Wichtig ist dabei zu beachten, dass der Interviewleitfaden im Vergleich zu anderen Methoden z.B. dem standardisierten Fragebogen, nicht als festes Frageninstrument zu verstehen ist, welches in jeder Interviewsituation abgefragt werden soll. Er ist vielmehr ein sich während des Forschungsvorhabens weiterentwickelndes, begleitendes Hilfsmittel, auf das sich die interviewende Person während des Interviews stützen kann. Der Sinn und Zweck besteht dabei darin, dass sich ein thematisches Gespräch

entwickelt, in dem für das Forschungsprojekt essenzielle Themen angesprochen werden und die interviewten Personen ihre eigenen, subjektiven Sichtweisen und Erfahrungen möglichst detailliert und nach eigenem Ermessen der Relevanz beschreiben. Im Leitfadeninterview sollen die zu interviewenden Personen in ein Gespräch geführt werden, welches sie zur Eigenreflexion von Handlungen und Haltungen und Erzählungen über subjektive Erfahrungen führt. Geschlossene Fragestellungen sind dabei kontraproduktiv, da diese nicht zum Erzählen anregen. (vgl. Kromrey/ Roose/ Strübing 2016: 385)

Da die subjektive Sichtweise der Nutzer:innen von Kreislaufschranken qualitativ erfasst werden soll, wurde sich für diese Erhebungsmethode entschieden. Diese ermöglicht es, den befragten Personen eigene Schwerpunkte in ihren Antworten innerhalb eines thematisch, durch den Leitfaden eingegrenzten Rahmen zu setzen und regt zum Erzählen an.

Denn im Vergleich zu einem offenen narrativ gestalteten Interview, hat das Leitfadeninterview den Vorteil, dass sichergestellt wird, dass die für das Forschungsvorhaben relevanten Themen angesprochen werden und das eine Vergleichbarkeit mit allen Interviews, bei denen ebenfalls der Leitfaden die Basis bildet, erreichbar ist (vgl. Marotzki 2011: 114).

Die Erstellung des Interviewleitfadens erfolgte nach dem SPSS-Prinzip nach Helfferich. Dieses ermöglichte es, sowohl die für das Forschungsvorhaben nötige Struktur zu verleihen als auch das Grundprinzip der Offenheit beizubehalten. Zusätzlich ist es dadurch möglich, die impliziten Erwartungen an die Antworten der Interviewten und die Darstellung von theoretischem Wissen zu vereinen. Das Akronym SPSS steht für die vier Schritte Sammeln, Prüfen, Sortieren und Subsumieren. Zu Beginn (Sammeln) werden so viele Fragen wie möglich in einem Brainstorming-Verfahren zusammengetragen, die für das Forschungsvorhaben interessant sind. Dabei ist zunächst irrelevant, wie hoch der Grad der inhaltlichen Relevanz ausfällt und wie genau die Fragen formuliert sind. Im Anschluss daran wird die Fragensammlung geprüft, strukturiert und reduziert. Durch mehrere Prüffragen werden die gesammelten Fragestellungen überarbeitet oder eliminiert, die beispielsweise reine Fakten abfragen, geschlossen gestellt sind, lediglich Vorwissen bestätigen sollen, kein Berichten von unerwarteten Zusammenhängen zulassen oder zu abstrakte Sachverhalte abfragen. Im dritten Schritt

werden alle übrig gebliebenen Fragestellungen geordnet und zu ca. einem bis vier Themenblöcken zusammengenommen. Der letzte Buchstabe des Vorgehens steht für das Subsumieren. Dabei wird versucht für jedes Themenbündel eine möglichst simple und anregende Erzählaufforderung zu formulieren unter der dann die dazugehörigen einzelnen Aspekte untergeordnet werden. (vgl. Helfferich 2011: 182ff.)

In dieser Forschungsarbeit wurden alle vier Schritte durchgearbeitet und anhand dessen ein Leitfaden erstellt (siehe Anhang 2: Interviewleitfaden).

Allerdings wurde sich dafür entschieden, die Schritte zwei und drei zu tauschen, um den Arbeitsprozess effektiver zu gestalten, um beispielsweise schneller doppelte Fragestellungen zu eliminieren und einen besseren Überblick über die gesammelten Fragen zu erhalten. Es wurden fünf Themenblöcke erstellt unter denen jeweils drei bis fünf Hauptfragen subsumiert wurden. Pro Hauptfrage ließen sich noch zusätzlich ein bis drei Unterfragen formulieren, die die Hauptfrage erklären bzw. ergänzen. Zusätzlich enthält der Leitfaden fünf Einstiegs- und fünf Abschlussfragen.

Um den inhaltlichen und zeitlichen Rahmen der Interviews zu überprüfen, wurde ein Testinterview durchgeführt und im Anschluss daran reflektiert. Dadurch ergab es sich, dass der Interviewleitfaden nochmals überarbeitet und angepasst wurde und Fragestellungen ergänzt, verschoben und umformuliert wurden.

6.4 Gütekriterien

„Gütekriterien gehören zu den unverzichtbaren Medien der Kommunikation über Forschung. Ihre Explikation sichert ein Grundverständnis über Zielorientierung, Leitlinien, Leistungsanforderungen und Bewertungsmaßstäbe von Wissenschaft.“ (Strübing et al. 2018: 85) Anhand derer wird in der wissenschaftlichen Forschung die Qualität gezielt beurteilt und ein Anspruch darauf operationalisiert, sowie die Umsetzung von Standards überprüft (vgl. Gerhold et al. 2015: 12). Daher wird auch in dieser Forschungsarbeit diese Thematik aufgegriffen und in den Kontext der durchgeführten Studie gesetzt.

Die standardisiert-quantitativen Forschungsmethoden unterliegen klar definierten Gütekriterien und meinen, dass ein Erhebungsinstrument bei ein und derselben Person dieselben Ergebnisse hervorbringt, unabhängig welche Person die Daten erhebt und in welchem Kontext dies geschieht. So legt beispielsweise das Gütekriterium der Objektivität fest, dass die Erhebungssituation und das Verhalten der erhebenden Person,

keinen Einfluss habe auf die Ergebnisse. Die Reliabilität sichert zu, dass auch bei einer mehrmaligen Durchführung der Forschung bei der gleichen Person die gleichen Daten resultieren. Bei qualitativen Interviews, wie sie hier in dieser Arbeit durchgeführt wurden, können die erhobenen Daten jedoch nicht vom Kontext, in dem sie erhoben wurden, getrennt betrachtet werden. Auch kann vermutet werden, dass die Antworten auf die Interviewfragen bei mehrmaliger Wiederholung niemals identisch sein können. Somit ist es nicht möglich, die Gütekriterien der standardisierten-quantitativen Verfahren zu bedienen. (vgl. Helfferich 2011: 154f.)

Daher bedarf es nun die Einhaltung von qualitativen Gütekriterien, die während des empirischen Forschungsprozesses der Zuverlässigkeit und Transparenz dienlich sein sollen und den methodisch richtigen Umgang mit den Forschungsdaten gewährleisten. Dazu zählt bereits die Erhebung von Daten und verläuft über die Auswertung bis hin zur schriftlichen Ausarbeitung der Ergebnisse. (vgl. Weber/ Wernitz 2021: 11) Allerdings gibt noch keine homogene Diskussion über einen universal geltenden Kriterienansatz (vgl. Flick 2014: 411). Daher werden in dieser Forschungsarbeit verschiedene Gütekriterien aufgegriffen und auf ihre Einhaltung während des Forschungsprozesses hin überprüft. So bestehen unter anderem diese Gütekriterien: die Verfahrensdokumentation, die Triangulation, die argumentative Interpretationsabsicherung, die kommunikative Validierung, die Nähe zum Gegenstand, die Regelgeleitetheit (vgl. Weber/ Wernitz 2021: 11), die Gegenstandsangemessenheit und die Originalität. (vgl. Strübing et al. 2018: 85f.)

Im Sinne der Verfahrensdokumentation wird in dieser Arbeit in Kapitel 6.3 und Kapitel 6.6 ausführlich die angewendeten Methoden zur Datenerhebung und -auswertung beschrieben, sodass eine Nachvollziehung von Dritten gewährleistet wurde. Alle verwendeten Quellen- und Literaturhinweise als auch die Interviewtranskriptionen und die Interviewkodierung sind im Anhang dieser Arbeit zu finden. Triangulation meint, dass eine Forschungsfrage mithilfe mehrerer Forschungsmethoden untersucht wird, um differenziertere Antworten zu erhalten. (vgl. Weber/ Wernitz 2021: 12) Die Einhaltung dieses Gütekriteriums ist im Rahmen dieser Masterarbeit aufgrund des Umfangs nicht möglich gewesen. Es wurde jedoch darauf geachtet, ein für dieses Forschungsvorhaben passendes Forschungsdesign zu wählen, damit sich ein roter und klarer Faden durch die Arbeit zieht. Auch die kommunikative Validierung der Forschungsergebnisse, bei der diese mit den interviewten Personen gemeinsam evaluiert

werden (vgl. Weber/ Wernitz 2021: 12), ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Sie schließt jedoch eine anschließende Diskussion, nach Beendigung der Arbeit nicht aus.

Die argumentative Interpretationsabsicherung meint, dass Interpretationen der Forschungsergebnisse immer theoriegeleitet, schlüssig, sinnvoll und argumentativ dargelegt werden müssen. Dies basiert auf einem vorher festgelegten und einheitlichen Verständnis, der für die Arbeit zugrunde gelegten Begrifflichkeiten. So wurden hier in dieser Forschungsarbeit in Kapitel 1. die wichtigsten Grundbegriffe definiert. Um die Ableitung der Interpretation aus den Originalzitate der Interviews nachvollziehen zu können, werden die Transkriptionen im Anhang aufgeführt. Finden die Interviews in der bekannten Umgebung der interviewten Personen statt, können Verfälschungen basierend auf der Forschungsmethode reduziert werden, wodurch die Nähe zum beforchten Gegenstand hergestellt werden kann (vgl. ebd.: 11). So konnten sich die interviewten Personen in dieser Arbeit selbst aussuchen, wo und über welches Medium sie ihre Antworten geben. Bei drei Interviews fand dieses definitiv zuhause in Präsenz statt. Bei den Online- und Telefoninterviews kann angenommen werden, dass sich die Personen währenddessen in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld aufhielten.

Unter der Gegenstandsangemessenheit wird verstanden, dass die Forschenden das zu untersuchende Phänomen ernst nehmen und versuchen es möglichst ganzheitlich zu erfassen. Zeitgleich soll darauf geachtet werden, eine gewisse Distanz zu wahren. (vgl. Strübing et al. 2018: 85) So wurde die Thematik der Kreislaufschränke in Verbindung mit einem nachhaltigen Konsumverhalten im Kontext der in dieser Forschungsarbeit eingangs beschriebenen Klimakrise, als bedeutend angesehen. Durch offene Fragen während der Leitfadeninterviews konnte das Thema möglichst ganzheitlich in den Blick genommen werden, während stets darauf geachtet wurde, eine neutrale Grundeinstellung zu wahren, sich mit eigener Meinung zurückzuhalten und den Forschungsgegenstand kritisch zu betrachten. Mit der Originalität ist gemeint, dass im Bereich der Wissenschaft stets neues Wissen hervorgebracht wird (vgl. ebd.: 86), welches mithilfe dieser Forschungsarbeit gelungen ist.

„Qualitative Forschung muss zwar offen sein gegenüber ihrem Gegenstand, auch bereit sein, vorgeplante Analyseschritte zu modifizieren, um dem Gegenstand näher zu kommen. Das darf aber nicht in ein völlig unsystematisches Vorgehen münden. Auch

qualitative Forschung muss sich an bestimmte Verfahrensregeln halten, systematisch ihr Material bearbeiten.“ (Mayring 2007: 145f, zit. nach Weber/ Wernitz 2021: 11). So wurde hier in dieser Arbeit stets der im Kapitel 6.6 dargelegte Ablaufplan verfolgt und systematisch vorgegangen.

6.5 Planung und Durchführung

Die Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Einfluss von Kreislaufschranken in München auf das Konsumverhalten der Nutzer:innen. Daher wurden folgende Bedingungen in Bezug auf die Auswahl von Interviewpersonen festgelegt.

Die Person musste über 18 Jahre alt sein. Zum einen, um rechtliche und ethische Hürden bei der Interviewdurchführung zu minimieren (z.B. Einholen der Einwilligung von Personensorgeberechtigten, Prüfung der Einsichtsfähigkeit von Minderjährigen) (vgl. ADM et al. 2021: 1), zum anderen, da vermutet werden kann, dass die Person mit Erreichen der Volljährigkeit in vollem Umfang und selbstständig über ihr eigenes Konsumverhalten entscheiden kann und von rechtlicher Seite keine Einschränkungen zu erwarten sind. Der § 110 BGB, Bewirken der Leistung mit eigenen Mitteln, greift nicht mehr. Somit ist zu erwarten, dass die Antworten der Befragten zum eigenen Konsumverhalten in den Interviews aussagekräftig und uneingeschränkt möglich sind.

Ein weiteres Auswahlkriterium war, dass die Personen mindestens einmal einen Kreislaufschrank in München genutzt haben, da sich diese Arbeit auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen dieser Schränke fokussiert.

Dabei wurde offengelassen, wie sich die Nutzung genau gestaltet (z.B. Gegenstände herausnehmen/hineinlegen, etc.). Sie sollte lediglich dem eigentlichen Sinn und Zweck der Kreislaufschranke entsprechen (z.B. Unterstellen bei Regen zählt nicht dazu). Ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen wurden diejenigen Personen, die ausschließlich die Bücherschränke (zum Austausch von Büchern) nutzten, da sich die Forschungsfrage auf die Verschenkeschränke fokussiert.

Aufgrund der räumlichen Eingrenzung der Thematik auf München, war es ebenfalls wichtig, dass sich die von den Befragten genutzten Kreislaufschränke in München befanden. Der Wohnort war hingegen nicht relevant. Die festgelegten Kriterien wurden vor der Durchführung der Interviews überprüft.

Um nun passende Interviewpartner:innen zu finden, wurde ein Flyer mit allen relevanten Daten erstellt (siehe Anhang 1: Flyer).

Darin wurde beschrieben, worum es in dem Forschungsvorhaben geht, welche Teilnahmebedingungen festgelegt sind und wie der zeitliche und inhaltliche Rahmen der Interviews gestaltet ist. Im Anschluss daran wurde Kontakt mit dem Verein Kreislaufschränke München e.V. aufgenommen, eine offizielle Genehmigung für das Aufhängen der Flyer an deren Kreislaufschränken eingeholt und die Flyer an elf Schränken in München angebracht, damit dadurch die Akquirierung der Interviewpartner:innen direkt im Feld erfolgen konnte.

Es wurden insgesamt acht Interviews geführt und auditiv aufgezeichnet. Die Anzahl der geführten Interviews resultiert daraus, dass nach dem letzten Interview die theoretische Sättigung erreicht wurde. Damit ist gemeint, dass sich innerhalb des erhobenen Datenmaterials keine theoretisch bedeutsamen Unterschiede oder Gemeinsamkeiten mehr ergaben (vgl. Kelle/ Kluge 2010: 49) und somit die Erhebung an diesem Punkt abgeschlossen wurde.

Um die durch die Interviews gewonnenen Aussagen auswerten zu können, bedarf es der Transkription der Aufnahmen. Dabei wird die gesprochene Sprache im Anschluss verschriftlicht und ermöglicht es, Textstellen zu vergleichen und Aussagen in ihrem Gesamtkontext zu erfassen. Dies ist die Grundlage für eine ganzheitliche Interpretation der Daten. (vgl. Mayring 2023: 77) Bei der Transkription wird unterschieden in die gedächtnisbasierte Auswertung, die protokollbasierte Analyse, die bandbasierte Analyse und die transkriptbasierte Analyse (vgl. Kuckartz 2010: 39).

Für die vorliegende Forschungsarbeit wurde sich für die vierte Variante entschieden, bei der alle Interviews vollständig transkribiert werden, um inhaltliche Verfälschungen bei der Auswertung der Ergebnisse zu verringern.

Damit Transkriptionen dem wissenschaftlichen Standard entsprechen, ist hierfür ein festes System aus Regeln, welches sich an den benötigten Daten und den entsprechenden Absichten orientiert, unabdingbar. (vgl. Kuckartz et al. 2008: 27) Für die Transkription in dieser Masterarbeit wurde sich an den Transkriptionsregeln nach Kuckartz orientiert (vgl. ebd.: 27f.), da diese für die spätere computergestützten Auswertung mit der Software MAXQDA geeignet sind (vgl. Kuckartz 2010: 43):

1. Die Transkription erfolgt wortwörtlich und nicht zusammenfassend oder lautsprachlich. Dialekte werden im Hochdeutsch festgehalten.
2. Die Sprache und die Interpunktion werden dem Schriftdeutsch angepasst.
3. Um einen Rückschluss auf die befragte Person auszuschließen werden alle Angaben stets anonymisiert festgehalten.
4. Lange Gesprächspausen werden mithilfe von Auslassungspunkten (...) gekennzeichnet.
5. Stärker betonte Wörter werden mit Unterstreichungen markiert.
6. Bestätigende oder zustimmende Lautäußerungen der Interviewperson (z.B. Aha, Mhm, etc.) werden in der Transkription weggelassen.
7. Einwürfe der anderen Sprechrolle werden in eckigen Klammern dargestellt.
8. Verdeutlichende oder unterstützende Lautäußerungen der interviewten Person (z.B. seufzen, lachen, etc.) werden in Klammern gesetzt.
9. Die Teilnehmenden des Interviews werden durch verschiedene Bezeichnungen gekennzeichnet: interviewende Person (I), befragte Person (B).
10. Für eine bessere Lesbarkeit werden die Sprechwechsel durch Absätze getrennt. (vgl. Kuckartz et al. 2008: 27f.).

Die fertigen Transkriptionen wurden im Anschluss anonymisiert, damit ein Rückschluss auf einzelne Personen nicht möglich ist.

6.6 Auswertungsverfahren

Um die erhobenen Daten in Form von Interviews auszuwerten, wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp A. E. Mayring herangezogen. Diese erlaubt es, das Datenmaterial schrittweise und unter streng kontrollierter Methodik zu analysieren. Die Interviews werden dabei in Einheiten zerlegt und bearbeitet. Den Kern bildet dabei ein Kategoriensystem, welches aus dem Material selbst herausgebildet wird. Es legt fest, welche Aspekte aus den Transkriptionen extrahiert werden sollen. (vgl. Mayring 2023: 97f.) Die Analyse von Kommunikationsmaterial ist das Ziel dieses Verfahrens (vgl. Mayring 2022: 11). Die Inhaltsanalyse untersucht u.a. Noten, Bilder oder Texte, mit einem symbolischen Inhalt. Das bedeutet verschriftlicht protokollierte, sog. fixierte Kommunikation. (vgl. ebd.: 12) In dieser Arbeit handelt es sich dabei um transkribierte Interviews, was die Wahl dieser Auswertungsmethode begründet. Die Inhaltsanalyse geht systematisch vor und ist dadurch von vielen hermeneutischen Herangehensweisen abzugrenzen. Das systemgeleitete Vorgehen zeichnet sich vor allem

dadurch aus, dass der Analyse konkrete Regeln zugrunde liegen. Dadurch können auch Dritte die Forschung überprüfen, nachvollziehen und verstehen. Die Inhaltsanalyse erfüllt somit sozialwissenschaftliche Methodenstandards. Wichtig ist dabei, dass das Vorgehen theoriegeleitet stattfindet. Das bedeutet, dass die untersuchten Texte nicht nur wiedergegeben werden, sondern inhaltlich einer vorher entwickelten Fragestellung unterzogen werden. Die Ergebnisse werden vor diesem Hintergrund interpretiert. (vgl. Mayring 2022: 13)

Es werden drei voneinander unabhängige Arten der Analyse von Mayring (2022: 66) unterschieden, die nicht als nacheinander zu befolgender Ablauf aufgefasst werden sollen:

Zusammenfassung: Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterials ist.

Explikation: Ziel der Analyse ist es, zu einzelnen fraglichen Textteilen (Begriffen, Sätzen,... zusätzliches Material heranzutragen, das das Verständnis erweitert, das die Textstelle erläutert, erklärt, ausdeutet.

Strukturierung: Ziel der Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen. (ebd.).

Die Interviewtranskripte in dieser Arbeit werden mittels der hier an dritter Stelle aufgeführten Analyseart ausgewertet: Strukturierung. Diese wohl wesentlichste Herangehensweise bei der Auswertung filtert eine konkrete Struktur aus dem Datenmaterial heraus. Diese Struktur nennt sich Kategoriensystem und bewirkt, dass sich Textpassagen strukturiert aus den Transkripten extrahieren lassen. (vgl. ebd.: 96)

Die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse hat zum Ziel, eine genaue Struktur aus dem Datenmaterial heraus zu extrahieren (vgl. Mayring 2023: 101). Hier kann nochmals in vier verschiedene Strukturformen, mit konkreteren Zielsetzungen unterschieden werden:

- Eine formale Strukturierung will die innere Struktur des Materials nach bestimmten formalen Strukturierungsgesichtspunkten herausfiltern.
- Eine inhaltliche Strukturierung will Material zu bestimmten Themen, zu bestimmten Inhaltsbereichen extrahieren und zusammenfassen.
- Eine typisierende Strukturierung will auf einer Typisierungsdimension einzelne markante Ausprägungen im Material finden und diese genauer beschreiben.
- Eine skalierende Strukturierung will zu einzelnen Dimensionen Ausprägungen in Form von Skalenpunkten definieren und das Material daraufhin einschätzen. (Mayring 2015: 99)

Für die Auswertung der Interviewtranskripte wurde sich für die inhaltliche Strukturierung entschieden, da dort der Fokus auf dem Herausfiltern und Zusammenfassen bestimmter Aspekte, Inhalte und Themen liegt, welches zur Beantwortung der Forschungsfrage in dieser Forschungsarbeit beiträgt. Um welche Inhalte es sich dabei handelt, wird durch theoriegeleitete entstandene Hauptkategorien und ggf. Unterkategorien festgelegt. (vgl. Mayring 2015: 103)

Nach Mayring 2015 besteht das allgemeine Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse aus insgesamt acht Schritten (vgl. ebd.: 98). Die Schritte drei bis sieben sind stets gleichbleibend, wo hingegen die Schritte zwei und acht je nach Wahl der Strukturform (formal, inhaltlich, typisierend, skalierend) angepasst und erweitert werden (vgl. ebd.: 99).

Das heißt, durch die Festlegung auf die inhaltliche Strukturierung wird sich in Schritt zwei des Ablaufmodells darauf fokussiert, die Hauptkategorien nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt zu bilden. Der achte Schritt wird um zwei weitere ergänzt, sodass die Ergebnisauswertung nun insgesamt in drei nacheinander zu befolgenden Abschnitten gegliedert ist. (vgl. ebd.: 104)

Das konkrete Ablaufmodell der inhaltlichen Strukturierung der qualitativen Inhaltsanalyse lässt sich in Abbildung 4 darstellen. In Schritt eins werden die Analyseeinheiten bestimmt (vgl. ebd.: 98). Diese bestehen aus der Kodier-, Kontext- und Auswertungseinheit. Mit der Kodiereinheit wird der kleinste Textteil festgelegt, der einer Kategorie zugeordnet werden kann. Mit der Kontexteinheit wird der Größte bestimmt. Welche Textbestandteile konkret nacheinander bearbeitet werden, legt die Auswertungseinheit fest. (vgl. ebd.: 61) Für diese Arbeit wurde sich bei der Kodiereinheit für ein Wort und bei der Kontexteinheit für mehrere Sätze entschieden. Bearbeitet wurden alle acht transkribierten Interviews (Auswertungseinheit). Die Schritte drei bis sieben der strukturierenden Inhaltsanalyse, bilden das Kernstück (vgl. ebd.: 99). Das Kategoriensystem muss genau festgelegt, theoretisch begründet und aus der Forschungsfrage heraus abgeleitet werden. Dabei kann es ordinal oder nominal aufgebaut sein. Nominal bedeutet, dass die herausgefilterten Aspekte gleichrangig sind. Ordinal hingegen beschreibt eine Rangreihe, also Ausprägungsgrade einer Variablen. Ab wann ein Bestandteil des Interviewtranskriptes einer Kategorie zugeordnet werden kann, bedarf einer genauen Festlegung. So besteht ein Kategoriensystem aus mehreren

Bestandteilen und bildet das Grundgerüst bei der Auswertung des erhobenen Materials: der Definition der verschiedenen Kategorien, den dazugehörigen Ankerbeispielen und den Kodierregeln. Bei der Kategoriendefinition wird festgelegt, welche Textbausteine welcher Kategorie zugeordnet werden. Bei den Ankerbeispielen, werden beispielhaft Stellen aus den Interviews, in der jeweiligen Kategorie aufgeführt. Wenn bei der Abgrenzung zwischen Kategorien Probleme auftreten, dann werden diese mithilfe von Kodierregeln genauer beschrieben, damit eine konkrete Zuordnung ermöglicht werden kann. (vgl. Mayring 2022: 96)

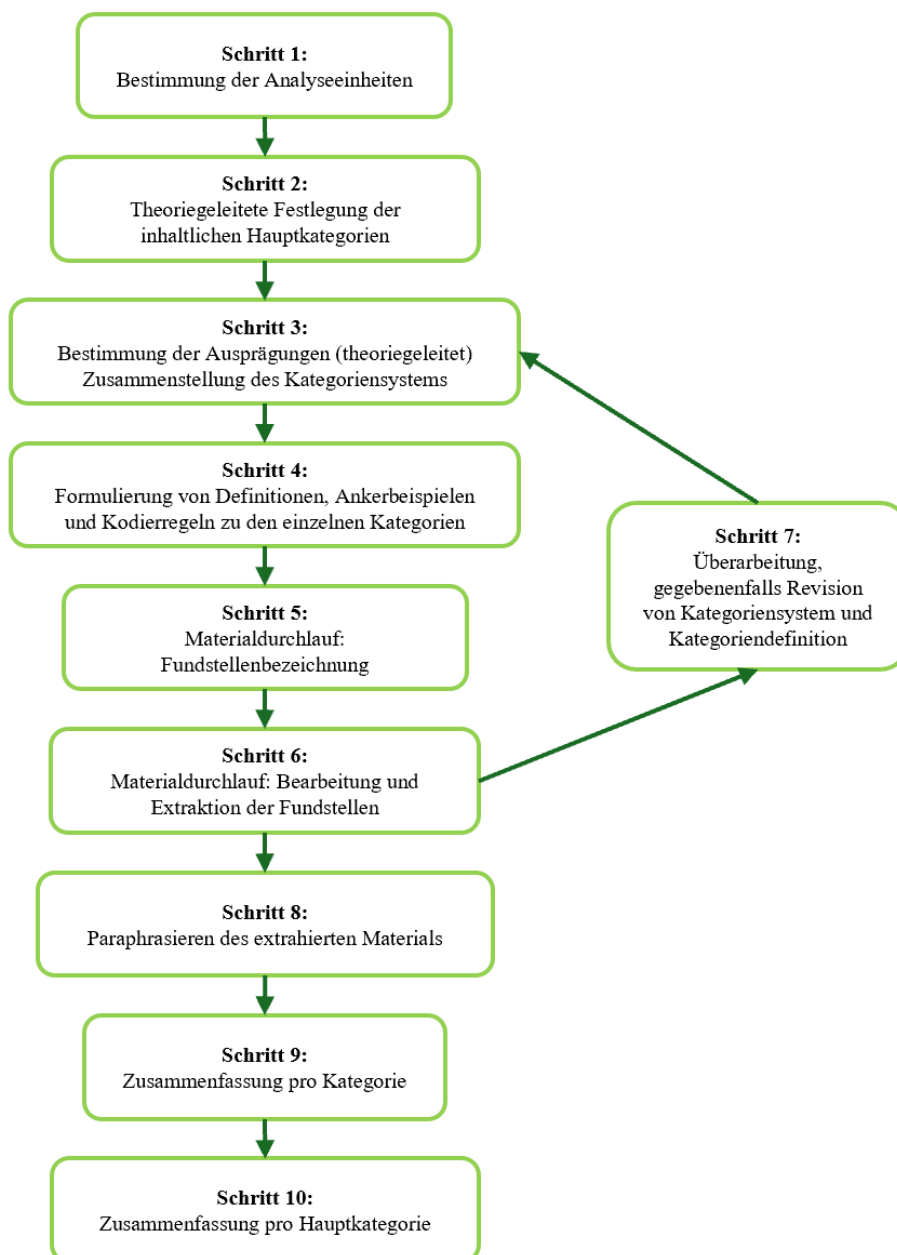


Abbildung 4: Ablaufmodell inhaltlicher Strukturierung (Mayring 2015: 104)

Konkreter bedeutet dies, dass Definitionen der Kategorien vor dem Hintergrund der Theorie erstellt werden. Im Anschluss werden passende Stellen in den Interviews herausgesucht und wenn diese eindeutig und konkret sind, als Ankerbeispiele in den Kodierleitfaden eingepflegt. Wenn Textstellen uneindeutig sind, werden Abgrenzungsregeln zu ähnlichen Kategorien formuliert. Diese werden als sog. Kodierregeln ebenfalls in das Kodiergerüst aufgenommen. Kommt es im Verlauf der Kodierung zu Veränderungen, da beispielsweise das Gerüst unvollständig war, oder durch Neueinführungen von Kodierregeln werden vergangene Zuordnungen hinfällig, dann ist es unumgänglich, dass der gesamte Vorgang revidiert, überarbeitet und angepasst wird. Dies hat zur Folge, dass sich der Kodierleitfaden stetig mit neuen Inhalten füllt. Sind Kategorien selbsterklärend und eindeutig abgrenzbar, dann kann auf Kodierregeln und Ankerbeispiele verzichtet werden. Werden keine neuen Kodierregeln mehr benötigt und hat sich der Kodierleitfaden stabilisiert, dann kann eine Rückkopplungsschleife in Form einer Prüfung durchgeführt und im Anschluss die endgültige Analyse vollzogen werden. (vgl. Mayring 2022: 97f.)

Das deduktiv abgeleitete Kategoriensystem kann zusätzlich durch einen induktiven Ansatz ergänzt werden. Zunächst werden die transkribierten Interviews mit dem deduktiv erarbeiteten Kategoriengerüst durchgearbeitet. Wenn nun im Verlauf der Bearbeitung ein neuer zentraler Aspekt im Datenmaterial thematisiert wird, der deduktiv noch nicht erarbeitet wurde, so kann der Kodierleitfaden um induktive Elemente ergänzt werden. Wichtig ist hierbei, dass die neuen Kategorien ebenfalls mit Definitionen, Kodierregeln und Ankerbeispielen versehen werden und ein entsprechendes Abstraktionsniveau gehalten wird. (vgl. ebd.: 107)

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel
OK17. Veränderungen im Entsorgungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber inwieweit sich die Entsorgung von Produkten verändert hat	Naja, vielleicht könnte man sagen, dass ich es jetzt noch besser schaffe, mich von Dingen zu trennen, wo ich merke, die nutze ich gar nicht, weil ich einen guten Ort habe, wo ich sie weitergeben kann (NU, Z. 287-289)

Tabelle 1: Auszug aus dem Kodierleitfaden (eigene Darstellung)

Die Kodierung der Textsegmente erfolgte mithilfe der Software MAXQDA.

7. Zusammenfassung des Methodenkapitels

Bevor im Speziellen auf die Ergebnisse der Erhebung eingegangen wird, lässt sich das Methodenkapitel wie folgt zusammenfassen. Ausgangspunkt dieser Forschung ist die im Theorieteil dargelegte Dringlichkeit nach einer Veränderung hinsichtlich eines nachhaltigen Konsumverhaltens und die im Methodenteil identifizierte Forschungslücke im Bereich der Verknüpfung der Kreislaufschränke mit diesem Thema. So wurden bisher lediglich Bücherschränke, die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft für die deutsche Bevölkerung oder das allgemeine Konsumverhalten ohne die Verknüpfung zu den Verschenkeschränken und in NRW die Kreislaufschränke ohne die Verknüpfung zum nachhaltigen Konsumverhalten untersucht. Es bedarf demnach eine Forschung, die die beiden Bereiche Kreislaufschränke und nachhaltiges Konsumverhalten vereint.

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde sich für ein qualitatives Forschungsdesign entschieden und der Fragestellung entsprechend die Stichprobe der Nutzer:innen von Kreislaufschränken festgelegt und akquiriert. Die Datenerhebung erfolgte mithilfe von halbstandardisierten Leitfadeninterviews, die auditiv aufgenommen, transkribiert und anonymisiert festgehalten und nach der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring mithilfe eines Kodierleitfadens ausgewertet wurden. Die Einhaltung der Gütekriterien für qualitative Forschungen war dabei zentral.

8. Ergebnisse

Nun erfolgt die Darstellung der Ergebnisse aus den acht geführten Interviews anhand der 37 gebildeten Ober- und Unterkategorien. Daran anschließend werden die Ergebnisse interpretiert.

Insgesamt wurden acht Interviews zwischen dem 20.11.2024 und dem 18.12.2024 durchgeführt. Die Interviewten entschieden dabei selbst über Datum und Uhrzeit und ob sie das Interview online per zoom oder telefonisch durchführen wollten. Auf Nachfrage wurden auch Präsenztermine angeboten. So ergaben sich drei Interviews bei den Befragten vor Ort, drei Interviews online via zoom und zwei Interviewpersonen entschieden sich für eine Teilnahme per Telefon.

Die Dauer der Interviews gestaltet sich unterschiedlich lang. Das kürzeste Interview dauerte 30:47 min und das längste 01:22:59 min. Im Durchschnitt dauerten die Interviews, wie angesetzt ca. 45 Minuten. Von den befragten Personen hat niemand einen

Migrationshintergrund. Sechs Interviewte haben einen akademischen Abschluss und zwei haben einen Abschluss der höheren Schulausbildung.

Name (Pseudonym)	Alter	Geschlecht	Höchster Bildungsabschluss	Tätigkeit
Paul Krause (PK)	65 Jahre	männlich	Diplom	Nicht erwerbstätig
Lisa Schmitz (LS)	56 Jahre	weiblich	Diplom	erwerbstätig
Klara Meier (KM)	33 Jahre	weiblich	Bachelor	Nicht erwerbstätig
Bettina Auer (BA)	59 Jahre	weiblich	Abitur	erwerbstätig
Zara Schulz (ZS)	66 Jahre	weiblich	Abitur	Nicht erwerbstätig
Nina Ullrich (NU)	49 Jahre	weiblich	Staatsexamen	erwerbstätig
Helena Peter (HP)	59 Jahre	weiblich	Diplom	Nicht erwerbstätig
Marina Illner (MI)	25 Jahre	weiblich	Bachelor	erwerbstätig

Tabelle 2: Eckdaten der befragten Personen (eigene Darstellung)

8.1 Nachhaltigkeit: Einstellungen, Engagement, Vorerfahrungen

Nun werden die Ergebnisse aus der OK1. Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit, OK2. Engagement für Nachhaltigkeit und OK3. Thema Nachhaltigkeit im Arbeits-/Studiumskontext dargestellt.

Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit

Grundsätzlich gaben alle Interviewten an, dass für sie das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig sei (vgl. MI, Z. 3+6f.+332+322f.; HP, Z. 312+316f.+322f.; BA, Z. 323; KP, Z. 308f.; ZS, Z. 383; NU, Z. 430f.; LS, Z. 450+457f.; KM, Z. 737).

Eine Befragte gab zusätzlich an, dass sie sich jedoch auch in gewisser Weise davon distanzieren, sich aus weiteren Diskursen raushalten und die Begrifflichkeiten nicht immer mit etwas Positivem assoziieren (vgl. KM, Z. 737-745+764-802). Die Ansichten darüber, was genau Nachhaltigkeit und nachhaltiges Konsumverhalten sei, sind sehr umfassend und ähneln sich bei allen Befragten sehr:

Nachhaltigkeit ist für mich, dass man Materialien und Dinge generell, die quasi verbraucht werden können, also nicht nachwachsende Rohstoffe, dass man die versucht zu erhalten und möglichst wenig zu nutzen. So dass man halt für die zukünftigen Generationen sicherstellen kann, dass die ein gleich gutes Leben haben wie wir jetzt oder eben auch andere Menschen, auch andere Kontinente, theoretisch, das die, die Möglichkeit haben, gleichwertig zu leben. (MI, Z. 325-330)

„Also nachhaltig ist wie bewege ich mich? Was konsumiere ich? [...] Das betrifft wohin reise ich? Was kaufe ich für Kleidung? [...] Alles, also mein Fußabdruck ist nachhaltig, oder auch nicht.“ (HP, Z. 325-331), „Nachhaltigkeit ist nicht Wegwerfen, sondern am besten gar nicht erst kaufen. Und wenn es dann doch sein muss und man es nicht mehr mag, nicht wegwerfen.“ (BA, Z. 328f.), „Ja, dass ich die Produkte lange

nutze, das ist zum einen, dass bei der Herstellung natürlich wenig Energie aufgewandt wird.“ (PK, Z. 311f.).

Beide Begriffe umfassen die Nutzung von Gegenständen (vgl. HP, Z. 347-350), Recycling, ein achtsamer, regionaler, saisonaler und unverpackter Einkauf (vgl. BA, Z. 350-354; ZS, Z. 404-406+410-413+416-422; PK, Z. 356-363; ZS, Z. 451-458; NU, Z. 442-448+459-469; MI, Z. 346-351; LS, Z. 463-468+489-491; KM, Z. 669-675+830-834), nachhaltige Baustoffe zu verwenden (vgl. PK, Z. 341-344+345), das Produkte nicht umweltschädlich sind (vgl. LS, Z. 470-473), auf Langlebigkeit zu setzen (vgl. KM, Z. 785-764+834-839).

Engagement für Nachhaltigkeit

Der Großteil der Befragten setzt sich im privaten Bereich dafür ein, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern. So werde beispielsweise die Thematik im eigenen Familienkreis besprochen oder beim Einkauf auf Zurückhaltung geachtet (vgl. ZS, Z. 425-429; NU, Z. 432f.), sowie auf Mädelshörmärkte und Kleidertauschpartys gegangen (vgl. MI, Z. 334-f.). Im Bereich der Mobilität werde beispielsweise vermehrt das Fahrrad genutzt anstelle des Autos oder auf Flugreisen verzichtet

Zum einen halt Mülltrennung, Müllvermeidung. (...) Verkehrsmittel. Also, wir fahren ganz viel Fahrrad. Wir versuchen, Bus zu fahren. Wir nutzen das Auto möglichst wenig. Ich versuche, auf Verpackungen zu verzichten. Ich versuche schon, regional und saisonal zu kaufen, um da irgendwie halt so einen kleinen Beitrag zu leisten. Wir essen weniger Fleisch. Ja, keine Flugreisen. (NU, Z. 435-439)

Der Müll werde ebenfalls getrennt und auf dessen Vermeidung geachtet (vgl. LS, Z. 475-483; PK, Z. 353; KM, Z. 748-754). Eine interviewte Person thematisierte ein politisches Engagement. Sie sei beim Radentscheid München aktiv und fordere dazu auf, sich in demokratischen Parteien zu engagieren. (vgl. HP, Z. 333; HP, Z. 341-345) Eine Befragte beschränke sich ausschließlich auf die Nutzung von Kreislaufschränken (vgl. BA, Z. 346-348).

Thema Nachhaltigkeit im Arbeits-/ Studiumskontext

Mehr als die Hälfte der Interviewten Personen hatten oder haben zum Zeitpunkt des Interviews in irgendeiner Form mit dem Thema Nachhaltigkeit im Kontext von Arbeit oder Studium zu tun gehabt. Beispielsweise in der Baubranche (vgl. PK, Z. 337f.), in der Verlagsbranche (vgl. KM, Z. 805-827) und im Bereich der Abfallwirtschaft (vgl. HP, Z. 3f.). Eine Befragte habe im Studium einen Fokus auf Nachhaltigkeit gehabt und

organisiere jetzt beruflich u.a. Kleidertauschpartys (vgl. MI, Z. 338-344). Eine Interviewte beschrieb Problematiken, die sie habe, um das Thema Nachhaltigkeit angemessen in ihrem Arbeitskontext umsetzen zu können:

Ich bin Lehrerin und die Erziehung zur Nachhaltigkeit steht auch im Lehrplan. Also wir sollen schon auch versuchen, das im Unterricht zu implementieren. Was aber tatsächlich nicht so leicht ist. Also im täglichen schulischen Kontext ist die Erziehung zur Nachhaltigkeit gar nicht so leicht. Also das führt jetzt zu weit, aber wir scheitern oft an Rahmenbedingungen, die wir nicht ändern können. Aber genau, weil es eigentlich für mich auch Teil meines Berufs ist, die Kinder und Jugendliche zur Nachhaltigkeit erziehen zu wollen. (NU, Z. 451-457)

Drei der Befragten gaben an keine Berührungspunkte im Arbeitskontext mit dem Thema Nachhaltigkeit zu haben (vgl. BA, Z. 338; ZS, Z. 433-436; LS, Z. 486f.).

8.2 Kreislaufschränke: Nutzung, positive Aspekte, Herausforderungen und Verbesserungsansätze

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der OK4. Nutzung der KLS, UK4.1 Grund der Nutzung, UK4.2 Transfer von Gegenständen, UK4.3 prägende Erfahrungen, UK4.4 Nutzung im Umfeld, UK4.5 KLS als sozialer Treffpunkt, OK5. Positive Aspekte der KLS und OK6. Herausforderungen und Verbesserungsansätze der KLS beschrieben.

Nutzung der Kreislaufschränke

Die Interviewten haben auf unterschiedliche Art und Weise vom Konzept der Kreislaufschränke erfahren. Zwei befragte Personen erfuhren über die Freiwilligen Messe davon (vgl. ZS, Z. 7f.; PK, Z. 20), eine über persönliche Kontakte (vgl. HP, Z. 11-14) und mehrere darüber, dass sie einen Kreislaufschrank irgendwo haben stehen sehen und in einer lokale Zeitung darüber berichtet wurde (vgl. LS, Z. 10-16; NU, Z. 11-16; KM, Z. 13-29; BA, Z. 14-21; MI, Z. 9-19).

Auch die Zeitspanne, seitdem sie die Kreislaufschränke nutzen, ist unterschiedlich. So reicht diese von ca. einem bis eineinhalb Jahren, bis zu fünf bis sechs Jahren (vgl. PK, Z. 118; ZS, Z. 22f.; KM, Z. 31; MI, Z. 22; NU, Z. 18-20; HP, Z. 16f.; BA, Z. 23; LS, Z. 19-23). Wie oft die Befragten die Kreislaufschränke nutzen, ist ebenfalls nicht identisch: mehrmals die Woche (vgl. KM, Z. 43-44), einmal in der Woche (vgl. BA, Z. 51; LS, Z. 56-59; HP, Z. 60), alle ein bis zwei Wochen (vgl. MI, Z. 59-61; NU, Z. 62-64; ZS, Z. 64f.) und gelegentlich (vgl. PK, Z. 22f.).

Folgende Kreislaufschränke wurden bereits genutzt: IMMA g'schenkt-Häusl (vgl. NU, Z. 22-24), Hochschule München, olympisches Dorf, Straßbergerstraße, Plausch&Tausch Mobil Rüdiger, Stadtbibliothek Hasenberg (vgl. MI, Z. 24f.+30-33), Schatzkistl Obermenzing und Laimer Schränkchen (vgl. HP, Z. 22f.; KM, Z. 48), HP8 Schrank und Stadtbibliothek am Harras (vgl. ZS, Z. 25f.; PK, Z. 38; BA, Z. 35-37), Giesinger Perle (vgl. LS, Z. 25), Kreislaufcontainer Gröbenzell (vgl. PK, Z. 38; KM, Z. 49), Tausch-Haus-Germering, Tauschhaus Gilching, Tausch Hütte Fürstenried, Tausch-Rausch Pasing, Kreislaufschrank Gröbenzell und Stadtbibliothek Sendling (vgl. KM, Z. 47-53).

Eine Interviewte schreibe sich Listen mit den Kreislaufschränken, die sie bereits besucht habe und mache sich Notizen mit Infos zu den jeweiligen Standorten und habe eine Strategie entwickelt, in welcher Reihenfolge sie zu den Kreislaufschränken fahre (vgl. KM, Z. 36-43+113f.). Sie habe auch die Erfahrung gemacht, dass es besser sei, unter der Woche zu gehen (vgl. KM, Z. 60-64), das, was sie haben möchte, gleich mitzunehmen, weil es sein kann, dass dieser Gegenstand beim nächsten Mal bereits mitgenommen wurde (vgl. KM, Z. 101-110). Ihr ist das Thema Kreislaufschränke sehr wichtig (vgl. KM, Z. 3) und sie nehme ggf. selbst mitgebrachte Gegenstände wieder mit, wenn der Kreislaufschrank bereits überfüllt ist (vgl. KM, Z. 82-88). Sie und eine andere interviewte Person räumen auch gelegentlich die Kreislaufschränke auf, wenn sie sehen, dass Bedarf da sei (vgl. KM, Z. 75-78; BA, Z. 93-96) Andere Befragte beschreiben ihre allgemeine Nutzung wie folgt: „Mäßig, weil ich würde sagen, ich schaue zwar, aber ich nehme nicht oft was mit. Es ist sehr selten, dass ich was mitnehme von den Kreislaufschränken.“ (MI, Z. 276f.), „Ja, ich habe halt die wenigen Dinge. Also ich habe ja gesagt, bei mir fällt nicht so viel an.“ (PK, Z. 46f.), „Sehr groß.“ (BA, Z. 46), „Sehr eigennützig, würde ich sie beschreiben“ (MI, Z. 37).

Grund der Nutzung von Kreislaufschränken

Die Interviewten gaben sehr ähnliche Antworten auf die Frage, warum sie die Schränke nutzen. So lagen die Gründe häufig im Sinn der Schränke selbst: etwas, das nicht mehr genutzt wird aber noch brauchbar ist abzugeben, damit es noch von einer anderen Person verwendet werden kann und nicht weggeschmissen wird, oder selbst etwas aus dem Schrank mitzunehmen:

Ich finde das eigentlich klasse, dass es da einen Ort gibt, wo ich Dinge hinbringen kann, die wir einfach nicht mehr brauchen, weil die Kinder rausgewachsen sind, weil

es für uns nicht mehr interessant ist, weil es vielleicht was ist, was unserem Geschmack nicht mehr entspricht, aber was eigentlich total in Ordnung ist, was ich nicht wegschmeißen möchte. [...] Also wenn ich was habe, tue ich es in den Schrank und dann ist es bei uns einfach weg. Also so ein bisschen Raum geschaffen sozusagen. [...] Weil ich glaube, dass es einfach Dinge gibt, die bei uns nicht mehr notwendig sind, die bei uns Platz wegnehmen, die aber anderen Leuten vielleicht einfach noch gut nutzen können, weil die in einer anderen Situation sind, die Kinder in einem anderen Alter. Ein anderer persönlicher Geschmack, andere Bedürfnisse. Da finde ich es super, dass ich das dahin bringen kann und dass es eben nicht weggeschmissen wird oder nutzlos rumsteht. (NU, Z. 41-56)

„Tja, also ich finde es eine praktische Angelegenheit. Man kann selbst Sachen reinstellen, die man nicht mehr braucht, aber die jemand anders nützlich sein könnten.“ (LS, Z. 51f.) „Ja, das Dinge, die noch verwendbar sind von anderen verwendet werden. Also wenn ich sie nicht mehr brauche, oder mir die Hosen zu eng geworden sind, dann kann sie ja jemand nutzen der schlanker ist als ich.“ (PK, Z. 68-70) „Dass sie in Umlauf kommen und dass jemand anders sich dran erfreut.“ (HP, Z. 51f.) „Und oft habe ich dann hier irgendwas, was wir eigentlich nicht mehr brauchen und nehme das mit, das es ein bisschen aufgeräumt ist. Und dann schaue ich halt, ob es auch was Interessantes für uns gibt.“ (NU, Z. 24-28) Eine befragte Person gab an, dass sie beim Spazierengehen gerne ein Ziel habe, zu dem sie gehen kann und dies sei nun der Schrank (vgl. NU, Z. 24-28). Eine andere Interviewte schildert, dass sie häufig von ihrer Neugierde angetrieben werde, in die Kreislaufschränke zu sehen (vgl. LS, Z. 35-37). Ein weiterer Grund, der von einer Befragten genannt wurde, war der Spaß an der Nutzung und das der Besuch der Schränke für sie eine Form der Belohnung darstelle. Des Weiteren sei es ihr derzeit aufgrund ihrer finanziellen Lage nicht möglich oft einkaufen zu gehen, woraufhin sie dies ebenfalls als Grund der Nutzung angab. Als Nebeneffekt schildert sie die Begegnung mit anderen Menschen. (vgl. KM, Z. 132-140) Drei der Interviewten thematisierten die Problematik der derzeit vorherrschenden Wegwerfgesellschaft und dass sie möchten, dass durch die Nutzung der Kreislaufschränke, Produkte eine längere Lebensdauer erhalten (vgl. ZS, Z. 51-56; BA, Z. 53; MI, Z. 64-75).

Transfer von Gegenständen

Bis auf eine befragte Person, die nur Gegenstände abgegeben und nicht herausgenommen habe (vgl. PK, Z. 179+181-185+74f.+48f.+27-30) würden die übrigen die Kreislaufschränke nutzen, um sowohl Gegenstände hinzubringen und auch, welche mitzunehmen, wobei die Häufigkeit beider Tätigkeiten und auch die Art der Gegenstände von Person zu Person variere. So würden zwei Befragte eher vermehrt Gegenstände

hinbringen (vgl. ZS, Z. 27f.+35-38+41f.+46-48+58; MI, Z. 37-41+44-47+49-57) und eine Person nehme sich eher Produkte heraus (vgl. HP, Z. 28-32+38-42+45-47). Die übrigen vier würden beide Seiten zu gleichen Teilen nutzen (vgl. LS, Z. 37-48+53f.; BA, Z. 46-48+64-68+70+72-75; NU, Z. 57-62+64-66+72-77+80-89; KM, Z. 91-100; 114-129). Eine Aussage von einer Interviewten fasst die Varianz der mitgenommenen und mitgebrachten Gegenstände gut zusammen: „Von der angebrochenen Kerze über die Butterdose.“ (BA, Z. 72).

Prägende Erfahrungen im Kontext von Kreislaufschränken

Sieben der acht befragten Personen erzählten von schönen Situationen, die sie im Zusammenhang der Nutzung erlebt hatten. Dies betraf beispielsweise die Interaktion mit anderen Menschen (vgl. PK, Z. 126-131), eine angenehme Stimmung (vgl. LS, Z. 111-115) oder die Freude darüber, wenn ein gebrachter Gegenstand direkt von anderen mitgenommen wird:

manchmal sehe ich dann auch, wie die Leute das dann auch direkt mitnehmen. Und das finde ich auch irgendwie schön. Also dann so zu sehen, Mensch, das kriegt direkt ein neues zuhause und manchmal entstehen da auch schöne Gespräche [...] und dann, oh wie schön, das nehme ich mit, sowas hab ich gesucht. (KM, Z. 140-146)

Das ich zum Beispiel in einem Regal hier in der Straßbergerstraße stand und dann kam eine Frau vorbei, die hat sich dazugestellt und hat gesagt, oh ja, das ist ja schön, das nehme ich mit und ich denke mir so, ja cool, das ist ja schön, wenn das dann weiterlebt und so. Das ist dann nett. Oder was ich auch cool fand, [...] habe was ins Tauschregal gebracht und [...] eine halbe Stunde später und es war weg. Fand ich auch cool. (MI, Z. 106-112)

Ebenfalls als ein schönes Erlebnis wurde folgendes beschrieben:

Hatte ich neulich auch ein sehr schönes Erlebnis. Ich habe aufgeräumt, habe so einen Engel, der war so fünf Zentimeter hoch, dahingestellt und plötzlich kam jemand oh das möchte ich haben und hat sich an diesem Engel so erfreut. Bei mir wäre das eher Kategorie, kann man auch wegschmeißen, aber das hat mir dann ein bisschen die Augen geöffnet. Dass jeder da eine andere Sichtweise drauf hat. (HP, Z. 52-57)

Eine Befragte erzählte von einer Frau, die eine Bastschale mit Deckel aus Peru in den Schrank gestellt hatte (vgl. ZS, Z. 108-114) und eine weitere Interviewte beschrieb ein schönes Erlebnis in Bezug auf ihre Kinder. Sie habe mit ihren Kindern den Schrank besucht und durch die gemeinsame Nutzung habe sie etwas über ihre Familie gelernt:

Also könnte ich vielleicht nur sagen, dass manchmal meine Kinder auch mit sind und dass ich dann da eigentlich bei Dingen, wo meine Kinder sagen, das finden sie interessant oder das würden sie gerne haben. Oder mein Sohn hat mal ein Bild mitgenommen, was er total schön fand, was ich also so überhaupt nicht erwartet hätte. So dass für mich prägend eigentlich ist, dass ich da über meine Kinder mehr erfahre. Also man hat so dieses Angebot in diesem relativ überschaubaren, auch irgendwie geschützten

Rahmen. Und dann kann jeder so sagen, was er denkt. Und man lernt dann eigentlich so ein bisschen was über die Familie. (NU, Z. 126-13)

Nutzung im Umfeld

Die meisten Interviewten berichten, dass auch andere Personen in ihrem persönlichen Umfeld die Kreislaufschränke nutzen und dass sie per Mundpropaganda das Konzept verbreiten würden (vgl. HP, Z. 79-83; HP, Z. 87; LS, Z. 118-129; MI, Z. 115-120; MI, Z. 122f.; ZS, Z. 118-125; LS, Z. 132f.; KM, Z. 253-268; LS, Z. 132f.). Zwei Personen erzählten von einer indirekten Nutzung im persönlichen Umfeld:

Ich habe auch Bekannten Bescheid gesagt, wenn die mich besuchen, dass sie mir gerne ihre aussortierten Sachen mitbringen können und ich bringe die dann dahin. Also das hat sich schon so ein bisschen eingebürgert. Ach, ich habe wieder was und ich bringe das dann mit nächste Woche wenn ich zu dir komme. (ZS, Z. 58-62)

Indem ich die Sachen von denen mitnehme und dann reinstelle. Also es ist so, mein Freund zum Beispiel, der ist da viel zu faul, aber er versteht das Prinzip. Und der kann nicht so gut ausmisten oder macht es nicht so gerne. Und wenn ich dann mal irgendwie was mitnehmen kann, dann nehme ich das für ihn mit und sonst wirklich niemand, auch meine Tochter nicht. Irgendwie also die sind da alle nicht so unterwegs leider, das ist glaub ich so mein persönliches Hobby. (BA, Z. 110-115)

Zwei weitere Befragte gaben an, die Kreislaufschränke entweder allein zu nutzen, oder nicht darüber Bescheid zu wissen, ob andere in ihrem Umfeld das Konzept kennen (vgl. PK, Z. 134; NU, Z. 137-140).

Kreislaufschränke als sozialer Treffpunkt

Drei der Befragten sprechen von sich aus eine Thematik im Kontext von Kreislaufschränken an, die nicht direkt im Interviewleitfaden vorgesehen war. So thematisierten sie, dass die Kreislaufschränke neben dem Aspekt des Gegenstände-Tauschens auch als sozialer Treffpunkt fungiere, an dem man mit anderen Personen ins Gespräch käme (vgl. PK, Z. 128-131) und beschreiben dies als eine positive Erfahrung (vgl. KM, Z. 230-250):

Aber was man dazu sagen muss, [...] das ist immer so eine Art Treffpunkt, wo man miteinander ins Gespräch kommt. Also wenn ich, also in sechs Wochen da bei diesem Rüdiger vorbeigeschaut habe, war immer jemand da. Man hat ratschen können und das war eigentlich auch ganz schön. Also neben dem reinen sage ich jetzt mal, Gegenstand tauschen, ist es auch, [...] ein Treffpunkt wo man ein bisschen ratschen kann. (PK, Z. 79-88)

„Oder manchmal trifft man auch jemanden dort. Ja, es ist ja dann auch so ein kleiner Treffpunkt eigentlich. Man sagt aha, da ist dann jemand anders auch. Kann man kurz das Gespräch führen.“ (NU, Z. 66-69)

Positive Aspekte der Kreislaufschränke

Alle acht Interviewten beschreiben die Kreislaufschränke als ein positives Konzept (vgl. LS, Z. 3+62+73; ZS, Z. 9+70+77+80f.; BA, Z. 46+77; HP, Z. 62+64; MI, Z. 77+79; NU, Z. 91+115f.+502+512f.; PK, Z. 79).

Ihnen gefalle, dass die Kreislaufschränke dem aktuellen Trend der Konsumgesellschaft entgegenwirken und durch das Tauschsystem Produkte eine längere Lebensdauer bekämen (vgl. ZS, Z. 9-11+83-85; HP, Z. 66f.; LS, Z. 82-84; BA, Z. 84f.; NU, Z. 91-102). Ebenfalls als bedeutend wurde die Anonymität thematisiert, die bei der Nutzung der Kreislaufschränke gegeben sei und die dadurch die Hürde, etwas abzugeben, senke (vgl. PK, Z. 261f.):

Also ich glaube, gerade dadurch, dass es so ist, wie es ist, funktioniert es für mich auch so gut. Weil ich mich einfach da sehr selbstbestimmt fühlen kann. Und ich kann da so lange sein, wie ich möchte und ich kann auch Sachen abgeben und das ist so anonym. Ich glaube, das finde ich gut, weil manche Sachen sind mir vielleicht blöd gesagt, auch ein bisschen peinlich, wenn ich die dann da so abgebe. Das gehört mir nicht so ein bisschen wie Wichteln oder so. Wo man dann am Ende vielleicht sogar sagen muss, das ist von mir übrigs. Das kann man halt einfach abgeben. (KM, Z. 458-460)

sowie die Tatsache, dass die Gegenstände in den Kreislaufschränken kostenlos sind (vgl. LS, Z. 84-91):

Dass Sachen, die Möglichkeit bekommen weiterzuleben, ohne auf dem Müll zu landen. Auch wenn es eben nicht wertig genug ist, um es zu verkaufen. Und Leute auch die Möglichkeit haben, was kostenlos und anonym mitzunehmen. Ich mein auch Menschen, die sich vielleicht Sachen nicht leisten können, können da regelmäßig vorbeischaun. Um zu gucken, ist da was für mich vielleicht dabei? (MI, Z. 82-86)

An den baulichen Gegebenheiten werden vermehrt die Kreislaufschränke gelobt, die groß sind und aus einem Häuschen oder Container mit einer Tür bestehen, sodass die Gegenstände vor Wettereinflüssen geschützt sind (vgl. LS, Z. 16f.+94-97; KM, Z. 161f.+168f.). Zwei Befragte unterstützen die Idee der Schrankpat:innen und deklarieren dies als etwas Positives (vgl. NU, Z. 502-506): „Ich habe auch gesehen, an diesem Schrank war auch so ein Zettel gehangen, dass sie Leute, dass sie Paten suchen, die diesen Schrank ab und zu auf Vordermann bringen. Ja, und das ist finde ich eine gute Sache.“ (LS, Z. 74-76) Des Weiteren wird thematisiert, dass die Kreislaufschränke auch am Wochenende geöffnet sind und es mehrere von ihnen gibt (vgl. KM, Z. 156f.) und dass es bereits einen unterfahrbaren Kreislaufschrank gibt (vgl. PK, Z. 118-121).

Herausforderungen und Verbesserungsansätze der Kreislaufschränke

Zwei Thematiken, die sich in Bezug auf Herausforderungen und Verbesserungsansätzen bei den Kreislaufschränken durch alle Interviews ziehen, sind Vandalismus und Missbrauch. So berichten die Befragten beispielsweise von abgegebenem Müll, dass andere Personen ihre mitgebrachten Gegenstände nicht in die Regale einräumen würden oder begännen den Inhalt der Kreislaufschränke systematisch zu „hamstern“, die Kreislaufschränke beschädigt werden würden und die Achtsamkeit und der Respekt vor dem Angebot fehle (vgl. LS, Z. 62-71+73f.+76-80+136-150; MI, Z. 77-79+99-102; HP, Z. 70-72; ZS, Z. 70-74+77-80; BA, Z. 90-92; PK, Z. 91; KM, Z. 172-192; NU, Z. 118-122+105-115):

Also es ist wichtig Ladenhüter raus. Das zweite ist, dass man den sauber hält. Drittens Instand hält, wenn irgendwas zu reparieren ist. Und dann gibt es halt leider auch Missbrauch, ja einer hat sogar in so einem Kreislaufschränk seine Notdurft verrichtet. Oder es wird irgendeine der Lampen geklaut. Also letztendlich, man muss halt sich um die Ladenhüter kümmern, Sauberkeit und dass der immer quasi Instand gehalten wird wegen Abnutzung, oder auch durch Missbrauch oder unbeabsichtigt grob die Türen aufgerissen, aus den Angeln gerissen oder Vandalismus. (PK, Z. 108-115)

Vier Interviewte wünschen sich, dass sich das Konzept verbreitet und es noch mehr Kreislaufschränke, auch in anderen Städten gäbe (vgl. BA, Z. 3-9+77-82; ZS, Z. 104+85-90; KM, Z. 196-204; PK, Z. 265-267). Drei Befragte sprechen die Themen Barrierefreiheit und Niederschwelligkeit des Angebots an (vgl. BA, Z. 101f.; KM, Z. 213-226):

Den Platz zugänglicher machen, weil der ist nicht barrierefrei, ist auch nicht für Rollstuhlfahrer geeignet.“ (HP, Z. 75f.) und Eine andere wünsche sich mehr Vernetzung der verschiedenen Angebote vor Ort: „Ich finde die, die ich jetzt regelmäßig nutze, was jetzt nicht diese Mobilen sind, sondern es sind primär hier die im olympischen Dorf, die sind recht versteckt. Man kommt jetzt nicht so drauf. Und sie sind auch nicht so gut vernetzt, weil ich es total schön fände, wenn zum Beispiel der Edeka, der hier ist, oder der Bioladen oder so, wenn man da sagen könnte, ok, die Lebensmittel, die da, die weggeschmissen werden, in die Tonne hinterm Haus, könnte man auch stattdessen einfach in diesen Kühlschrank tun. Ja das wäre noch verbesserungswürdig. (MI, Z. 88-94).

Ein weiterer Punkt, der die baulichen Gegebenheiten der Kreislaufschränke anspricht, ist dass sich vermehrt ein vor Wetter geschütztes, einsehbares, Öffnungszeiten unabhängiges, begehbare, beheiztes und beleuchtetes Häuschen gewünscht werde (vgl. HP, Z. 173; KM, Z. 162-168; ZS, Z. 100-105; LS, Z. 106-108+97-102; BA, Z. 99).

8.3 Konsumverhalten: Anschaffung, Nutzung, Entsorgung, Selbsteinschätzung

Nun werden die Ergebnisse der OK7. Anschaffungsverhalten, UK7.1 Gründe, UK7.2 Kriterien, UK7.3 Anbieter, OK8. Anschaffungserfahrungen im Vergleich, OK9. Nutzungsverhalten, OK9.1 Nutzungsdauer, OK9.2 pfleglicher Umgang, OK9.3 Reparatur, OK10. Entsorgungsverhalten, UK10.1 Kriterien der Entsorgung, UK10.2 Entsorgungsmöglichkeiten, UK10.3 Müllvermeidung, OK11. Entsorgungserfahrungen im Vergleich und OK12. Selbsteinschätzung des Konsumverhaltens dargelegt.

Anschaffungsverhalten

Allgemein hält sich der Neuerwerb von Produkten bei allen Interviewten in Grenzen (vgl. PK, Z. 23-27+158f.+214f.; HP, Z. 106-112; NU, Z. 156-161+259-262; ZS, Z. 149-152+257+258-260; BA, Z. 187f.; KM, Z. 372-374; MI, Z. 284-286; LS, Z. 157f.).

Zwei Befragte geben an, das dies unter anderem an ihrem höheren Alter liegen könnte (vgl. ZS, Z. 28-35+34f.; LS, Z. 172-175). Mehrere bezeichnen sich selbst sogar als eine Person, die ungern einkaufen gehe: „Sehr beschränkt. Ich hasse shoppen. Ich geh einmal in der Woche zum groceries, also Lebensmittel einkaufen, das ist mir schon lästig.“ (ZS, Z. 134f.), „Einfach, weil ich auch nicht so gern einkaufen gehe.“ (NU, Z. 184), „ich gehe eigentlich relativ ungern zum Einkaufen“ (PK, Z. 154). Neben dem Alter wurde auch der finanzielle Aspekt angesprochen; „Also [...] generell zurzeit, seit einem Jahr achte ich sehr darauf, wo ich mein Geld ausgabe und schau auch sehr darauf, wo ich sparen kann.“ (KM, Z. 326-328), „das wäre mir dann doch ein bisschen zu teuer, weil ich auch nicht so viel Geld habe als Rentnerin.“ (ZS, Z. 145f.)

Und in puncto Essen ist es auch so, dass ich lieber weniger einkaufe und dafür irgendwie bessere Qualität, wenn es möglich ist, finanziell. Das ist nicht immer gleich, weil ich bin selbständig und manchmal verdiene ich nicht so viel, dann kann man nicht in den Bioladen gehen, aber es gibt auch im Edeka Bio Karotten. (BA, Z. 329-333)

„Also [...] mein Kaufverhalten hat sich eigentlich echt seit den letzten 13, 14 Monaten verändert. Auch durch die finanzielle Lage, dass weniger Geld zur Verfügung ist und ich sehr aufs Geld gucken muss.“ (KM, Z. 358-361).

Des Weiteren werden sich neuwertige Produkte gekauft (vgl. PK, Z. 179-181), aber auch gebrauchte Gegenstände erworben (vgl. ZS, Z. 201-204; BA, Z. 124-128; MI, Z. 131-133) Eine befragte Person berichtet, dass sie vermehrt Angebote wie Payback

oder Rabattaktionen in Apps nutze (vgl. KM, Z. 328-344), die Anonymität und Flexibilität beim Onlineshopping genieße (vgl. KM, Z. 347f.) und sich andererseits gerne bei Bedarf gezielt Beratung im Geschäft einfordere und des Öfteren von der Fülle des Angebots überfordert sei (vgl. KM, Z. 529-562).

Gründe für die Anschaffung von Produkten

Die meisten Antworten der Befragten bezogen sich darauf, dass sie sich dann erst Produkte erwerben würden, wenn die vorherigen kaputt seien, nicht mehr sicher, sie diese verloren hätten und sie diese im Allgemeinen benötigen würden (vgl. PK, Z. 162-168; ZS, Z. 169-176; NU, Z. 164-175; MI, Z. 137-138): „Also wenn man sie braucht, würde ich doch sagen. Also ich bin jetzt nicht diejenige, die sagt, ach, das gefällt mir aber jetzt sehr gut, das brauche ich zwar nicht, aber ich kauf es mal. Ich glaube, ich kaufe schon eher nur Dinge, die ich brauche.“ (LS, Z. 180-182) Eine Interviewte gab an, sie kaufe sich neue technische Geräte aufgrund einer „Technikverliebtheit“ (vgl. BA, Z. 148-153). Eine weitere Befragte berichtete, sie gebe sehr gerne Geld für, wie sie es nannte, „emotionale Sachen“ aus, bspw. für einen Workshop, wohingegen sie es sonst eher vermeide, für andere Produkte Geld auszugeben und wenn, müsse sie davon schon sehr überzeugt sein (vgl. KM, Z. 378-387+562-564). Eine befragte Person konnte die Frage nach dem Grund einer Anschaffung nicht konkret beantworten, da sie selbst nicht genau wisse, was dafür ausschlaggebend sei und beschrieb dies als eine interessante Thematik, die von Psycholog:innen zu beantworten wäre (vgl. HP, Z. 116-121).

Kriterien bei der Anschaffung von Produkten

„Ja, bei Kleidung, sie muss passen. Ansonsten ja, Preis und Qualität.“ (PK, Z. 171). „Der erste Faktor schon immer gewesen, der Preis. Preis-Leistung. Dann Haptik, Aussehen, sowas. Ist egal, was das jetzt ist und dann halt die Wirkung. Ob es den Effekt hat, den ich halt haben möchte.“ (MI, Z. 146-149). „Ja, dass sie möglichst lange halten, damit ich es nicht bald austauschen muss. Und dass sie in einem guten Zustand sind, also ja das Übliche würde ich sagen.“ (BA, Z. 156-157).

Ja, also wenn ich Sie brauche und ob, ob ich sie gut finde, also ob die Qualität passt. Also jetzt gerade bei Elektrogeräten. Da kaufe ich auch gerne mal, sogar auch neu. Also kauf ich dann mal Dinge, die, wo ich glaube, die sind langlebiger. Also Miele zum Beispiel. [...] aber, also ich versuche Sachen zu kaufen, die lange halten. (LS, Z. 189-194)

Diese Zitate beschreiben die am häufigsten genannten Kriterien bei der Entscheidung für ein Produkt: Langlebigkeit, Preis-Leistung, Qualität und dass sie passen müssen (vgl. HP, Z. 124-127; KM, Z. 387-390; LS, Z. 242-249; NU, Z. 179-192). Ein weiteres Kriterium von zwei Interviewten ist, dass die Produkte innerhalb Deutschlands produziert und lieferbar sein sollen (vgl. ZS, Z. 188-190; KM, Z. 390-392), wobei eine der beiden beschrieb, dass sie früher viel Wert auf Nachhaltigkeit, keine Kinderarbeit und faire Löhne gelegt habe, dies jedoch preislich für sie nicht mehr tragbar sei (vgl. KM, Z. 392-395).

Anbieter von Produkten

Viele der befragten Personen erwerben sich ihre (gebrauchten) Produkte über second-hand-Anbieter wie beispielsweise die online-Plattformen nebenan.de oder Kleinanzeigen, Kleidertauschpartys, Verschenkemärkte, Flohmärkte, second-hand-Kaufhäuser und Kreislaufschränke (vgl. BA, Z. 57-61+128-132+135-145; LS, Z. 158-169+183-186, ZS, Z. 152f.; NU, Z. 203-210; KM, Z. 361-367). Bis auf eine Person, die ausschließlich über Onlineversandhändler ihre Produkte erwirbt (vgl. ZS, Z. 146-149+158-166+140+142) greifen die anderen öfters (vgl. NU, Z. 195-197) oder gelegentlich bis selten auf diese Anbieterform zurück und gehen vermehrt in Geschäfte (vgl. HP, Z. 130-134; MI, Z. 140-143; PK, Z. 174f.; KM, Z. 326+344-347+354-358). Eine Antwort griff die Thematik der Unverpacktläden auf, die jedoch für die Person keine Alternative zum Discounter darstelle (vgl. NU, Z. 333-335).

Anschaffungserfahrungen im Vergleich

Auf die Frage, ob den Befragten Unterschiede in der Anschaffung von Produkten im Vergleich zu anderen Anbietern einfallen würden, antworteten diese damit, dass sie beim Kreislaufschrank ein besseres Gewissen hätten, etwas zu nehmen (vgl. PH, Z. 138-141; BA, Z. 160f.), sie dort eher selten gezielt nach etwas suchen würden (vgl. MI, Z. 155-160), die Produkte dort im Kreislauf blieben und genutzt werde, was schon da sei (vgl. BA, Z. 165f.; NU, Z. 200-203), die Auswahl kleiner sei (vgl. LS, Z. 197-204), dafür aber kostenlos (vgl. ZS, Z. 199-201+193) und im Vergleich zum Onlineeinkauf könne man die Gegenstände direkt in die Hand nehmen und begutachten (vgl. KM, Z. 484-492).

Im Gegensatz dazu fanden sich wenig Gemeinsamkeiten. Die Produkte würden sich in der Neuwertigkeit teilweise wenig von denen der anderen Anbieter unterscheiden (vgl.

MI, Z. 163-165) und durch die Darbietung der Produkte in Regalen, würde ein gewisses Einkaufsgefühl sowohl im Kreislaufschrank als auch im Geschäft entstehen (vgl. LS, Z. 206-213). Eine Befragte beschreibt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede wie folgt:

Also die einzige Gemeinsamkeit, die ich sehe ist, dass es halt verfügbar ist. Also ich habe ein Angebot und kann auswählen. Aber bei dem Kreislaufschrank muss ich halt nicht bezahlen. Bei den anderen Anbietern schon. Aber das ist natürlich jetzt der Unterschied, nicht die Gemeinsamkeit. Die einzige Gemeinsamkeit ist, dass es ein bestimmtes Angebot gibt, aus dem ich auswählen kann. Wobei natürlich das Angebot im Kreislaufschrank kleiner ist. (NU, Z. 214-219)

Nutzungsverhalten von Produkten

Wie das allgemeine Nutzungsverhalten von Gegenständen gestaltet ist, haben drei Interviewte beantwortet:

Also klar gibt es wahrscheinlich Sachen, die man zu wenig nutzt. Es gibt auch wahrscheinlich Geschirrtelle. Fallen mir direkt welche ein. Aber ich gucke schon, dass man die Sachen nutzt, man hat natürlich seine Lieblingstasse, man hat seinen Lieblingspullover. Ja, man hat seine Lieblingsstücke. Ja möglichst wenig Klimbim ansammeln ist der Anspruch an mich. Ob ich das so schaffe? Ich arbeite dran. (HP, Z. 186-191)

„Ja, also die Gegenstände, die ich kaufe, die werden dann auch genutzt. Also ich gehöre nicht zu denen, die sich irgendein Gerät kaufen und das dann ja eigentlich kaum benutzen.“ (PK, Z. 197-199)

Ich versuche schon Dinge, die ich habe, auf jeden Fall auch zu nutzen. Also, dass sie jetzt nicht nur so ungenutzt im Schrank stehen. Es geht mir nicht so sehr um das Haben und um das Ansammeln, wenn ich das vielleicht so ausdrücken könnte. Sondern ich möchte schon die Sachen auch nutzen und ich möchte eigentlich idealerweise nur Dinge haben, die ich auch nutze. (NU, Z. 270-274)

Die Antworten der drei Befragten gleichen sich. Sie würden versuchen, die Gegenstände, die sie besitzen, auch zu verwenden und nicht ungenutzt stehen lassen.

Nutzungsdauer von Produkten

In diesem Punkt waren die Antworten aller Interviewten die gleichen. Sie nutzen ihre Produkte, solange es geht (vgl. PK, Z. 24+158f.; BA, Z. 200-204; PK, Z. 181+201-203; ZS, Z. 248+257f.+390f.; NU, Z. 278-282+284; LS, Z. 285-287+291-293+296+302f.; KM, Z. 519-521), verwenden Stoffe ggf. noch als Putzlumpen (vgl. NU, Z. 340f.) und gaben teilweise eine zeitliche Schätzung ab, wie lange sie ungefähr ihre Produkte nutzen: „30 Jahre, mein Geschirr. Ja, keine Ahnung, meine Pullover, da hat man seine Lieblingspullover. Ich denke, dass ich auch im Durchschnitt, ich meine ein Buch lese ich nur einmal, trotzdem steht es im Schrank. Ja, weiß ich nicht, durchschnittlich zehn Jahre.“ (HP, Z. 194-197) „Ja, kommt sehr auf die Sache an. Das Sofa

hatte ich jetzt sechs Jahre, bevor ich es losgeworden bin. Der Schrank ist von 2008, das ist von 2014. Bei manchen Sachen weiß ich es auch gar nicht, weil ich sie schon gebraucht gekauft habe.“ (MI, Z. 288-291)

Pfleglicher Umgang von Produkten

Im Umgang mit ihren Produkten geben alle befragten Personen ebenfalls einstimmig an, dass sie diese sehr pfleglich behandeln würden (vgl. BA, Z. 195f.; HP, Z. 199; PK, Z. 207; ZS, Z. 263-266; NU, Z. 275-277; MI, Z. 293-296; KM, Z. 568+579-582+585f.). „Ja, also ich versuche die Sachen gut zu behandeln. [...] weil ich dran Interesse habe, dass sie lange gut aussehen oder bei mir sind.“ (LS, Z. 257-275).

Reparatur von Produkten

Auch in dieser Kategorie gleichen sich alle Antworten. Jede:r der Befragten versucht, bei Bedarf seine Gegenstände zu reparieren (vgl. HP, Z. 201; PK, Z. 203f.+213f.; ZS, Z. 268-273; NU, Z. 277f.; LS, Z. 277-282+293-296+298f.; MI, Z. 298-300; KM, Z. 582-585+635-637):

Also ich bin jemand, der versucht, alles noch zu reparieren. Also es gibt ja auch diese Repair Cafés, da bin ich auch gewesen schon. Also ich versuche die Sachen, die ich mag und behalten will, sehr pfleglich zu behandeln und so lange wie möglich zu reparieren und was man halt sonst damit machen kann, zu kleben und so. (BA, Z. 194-197)

Entsorgungsverhalten

Zum Thema Mülltrennung geben die Interviewten sehr ähnliche Antworten. Sie würden versuchen, sehr darauf zu achten, dass die Stoffe getrennt und den richtigen Entsorgungsbehältnissen zugeführt werden, damit diese recycelt werden könnten. (vgl. MI, Z. 193-196; BA, Z. 233-238+249; HP, Z. 240-247+249-253; PK, Z. 227-229+232-237; ZS, Z. 297-299; NU, Z. 330f.+339f.+342-348; KM, Z. 647f.)

Allerdings beschreibt eine Befragte, dass das Recycling von Abfällen bei ihr aufgrund von fehlenden Rahmenbedingungen mit einem sehr hohen Aufwand verbunden sei (vgl. KM, Z. 651-660). Einer Befragten falle das Loslassen von Gegenständen schwerer, als sie es von sich selbst erwartet hätte (vgl. HP, Z. 32-35), wohingegen die nächste Interviewte das Weggeben von Dingen als etwas Therapeutisches beschreibe (vgl. KM, Z. 376f.). Eine Andere beschreibt ihr Entsorgungsverhalten als verbesserungswürdig (vgl. MI, Z. 190) und die Nächste als „Möglichst bewusst“ (NU, Z. 318). Zwei Befragten sei es wichtig, wenn sie Gegenstände weggeben, die noch nutzbar sind, dass

diese in einem guten Zustand seien (vgl. BA, Z. 261f.) und dass sie diese beim Verkauf für einen niedrigen Preis anbieten (vgl. LS, Z. 374-381). Diese Antwort fasst das Entsorgungsverhalten einer Interviewten gut zusammen:

Restmüll. Also was es ist an Produkt, also ob es Kleidung ist, ob es Möbelstück ist, ob es Lebensmittel ist, sonst was ist, eine Kategorie. Dann eben, ob es dafür einen Entsorgungsort gibt, ob es noch jemand verwenden kann, ob ich dafür noch Geld bekomme oder nicht und dann ob ich das über eine digitale Plattform mache oder analog. (MI, Z. 214-218)

Kriterien der Entsorgung

Wann Produkte weggegeben werden, entscheide sich anhand folgender Kriterien. Wenn sie kaputt sind, nicht mehr verwendet werden, keinen Nutzen mehr haben, verdorben sind oder nicht mehr passen (vgl. MI, Z. 221-226; PK, Z. 240-242; NU, Z. 323f.; LS, Z. 394; KM, Z. 620-634; 637-639). Eine Befragte gab an, gerne mehr Platz in ihrer Wohnung zu haben und deshalb nun vermehrt ihre Gegenstände aussortiere (vgl. BA, Z. 265-271).

Entsorgungsmöglichkeiten

Die Möglichkeiten, über die die Interviewten ihre Produkte weggeben sind überwiegend die gleichen. So würden Onlineplattformen (nebenan.de und Kleinanzeigen), second-hand-Läden, Mädelsflohmärkte, Kleidertauschpartys, Kreislaufkühlschränke und Kreislaufschränke genutzt werden (vgl. BA, Z. 57-61+68-70+135-145+239-245+252f.+255-257; MI, Z. 190-193; PK, Z. 222-227; NU, Z. 324-328; LS, Z. 357-365; KM, Z. 632-634; HP, Z. 234-236), sowie Wertstoffhöfe (vgl. PK, Z. 248-254; NU, Z. 329-330; LS, Z. 394-400), Diakoniecontainer (vgl. NU, Z. 348-351; PK, Z. 294f.), die Weitergabe im persönlichen Umfeld (vgl. NU, Z. 319-323) und Altkleidercontainer (vgl. LS, Z. 367-37):

Ansonsten ist meine Entsorgung, ich frage immer, wenn ich was zum Weggeben habe. Dieses nachbarpunkt.de, dass ich das da reinstelle, nachdem ich im Bekanntenkreis schon mal gefragt habe. Das kann man finde ich gut auf whatsapp Status stellen. [...] wenn das dann nicht funktioniert, dann mach ich es auf nachbarschaft.de noch und also erst wenn es wirklich [...] nicht zu verschenken ist, dann schaue ich halt, dass ich es auf den Sperrmüll bringe. Aber halt jetzt wie gesagt, Klamotten, Schrank, Bücher, Bücherschrank, Haushaltsgegenstände, sonstige Sachen, die kommen dann in den Schrank und nur wenn es halt wirklich schon schäbig ist, dann ja, kommt es halt in die Tonne. [...] Sperrmüll Sammelstelle, [...] also ich schmeiße jetzt nicht irgendwie so ein Stück Regal in die Mülltonne, es kommt dann schon entsprechend auf einen Entsorgungsplatz. (ZS, Z. 309-321)

Müllvermeidung

Die Hälfte der Interviewten beschreibt ihr Vorgehen, um Müll zu vermeiden. So wird versucht Plastik- und Restmüll zu reduzieren (vgl. NU, Z. 331-333; LS, Z. 385-387), indem bestimmte Produkte wie beispielsweise Deo oder Kefir selbst hergestellt (vgl. LS, Z. 387-392) oder Umverpackungen direkt im Geschäft gelassen werden oder direkt plastikfrei eingekauft wird (vgl. MI, Z. 198-208). „Ja, also Müllvermeidung ist das aller aller Wichtigste und müsste mehr, also mehr Gewicht, mehr Aufmerksamkeit, mehr Werbung alles bekommen. Gerade Plastik et cetera.“ (HP, Z. 265-267).

Entsorgungserfahrungen im Vergleich

Im Vergleich zu den anderen Anbietern, über die die Interviewten ihre Gegenstände entsorgen, fielen ihnen folgende Gemeinsamkeiten zu den Kreislaufschränken ein. So beschreiben sie, dass es möglich sei, die Produkte dem Recycling zuzuführen, an eine Person weiterzugeben, die eine Verwendung für den Gegenstand hat und dass das Wegschmeißen von Produkten verhindert werden könne (vgl. BA, Z. 277f.; ZS; Z. 332-339; LS, Z. 415-418): „Das ist nachhaltig. Es wird vielleicht recycelt. Wird weiter genutzt. Wenn man es jetzt eben auf so Ebay und sonst was bezieht. Es landet nicht im Müll.“ (MI, Z. 237f.)

Die Gemeinsamkeit wäre eigentlich die Hoffnung, dass die Dinge halt nicht weggeschmissen werden, also dass sie nicht einfach nur im Müll landen und bestenfalls verbrannt werden. Sondern, dass sie halt einfach noch genutzt werden und jemand anders da wirklich noch was davon hat und sich halt auch einfach Geld und Mühe spart. Also Geld, weil man es nicht kaufen muss und Mühe, weil er es nicht lang irgendwo suchen muss, sondern weil es halt einfach weitergegeben wird oder da einfach ist. Ja also einfach der Wunsch, dass die Dinge nicht weggeschmissen werden, nicht ungenutzt auf irgendwelchen Haufen liegen. (NU, Z. 377-384)

Diese Aussagen beziehen sich auf einen Vergleich zwischen Kreislaufschränken und anderen Anbietern, die Gegenstände nach der Weggabe weiterverwerten. Unterschiede zwischen anderen Anbietern und den Kreislaufschränken seien, dass die anderen Möglichkeiten aufwendiger wären (vgl. MI, Z. 237f.; HP, Z. 270-274; ZS, Z. 324-328), die Hürde, etwas in den Kreislaufschrank zu bringen geringer sei (vgl. PK, Z. 260-265), Anbieter wie die Halle 2 Gegenstände repariere (vgl. PK, Z. 273f.), der Kreislaufschrank im Vergleich eine gewisse Anonymität biete (vgl. NU, Z. 354-365; MI, Z. 229f.; PK, Z. 298-301), man sich bei der Weggabe nicht rechtfertigen müsse (vgl. NU, Z. 371-374), man nicht gezwungen sei, die Produkte wegzuwerfen und der Kontakt zu den Personen, die die Gegenstände erworben haben z.B. über

Kleinanzeigen weiterbestehen könne (vgl. KM, Z. 471-484; LS, Z. 403-413). Bei den Kreislaufschränken trenne man sich ohne einen entsprechenden Werterhalt von den Gegenständen, wisse danach nicht, wer diese mitnimmt und wäre ggf. an Öffnungs- und Schließzeiten gebunden (vgl. MI, Z. 230-234).

Selbsteinschätzung des Konsumverhaltens

Mit Ausnahme einer befragten Person (vgl. MI, Z. 354-356), glichen sich die Antworten. Sie würden versuchen so gut es ihnen möglich sei, ihr Konsumverhalten nachhaltig zu gestalten (vgl. BA, Z. 197f.+324-326+333f.+357f.; PK, Z. 366) und räumen gleichzeitig diverse Verbesserungsmöglichkeiten ein, um ihr Konsumverhalten zu optimieren. Beispielsweise die Reduzierung von Wohnfläche (vgl. HP, Z. 353-356) oder ein ökologisch vertretbarer Einkauf von Lebensmitteln (vgl. NU, Z. 472-477; KM, Z. 860-882). Zweimal wurde die Mobilität im Sinne der Reduzierung von Flugreisen angesprochen (vgl. ZS, Z. 482-494; LS, Z. 494-501).

8.4 Veränderungen im Konsumverhalten aufgrund der Kreislaufschränke

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der OK13. Veränderungen im Anschaffungsverhalten, OK14. keine Veränderungen im Anschaffungsverhalten, OK15. Veränderungen im Nutzungsverhalten, OK16. keine Veränderungen im Nutzungsverhalten, OK17. Veränderungen im Entsorgungsverhalten, OK18. keine Veränderungen im Entsorgungsverhalten, OK19. sonstige Veränderungen und OK20. Wechselwirkungen KLS und Konsumverhalten dargelegt.

Veränderungen im Anschaffungsverhalten

Einige der Befragten nennen ganz konkrete Gegenstände, die sie seit der Nutzung der Kreislaufschränke nicht mehr oder nicht mehr so oft bei anderen Anbietern holen, da sie diese in den Kreislaufschränken finden. So habe sich die Besorgung von Büchern (vgl. MI, Z. 175f.; LS, Z. 227-233), Dekoartikeln, Vasen, Windlichtern, Behältern (vgl. NU, Z. 238-244+251-257), Kleidung (vgl. HP, Z. 163), Geschirr, Blumentöpfe und Accessoires (vgl. KM, Z. 436-447) verändert.

Des Weiteren hätten die Kreislaufschränke den Konsum beruhigt (vgl. KM, Z. 449-452; LS, Z. 216-222) und das Bedürfnis nach dem Erwerb von Produkten ohne Geld dafür auszugeben befriedigt (vgl. KM, Z. 420-432).

Bei sonstigen Einkäufen werde nun vermehrt darüber nachgedacht, ob ein Produkt nun gekauft wird oder nicht (vgl. HP, Z. 289-294) und ob man es sich tatsächlich neu besorgen muss oder ob es eine gebrauchte Alternative gibt (vgl. BA, Z. 169-178). Eine Interviewte gehe seitdem seltener in Läden:

Es ist interessant, weil ich noch nicht darüber nachgedacht habe, aber ich glaube man hat ja vielleicht schon manchmal so den Gedanken, ich gehe mal ein bisschen bummeln und gucke mir an, was es so gibt. Aber nachdem ich ja sowieso nicht so wahnsinnig gern einkaufen gehe, ist es bei mir oft so, dass so ein Spaziergang zum Kreislaufschrank auch schon, so ich gucke mal, was es so gibt, das ist dann schon wieder abgehakt. Also vielleicht gehe ich so ein Tickchen weniger in Geschäfte, um mal so zu gucken. Weil mal so gucken geht ja auch in dem Kreislaufschrank und man nimmt zwar nicht immer was mit, aber im Laden nimmt man ja auch nicht immer was mit. [...] Aber unterm Strich, wenn ich jetzt so drüber nachdenke, doch wahrscheinlich gehe ich etwas weniger häufig in Geschäfte. (NU, Z. 222-235).

Ein Erlebnis einer Befragten habe ihr gezeigt, dass es sich lohnt, Dinge nicht vor-schnell zu kaufen, da sie diese auch in den Kreislaufschränken finden kann (vgl. LS, Z. 315-317):

Also wie gesagt, manchmal überlegt man. Also man ist erstaunt, was man da findet und denkt sich, ja also gut, dass ich es nicht gekauft habe, weil hier habe ich es jetzt gerade gefunden. Also es war wirklich einmal so mit diesen Post its, das klingt jetzt nach nichts, aber ich habe überall zu Hause gesucht, ich bräuchte jetzt diese Post its. Habe nur ganz kleine gefunden und komme dann an diesem Schrank vorbei und finde genau die in der Größe, wie ich sie gebraucht habe, also es war schon ein großer Zufall und dann habe ich mir gedacht, ja, also ist ja lustig, gut, dass ich keine gekauft habe. Habe ich sie gefunden. Das ist so ein Beispiel. (LS, Z. 306-313)

Keine Veränderungen im Anschaffungsverhalten

Fünf Befragten fällt nichts ein, bei dem Kreislaufschranke einen Einfluss auf ihr Anschaffungsverhalten gehabt hätten (vgl. MI, Z. 168-170; PK, Z. 188; ZS, Z. 229f.; LS, Z. 313-315). So wird auch die Frage nach einem vermehrten oder verminderten Kauf verneint (vgl. HP, Z. 166; MI, Z. 178; ZS, 227; LS, Z. 240; ZS, Z. 219f.).

Veränderungen im Nutzungsverhalten

Fünf der acht Interviewten berichten von Veränderungen im Nutzungsverhalten von Produkten, die sie aufgrund der Benutzung von Kreislaufschränken festgestellt haben. So beschreibt die erste Person, dass sie seitdem „lieber wenige Sachen behalte[.], die [ihr] wichtig [seien], als viele Sachen zu haben“ (BA, Z. 214f.) und dass sie nun ihre Gegenstände länger nutze: „Auch länger nutzen, eben dieses brauche ich das und wenn ich es brauche, dann bleibt das und dann bleibt es länger.“ (BA, Z. 218f.).

Die zweite Befragte berichtet von einer Erweiterung des eigenen Horizonts: „Also Bewusstseinsweiterung schon. Und wenn ich auch sehe, dass da Billigzeug hingelegt wird, dann denke ich, ja das macht was mit einem. Also man denkt darüber nach.“ (HP, Z. 215-217) und sieht die Kreislaufschränke als „noch mal eine Anregung achtsamer zu sein.“ (HP, Z. 220).

Die Dritte schildert, dass sie es nun schaffe, Produkte eher wegzugeben und sich selbst zu reflektieren, inwieweit sie einen Gegenstand noch nutzt oder weitergibt (vgl. NU, Z. 298-302):

Naja, vielleicht könnte man sagen, dass ich es jetzt noch besser schaffe, mich von Dingen zu trennen, wo ich merke, die nutze ich gar nicht, weil ich einen guten Ort habe, wo ich sie weitergeben kann. Also ich habe nicht so dieses Gefühl von, wenn ich es nicht behalte, dann muss ich es eigentlich wegschmeißen, weil es vielleicht nicht verkaufenswert ist oder weil ich niemanden kenne, der es braucht, sondern ich habe so diesen Ort, wo ich es hinbringen kann, wo dann jemand, der es braucht, mitnimmt. Und insofern gelingt es mir vielleicht besser, bei der Nutzung jetzt wirklich zu entscheiden, brauche ich es wirklich und dann behalte ich es für mich oder brauche ich es nicht, dann gebe ich es jemand anderen weiter. (NU, Z. 287-295)

Auch die Vierte beschreibt eine Situation, in der sie ein Produkt kürzer verwendete, da sie in den Kreislaufschränken ein gutes Angebot sieht, um noch nutzbare Gegenstände an andere weiterzugeben:

Na ja, ich hätte jetzt zum Beispiel das Geschirr, hätte ich jetzt von dem hier nutzen können, das da war. Ich hatte aber das Bedürfnis, mir eins zu kaufen, was mir gefällt. Dadurch habe ich das jetzt vielleicht kürzer genutzt, weil ich weiß, dass es den Schrank gibt, wo ich es einfach hingeben kann. (MI, Z. 312-315)

Die letzte Interviewte spricht mehrere Themen an. Sie erzählt, dass sie bei den Produkten aus dem Schrank schon den Gedanken habe, dass diese nichts gekostet haben, sie diese dadurch jedoch nicht weniger pfleglich behandeln würde. Im Gegenteil, die Gegenstände erhielten für sie dadurch einen emotionalen Wert und werden in ihren Haushalt integriert. Außerdem habe die Nutzung der Kreislaufschränke ihren Prozess des Ausmistens positiv unterstützt, sodass wenig genutzte Dinge entweder wieder häufiger verwendet werden würden, oder ihren Platz im Kreislaufschränk finden. (vgl. KM, Z. 589-605)

Keine Veränderungen im Nutzungsverhalten

Im Gegensatz zu den Veränderungen im Nutzungsverhalten gibt es auch diverse Aussagen darüber, dass sich hierbei durch die Nutzung von Kreislaufschränken nichts verändert habe (vgl. PK, Z. 210; LS, Z. 325; MI, Z. 303; HP, Z. 204-212). Kein Einfluss darauf, ob Gegenstände repariert (vgl. MI, Z. 318; NU, Z. 306; BA, Z. 221f.; HP,

Z. 223; LS, Z. 333f.), Produkte bewusster (vgl. MI, Z. 306; LS, Z. 319), länger oder kürzer verwendet werden (vgl. LS, Z. 329f.; NU, Z. 309).

Veränderungen im Entsorgungsverhalten

Mehrere der Interviewten berichteten, dass sie aufgrund dessen, dass sie das Konzept der Kreislaufschränke kennen und nutzen, nun vermehrt Gegenstände dort weggeben und es ihnen nun leichter falle, sich von Dingen zu trennen, ohne sie wegschmeißen zu müssen (vgl. MI, Z. 170f.+241-243+246f.+253; BA, Z. 281-285; NU, Z. 287-295+387-394+400-412; ZS, Z. 342+349f.+365-373; PK, Z. 282f.+290+292-294; LS, Z. 433-435; KM, Z. 639-645+695+712+714-728). „Ja, eben, dass ich feststelle, dass ich eher am Weggeben als am neu dazusammeln bin, weil du könntest dich in den Schränken ja wahnsinnig totsammeln. Ja du könntest ja, ah und das könnte ich auch noch brauchen und das könnte ich auch noch brauchen. Also es geht lustigerweise dadurch in die andere Richtung. Also ich stelle mehr rein, als dass ich raushole.“ (BA, Z. 207-211) „Ich glaube, vorher habe ich die Sachen einfach immer behalten, obwohl ich sie vielleicht nicht mehr mochte, weil ich sie halt nicht wegschmeißen wollte.“ (NU, Z. 369-371)

Ich kann einfach viel mehr weggeben. Also ich konnte viel mehr ausmisten, das ist eine wahnsinnige Erleichterung irgendwie. Weil sonst gab es ja immer nur die Bücherschränke, wo man nur Bücher hingeben konnte und ansonsten musste man halt, also wenn ich dann ausgemistet habe, dann habe ich immer gleich noch mit daran gedacht. Ja und was mache ich denn mit dem Ausgemisteten? Na, dann muss ich das ja wieder irgendwo einstellen, oder wie werde ich das denn dann los? Das hat es mir sehr erschwert und das ist eine wahnsinnige Bereicherung. Gerade irgendwie, dass ich da weiß, ich miste aus und dann sehe ich es durch, was will ich noch bei Kleinanzeigen verkaufen und was gebe ich einfach ins Tauschhaus, in den Kreislaufschränk. Ja, hat sich schon sehr verändert zum Positiven. (KM, Z. 695-704)

Eine weitere Veränderung sei, dass nun die eigenen Gewohnheiten hinterfragt werden würden (vgl. HP, Z. 287) und das seit den Kreislaufschränken Angebote von Kleider-tauschpartys und Kreislaufkühlschränken wahrgenommen wurden (vgl. MI, Z. 264-270+287f.). Eine Befragte erzählt, dass sie seit den Kreislaufschränken nun nichts mehr auf Kleinanzeigen verschenke, sondern diese Produkte nun ausschließlich in die Kreislaufschränke stelle (vgl. KM, Z. 494-504).

Keine Veränderungen im Entsorgungsverhalten

Im Vergleich zu den eben beschriebenen Veränderungen im Entsorgungsverhalten gibt es jedoch auch Aussagen dazu, dass sich durch die Schränke nichts verändert habe (vgl. ZS, Z. 363; HP, Z. 284). So wurde oft die Frage nach einer vermehrten oder

verringerten Entsorgung mit „Nein“ beantwortet. (vgl. MI, Z. 243f.; MI, Z. 249f.; BA, Z. 291+293; vgl. PK, Z. 290; LS, Z. 427f.+431; KM, Z. 706-708; LS, Z. 421-425) Auch die Nachfrage, ob die Befragten durch die Kreislaufschränke neue Wege der Entsorgung kennengelernt hätten, wurde verneint: „Einen neuen Weg, den ich über den Kreislaufschränk entdeckt habe? [...] Also jetzt noch zusätzliche neue Wege, würde ich sagen nein.“ (NU, Z. 417-424)

Sonstige Veränderungen

Einige Interviewte haben Aspekte genannt, bei denen Kreislaufschränke sonst noch einen Einfluss hatten. So berichtet eine, dass sie erst durch die Kreislaufschränke auch andere Portale nutze (vgl. BA, Z. 178f.). Es habe ihr bewusster gemacht, dass sie nicht viele Dinge besitzen muss (vgl. BA, Z. 182-185).

Das ist schon, das ist so ein Impuls. Also ich habe mich sehr gefreut, wie ich die entdeckt habe und das ist auch so ein, mal gucken, was steht denn heute drin und so, auch wenn man es gar nicht brauchen kann. Es ist irgendwie nett. [...] Also auch wenn du nichts mitnimmst ist es wie so ne, ja Überraschungsbox, was steht heute drin. (BA, Z. 361-366)

Eine andere Befragte gab an, dass die Kreislaufschränke noch nicht den großen Einfluss bei ihr hätten, wie sie es haben sollten (vgl. MI, Z. 359). Zwei interviewte Personen beschreiben den sonstigen Einfluss wie folgt:

Ja, also sagen wir so, die haben das positiv unterstützt, würde ich sagen. Na ja, also dass man sieht, dass man Dinge dort finden kann, die man auch wirklich brauchen kann und dann sich denkt okay muss ich ja, muss ich dieses Ding jetzt nicht kaufen, kann ich das kann ich jetzt nehmen und einfach genau, dass das so überraschend war, was für nützliche und gute Dinge dort auch wirklich zu finden sind. (LS, Z. 504-510)

dass ich halt sage na ja, ich habe vielleicht so ein, zwei Sachen auch weniger gekauft. Also die Sachen, die ich jetzt aus dem Schränk mitgenommen habe, hätte ich mir wahrscheinlich im Laden auch nicht gekauft. Also ich kann jetzt nicht unbedingt behaupten, dass ich weniger kaufe. Aber ich habe vielleicht schon ein, zwei Dinge mehr in meinem Haushalt, die ich sonst nicht hätte, wenn ich sie nicht aus dem Schränk hätte. Dafür habe ich aber auf der anderen Seite halt Dinge weniger, die ich mit gutem Gewissen in diesen Schränk gebracht habe. Also wenn man jetzt Konsum als Kauf sieht, dann würde ich sagen kaufe jetzt nicht weniger oder mehr. Wenn Konsum heißt, die Dinge nehmen und haben und verwenden, dann gibt es vielleicht in manchen Bereichen ein paar Sachen, die ich jetzt habe, die ich aber ohne den Kreislaufschränk nicht hätte. (NU, Z. 486-496)

Wechselwirkungen von Kreislaufschränken und dem Konsumverhalten

Diese induktiv gebildete Kategorie beinhaltet Aussagen von drei Interviewten, die eine wechselseitige Beeinflussung von Kreislaufschränken und dem Konsumverhalten sehen und beschreiben, dass sich diese beiden Komponenten nicht klar voneinander

trennen lassen würden und auch nicht festzulegen sei, welcher Aspekt welchen beeinflusse (vgl. HP, Z. 151-158):

Na ja, wenn jemand, der das sozusagen von Haus aus, sich so verhält wie ich. Dem sagt natürlich auch dieses Konzept zu. Aber das ist natürlich eine Wechselwirkung. Wenn man dann die Kreislaufschränke kennt, kann man dann öfters oder leichter ist die Hürde, dass man da was nutzen kann, dort hinbringt. Das befruchtet es ja so wechselseitig ein bisschen. (PK, Z. 369-373)

Na ja, ich bin halt, deswegen bin ich natürlich auch so begeistert von diesen Kreislaufschränken. Ich denke das sind halt auch Leute, die das nutzen, die grundsätzlich jetzt von ihrer Denke schon halt in diese Richtung gehen, die grundsätzlich schon ein bisschen bewusster einkaufen, die grundsätzlich schon ein bisschen mehr auf ihre Sachen achten oder eben qualitativ höherwertiges Zeug kaufen, um das dann auch länger zu haben. Und ich denke, dass diese Leute das auch mehr schätzen und nutzen und da gehöre ich halt auch dazu. (ZS, Z. 280-286)

8.5 sonstige Ergebnisse

Abschließend werden im Folgenden die Ergebnisse aus der OK21. subjektive Wertschätzung, OK22. Appell an die Gesellschaft und OK23. sonstige Aussagen beschrieben.

Subjektive Wertschätzung

Dass Personen eine unterschiedliche Vorstellung davon haben, ob ein Produkt noch von anderen gut genutzt werden kann oder ob es sich bereits um Abfall handelt, wurde von drei Befragten, ohne dass sie gezielt zu diesem Thema befragt wurden, angesprochen (vgl. BA, Z. 88f.). So beschreiben sie beispielsweise die Problematik, dass Gegenstände in den Kreislaufschränken positioniert werden würden, die bereits kaputt seien:

Gucken tu ich ja alle zwei, drei Tage ob alles in Ordnung ist und so n bisschen sauber machen oder mal ein muffiges Shirt wegschmeißen oder abgelatschte extrem hässliche Schuhe oder so. Es gibt ja Leute, die stellen auch da ein bisschen Müll rein, das muss ich nicht haben, man kann es auch übertreiben. (ZS, Z. 65-68)

Aber ich denke schon, dass bei anderen Leuten. Vielleicht dann doch also jeder ja unterschiedlich auch einschätzen kann, was ist noch gut und was nicht. Und dass sie das, wenn es die nicht geben würde die Schränke, die dann auch vieles einfach wegschmeißen würden. Wobei mir schon auch aufgefallen ist, dass auch so die Einschätzungen von jedem individuell ist, was ist noch gut und was muss weggeworfen werden. Manche Leute geben kaputte Sachen, [...] oder Klamotten die Löcher haben, die Flecken haben, die nicht mehr rausgehen, geben die da noch hin. Wo ich sagen würde, nee, das will doch gar keiner mehr haben. Weil nee, muss ich halt in die Altkleider in den Müll geben. Wohingegen andere Leute dann wiederum Sachen, die noch total topi topi sind, die man sogar noch verkaufen könnte, irgendwelche Schuhe, neuwertig, die hätte ich jetzt bei Kleinanzeigen verkauft, die geben die dann dahin. Also das ist halt so, diese persönliche Einschätzung individuell ist. (KM, Z. 680-692)

Die gleiche Interviewte beschreibt eine Situation, in der sie sich überlegt habe, einen Gegenstand wegzuschmeißen, ihn dann doch in den Kreislaufschrank gestellt habe und überrascht war, als dieser von anderen mitgenommen wurde (vgl. MK, Z. 464-468).

Appell an die Gesellschaft

Bei sieben der Interviewpersonen kristallisiert sich ein weiteres, für sie relevantes Thema heraus, welches nicht aktiv von der Interviewerin angesprochen wurde, sondern sich aus dem Gespräch heraus ergab. Sie formulierten ihre Wünsche, Sorgen und Appelle, die über die Forschungsfrage hinaus gehen und sich an die gesamte Gesellschaft und die Politik richten. So werde das unachtsame Wegwerfverhalten in der Nachbarschaft kritisiert, der in Teilen fehlende Respekt im Umgang mit den Kreislaufschränken und im Umgang miteinander und der Zwiespalt von Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum (vgl. BA, Z. 53-57+295-299; HP, Z. 62-64+91-100+255-263+297-308+312-316; PK, Z. 247-248; KM, Z. 648-651+839-850; ZS, Z. 392-402).

Mehr Personen sollten sich für die Kreislaufschränke engagieren (vgl. ZS, Z. 104f.), weniger Billigprodukte kaufen (vgl. HP, Z. 168-170) und ökologisch vertretbar einkaufen (vgl. HP, Z. 176-181). Zwei Interviewte sprechen ihr Unverständnis darüber aus, dass sie nicht verstehen könnten, dass andere ohne für sie erkennbare Notwendigkeit beispielsweise viele neue Möbel kaufen (vgl. ZS, Z. 383-390; LS, Z. 450-457). Eine Befragte wünsche sich, dass sich durch die Nutzung der Kreislaufschränke das Verhalten von sich und anderen verändern würde (vgl. ZS, Z. 289-291).

Sonstige Aussagen

Einige der Aussagen ließen sich nicht einer der anderen Kategorien zuordnen, oder traten nicht in der Häufigkeit auf, dass für sie eine eigene Kategorie eröffnet werden konnte. Diese erscheinen jedoch trotzdem als nennenswert und werden daher nur zusammengefasst.

So wird angemerkt, dass das Konzept der Kreislaufschränke im Vergleich zu Bücherschränken noch recht unbekannt sei (vgl. KM, Z. 3-10), keine anderen Kreislaufschränke im Umfeld geläufig seien (vgl. LS, Z. 25-30), man hin und wieder vergesse, dass es diese Angebote gäbe (vgl. LS, Z. 341-350) im eigenen Stadtteil noch keiner bestehen würde (vgl. PK, Z. 32f.+283-288) und sich im Zuge dessen die Frage gestellt werde, ob Personen, die die Kreislaufschränke nutzen nur zu ihrem eigenen bei sich in

der Nähe gehen oder auch welche nutzen, die sich außerhalb befinden (vgl. KM, Z. 272-285).

Dieselbe Befragte äußert eine weitere Frage, die sie beschäftigt. Sie frage sich, was mit den Gegenständen aus dem Schrank geschehe, die über einen längeren Zeitraum nicht abgeholt werden würden. (vgl. KM, Z. 294-314) Des Weiteren wird angesprochen, dass es das System der „zu-verschenken-Kisten“ vor den Haustüren gibt (vgl. BA, Z. 301-310), eine Interviewte ihrer Wohnung gerne mehr Persönlichkeit durch Produkte aus dem Kreislaufschrank verleihen möge und es schade finde, wenn sich im Kreislaufschrank nichts verändert habe, wenn sie mehrmals hinfahre (vgl. KM, Z. 71-75+146-153) und dass Umweltprobleme belastend seien (vgl. ZS, Z. 469-478; LS, Z. 458-461).

Eine interviewte Person stellt die Vermutung auf, dass, wenn es mehr von den Kreislaufschranken geben würde, weniger gut erhaltene Gegenstände weggeschmissen werden würden (vgl. LS, Z. 439-446). Weitere sonstige Äußerungen sind, dass eine Befragte beschreibt, dass sie denke, dass der Schrank bei ihr in der Nähe sehr häufig genutzt werde (vgl. NU, Z. 143-148). Eine Andere fragt sich, ob es nachhaltiger sei, ein altes Elektrogerät weiter zu benutzen, oder sich ein umweltfreundlicheres Modell zu besorgen (vgl. LS, Z. 287-291) und eine Dritte spricht den psychologischen Effekt an, dass man sich nur etwas aus dem Kreislaufschrank nehme, weil es kostenlos sei (vgl. ZS, Z. 373-378).

8.6 Diskussion der Ergebnisse

Nun werden die zentralsten Ergebnisse vor dem Hintergrund der Forschungsfrage „Inwieweit haben Kreislaufschränke in München einen Einfluss auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen?“ interpretiert. Wie aus Tabelle 2 und Kapitel 8 zu entnehmen, besteht die befragte Personengruppe hauptsächlich aus weiblichen Personen, mit einem Durchschnittsalter von 51,5 Jahren, deutscher Herkunft und einem hohen Bildungsabschluss. Die Hälfte von ihnen ist erwerbstätig. Daher können auch nur Aussagen über das nachhaltige Konsumverhalten bei diesen befragten Personen vorgenommen werden. So lässt sich interpretieren, dass entweder hauptsächlich Personen mit diesen Indikatoren die Verschenkeschränke benutzen oder diese sich am ehesten für ein Interview zur Verfügung stellen. Hier besteht zukünftig weiterer Forschungsbedarf, der mit quantitativen Methoden die Gesamtmenge der Personen, die die

Kreislaufschränke nutzen, erfasst. Des Weiteren könnten gezieltere Schwerpunkte in der Forschung gesetzt werden, wie beispielsweise die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen nachhaltigem Konsumverhalten und dem Alter oder dem Geschlecht; das Konsumverhalten im Kontext von kulturellen Differenzen oder auch eine Eingrenzung in Bezug auf die Nutzung der Kreislaufschränke in Verbindung mit der finanziellen Lage.

Wie bereits im Theorieteil dieser Arbeit beschrieben, gibt es keine konkreten Indikatoren, anhand derer sich ein Konsumverhalten final als nachhaltig oder nicht nachhaltig einschätzen lässt. Es werden lediglich Handlungsempfehlungen ausgesprochen und die Begrifflichkeiten definiert. Daher werden nun die Aussagen der Befragten in Bezug auf das Konsumverhalten hinsichtlich der Nachhaltigkeit interpretiert. Im Allgemeinen ist den Interviewten das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig. Ihre Vorstellungen, was unter Nachhaltigkeit und nachhaltigem Konsumverhalten zu verstehen ist, gleichen sich und stimmen sogar in Teilen mit den für diese Forschungsarbeit zugrunde gelegten Definitionen der Begrifflichkeiten überein. Mehr als die Hälfte der befragten Personen kam bereits im Kontext von Studium oder Arbeit mit der Thematik in Berührung und ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung beschränkt sich bisher überwiegend auf den privaten Bereich. Hierzu lassen sich mehrere Vermutungen aufstellen.

Es ist möglich, dass nur diejenigen die Kreislaufschränke nutzen, die sich bereits im Vorfeld für die Themen Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung und Klimaschutz interessieren und sich auch schon im Studium oder Berufsleben näher damit beschäftigt haben, oder dass sie sich durch das Kennenlernen der Verschenkeschränke vertieft mit diesen Themen auseinandergesetzt haben. Das gleiche Verständnis der Begrifflichkeiten könnte entweder von den befragten Personen selbst entwickelt worden sein, oder sie haben sich dieses durch entsprechende Fachliteratur im Verlauf ihres Lebens selbst angeeignet. Es fällt jedoch auf, dass sich bei der Definition für Nachhaltigkeit lediglich auf die ökologische Dimension beschränkt wird. Warum sich das Engagement für Nachhaltigkeit überwiegend im privaten Bereich konzentriert, bleibt offen. Hier kann spekuliert werden, dass keine zeitlichen Kapazitäten zur Verfügung stehen. Um nun einen wie in Kapitel 2 beschriebenen Strukturwandel voranzutreiben, ist es wichtig, dass Definitionsverständnis der Nutzer:innen der Kreislaufschränke, um die zwei weiteren Dimensionen (Soziales und Ökonomie) zu ergänzen, die Bedeutung der

Thematik weiterhin zu fokussieren, ihr persönliches Engagement für Nachhaltigkeit auf beispielsweise politische oder bildende Bereiche (z.B. in Vereinen, Organisationen) zu erweitern und die Thematik auch in anderen Kontexten, die über den akademischen Bildungsweg hinausgehen, zu verbreiten. Hier stellt sich die Frage, ob dieses Engagement durch die Kreislaufschränke intendiert werden könnte, wodurch sich weiterer Forschungsbedarf entwickeln lassen kann. So könnte untersucht werden, ob eine nachhaltige Lebensweise von Individuen eine Voraussetzung dafür ist, die Verschonkeschränke zu nutzen oder inwieweit die Nutzung davon das Engagement für mehr Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen fördert.

Zusätzlich zum Verständnis und der Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit der Interviewten braucht es eine genauere Analyse des Konsumverhaltens. Die Anschaffung von Produkten ist bei allen Interviewten sehr gedeckelt und es wird angemerkt, dass dies etwas mit dem Alter zu tun haben könnte. Die Mehrheit der befragten Personen geht ungern einkaufen und die Anschaffung setzt sich sowohl aus neuen als auch aus gebrauchten Gegenständen zusammen. Die Produkte werden über den Onlinehandel, lokale Geschäfte und Secondhand Angebote bezogen und es werden sich erst neue Produkte besorgt, wenn die alten kaputt gegangen sind oder wenn der Bedarf da ist. Wichtige Kriterien bei der Anschaffung sind der Preis, die Qualität und die Langlebigkeit. Zwei Antworten beziehen sich auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Im Vergleich mit anderen Anbietern haben die Interviewten bei der Nutzung der Kreislaufschränke ein besseres Gewissen und suchen dort seltener gezielt nach Produkten. Die Auswahl dort ist zwar kleiner, dafür aber kostenlos. Die Gemeinsamkeiten beschränken sich darauf, dass es sich bei den Gegenständen um hochwertige Dinge handeln kann und dass durch die bauliche Beschaffenheit der Kreislaufschränke ein Einkaufsgefühl entstehen kann. Im Allgemeinen werden die persönlichen Gegenstände der Interviewten lange genutzt, pfleglich behandelt und repariert. Die Befragten achten auf Mülltrennung und Müllvermeidung. Sie geben Produkte weg, wenn diese nicht mehr passen, kaputt sind oder keinen Nutzen mehr bringen. Die häufigsten Entsorgungsmöglichkeiten sind die Nutzung von Online-Plattformen, die Weitergabe an andere Personen oder die Mülltonnen. Die Gemeinsamkeiten zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke und anderen Möglichkeiten liegt im Recycling und die Unterschiede zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke und anderen Möglichkeiten sind, dass sich die Weitergabe darüber einfacher gestaltet, die Hürde, dort etwas

abzugeben, geringer ist, die Anonymität gewahrt bleibt und man dort keinen finanziellen Gegenwert erhält. Insgesamt schätzen die Befragten ihr eigenes Konsumverhalten überwiegend als nachhaltig ein und thematisieren Optimierungsversuche. Diese Ergebnisse zeigen, dass ein ausgeprägtes Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und Ressourcenschonung bei den Interviewten vorliegt. Setzt man dies in den Kontext der SDGs, so lässt sich festhalten, dass damit das Ziel 12 verfolgt wird. Ob den Befragten dies bewusst ist, bleibt offen. Das beschriebene Konsumverhalten lässt sich dahingehend interpretieren, dass Kaufentscheidungen bewusst getroffen werden und dass der Abfall- und Ressourcenverbrauch reduziert sind. Aspekte wie die angesprochene Mülltrennung und die Weitergabe nicht mehr benötigter Produkte sind ebenfalls Indikatoren in Ziel 12 der SDGs. Die Ansätze der Befragten decken sich auch mit den Prinzipien von Minga 2030, da die Nutzung von Kreislaufschränken, das Teilen von Ressourcen und der bewusste Konsum die Werte widerspiegeln, die durch dieses Konzept gefördert werden sollen. Die geringere Hürde, Dinge anonym in Verschenkeschränken weiterzugeben, zeigt, dass nachhaltige Praktiken durch infrastrukturelle Maßnahmen erleichtert werden können. Im Hinblick auf das Zero-Waste-Konzept kann gedeutet werden, dass die Befragten ein hohes Maß an Übereinstimmung mit dessen Kernprinzipien zeigen. So lässt sich festhalten, dass sich das Konsumverhalten der Interviewten mit den globalen und lokalen Zielen der Strategien und Konzepte zur Förderung von Nachhaltigkeit als zu vereinbaren interpretieren lässt. Entweder ist den befragten Personen die Existenz dieser Konzeptionen bewusst, oder sie handeln aufgrund anderer Motivationen.

Die Kombination zwischen der insgesamt positiven Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit und der eben beschriebenen Verknüpfung des Konsumverhaltens mit den Nachhaltigkeitsstrategien und Konzepten lässt die Vermutung aufstellen, dass das Konsumverhalten der Befragten als nachhaltig zu bewerten ist, welches durch die Kreislaufschränke auf unterschiedlichste Weise beeinflusst wurde. Daher wird sich im Folgenden auf die genannten Veränderungen fokussiert.

So hat sich die Anschaffung von diversen Produkten verringert, der allgemeine Konsum wurde beruhigt und das eigene Verhalten wird reflektiert. Fünf Interviewte stellen Veränderungen hinsichtlich ihres Nutzungsverhaltens im Kontext der Kreislaufschränke fest. So werden bevorzugt Dinge behalten, die auch wieder länger genutzt werden, haben die Verschenkeschränke zu einer Bewusstseinsweiterung beigetragen

und dazu geführt, dass sich selbst reflektiert wird und die Weggabe leichter fällt, Gegenstände kürzer genutzt werden, da sie niederschwellig in den Schrank gegeben werden können und die Produkte aus dem Kreislaufschrank einen emotionalen Wert bekommen. Die Interviewten geben nun vermehrt ihre Produkte in den Kreislaufschränken ab. Eine befragte Person reflektiert ihre Entsorgungsgewohnheiten, eine andere nutzt nun auch andere Angebote wie z.B. den Kreislaufkühlschrank und eine dritte nutzt nur noch den Kreislaufschrank, um Gegenstände abzugeben. Weitere Veränderungen, die durch die Kreislaufschränke entstanden sind, sind, dass nun auch vermehrt andere Portale genutzt werden und das Bewusstsein entstanden ist, dass man nicht viele Gegenstände besitzen muss. Eine Interviewte wünscht sich mehr Einfluss aufgrund der Kreislaufschränke, geht jedoch nicht näher darauf ein, um welche Art von Einfluss es sich dabei handelt. Es kann vermutet werden, dass sie diese Aussage auf ein nachhaltigeres Konsumverhalten bezieht. Eine befragte Person ist überrascht vom Angebot, welches sich in den Kreislaufschränken finden lässt. Ein Aspekt, der thematisiert wird, ist, dass sich die Nutzung der Kreislaufschränke und das eigene Konsumverhalten wechselseitig beeinflussen. Diese Ergebnisse zeigen auf, dass die Nutzung weit über die ursprüngliche Funktion (Hinbringen und Mitnehmen von Gegenständen) von Kreislaufschränken hinausgeht und vermutet werden kann, dass sie nachhaltige Verhaltensänderungen anstoßen. So lässt sich festhalten, dass sie wohl einen Einfluss haben auf den bewussten Umgang mit Produkten, auf das Reflektieren des eigenen Konsumverhaltens und die Weitergabe von Gegenständen in einer Art und Weise, die den Verbleib derer im Kreislauf erhält.

Hier stellt sich die Frage, ob in weiteren Forschungen daran angeknüpft werden könnte und dabei gezielt diverse Handlungsfelder von Nachhaltigkeit (z.B. Mobilität, Ernährung, etc.) in den Blick genommen werden könnten. Es kann die Vermutung aufgestellt werden, dass sich nachhaltige Praktiken gegenseitig beeinflussen. Denn wer den Kreislaufschrank nutzt, entwickelt ein breiteres Bewusstsein für Ressourcenschonung und greift dadurch auch auf andere nachhaltige Angebote zurück. Dabei entstehen neue Routinen und eine veränderte Wahrnehmung von Besitz, was in einer allgemein reduzierten Anschaffung von Produkten mündet. Dies zeigt, dass nachhaltige Strukturen nicht getrennt voneinander wirken und womöglich tiefere gesellschaftliche Veränderungen im Sinne eines Strukturwandels anstoßen könnten. Wichtig zu beachten ist, dass die Befragten durchgehend von positiven Veränderungen berichteten. Dies

könnte entweder daran liegen, dass es tatsächlich nur im Sinne der Nachhaltigkeit förderliche Aspekte zu nennen gab oder auch daran, dass es ihnen unangenehm gewesen sein könnte von negativen Einflüssen zu berichten.

Da sich aber durch die Nutzung der Kreislaufschränke tatsächlich mehrere positiv zu bewertende Veränderungen ergeben haben, erscheint es wichtig die Ergebnisse in Bezug auf das Konzept der Kreislaufschränke zu bewerten. Die Interviewten sind über diverse Kanäle auf das Konzept der Kreislaufschränke aufmerksam geworden. Sie nutzen diese unterschiedlich oft. Die Dauer, seit wann sie diese schon nutzen, unterscheidet sich ebenfalls. Sie nutzen verschiedene Kreislaufschränke, sowohl die des Vereins als auch andere Anbieter. Der Grund der Nutzung liegt hauptsächlich im Sinn und Zweck der Verschenkeschränke selbst. Der Großteil der Interviewten hat bereits positive Erlebnisse im Kontext des Konzepts erfahren. Im persönlichen Umfeld werden die Kreislaufschränke auch genutzt, ist aber noch verbesserungswürdig. Drei der befragten Personen heben die Verschenkeschränke als einen Ort der Begegnung und der Kommunikation hervor. Die meistgenannten positiven Aspekte der Kreislaufschränke sind, dass Produkte weiter genutzt werden, dass es große Kreislaufcontainer und das System der Schrankpat:innen gibt und die Anonymität während der Nutzung. Die meistgenannten Probleme und Herausforderungen bei Kreislaufschränken sind: Vandalismus, Missbrauch und das exzessive Ansammeln von Produkten aus den Schränken. Wünsche in diesem Kontext sind die Verbreitung des Konzepts auch in andere Städte, der Ausbau der Barrierefreiheit und Niederschwelligkeit des Angebots (z.B. ortsnahe Kreislaufschränke, Verständlichkeit des Konzepts), die Vernetzung mit anderen Angeboten und ein Upgrade der Kreislaufschränke hinsichtlich Beleuchtung und Beheizung.

Die unterschiedlichen Antworten zeigen, dass das Konzept eine vielfältige Nutzer-schaft anspricht, akzeptiert wird und Flexibilität hinsichtlich des Konsumverhaltens bietet. Die positiven Erfahrungen der meisten Befragten deuten darauf hin, dass das Konzept in der Praxis funktioniert und von den Nutzern geschätzt wird. Hierbei lässt sich jedoch anmerken, dass wohl auch lediglich die Personen zu einem Interview bereit sind, die dem Konzept grundsätzlich positiv gegenüberstehen. In der Verbreitung im persönlichen Umfeld zeigt sich noch Verbesserungspotenzial, was darauf hindeutet, dass das Konzept zwar individuell angenommen wird, aber noch nicht flächendeckend im sozialen Netzwerk der Befragten verankert ist. Hier besteht Handlungsbedarf,

damit sich die positiven Einflüsse der Kreislaufschränke und deren Beitrag zur Ressourcenschonung verbreiten. Die Erwähnung der Kreislaufschränke als ein Ort der Begegnung zeigt, dass diese die Funktion übernehmen können, um eine Vernetzung innerhalb der Nachbarschaft zu fördern und im Sinne der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit zur Chancengleichheit und einer Förderung der Lebensqualität beitragen können. Die als positiv und negativ benannten Aspekte der Kreislaufschränke können als Anlass für weitere Forschungen und Handlungsbedarfe angesehen werden, um die Positiven zu erhalten und zu fördern und die Negativen abzubauen.

Weiterführende Ergebnisse, die sich durch die Forschung ergeben haben können, wie folgt interpretiert werden. Die Einschätzung darüber, ob ein Produkt zur Weitergabe geeignet ist oder es sich bereits um Müll handelt, unterscheidet sich von Person zu Person. Dies deutet auf ein fehlendes gemeinsames Verständnis für den Unterschied zwischen wiederverwendbaren Produkten und tatsächlichem Müll hin, was möglicherweise durch gezielte Aufklärung verbessert werden könnte. Es wird ein Appell an die Gesellschaft und die Politik gerichtet, welcher zu mehr Respekt und Miteinander aufruft, den Zwiespalt zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit thematisiert, die Wegwerfgesellschaft kritisiert, zu mehr Engagement bzgl. der Kreislaufschränke und einem ökologisch vertretbaren Einkauf auffordert. Eine befragte Person wünscht sich mehr Veränderung im Konsumverhalten durch die Nutzung von Kreislaufschränken. Dies macht deutlich, dass Verschenkeschränke auch als Teil eines größeren Diskurses über Nachhaltigkeit, Wirtschaftswachstum und Konsumkritik dienen können und zeigt, dass das Konzept wohl als Instrument für einen nachhaltigeren Lebensstil wahrgenommen wird. Es wird angesprochen, dass das Konzept der Kreislaufschränke noch recht unbekannt und wenig verbreitet ist. Es werden außer den ortsnahe Kreislaufschränken wenig weitere gekannt und genutzt, was darauf hinweist, dass eine bessere Vernetzung und Sichtbarkeit notwendig wären, um das Potenzial des Konzepts voll auszuschöpfen.

Eine Befragte stellt zwei Fragen: Was geschieht mit den Gegenständen im Kreislaufschränk, die für einen längeren Zeitraum nicht mitgenommen werden? Nutzen andere Personen nur den Kreislaufschränk, der bei ihnen am nächsten ist? Dies lässt ein tiefergehendes Interesse an dem Konzept erkennen und fordert gleichzeitig mehr Transparenz zur Beantwortung ihrer Fragen. Eine befragte Person stellt die Vermutung auf, dass durch die Kreislaufschränke Gegenstände eine längere Lebensdauer bekommen

und nicht weggeschmissen werden und eine andere Interviewte thematisiert, dass es sein kann, dass sich Personen nur aus dem Grund etwas aus dem Kreislaufschränk mitnehmen, weil es kostenlos ist. Dies könnte mithilfe weiterer Forschungen herausgefunden werden.

9. Fazit und Ausblick

Die Forschungsfrage, inwieweit Kreislaufschränke in München einen Einfluss auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen haben, lässt sich mit der in dieser Forschungsarbeit durchgeführten Methodik hinreichend beantworten.

Die Befragten gaben ausführliche Antworten zu ihrem Verständnis der Nachhaltigkeit, ihrer Nutzung der Kreislaufschränke, ihrem eigenen Konsumverhalten und darüber, inwieweit sie einen Einfluss des Konzepts festgestellt haben. So konnten diverse, bereits ausführlich dargelegte positive Veränderungen im Anschaffungs-, Nutzungs- und Entsorgungsverhalten festgestellt werden. Die Zentralsten sind die verringerte Anschaffung von diversen Gegenständen, die Reduzierung des Konsums, die Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und dessen wechselseitige Beeinflussung mit der Nutzung der Kreislaufschränke. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Kreislaufschränke eine bedeutende Rolle im nachhaltigen Konsumverhalten spielen können. Sie tragen unter anderem dazu bei, den individuellen Konsum zu reflektieren, die Nutzungsdauer von Gegenständen zu verlängern und Alternativen zur Wegwerfmentalität aufzuzeigen und stehen damit im Einklang mit den in dieser Arbeit vorgestellten Strategien und Konzepten, den Sustainable Development Goals mit Ziel 12, dem MINga 2030 und dem Zero-Waste-Konzept der AWM und deren intendierten Zielen der nachhaltigen Entwicklung.

Im größeren Zusammenhang bestätigt diese Studie die Relevanz individueller Konsumentscheidungen im Kontext der Nachhaltigkeit, wie bereits im Theorieteil hervorgehoben. Sie zeigt, dass das Handeln Einzelner nicht isoliert, betrachtet werden kann, sondern gesamtgesellschaftliche Auswirkungen hat. Die Untersuchung leistet einen wichtigen Beitrag zur Schließung der identifizierten Forschungslücke, indem sie erstmals die Verbindung zwischen Kreislaufschränken und nachhaltigem Konsumverhalten systematisch analysiert hat. Wichtig hierbei ist, nochmals zu betonen, dass lediglich Personen befragt wurden, die die Verschenkeschränke auch benutzen und dementsprechend bereits positiv gegenüber dem Konzept eingestellt sind. Die Forschung

fokussierte sich lediglich auf das Konsumverhalten von Produkten, schloss Dienstleistungen aus und konzentrierte sich geografisch begrenzt auf München. Ebenfalls anzumerken ist, dass vor dem Hintergrund des Klimaschutzes die Ergebnisse als positiv zu bewerten sind, es jedoch durchaus aus ökonomischer Sicht, mit dem derzeit vorherrschenden linearen Wirtschaftssystem, als kontraproduktiv erweisen kann, sollte die Nutzung von Kreislaufschränke tatsächlich den Neuerwerb diverser Produkte deutlich reduzieren.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse, die durchaus beispielsweise zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs führen können, wird eine Ausweitung des Konzepts der Kreislaufschränke befürwortet. Hierfür bedarf es der weiteren Bekanntmachung des Konzepts. In diesem Zusammenhang ergibt sich, wie bereits in Kapitel 8.6 bereits aufgeführt, weiterer Forschungsbedarf in vielen Bereichen. So könnte zum Beispiel mithilfe quantitativer Methoden eine Gesamtkalkulation aller Nutzer:innen von Kreislaufschränken in München erstellt werden, um ein repräsentatives Bild der Zielgruppe zu erhalten, um anschließend so die weniger oder gar nicht vertretene Personengruppe zu identifizieren oder es könnte der Einfluss der Nutzung auf das Konsumverhalten von Personen gemessen werden, die dem Konzept eher skeptisch gegenüberstehen. Die Einbettung in einen anderen Kontext wie beispielsweise die nähere Untersuchung von Kreislaufschränken als sozialer Treffpunkt wäre ebenfalls denkbar.

Die in dieser Forschungsarbeit identifizierten Herausforderungen und Handlungsbedarfe könnten als Aufforderung an die zuständigen Instanzen wie die Stadt München, die AWM und der Kreislaufschränke München e.V. verstanden werden, um beispielsweise die Barrierefreiheit und Niederschwelligkeit des Angebots zu verbessern, Vandalismus und Missbrauch zu reduzieren und die baulichen Gegebenheiten der Verschekeschränke hinsichtlich der Größe und Beleuchtung zu verändern. Eine weitere Idee wäre die Entwicklung einer App zur Dokumentation und Koordination von abgegebenen Gegenständen. Diese könnte dabei helfen die Transparenz und Effizienz zu steigern und ggf. den Problematiken entgegenzuwirken. Des Weiteren wäre es interessant, zu beleuchten, inwieweit sich das Konzept in Bezug auf die Gegenüberstellung von Kosten (z.B. Reparatur der Kreislaufschränke) und Nutzen (z.B. Ressourcenschonung) rentiert. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Organisationen beispielsweise aus der Wirtschaft ein finanzielles Interesse daran hätten, das Konzept zu unterstützen und welche Firmen dieses vielleicht nicht befürworten.

Da es sich bei dieser Forschungsarbeit um eine Querschnittstudie handelt, bleibt die Frage offen, inwiefern Kreislaufschränke langfristig das Konsumverhalten der Menschen beeinflussen. Es bleibt unklar, ob die positiven Effekte über einzelne Individuen hinaus wirksam sind. Langzeitstudien könnten helfen, die Wirkung besser zu verstehen und Strategien zu entwickeln, um das Konzept noch stärker in nachhaltige Konsummuster zu integrieren. Auch ein nationaler und internationaler Vergleich mit ähnlichen Initiativen in anderen Ländern könnte wertvolle Erkenntnisse liefern. Insgesamt zeigt sich, dass Kreislaufschränke einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Ressourcennutzung leisten können, aber weiterhin Optimierungsbedarf besteht. Durch gezielte Maßnahmen in der Umsetzung, Vernetzung und wissenschaftlichen Begleitung könnte das Konzept weiterentwickelt und noch stärker als nachhaltige Alternative oder Ergänzung zum herkömmlichen Konsum etabliert werden.

Literaturverzeichnis

- Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) (o.J.): Zero Waste City München. Verfügbar über: <https://www.awm-muenchen.de/vermeiden/zero-waste-city-muenchen#c6450> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) (Hrsg.) (2022): München wird „Zero Waste“-Stadt. Verfügbar über: https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/Daten_pdfs/presse/Presse_2022/PM_Zero_Waste_Konzept.pdf (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM)/ Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI)/ Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e. V. (BVM)/ Deutsche Gesellschaft für Online-Forschung e. V. (DGOF) (Hrsg.) (2021): Richtlinie für die Befragung von Minderjährigen. Verfügbar über: <https://www.dgof.de/wp-content/uploads/2021/01/RL-Minderjaehrigen-neu-2021.pdf> (Letzter Zugriff: 02.03.2025).
- Behrendt, Siegfried/ Göll, Edgar/ Korte, Friederike (2025): Effizienz, Konsistenz, Suffizienz. Strategieanalytische Betrachtung für eine Green Economy. Verfügbar über: <https://www.izt.de/publikationen/effizienz-konsistenz-suffizienz/> (Letzter Zugriff: 07.03.2025).
- Blättel-Mink, Birgit/ Brohmann, Bettina/ Defila, Rico/ Di Giulio, Antonietta/ Fischer, Daniel/ Fuchs, Doris/ Gölz, Sebastian/ Homburg, Andreas/ Kaufmann-Hayoz, Ruth/ Matthies, Ellen/ Michelsen, Gerd/ Schäfer, Martina/ Tews, Kerstin/ Wassermann, Sandra/ Zundel, Stefan (2013): Konsum – Botschaften. Was Forschende für die gesellschaftliche Gestaltung nachhaltigen Konsums empfehlen. Hirzel Verlag.
- Braungart, Michael/ McDonough, William (2013): Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren. Pieper Verlag.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (2024): Nachhaltiger Konsum. Verfügbar über: <https://www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit/konsum-und-produkte/nachhaltiger-konsum#c12951> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

- Bundesregierung (Hrsg.) (2021): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021. Verfügbar über: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1873516/9d73d857a3f7f0f8df5ac1b4c349fa07/2021-03-10-dns-2021-finale-langfassung-barrierefrei-data.pdf?download=1> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Clausen, Jens/ Steudle, Liza (2016): Öffentliche Bücherschränke in Hannover. Befragungen von PatInnen und NutzerInnen im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover. Borderstep Institut. Verfügbar über: <https://www.borderstep.de/wp-content/uploads/2016/09/Buecherschrank-Bericht9-16.pdf> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Conde, Àlvaro/ Ruiz, Pau/ Sigüenza, Carlos Pablo/ Sütö, Gergö (2023): The circularity gap report munich. Verfügbar über: https://cdn.prod.website-files.com/5e185aa4d27bcf348400ed82/6554dd902d94b4af0358f52d_CGR%20Munich%20-%20Report.pdf (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Defila, Rico/ Di Giulio, Antonietta/ Kaufmann-Hayoz, Ruth (2011): Die SÖF und der Themenschwerpunkt nachhaltiger Konsum. In: Defila, Rico/ Di Giulio, Antonietta/ Kaufmann-Hayoz, Ruth (Hrsg.): Wesen und Wege nachhaltigen Konsums. Ergebnisse aus dem Themenschwerpunkt „Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum“. oekom Verlag.
- Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (DKE) (2022): Kreislaufwirtschaft – Circular Economy als nachhaltige, gesamtwirtschaftliche Produktion. Verfügbar über: <https://www.dke.de/de/arbeitsfelder/components-technologies/circular-economy> (Letzter Zugriff; 31.01.2025).
- Dichevska, Tsvetomira (2020): Öffentlicher Bücherschrank – so funktioniert er. Verfügbar über: https://praxistipps.focus.de/oeffentlicher-buecherschrank-so-funktioniert-er_122917 (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Dittrich, Monika/ Limberger, Sonja/ Ewers, Birte/ Stalf, Melanie/ Knappe, Florian/ Vogt, Regine (2021): Sekundärrohstoffe in Deutschland. Verfügbar über:

- https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/konsumressourcen-muell/2104-22-ifeu-studie-sekundaerrohstoffe_in_deutschland.pdf (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Döring, Nicola (2023): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer Verlag.
- Ekardt, Felix (2011): Theorie der Nachhaltigkeit. Rechtliche, ethische und politische Zugänge – am Beispiel von Klimawandel, Ressourcenknappheit und Welthandel. Nomos Verlagsgesellschaft.
- Faster Capital (2024): Kreislaufwirtschaft und Sharing Economy Erkundung der Synergie zwischen Kreislaufwirtschaft und Sharing Economy. Verfügbar über: <https://fastercapital.com/de/inhalt/Kreislaufwirtschaft-und-Sharing-Economy-Erkundung-der-Synergie-zwischen-Kreislaufwirtschaft-und-Sharing-Economy.html> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Flick, Uwe (2014): Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In: Baur, Nina/ Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer Verlag. 411-423.
- Franken, Marcus (2013): Heinrich Böll-Stiftung (Hrsg.) Bericht aus der Zukunft. Wie der grüne Wandel funktioniert. oekom Verlag.
- Froschauer, Ulrike/ Lueger, Manfred (2025): Das qualitative Interview. Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. utb Verlag.
- Gerhold, Lars/ Holtmannspötter, Dirk/ Neuhaus, Christian/ Schüll, Elmar/ Schulz-Montag, Beate/ Steinmüller, Karlheinz/ Zweck, Axel (2015): Einleitung. In: Gerhold, Lars/ Holtmannspötter, Dirk/ Neuhaus, Christian/ Schüll, Elmar/ Schulz-Montag, Beate/ Steinmüller, Karlheinz/ Zweck, Axel (Hrsg.): Standards und Gütekriterien der Zukunftsforschung. Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Springer Verlag. 9-15.
- Global Policy Forum Europe e.V. (2024): Earth Overshoot Day 2024 – Ressourcen von Deutschland für dieses Jahr aufgebraucht. Verfügbar über: <https://www.2030agenda.de/de/article/earth-overshoot-day-2024-ressourcen-von-deutschland-fuer-dieses-jahr-aufgebraucht> (Letzter Zugriff: 31.01.2024).

- Grunwald, Armin (2003): Die Realisierung eines Nachhaltigen Konsums – Aufgabe der Konsumenten? In: Scherhorn, Gerhard/ Weber, Christoph (Hrsg.): Nachhaltiger Konsum. Auf dem Weg zur gesellschaftlichen Verankerung. oekom Verlag. 433-442.
- Grunwald, Armin/ Kopfmüller, Jürgen (2022): Nachhaltigkeit. Campus Verlag.
- Haese, Michael (2015): Aktueller Begriff. Sharing Economy. Verfügbar über: <https://www.bundestag.de/resource/blob/377486/21fc4300787540e3881dbc65797b2cde/sharing-economy-data.pdf> (Letzter Zugriff: 02.03.2025).
- Helfferich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Springer Verlag.
- Hirschfeld, Jesko/ Hansen, Gerrit/ Messner, Dirk/ Opielka, Michael/ Peter, Sophie (2023): Die klimaresiliente Gesellschaft – Transformation und Systemänderungen. In: Brasseur, Guy P./ Jacob, Daniela/ Schuck-Zöllner, Susanne (Hrsg.): Klimawandel in Deutschland. Entwicklung, Folgen, Risiken und Perspektiven. Springer Verlag. 461-473.
- Hoffmann, Stefan/ Akbar, Payam (2024): Konsumentenverhalten. Konsumenten verstehen – Marketingmaßnahmen gestalten. Springer Fachmedien.
- Hubert, Frank (2020): Globaler Klimawandel aus ökonomischer Perspektive. Kohlhammer.
- Jacob, Michael (2025): Grundlagen der Nachhaltigkeit – Interdisziplinäre Perspektiven. Springer Fachmedien.
- Jantke, Kerstin/ Lottermoser, Florian/ Reinhardt, Jörn/ Rothe, Delf/ Stöver, Jana (2016): Shoppen gehen im Anthropozän. Nachhaltiger Konsum als institutionelle Herausforderung. In: Jantke, Kerstin/ Lottermoser, Florian/ Reinhardt, Jörn/ Rothe, Delf/ Stöver, Jana (Hrsg.): Nachhaltiger Konsum. Institutionen, Instrumente, Initiativen. Nomos Verlagsgesellschaft. 9-45.
- Kannengiesser, Sigrid/ Weller, Ines (2018): Konsumkritische Projekte und Praktiken. Eine Einführung. In: Kannengiesser, Sigrid/ Weller, Ines (Hrsg.):

- Konsumkristische Projekte und Praktiken. Interdisziplinäre Perspektiven auf gemeinschaftlichen Konsum. oekom Verlag. 7-16.
- Kantar Group and Affiliates (2025): Studie: Nachhaltigkeit aus Verbrauchersicht. Verfügbar über: <https://www.kantar.com/de/campaigns/nachhaltigkeitsstudie> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kelle, Udo/ Kluge, Susann (2010): Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. Springer Verlag.
- Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum (o.J.): Nationales Programm für nachhaltigen Konsum. Verfügbar über: <https://nachhaltigerkonsum.info/nationales-programm/massnahmen> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Koop, Carina/ Wilts, Henning/ Fecke, Marina/ Birnstengel, Bärbel/ Eckhardt, Marike/ Anders, Lena/ Börsig, Stefanie (2022): Zero-Waste-Konzept für die Landeshauptstadt München. Verfügbar über: https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/Dateien_pdfs/presse/Presse_2022/Zero-Waste-Konzept.pdf (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.a): Flyer. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/2024/05/03/hamster-in-einem-kreislaufschränk/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.b): Kreislaufschränke München. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.c): Der Verein. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/der-verein/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.d): Kooperationen. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/kooperationen/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.e): Standorte. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/standorte/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (o.J.f): Kreislaufschränke. Verfügbar über: <https://kreislaufschaenke.de/kreislaufschaenke/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

- Kreislaufschränke München e.V. (2020): Was ist ein Kreislaufschrank? Verfügbar über: <https://kreislaufschraenke.de/uFAQs/was-ist-ein-kreislaufschrank/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (2023): Satzung des Vereins „Kreislaufschränke München“ Verfügbar über: <https://kreislaufschraenke.de/wp-content/uploads/2023/10/Satzung.pdf> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Kreislaufschränke München e.V. (2024): Hamstern in einem Kreislaufschrank? Verfügbar über: <https://kreislaufschraenke.de/2024/05/03/hamstern-in-einem-kreislaufschrank/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Kromrey, Helmut/ Roose, Jochen/ Strübing, Jörg (2016): Empirische Sozialforschung. UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Kuckartz, Udo (2010): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Springer Verlag.
- Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Springer Verlag.
- Kuckartz, Udo/ Dresing, Thorsten/ Rädiker, Stefan/ Stefer, Claus (2008): Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. GWV Fachverlage.
- Landeshauptstadt München. Referat für Klima- und Umweltschutz (Hrsg.) (2022a): Nachhaltigkeitsbericht München 2022. Indikatoren, Herausforderungen und Handlungspotentiale. Verfügbar über: https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:5a5e8e26-7796-4662-ad95-2f5b32d977bf/Nachhaltigkeitsbericht-Muenchen-2022_barrierefrei.pdf (Letzter Zugriff: 02.03.2025).
- Landeshauptstadt München (Hrsg.) (2022b): SDG-Analysebericht über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landeshauptstadt München. Verfügbar über: https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:1215d1c6-a43c-4132-be51-55356c1130ae/SDG-Analysebericht-LH-Muenchen_Online.pdf (Letzter Zugriff: 04.03.2025).
- Landeshauptstadt München (2025): SDG-Analysebericht. Verfügbar über: <https://stadt.muenchen.de/infos/sdg-analysebericht.html> (Letzter Zugriff: 04.03.2025).

- Lettenmeier, Michael (2018): A sustainable level of material footprint – Benchmark for designing one-planet lifestyles. Verfügbar über: <https://aalto-doc.aalto.fi/server/api/core/bitstreams/0c693deb-c906-48ad-a12f-cf6a0f50d29a/content> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Marotzki, Winfried (2011): Leitfadeninterview. In: Bohnsack, Ralf; Marotzki, Winfried; Meuser, Michael (Hrsg.): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. Verlag Barbara Budrich. 114.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2023): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. Beltz Verlag.
- Münchner Initiative Nachhaltigkeit (o.J.): Ein Bündnis. Verfügbar über: <https://www.m-i-n.net/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Münchner Initiative Nachhaltigkeit (Hrsg.) (2024): Wie nachhaltig ist München? Eine Einschätzung des MIN-Bündnisses über den Stand der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in der Landeshauptstadt München. Verfügbar über: https://www.m-i-n.net/wp-content/uploads/2024/04/2024-04-10_Wie-nachhaltig-ist-Muenchen_MIN_final.pdf (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Münchner Stadtbibliothek (o.J.): Kreislaufschränk auf Tour. Verfügbar über: [https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/veranstaltungen/details/kreislaufschränk-auf-tour-29414](https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/veranstaltungen/details/kreislaufschr%C3%A4nk-auf-tour-29414) (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Münsch, Marlene/ Kettner, Elisa/ Thorun, Christian (2024): Teilbericht. Einstellungen und Engagement von Verbraucher*innen in der Nachhaltigkeitstransformation. Vertiefungsstudie zur Umweltbewusstseinsstudie 2022. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Verfügbar über: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/97_2024_texte_einstellungen_und_engagement_von_verbraucher_innen.pdf (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

- Nabu (o.J.): Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Wie viele Rohstoffe verbrauchen wir, wie recyceln wir? Verfügbar über: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/kreislaufwirtschaft/29818.html> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Pasing Arcaden (o.J.): Kleidertausch. Verfügbar über: <https://www.westfield.com/germany/pasingarcaden/news-detail/kleidertausch> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Pritz, Sarah Miriam (2018): Subjektivierung von Nachhaltigkeit. In: Neckel, Sighard/ Besedovsky, Natalia/ Boddenberg, Moritz/ Hasenfratz, Martina/ Pritz, Sarah Miriam/ Wiegand, Timo (Hrsg.): Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit. Umriss eines Forschungsprogramms. transcript Verlag. 77-100.
- Protect the Planet (2024): Earth overshoot day 2024: Wir leben, als würden wir 1,75 Erden besitzen. Verfügbar über: <https://www.protect-the-planet.de/earth-overshoot-day-2024/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Forschungsdesigns für die qualitative Sozialforschung. In: Baur, Nina/ Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer Verlag. 117-133.
- Pufé, Iris (2017): Nachhaltigkeit. UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Rathaus Rostock (o.J.): Abfallbilanzen. Verfügbar über: https://rathaus.rostock.de/de/service/aemter/amt_fuer_umwelt_und_klimaschutz/abfallwirtschaft/abfallbilanzen/250859 (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Rau, Thomas/ Oberhuber, Sabine (2018): Material Matters. Wie wir es schaffen, die Ressourcenverschwendung zu beenden, die Wirtschaft zu motivieren, bessere Produkte zu erzeugen, und wie Unternehmen, Verbraucher und die Umwelt davon profitieren. Ullstein Buchverlage GmbH.
- Re:think München (o.J.a): Gemeinsam für eine lebens- und liebenswerte Stadt. Verfügbar über: <https://rethink-muenchen.de/rethink/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Re:think München (o.J.b): Unser Kreislaufschränk: Dingen ein neues Zuhause geben. Verfügbar über: <https://rethink-muenchen.de/kreislaufschränk-auf-tour/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

REWE Group (2025): Studie zur Entwicklung des nachhaltigen Konsumverhaltens im LEH. Verfügbar über: <https://www.rewe-group.com/de/nachhaltigkeit/studie-zum-nachhaltigen-konsum/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

Schröder, Johanna (2025): Private Erfahrungen.

Strübing, Jörg (2018): Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung. De Gruyter.

Strübing, Jörg/ Hirschauer, Stefan/ Ayaß, Ruth/ Krähnke, Uwe/ Scheffer, Thomas (2018): Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. Ein Diskussionsanstoß. In: Zeitschrift für Soziologie. 47 (2) 83-100.

Tollwood (o.J.): Sommerfestival. Tauschraum. Tausch dich glücklich. Verfügbar über: <https://www.tollwood.de/veranstaltungsart/tauschraum/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

Trainer, Ted (2003): Unsere nicht nachhaltige Gesellschaft – und die Alternativen. In: Wallimann, Isidor/ Dobkowski, Michael N. (Hrsg.): Das Zeitalter der Knappheit. Ressourcen, Konflikte, Lebenschancen. Haupt. 95-107.

Umweltbundesamt (UBA) (2024a): Ressourcennutzung in Deutschland. Verfügbar über: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/ressourcenschonung-in-produktion-konsum/ressourcennutzung-in-deutschland> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

Umweltbundesamt (UBA) (Hrsg.) (2024b): Die Nutzung natürlicher Ressourcen. Ressourcenbericht für Deutschland („DeuRess“). Verfügbar über: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/factsheet_deuress_bf.pdf (Letzter Zugriff: 02.03.2025).

Umweltbundesamt (UBA) (2025a): Was ist nachhaltiger Konsum? Verfügbar über: <https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/was-ist-nachhaltiger-konsum> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

Umweltbundesamt (UBA) (2025b): Was können Verbraucher*innen tun, um nachhaltiger zu konsumieren? Verfügbar über: <https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/was-koennen-verbraucherinnen-tun-um-nachhaltiger-zu> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

- United Nations (o.J.a): Make the SDGs a reality. Verfügbar über: <https://sdgs.un.org/> (Letzter Zugriff: 25.02.2025).
- United Nations (o.J.b): Ziel 12. Für nachhaltige Konsum – Produktionsmuster sorgen. Verfügbar über: <https://sdgs.un.org/goals/goal12#undefined> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- United Nations (2024a): Ziele für nachhaltige Entwicklung. Verfügbar über: <https://unric.org/de/17ziele/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- United Nations (2024b): Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen. Verfügbar über: <https://unric.org/de/17ziele/sdg-12/> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).
- UTOPIA (Hrsg.) (2024): UTOPIA-Studie 2024. Alles bleibt anders. Nachhaltiger Konsum in Krisenzeiten. Verfügbar über: https://utopia.de/app/uploads/sites/2/2024/04/utopia_studie_2024_web.pdf (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2021): Repräsentative Befragung zur Bekanntheit von Nachhaltigkeits-Initiativen in NRW. Verfügbar über: https://www.mehrwert.nrw/sites/default/files/2021-09/verbraucherbefragung_nachhaltigkeitsinitiativen_vz_nrw.pdf (Letzter Zugriff: 01.02.2025).
- Weber, Susanne Theresia/ Wernitz, Frank (2021): Die Inhaltsanalyse nach Mayring als Auswertungsmethode für wissenschaftliche Interviews. IUBH Discussion Papers - Business & Management. Verfügbar über: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/235486/1/1761173804.pdf> (Letzter Zugriff: 02.03.2025).
- Wilde, Mathias (2023): Vernetzte Mobilität. Grundlagen, Konzepte und Geschäftsmodelle. Springer Verlag.
- World Commission on Environment and Development (WCED) (1987): Our Common Future. Eggenkamp.
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH (2025a): Zirkuläre Systeme. Verfügbar über: <https://wupperinst.org/forschung/forschungsbereiche/zirkulaere-systeme> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH (2025b): Suffizienz. Verfügbar über: <https://wupperinst.org/themen/wohlstand/suffizienz> (Letzter Zugriff: 31.01.2025).

Zero Waste Germany (o.J.): München. Verfügbar über: <https://zerowastegermany.de/zero-waste-cities/munchen/> (Letzter Zugriff: 04.03.2025).

Zero Waste International Alliance (ZWIA) (2018): Zero Waste Definition. Verfügbar über: <https://zwia.org/zero-waste-definition/> (Letzter Zugriff: 01.02.2025).

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel: „Kreislauf-schränke in München - Eine qualitative Untersuchung ihres Einflusses auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen“, selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die verwendete Literatur vollständig aufgeführt sowie Zitate kenntlich gemacht habe. Ich versichere ferner, dass die Arbeit noch nicht zu anderen Prüfungen vorgelegt wurde.

München, 10.03.2025

Ort, Datum

Johanna Sophie Schröder

Anhang

Anhang 1: Flyer

Anhang 2: Interviewleitfaden

Anhang 3: Interviewtranskripte

Anhang 4: Kodierleitfaden

Anhang 5: Codierte Segmente

Anhang 6: Einwilligungs- und Datenschutzerklärung

TEILNEHMENDE GESUCHT!

Forschungsarbeit im Rahmen einer Masterarbeit mit dem Thema:

Kreislaufschränke in München - Eine qualitative Untersuchung ihres Einflusses auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen

Worum geht es?

Hallo, ich heiße Johanna Schröder und ich mache gerade meinen Masterabschluss im Studiengang „Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe“ an der Hochschule München University of applied science. Im Rahmen meiner Masterarbeit möchte ich herausfinden, ob Kreislaufschränke einen Einfluss auf ein nachhaltiges Konsumverhalten bei Nutzer:innen haben. Hierfür suche ich Freiwillige, die sich bereit erklären einmalig an einem Interview (online oder telefonisch) teilzunehmen.



Den Flyer gerne über den QR-Code weiterleiten und teilen

Wer kann teilnehmen?

Personen ab 18 Jahren, die schon einmal einen Kreislaufschränk in München genutzt haben.

Zeitlicher und Inhaltlicher Umfang

Das Interview dauert ca. 45 Minuten und beinhaltet Fragen zu folgenden Themen: Fragen zur Person (z.B. Geschlecht, Alter, etc.), Nutzung von Kreislaufschränken, Konsumverhalten und Nachhaltigkeit. Alle erhobenen Daten werden selbstverständlich nur anonymisiert verarbeitet.

Wie kann ich teilnehmen?

Schreibe eine kurze Mail an: johanna.schroeder@hm.edu

Masterstudentin: Johanna Schröder
Projektleitung: Frau Prof. Dr. Pia Popal

Vielen Dank!
Johanna Schröder

20.11.2024

*Vielen Dank an Kreislaufschränke München e.V.,
die mir das Aufhängen des Flyers genehmigt haben.*

Interviewleitfaden

Forschungsthema:

Kreislaufschränken in München – Eine qualitative Untersuchung ihres Einflusses auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen

Forschungsfrage:

Inwieweit haben Kreislaufschränke in München einen Einfluss auf ein nachhaltiges Konsumverhalten bei Nutzer:innen?

Einstiegstext:

Schön, dass Sie da sind und sich für das Interview Zeit nehmen. Ich würde mich gerne kurz vorstellen, ich bin Johanna Schröder. Ich studiere den Masterstudiengang Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe im 5. Semester.

Wie Sie bereits wissen, forsche ich im Rahmen meiner Masterarbeit. Ich habe mir hierzu die Frage gestellt, inwieweit Kreislaufschränke in München einen Einfluss haben auf ein nachhaltiges Konsumverhalten bei Nutzer:innen?

Das Interview wird voraussichtlich ca. 45 Minuten dauern bei dem etwa 30 Fragen gestellt werden (19 Fragen ohne Einstiegsfragen + Rückfragen). Sie können gerne jederzeit eine Pause machen, sagen Sie dann einfach Bescheid. Sie entscheiden selbst, in welchem Umfang Sie die Fragen beantworten. Sie dürfen auch Fragen überspringen, wenn Sie diese nicht beantworten möchten. Alles, was Sie sagen, ist richtig und wichtig. Es gibt keine falschen Antworten.

Nochmal ein Hinweis zum Datenschutz: Wie sie bereits wissen wird, dieses Interview aufgezeichnet, alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nur anonymisiert schriftlich festgehalten. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist nicht möglich. Die Originalaufnahmen verbleiben bis Juli 2025 bei mir und werden danach gelöscht.

Da es sich im Folgenden um eine Interviewsituation handelt, in der wissenschaftliche Standards eingehalten werden müssen, werde ich mich mit persönlichen Reaktionen auf Ihre Antworten zurückhalten. Es kann zudem sein, dass ich mich während des Interviews etwas notiere. Lassen Sie sich davon bitte nicht irritieren.

Gibt es von Ihrer Seite zu den Rahmenbedingungen noch irgendwelche Fragen?

Ich würde nun mit dem Interview und mit der Aufnahme starten. Sind Sie bereit?

Anhang 2: Interviewleitfaden

Einstiegsfragen:

- Zu Beginn interessiert mich was Sie motiviert hat an diesem Interview teilzunehmen?
- Wie haben Sie von dem Konzept der Kreislaufschränke erfahren?
- Seit wann ungefähr nutzen Sie schon die Kreislaufschränke?
- Welche Kreislaufschränke nutzen Sie konkret?

Hauptfragen:

Dimension 1: Persönliche Nutzung von Kreislaufschränken

1.1 Wie würden Sie allgemein Ihre persönliche Nutzung der Kreislaufschränke beschreiben?

- Wie häufig nutzen Sie die Kreislaufschränke?
- Mit welchem Ziel/Grund nutzen Sie die Kreislaufschränke?
- Welche Art von Gegenständen bringen Sie in den Kreislaufschrank, und welche nehmen Sie am häufigsten mit?

1.2 Wie ist Ihre generelle Meinung zu den Kreislaufschränken?

- Welche Aspekte gefallen Ihnen an den Kreislaufschränken?
- Inwiefern gibt es Aspekte bei den Kreislaufschränken, die Sie als problematisch empfinden?
- Inwieweit gibt es etwas das Sie an den Kreislaufschränken verändern würden?

1.3 Inwiefern gab es bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die Sie beim Nutzen der Kreislaufschränke gemacht haben, die Sie prägend fanden?

- Inwiefern gab es besondere Gespräche, Begegnungen, Fundstücke?

1.4 Inwiefern nutzen andere Personen in Ihrem Umfeld die Kreislaufschränke?

- Inwiefern sind diese durch Sie auf die Kreislaufschränke aufmerksam geworden?

1.5 Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung der Kreislaufschränke?

Dimension 2: Persönliches Kaufverhalten

2.1 Wie würden Sie allgemein Ihr persönliches Kaufverhalten beschreiben?

- Welche Gründe führen dazu, dass Sie sich Produkte kaufen/besorgen?
- Nach welchen Kriterien kaufen/besorgen Sie sich Produkte?
- Über welche Anbieter kaufen/besorgen Sie sich Produkte?

Anhang 2: Interviewleitfaden

2.2 Inwiefern gibt es für Sie Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen dem Konsum über Kreislaufschränke und dem Neuerwerb von Produkten?

2.3 Inwieweit hat sich ihr Kaufverhalten verändert seit Sie Kreislaufschränke nutzen?

- Inwiefern gibt es Produkte, die Sie seit der Nutzung der Kreislaufschränke nicht mehr oder nicht mehr so oft kaufen und warum?
- Inwiefern gibt es Produkte, die Sie seit der Nutzung der Kreislaufschränke vermehrt kaufen und warum?

2.4 Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten?

Dimension 3: Persönliches Nutzungsverhalten

3.1 Wie würden Sie allgemein Ihr persönliches Nutzungsverhalten beschreiben?

- Wie lange nutzen Sie durchschnittlich Gegenstände?
- Wie pfleglich gehen Sie mit Ihren Gegenständen um?
- Inwieweit reparieren Sie, wenn nötig Gegenstände in Ihrem Haushalt?

3.2 Inwieweit hat sich Ihr Nutzungsverhalten verändert seit Sie Kreislaufschränke nutzen?

- Inwiefern gehen Sie bewusster mit Produkten um?
- Inwieweit verwenden Sie Produkte nun länger oder kürzer als zuvor?
- Inwiefern reparieren sie mehr oder weniger als vorher?

3.3 Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten?

Dimension 4: Persönliches Entsorgungsverhalten

4.1 Wie würden Sie allgemein Ihr persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben?

- Nach welchen Kriterien entsorgen Sie Produkte?
- Worauf achten Sie bei der Entsorgung von Produkten?
- Welche Möglichkeiten der Entsorgung von Produkten nutzen Sie?
- Inwiefern achten Sie auf Müllvermeidung?

4.2 Inwiefern gibt es für Sie Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke und der Entsorgung über andere Möglichkeiten/Anbieter?

4.3 Inwieweit hat sich Ihr Entsorgungsverhalten von Produkten verändert seit Sie Kreislaufschränke nutzen?

- Inwiefern gibt es Produkte die Sie nun weniger/vermehrt entsorgen?

Anhang 2: Interviewleitfaden

- Welche neuen Wege der Entsorgung nutzen Sie seitdem?

4.4 Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten?

Dimension 5: Nachhaltigkeit

5.1 Wie ist Ihre persönliche Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit?

- Was ist für Sie Nachhaltigkeit?
- Wie wichtig ist Ihnen Nachhaltigkeit?
- Inwiefern engagieren Sie sich für mehr Nachhaltigkeit?
- Inwieweit haben sie im Arbeitskontext/ Studiumskontext/ etc. mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun?

5.2 Was ist für Sie nachhaltiges Konsumverhalten?

- Inwiefern würden Sie Ihr beschriebenes Konsumverhalten als nachhaltig einschätzen?
- Inwiefern denken Sie haben Kreislaufschränke allgemein damit zu tun gehabt?

Abschlussfrage:

- Fällt Ihnen in Bezug auf das Thema noch etwas ein, dass Ihnen wichtig ist?

Fragen zur Person:

- Wie alt sind Sie?
- Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?
- Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?
- Üben Sie derzeit eine berufliche Tätigkeit aus und wenn ja, in welchem Bereich?
- Haben Sie einen Migrationshintergrund?

Legende:

0. Dimension

0.1 Hauptfrage

- Ergänzungsfrage

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

Paul Krause (PK)		
Datum: 20.11.2024	Dauer: 39:09 min	Ort: online über zoom

- 1 **(I):** Ok, meine Frage zu Beginn wäre was hat dich motiviert, an diesem Interview teil-
2 zunehmen? **00:00:00**
- 3 **(B):** Ja. Es ist ja so, du kennst ja den Verein Kreislaufschränke und sonst würdest du
4 ja diese Masterarbeit nicht machen. Sie haben letztes Jahr einen temporären Kreislauf-
5 schrank aufgestellt, ich weiß nicht, ob du das System kennst mit den temporären Kreis-
6 laufschränken. **00:00:10**
- 7 **(I):** Ich kenne das Plausch&Tausch Mobil. Ist das damit gemeint? **00:00:45**
- 8 **(B):** Ja, da gibt es zwei, gab es zwei Stück. Ein Stück war der Rüdiger, den haben sie
9 dann testweise aufgestellt. Der ist eigentlich ganz gut angenommen worden. Leider
10 war letztes Jahr vor Weihnachten das Wetter recht scheußlich, ich weiß nicht, ob du
11 dich erinnerst, es hat geregnet, es hat gestürmt, das war furchtbar, der Wind hat den
12 Rüdiger umgeworfen, der war dann kaputt. Der ist dann in liebevoller Kleinarbeit re-
13 pariert worden. Das andere Plausch Mobil, die Emma, die ist leider abgefackelt wor-
14 den. Und jetzt haben sie halt nur ein mobiles Tausch&Plausch Mobil und jetzt sind sie
15 dabei dort einen endgültigen Schrank aufzustellen und da bin ich eigentlich auch von
16 der [-] die kennst du wahrscheinlich. Ja und da habe ich gedacht unterstütze ich dich.
17 **00:00:49**
- 18 **(I):** Dankeschön. Wie hast du denn vom Konzept der Kreislaufschränke erfahren?
19 **00:01:43**
- 20 **(B):** Über die Freiwilligen Messe. **00:01:50**
- 21 **(I):** Und seit wann ungefähr nutzt du die Kreislaufschränke? **00:01:53**
- 22 **(B):** Ich persönlich nutze sie nicht so wahnsinnig stark. Selber nutze ich es gelegentlich
23 ja, aber ich hab nicht so viel Veranlassung die zu nutzen, weil ich ein Mensch bin, der
24 sich nicht ständig was neues kauft. Und die Dinge relativ lang nutzt und vor allem
25 nicht gern irgendwelchen Krimskrams kauft, der dann sinnlos oder ja weitgehend un-
26 benutzt rumsteht. Es gibt Menschen, die sammeln gern alles Mögliche und dann wird
27 es irgendwann zu viel. Zu denen gehöre ich nicht. Also insofern ist bei mir (lacht) gibt
28 es nicht so viel, was ich an Kreislaufschränken abgeben kann. Ich habe einmal Klei-
29 dung abgeben und ein Abschleppseil fürs Auto, glaube ich und ein Bierkrug, das war
30 es eigentlich. **00:02:00**
- 31 **(I):** Und wenn du Kreislaufschränke nutzt, welche nutzt du dann konkret? **00:02:52**
- 32 **(B):** (...) Es ist ja so. In meiner Umgebung gibt es ja keine. Weil in meinem Stadtteil
33 ist ja noch keiner, weil der Rüdiger, der ist ja nach sechs Wochen vom Wind umgepus-
34 tet worden und die paar Male wo ich ihn benutzt habe, waren halt so Situationen wo
35 er irgendwo bei einem anderen Standort war. **00:02:59**
- 36 **(I):** Und kannst du dich erinnern, um welche Schränke es sich da genau gehandelt hat?
37 Wo die standen? **00:03:37**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

38 **(B):** Ja, in Gröbenzell habe ich mal was abgegeben und dann in dem HP 8 Schrank.
39 **00:03:44**

40 **(I):** Danke, dann komme ich jetzt zu dem Block, der heißt persönliche Nutzung von
41 Kreislaufschränken. Du hast ja schon gesagt, du hast sie gelegentlich genutzt. Wie
42 würdest du denn allgemein die Nutzung von diesen Schränken beschreiben von dir?
43 **00:03:51**

44 **(B):** Meine oder allgemein? **00:04:12**

45 **(I):** Deine. **00:04:13**

46 **(B):** Ja, ich habe halt die wenigen Dinge. Also ich habe ja gesagt, bei mir fällt nicht so
47 viel an. Vielleicht bin ich auch nicht der ideale Interviewpartner, die wenigen Dinge,
48 die sie angeboten haben, das waren Kleidungsstücke. Ich kann mich erinnern an Klei-
49 dungsstücke an einen Bierkrug und ein Abschleppseil. Ich weiß nicht ob das für dich
50 wichtig ist, kennst du die Halle 2? **00:04:17**

51 **(I):** Ich kenne sie, war aber noch nie dort. **00:04:43**

52 **(B):** Dann ist es vielleicht nicht schlecht, wenn du die Halle 2 einmal besuchst. Weil
53 das ja eigentlich irgendwie, ja sage ich mal das Angebot von Kreislaufschränken er-
54 gänzt. Und die Halle 2, die hat einen sogenannten neudeutsch Pop-Up Store in der
55 Hohenzollernstraße das ist ja so eine Art Vernetzung und da habe ich öfters was abge-
56 geben im Saal. Es ist ja so, wenn du Lust hast, schaust du das auch mal an. Ich weiß
57 nicht, bist du in München? [Ja] Ja klar, wenn du in München studierst. Dann gehst du
58 in die Hohenzollernstraße, da ist jetzt ein Pop-Up Store, das ist ein kleiner Laden. Da
59 kann man Dinge abgeben. Vor allem elektrische Geräte, die noch funktionieren, die
60 reparieren das. Also ich habe da bei denen ein Notebook und zwei Handys abgeben
61 und eine Kaffeemaschine. Na, die Kaffeemaschine hätte man bei uns auch in den
62 Kreislaufschrank stellen können, die hat auch noch funktioniert. Aber das Notebook
63 und die Handys, die muss man, wenn man es sozusagen wieder in den Verkehr bringt
64 überarbeiten, das machen die und ergänzen eigentlich das Angebot von Kreislauf-
65 schränken. **00:04:48**

66 **(I):** Danke, mit welchem Ziel oder aus welchem Grund nutzt du die Kreislaufschranke,
67 wenn du sie nutzt? **00:06:27**

68 **(B):** Ja, das Dinge, die noch verwendbar sind von anderen verwendet werden. Also
69 wenn ich sie nicht mehr brauche, oder mir die Hosen zu eng geworden sind, dann kann
70 sie ja jemand nutzen der schlanker ist als ich (lacht). **00:06:35**

71 **(I):** Ok und welche Art von Gegenständen, also du hast es ja schon angeschnitten,
72 welche Art von Gegenständen bringst du dann hin oder nimmst am häufigsten mit?
73 **00:06:52**

74 **(B):** Ist jetzt ein bisschen schwierig zu beantworten, weil ich habe ja bloß vier Gegen-
75 stände hingebacht. Das waren zwei Hosen, ein Bierkrug und ein Abschleppseil
76 (lacht). **00:07:06**

77 **(I):** Ok, dankeschön. Wie ist denn deine generelle Meinung zu den Kreislaufschrän-
78 ken? **00:07:14**

79 **(B):** Das ist eigentlich eine positive Sache. Aber was man dazu sagen muss, das heißt
80 eine persönliche Erfahrung, ist mit Kreislaufschranke, nein, eigentlich nicht nur, sag

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

81 ich einmal Tausch von gebrauchten Gegenständen, sondern auch wie der Name von
82 diesem Mobil, Tausch&Plausch Mobil das ist immer so eine Art Treffpunkt, wo man
83 miteinander ins Gespräch kommt. Also wenn ich, also in sechs Wochen da bei diesem
84 Rüdiger vorbeigeschaut habe, war immer jemand da. Man hat ratschen können und
85 das war eigentlich auch ganz schön. Also neben dem reinen sage ich jetzt mal, Gegen-
86 stand tauschen, ist es auch, sozusagen soll das und ist es auch, das kann ich bestätigen,
87 zumindest bei den Kreislaufschränken die zentraler sind, ein Treffpunkt wo man ein
88 bisschen ratschen kann. **00:07:23**

89 **(I):** Und gibt es Aspekte an diesen Kreislaufschränken, die du als problematisch emp-
90 findest? **00:08:53**

91 **(B):** An den Schränken selber nicht, aber es gibt natürlich Missbrauch. Ich weiß nicht,
92 ob das, musst du mir jetzt sagen, ob das Inhalt deiner Frage ist. Probleme mit Schrän-
93 ken oder? **00:09:00**

94 **(I):** Ja. **00:09:14**

95 **(B):** Also Probleme von Schränken ist das, also erstens, es gibt das Thema Ladenhüter,
96 man muss immer schauen, dass man die Ladenhüter aussortiert, die keiner mag.
97 **00:09:17**

98 **(I):** Was ist mit Ladenhüter gemeint? **00:09:29**

99 **(B):** Ja, es werden Dinge reingegeben, die am nächsten Tag von einem anderen weg-
100 genommen werden, weil sie so schön und interessant sind. Es gibt aber andere Dinge,
101 die sind weniger interessant, weniger schön, weniger und schmutzig, die mag kei-
102 ner, und die sind dann immer im Schrank. Und da wird der Schrank immer voller und
103 am Schluss ist der nur von, sagen wir mal, wenig attraktiven Gegenständen gefüllt.
104 Das will ja keiner. Das Team, das die Schränke betreut, muss halt dann immer die
105 Ladenhüter entsorgen. Ich weiß nicht, du kennst ja wahrscheinlich die Bücher-
106 schränke. [Ja] Und also das ist das Problem. Ich weiß nicht, ob sich um die niemanden
107 so kümmert, die sind eigentlich meistens so voll, dass man keine Bücher mehr unter-
108 bringt oder irgendwie reinquetscht. Also es ist wichtig Ladenhüter raus. Das zweite ist,
109 dass man den sauber hält. Drittens Instand hält, wenn irgendwas zu reparieren ist. Und
110 dann gibt es halt leider auch Missbrauch, ja einer hat sogar in so einem Kreislauf-
111 schrank seine Notdurft verrichtet (lacht). Oder es wird irgendeine der Lampen geklaut.
112 Also letztendlich, man muss halt sich um die Ladenhüter kümmern, Sauberkeit und
113 dass der immer quasi Instand gehalten wird wegen Abnutzung, oder auch durch Miss-
114 brauch oder unbeabsichtigt grob die Türen aufgerissen, aus den Angeln gerissen oder
115 Vandalismus. **00:09:33**

116 **(I):** Und inwieweit gibt es etwas, was du ändern würdest an den Kreislaufschränken?
117 **00:11:33**

118 **(B):** Da würde jetzt nix ändern, weil ich erst zu kurz dabei bin. Da gibt's, wenn du
119 einmal nachschaust, du kennst ja die Homepage, da schaust du mal in Riem, Willy-
120 Brandt-Allee 30, da ist ein Kreislaufschrank, der ist aus Stahl, der ist einigermaßen
121 unterfahrbar. Das ist der erste unterfahrbare Kreislaufschrank. **00:11:40**

122 **(I):** Dankeschön. Inwiefern gab es bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die du
123 beim Nutzen von diesem Schrank gemacht hast, die du prägend fandest? **00:12:30**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

124 **(B):** Ja, prägend war eigentlich das, dass ich eigentlich jedes Mal, wenn ich im, das
125 war also letztes Jahr im Spätherbst so, na so Anfang Mitte November bis zum 23. De-
126 zember bis zum Sturm, also was ich prägend gefunden habe, dass eigentlich immer
127 Leute da waren und den Schrank gelobt haben. Habe ich gesagt, schön, dass er euch
128 gefällt, freut mich. Ist ja auch ganz schön, wenn man da gelobt wird. Ich habe eigent-
129 lich fast immer jemanden getroffen, der gerade dabei war, was ein- und auszuräumen
130 und meistens bin ich auch mit denen ins Gespräch gekommen und ja schön und haben
131 das recht gelobt. **00:12:40**

132 **(I):** Und inwiefern nutzen andere Personen in deinem Umfeld diese Schränke?
133 **00:13:28**

134 **(B):** Das kann ich nicht sagen, das weiß ich nicht. [Ok] Also keine Ahnung. Ich habe
135 es zwar im Freundeskreis ein bisschen gesagt, Ich kenne ein befreundetes Ehepaar,
136 denen habe ich, die wohnen in [-], die nutzen die Halle 2, das weiß ich und denen habe
137 ich also erzählt, sie sollen doch auch mal beim Laimer Schränkchen vorbeischaun. Ja
138 das haben sie mir versprochen. Ob sie da jetzt schon einmal waren weiß ich allerdings.
139 **00:13:36**

140 **(I):** Dankeschön. Fällt dir sonst noch irgendwas ein zum Thema Nutzung Kreislauf-
141 schränke? **00:13:42**

142 **(B):** Ja, es ist halt wichtig, dass nur die richtigen Teile, also A soll natürlich kein
143 Schund abgegeben werden, also unbrauchbare Sachen und dann, ich weiß nicht du
144 wirst dir ja schon Kreislaufschränke angeschaut haben, nehme ich jetzt einmal an, da
145 steht ja drin was nicht reingehört, also natürlich irgendwie Messer oder ja auch Porno-
146 grafie und sowas hat da nichts verloren und es steht ja drin was nicht reingehört.
147 **00:14:10**

148 **(I):** Okay, dankeschön, dann komme ich zum nächsten Fragethema und das beinhaltet
149 das persönliche Kaufverhalten. Also damit ist nicht unbedingt gemeint, dass per se
150 immer neue Produkte gekauft werden, also dass das Produkt an sich neuwertig ist,
151 sondern sozusagen der neue Erwerb für sich persönlich von Gegenständen. Ob die jetzt
152 gebraucht sind oder neu. Und da würde mich interessieren, wie würdest du denn all-
153 gemein dein persönliches Kaufverhalten beschreiben? **00:14:49**

154 **(B):** Also ich kaufe eigentlich, ich gehe eigentlich relativ ungern zum Einkaufen, vor
155 allem wenn es um Kleidung kaufen geht. Wie bei vielen Männern der Fall ist. Das
156 machen Frauen meistens lieber als Männer. Weiß nicht, welche Erfahrungen du da ge-
157 macht hast? (lacht) Oft müssen die Frauen ja ihre Männer begleiten zum Kleidungs-
158 kaufen, weil sie es allein, ja sie schaffen es schon, ja, nicht gerne mögen. Ich kaufe
159 eigentlich nicht allzu viel und wenn ich was kaufe, nutze ich das relativ lange.
160 **00:15:25**

161 **(I):** Und wenn du was kaufst, was führt dann dazu, dass du dir etwas kaufst? **00:15:57**

162 **(B):** Ja, dass der vorherige Gegenstand kaputt ist, oder irgendwie, entweder ist er ka-
163 putte oder er ist nicht mehr sicher. Also ich würde zum Beispiel nicht mit alten Berg-
164 stiefeln in die Berge gehen. Die werden relativ einigermäßen früh ausgetauscht und
165 zwar aus dem Grund, weil ich schon zu oft erlebt habe, dass sich Bergsohlen bei Berg-
166 stiefeln während dem Wandern lösen und das will ich natürlich nicht haben. Das heißt
167 Bergstiefel werden bei mir, sagen wir mal, relativ früh schon ausgetauscht. Also die
168 trage ich nicht auf, weil es einfach zu riskant ist, das ist ein Sicherheitsthema. **00:16:03**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 169 **(I):** Und nach welchen Kriterien kaufst du Produkte oder besorgst dir neue Gegen-
170 stände? **00:16:51**
- 171 **(B):** (...) Ja, bei Kleidung, sie muss passen. Ansonsten ja, Preis und Qualität. **00:17:03**
- 172 **(I):** Und wenn du Dinge kaufst, über welche Anbieter beziehst du dann deine neuen
173 Gegenstände? **00:17:15**
- 174 **(B):** Ja, Einzelhandel, also Internet eher weniger, aber auch Internet, weil manches
175 kriegt man ehrlich gesagt nur im Internet. **00:17:24**
- 176 **(I):** Dankeschön. Inwiefern gibt es Unterschiede zwischen dem Konsum über Kreis-
177 laufschränke und über dem sonstigen Konsum von den Anbietern, die du gerade ge-
178 nannt hast? **00:17:36**
- 179 **(B):** Konsum, also rausnehmen tue ich mir nix. Weil ich mir eigentlich lieber, und das
180 sage ich ganz offen, auch wenn ich das unterstütze, ich persönlich kaufe mir eigentlich
181 immer neue Sachen, allerdings nutze ich die relativ lange. [Okay] Aber es ist auch so,
182 das sage ich jetzt ganz ehrlich, es sind bei einigen Kreislaufschränke auch oft so Sa-
183 chen drin, so wie Vasen oder irgendwelche Krüge, das soll ja jemand, der seine Freude
184 daran hat nehmen. Ich habe da keine Freude, weil bei mir steht es rum und mich stört
185 dann eigentlich bloß. **00:17:49**
- 186 **(I):** Okay inwieweit hat sich dein Kaufverhalten verändert, seit du das Konzept der
187 Kreislaufschränke kennst und nutzt? **00:18:20**
- 188 **(B):** Das hat sich nicht verändert. **00:18:29**
- 189 **(I):** Okay fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:18:30**
- 190 **(B):** (...) Generell oder mein persönliches? **00:18:40**
- 191 **(I):** Dein Persönliches. **00:18:42**
- 192 **(B):** (...) Fällt mir jetzt ehrlich gesagt nichts ein. **00:18:44**
- 193 **(I):** Ok, dann komme ich zum nächsten Fragenblock und zwar geht es da um dein
194 persönliches Nutzungsverhalten, also den Umgang mit Produkten. Und da habe ich die
195 Frage, wie würdest du allgemein dein persönliches Nutzungsverhalten beschreiben?
196 **00:18:51**
- 197 **(B):** Ja, also die Gegenstände, die ich kaufe, die werden dann auch genutzt. Also ich
198 gehöre nicht zu denen, die sich irgendein Gerät kaufen und das dann ja eigentlich kaum
199 benutzen. **00:19:12**
- 200 **(I):** Und wie lange nutzt du dann durchschnittlich so die Gegenstände? **00:19:23**
- 201 **(B):** Ja, das ist schwierig zu sagen. Also der Fernseher, der ist nach zwölf Jahren kaputt
202 gegangen. (...) Kleidung, die nutze ich halt, also bei Kleidung, nachdem ich ja relativ
203 ungerne einkaufe, die nutze ich relativ lange und entweder ändere ich es, repariere es
204 selber oder lasse es von der Änderungsschneiderin reparieren. **00:19:31**
- 205 **(I):** Und wie pfleglich würdest du sagen, gehst du dann mit deinen Gegenständen um?
206 **00:19:55**
- 207 **(B):** Schon sehr. **00:20:00**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

208 **(I):** Dann die Frage, Inwieweit hat sich dann das Nutzungsverhalten verändert seit den
209 Kreislaufschränken? **00:20:04**

210 **(B):** Muss ich eigentlich ehrlich sagen hat sich nicht verändert. **00:20:15**

211 **(I):** Ok, dann fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten, dein per-
212 sönliches? **00:20:21**

213 **(B):** (...) Nein, das habe ich ja schon gesagt, dass ich Sachen eigentlich schon irgend-
214 wie, wenn es geht auch noch reparieren lasse. Und dass ich eigentlich relativ gezielt
215 einkaufe, also drum ist ja das Thema für mir eigentlich auch ganz attraktiv gewesen.
216 Sonst fällt mir jetzt nichts ein. Ich möchte jetzt auch keine Märchen erzählen. **00:20:31**

217 **(I):** Gut, dankeschön, dann sind wir auch schon beim nächsten Fragenthema und zwar
218 geht es jetzt um das persönliche Entsorgungsverhalten. Damit ist aber nicht direkt,
219 oder nicht nur Müllentsorgung gemeint, sondern alle Arten von Weggabe, Weitergabe,
220 Tausch Verkauf von Produkten. Und da auch die Frage, wie würdest du dein persönli-
221 ches Entsorgungsverhalten beschreiben? **00:20:55**

222 **(B):** Gut, gut, also ich trenne den Müll. Es gibt ja in München dieses System, dass man
223 innerhalb der Häuser, hat man ja Müll, Biomüll und Papier. Und dann gibt es die Wert-
224 stoffinseln für Glas, Kunststoff, Metall, also Verpackungen. Und wenn etwas zusam-
225 mengekommen ist fahre ich auf den Wertstoffhof oder jetzt seit ich den entdeckt habe
226 den Halle 2 Pop-Up Store und einmal habe ich ja auch den Kreislaufschrank verwendet
227 und ich habe auch über nebenan.de ein paar Sachen verkauft und verschenkt. Also da
228 bemühe ich mich schon einigermaßen. Allerdings treibe es nicht auf die Spitze, Kron-
229 korken sammele ich jetzt nicht. **00:21:24**

230 **(I):** Ok und gibt es dabei irgendetwas, worauf du besonders achtest, wenn du deine
231 Gegenstände entsorgst oder weitergibst? **00:22:19**

232 **(B):** Ja, dass ich das schon vernünftig entsorge und vorallem recycle. Wenn ich es in
233 den Müll tue, dann ist es ja die einfachste Methode. Also das versuche ich schon sehr,
234 dass ich da (...) Das ich es einem Recycling zuführe. Also das einfachste ist ja Müll,
235 das zweite ist das stoffliche Recyceln und das dritte ist, dass man den Gegenstand ja
236 dann einem neuen Nutzer oder einer Nachfolgenutzung zuführt, sodass es jemand an-
237 ders nutzt. **00:22:30**

238 **(I):** Und welche Gründe führen dazu, dass du deine Produkte entsorgst oder weiter-
239 gibst, tauschst, etc? **00:23:05**

240 **(B):** Ja wenn sie kaputt sind oder abgenutzt sind. Also meistens ist es schon so, die
241 sind dann nicht mehr zu gebrauchen. Oder die Weinflasche ist leer. (lacht) Mit einer
242 leeren Weinflasche kann ich ja nicht viel anfangen außer in den Container werfen.
243 (lacht) **00:23:12**

244 **(I):** Ja, okay und genau ein paar hattest du ja schon genannt. Welche Möglichkeiten
245 der Entsorgung nutzt du dann? **00:23:35**

246 **(B):** Ja, ich glaube, das habe ich eigentlich schon gesagt, also die, die im Haus ange-
247 boten werden. Es nutzt ja leider nicht jeder, es gibt ja genügend die Flaschen in Müll-
248 container schmeißen. Dann die Wertstoffinseln, den Wertstoffhof und in geringem
249 Umfang Kreislaufschränke oder die Wiederverwertungsmöglichkeit, das Amt für Ab-
250 fallwirtschaft mit Halle 2 und also die Halle 2 nutze ich nicht, weil das ist mir zu weit
251 weg, aber diesen Halle 2 Pop-Up Store. Und was ich übrigens versuche, aber das

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

252 klappt eigentlich nicht. In den Wertstoffhöfen ist ja immer so, sag ich mal, eine Stelle
253 wo man gebrauchte Gegenstände abgibt, aber da ist es so, wenn man da was abgibt, da
254 ist also die Hürde, dass da etwas angenommen wird, relativ hoch, erstaunlicherweise.
255 **00:23:49**

256 **(I):** Dankeschön. Und inwiefern gibt es auch wenn du bis jetzt wie du sagtest, die
257 Kreislaufschränke seltener genutzt hast? Inwiefern gibt es vielleicht doch Unter-
258 schiede zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke und über den anderen We-
259 gen, die du schon genannt hattest? **00:24:50**

260 **(B):** Ja, bei den Kreislaufschränken habe ich halt die Möglichkeit, dass ich etwas, was
261 noch wiederzuverwenden ist, relativ niederschwellig abgeben kann. Das ist ja eigent-
262 lich auch der Vorteil, dass die Hürde, was abzugeben ist relativ klein ist. Wenn ich
263 irgendwo hinfahren muss, sag ich mal, zum Wertstoffhof, habe ich doch eine bisschen
264 größere Hürde. Wenn so ein Kreislaufschrank vor der Haustür ist, ist die Hürde natür-
265 lich kleiner. Das Ziel vom Verein ist ja, dass in jedem Stadtteil ein Kreislaufschrank
266 steht. In großen sogar zwei. Ist ja auch so ein Gedanke, dass man das niederschwellig
267 macht. **00:25:15**

268 **(I):** Ja, und gibt es dann vielleicht Gemeinsamkeiten? [Zwischen was?] Zwischen der
269 Entsorgung über Kreislaufschränke und zwischen den anderen Möglichkeiten.
270 **00:26:02**

271 **(B):** Gemeinsamkeiten? Ja, im Grunde genommen die Halle 2, oder ich sage jetzt im-
272 mer den Pop-Up Store, weil ich den besser kenne, da gibt es schon Gemeinsamkeiten.
273 Die Halle 2, der Pop-Up Store, die reparieren halt die Dinge, (...) Ja, aber da muss
274 man natürlich in einen Laden reingehen. Also bei den Kreislaufschränken ist es halt
275 so, die sind sagen wir mal, recht relativ oft auf gut besuchten Plätzen, irgendwelchen
276 vor Kirchen oder in Schwabing vorm Altersheim, wo man häufig auch vorbeikommt.
277 Das sind eigentlich schon die, nicht immer, aber oft sind das relativ gute Lagen.
278 **00:26:15**

279 **(I):** Und inwieweit hat sich dann das Entsorgungsverhalten von Produkten verändert,
280 seit du von dem Konzept der Kreislaufschränke weißt und die ab und zu nutzt?
281 **00:27:06**

282 **(B):** Ja, ich habe halt mehr, jetzt sozusagen der Wiederverwertung zugeführt, weil es
283 sozusagen einfacher geht. Wobei für mich einfacher ist es dann erst, wenn in meinem
284 Stadtteil der Kreislaufschrank steht. Ich habe bis jetzt nur, bis auf die Testphase mit
285 dem Rüdiger habe ich ja im Stadtteil keinen Kreislaufschrank. Also insofern ist das für
286 mich vom Nutzen her von der Nutzung her momentan auch noch nicht attraktiv, weil
287 ich fahre nicht durch die halbe Stadt, um zu einem anderen Kreislaufschrank zu fahren,
288 also das mache ich nicht. **00:27:18**

289 **(I):** Ja okay und gibt es vielleicht Produkte, die du jetzt weniger entsorgst oder ver-
290 mehrt? [Nein] ok und [eher vermehrt] vermehrt? Ok und welche Gegenstände wären
291 das dann? **00:28:02**

292 **(B):** Ja, also es sind jetzt auch nicht so viele, aber ich habe jetzt zwei Hosen, die ei-
293 gentlich noch ganz gut waren, aber mir nicht mehr gepasst haben. Die habe ich jetzt
294 entsorgt. Die hätte ich sonst in die Kleidersammlung getan. Das ist ja auch noch so ein
295 Entsorgungsweg. Altkleidercontainer, den kennst du sicher. **00:28:22**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

296 **(I):** Genau, dass ist nämlich auch meine nächste Frage, ob es seitdem jetzt von dir neue
297 Möglichkeiten und neue Wege gibt, der Entsorgung, die du dann nutzt? **00:28:48**

298 **(B):** Ja, das gibts schon, weil in den Altkleidercontainern, das wird ja dann soweit ich
299 weiß ja geschreddert und dann bloß einfach der Stoff verwendet. Und wenn man es in
300 einen Kreislaufschrank gibt, dann hat man ja noch die Chance, dass es jemand nochmal
301 anzieht. **00:29:03**

302 **(I):** Ok, fällt dir sonst noch etwas ein zu deinem persönlichen Entsorgungsverhalten,
303 was du gerne sagen würdest? **00:29:23**

304 **(B):** (...) Na, eigentlich nicht. **00:29:33**

305 **(I):** Gut, dann kommen wir auch schon zum letzten großen Fragenblock. Und zwar
306 geht's um das Thema Nachhaltigkeit. Wie ist denn deine persönliche Einstellung zum
307 Thema Nachhaltigkeit? **00:29:36**

308 **(B):** Ja, ist ein wichtiges Thema. Es wird leider in der politischen Diskussion (...) oft
309 zu wenig durchdacht. **00:29:50**

310 **(I):** Und was genau ist für dich Nachhaltigkeit? **00:30:03**

311 **(B):** Ja, dass ich die Produkte lange nutze, das ist zum einen, dass bei der Herstellung
312 natürlich wenig Energie aufgewandt wird und (...) ja mei, ich komme aus der Bau-
313 branche. Da ist es natürlich so, (?) also Zement und Stahlherstellung ist energieintensiv,
314 ist CO2 intensiv, kann man was ändern, aber den Prozess kann man jetzt nicht auf
315 den Kopf stellen. Für mich ist die Konsequenz, dass man da mehr recycelt. Ich meine,
316 man kann, wenn man Stahlbeton Bauwerke abbricht, haben wir halt beruflich gemacht.
317 Das Eisen, das wird recycelt, der Beton wird gebrochen, den kann ich als Auffüllma-
318 terial verwenden, schon ganz schön. Noch besser ist, wenn ich den Beton breche und
319 dann als Kiesersatzstoff für Neubeton verwende. Und das ist natürlich sozusagen
320 schon die gehobene Nachhaltigkeit. Es war also zu meiner Zeit, ich bin jetzt seit drei
321 Jahren in Pension, war das noch nicht das große Thema, da waren wir skeptisch ge-
322 genüber, Beton der quasi, wenn man, ich weiß nicht, du bist nicht vom Fach? Beton
323 ist eine Mischung aus Wasser, Sand, Kies und Zement. Und statt dem Kies kann man
324 gebrochenen alten Beton verwenden. Das war also zu meiner Zeit haben wir das schon
325 machen können, aber war noch nicht so das große Thema. Manchmal sind auch oft so
326 wie das in Deutschland leider so ist, die Hürden auch relativ groß, (?). Also zum Bei-
327 spiel Wiedereinbau von gebrochenem Beton im Untergrund, da muss man unbedingt
328 ein Meter über dem Grundwasser sein, auch wenn der Beton sauber ist. Da gibt es also
329 Einschränkungen. (?) mal nachdenken, ob man sich mit zu viel Einschränkungen,
330 Möglichkeiten wenn man recyceln will und dann liest man die ganzen Vorschriften,
331 die man da zu beachten hat, dass man dann sagt, das mach ich nicht. Also das war ein
332 bisschen, sag ich mal ein Ausflug genau in das Gebiet. **00:30:15**

333 **(I):** Ok, da wäre nämlich auch direkt meine nächste Frage. Wenn du schon den Ar-
334beitskontext ansprichst, gibt es da im Arbeitskontext, im Tätigkeitsfeld, hast du da mit
335 Nachhaltigkeit zu tun oder zu tun gehabt? **00:32:56**

336 **(B):** (...) Ja, also ich meine Nachhaltigkeit insofern, also ich bin ja, wie du weißt,
337 mittlerweile pensionierter Bauingenieur. Wir haben halt das Thema gehabt, wenn wir
338 was abbrechen, recyceln. Also Stahl ist klassisch. Betonbruch war früher nicht so. Und
339 das andere Thema ist halt das, worum wir bei uns in der Arbeit früher nicht so Wert
340 gelegt hat, später dann doch, dass man die Bauwerke unterhält, also pflegt, damit die

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

341 dann länger halten. Was ja auch wichtiger Bestandteil von Nachhaltigkeit ist. Wenn
342 ich die Bauwerke, wenn ich immer schaue, dass die gut in Schuss sind, dass die lange
343 halten, ist das nachhaltiger, als wenn ich die runterschlampen lass auf gut bayrisch und
344 dann nach 30 Jahren abreiße. Das andere Thema, also das hat zu meiner Zeit, hat be-
345 gonnen, dass man bei der Wahl der Baustoffe drauf achtet, ob die nachhaltig sind, also
346 das Schlagwort ist halt auch, dass man den energieintensiven Werkstoff Betonstahl
347 durch Holz ersetzt, es geht aber auch bloß im Hochbau. Abwasserbecken, ich war im
348 Abwasserbereich tätig, kann ich natürlich nicht aus Holz machen. Also es gibt Mög-
349 lichkeiten, Stoffe zu ersetzen, energieintensive durch weniger energieintensive. Beim
350 Holz sind es Stoffe, die Kohlendioxid aufnehmen. Aber das geht natürlich nur be-
351 grenzt. **00:33:23**

352 **(I):** Ok und engagierst du dich sonst so für das Thema Nachhaltigkeit? **00:35:10**

353 **(B):** Nö, außer dass ich im Haus schaue, dass Müll sortiert wird. **00:35:18**

354 **(I):** Ok, dann habe ich die Frage, was ist für dich nachhaltiges Konsumverhalten?
355 **00:35:25**

356 **(B):** (...) Ja, also für mich, dass man halt gezielt kauft, lange nutzt. (...) Das ist jetzt
357 die Frage, ob das Nachhaltigkeit ist, das ist zwar ein anders Thema. Also ich kann
358 natürlich ein billig T-Shirt aus Bangladesch kaufen. Ja, das ist schon nachhaltig, diese
359 Forscherfrage der Nachhaltigkeit, weil das natürlich nicht so lang hält. Das andere
360 Thema, das auch noch eine Rolle spielt, das ist aber nicht unbedingt, ist auch wichtig,
361 aber ist eigentlich, heißt nicht Nachhaltigkeit sondern ist eigentlich Arbeitsschutz in
362 den Fabriken. Das ist schon ein wichtiges Thema, aber ist ein anderes Thema. Hat mit
363 Nachhaltigkeit glaube ich nicht so viel zu tun. **00:35:37**

364 **(I):** Und wie würdest du dein oder ja, inwieweit würdest du dein Konsumverhalten als
365 nachhaltig einschätzen? **00:36:24**

366 **(B):** (...) Ja, insofern, gezielter Kauf, lange Nutzung. **00:36:32**

367 **(I):** Inwiefern hat das Konzept oder die Nutzung von den Kreislaufschranken damit zu
368 tun? **00:36:41**

369 **(B):** (...) Na ja, wenn jemand, der das sozusagen von Haus aus, sich so verhält wie
370 ich. Dem sagt natürlich auch dieses Konzept zu. (...) Aber das ist natürlich eine Wech-
371 selwirkung. Wenn man dann die Kreislaufschranke kennt, kann man dann öfters oder
372 leichter ist die Hürde, dass man da was nutzen kann, dort hinbringt. Das befruchtet es
373 ja so wechselweise ein bisschen. **00:36:52**

374 **(I):** Danke, dann komme ich auch schon zu meinen letzten Fragen und zwar eine all-
375 gemeine Frage, fällt dir in Bezug auf das gesamte Interview, auf das Thema noch ir-
376 gendwas ein, was dir wichtig ist, was du sagen möchtest? **00:37:21**

377 **(B):** Na, eigentlich nicht. Also ich denke was mir jetzt so eingefallen ist, wahrschein-
378 lich fällt mir in einer halben Stunde noch was ein, aber momentan eigentlich nicht.
379 **00:37:41**

380 **(I):** Ok, dann habe ich zum Schluss noch ein paar letzte kurze Fragen zu deiner Person.
381 Hier noch mal der Hinweis, du musst die nicht beantworten. Du kannst auch zur nächs-
382 ten Frage springen, das ist kein Problem. Genau dürfte ich dich fragen, wie alt du bist.
383 **00:37:48**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 384 **(B):** Ja, das darfst du aber Geburtsdatum sag ich dir nicht, 65. **00:38:09**
- 385 **(I):** Und welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig? **00:38:13**
- 386 **(B):** Also ziemlich eindeutig (lacht) männlich. **00:38:17**
- 387 **(I):** Ok, was ist dein höchster Bildungsabschluss? **00:38:21**
- 388 **(B):** Ja, ich habe Bauingenieurswesen studiert, also Hochschulabschluss, heutzutage
389 Master, damals war es Diplomingenieur. **00:38:27**
- 390 **(I):** Und die allerletzte Frage, hast du einen Migrationshintergrund? [Nein] Ok, dann
391 vielen herzlichen Dank für das Interview, [Ja gerne] damit wären dann schon am Ende
392 [Viel Erfolg, war ein ganz nettes Gespräch] Danke, dann würde ich einmal kurz die
393 Aufnahme beenden, wenn es okay wär [Ja] Dann mache ich die jetzt aus. **00:38:38**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

Lisa Schmitz (LS)		
Datum: 25.11.2024	Dauer: 48:37 min	Ort: telefonisch

- 1 **(I):** Ich habe zu Beginn die Frage, was Sie motiviert hat, an diesem Interview teilzu-
2 nehmen. **00:00:00**
- 3 **(B):** Ja, ich find das eine gute Sache mit den Umsonstschränken und ich denk mir, so
4 eine Arbeit darüber ist vielleicht auch ganz gut und fördert es noch ein bisschen und
5 es könnte ja sein, dass noch mehr Umsonstschränke dadurch entstehen oder dass die
6 Aufmerksamkeit drauf gelenkt wird und der zweite Grund war, dass ich mir gedacht
7 habe, dass recht wenig Leute bereit sind, sich darauf zu melden und deswegen habe
8 ich gedacht, mach ich das mal. **00:00:09**
- 9 **(I):** Wie haben Sie denn von dem Konzept der Kreislaufschränke erfahren? **00:00:37**
- 10 **(B):** Also eigentlich habe ich, glaub ich, vor vielen Jahren mal einen gesehen. Ich weiß
11 gar, ah ja ich weiß es war in der Oberländerstraße, das war allerdings kein geschlosse-
12 ner Schrank, sondern eher so ein Regal mit so einer Art Plastikfolie davor und der war
13 eine ganze Weile da und waren immer Klamotten drin. Und das fand ich eigentlich
14 ganz gut, als Idee. Und eines Tages war der aber verschwunden der Schrank und von
15 dem Umsontschrank in der Perlacher Straße habe ich zum ersten Mal vor, das war im
16 Oktober erfahren, weil ich dran vorbeigelaufen bin und ich fand es gut, dass es eine
17 geschlossene Hütte ist. Das ist viel besser. **00:00:43**
- 18 **(I):** Und seit wann nutzen Sie dann ungefähr schon diese Umsonstschränke? **00:01:23**
- 19 **(B):** Oje (lacht), also bestimmt schon ein paar Jahre, aber also mit langer Pause dazwi-
20 schen. Also dieser Schrank in Giesing ist jetzt, den habe ich jetzt neu entdeckt und da
21 war ich jetzt schon dreimal drin. Ja, also ich kann nicht genau sagen, seit wie vielen
22 Jahren ich das jetzt schon kenne, also könnten schon 5 bis 6 sein, aber ich habe dazwi-
23 schen dann lange Zeit keinen Umsontschrank genutzt. **00:01:30**
- 24 **(I):** Und welche Umsonstschränke nutzen Sie dann konkret? **00:01:59**
- 25 **(B):** Also im Moment nur den in Giesing in der Perlacher Straße Denn im Moment
26 kenne ich keinen anderen der noch bestehen würde. Also es gab auch im Westend mal
27 einen, da wohnt meine Schwester, die hat mir davon erzählt, aber so in München, da
28 kenne ich im Moment keinen anderen Umsontschrank. Ich kenne nur das andere Sys-
29 tem, das die Leute einfach in Kisten was vor die Haustür stellen. Da schaue ich auch
30 immer mal. **00:02:06**
- 31 **(I):** Okay, dann kommen wir zum nächsten größeren Fragenblock und der geht um die
32 persönliche Nutzung von diesen Umsonstschränken und da habe ich die Frage mitge-
33 bracht, wie würden Sie allgemein ihre persönliche Nutzung der Umsonstschränke be-
34 schreiben? **00:02:34**
- 35 **(B):** Ja, also ich bin neugierig (lacht) und schaue gerne rein und denk mir bei manchen
36 Sachen, ach das ist ja interessant, brauch ich aber nicht oder ich denk mir, oh das ist ja
37 Müll und also in diesem Umsontschrank in Giesing habe ich jetzt schon zweimal Sa-
38 chen gefunden, die ich gut gebrauchen konnte. Das Erste war ein Spiel mit Karten, es

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

39 ist so ähnlich wie Activity, dass man Begriffe erklären muss und so weiter und das
40 konnte ich sehr gut gebrauchen für den Unterricht, den ich gerade an der Mittelschule
41 mache. Da muss ich Kindern mit Schwierigkeiten in Deutsch quasi in kleinen Gruppen
42 Deutschunterricht geben und da konnte ich diese Karten gut verwenden und das zweite
43 Mal habe ich so Büromaterial gefunden, also Post its, die ich auch für die andere
44 Gruppe gut verwenden konnte. Das sind Kinder, die gerade erst in Deutschland ange-
45 kommen sind und da kleben wir diese, diese Post its an Gegenstände und die Kinder
46 schreiben die Wörter darauf, zum Beispiel. Das waren die zwei letzten Sachen, die ich
47 aus dem Schrank genommen habe und selbst habe ich aber auch schon Sachen reinge-
48 stellt also Spielsachen von unseren Kindern, die wir nicht mehr brauchen. **00:02:57**

49 **(I):** Mit welchem Ziel oder aus welchem Grund nutzen Sie die Umsonstschränke?
50 **00:04:16**

51 **(B):** Tja, also ich finde es eine praktische Angelegenheit. Man kann selbst Sachen rein-
52 stellen, die man nicht mehr braucht, aber die jemand anders nützlich sein könnten, das
53 finde ich gut und selbst habe ich eben auch schon Sachen gefunden. Also ich nutze
54 beide Seiten von diesen Umsonstschränken. **00:04:23**

55 **(I):** Und wie häufig würden Sie sagen, nutzen Sie die Umsonstschränke? **00:04:42**

56 **(B):** Also (lacht) mit diesem, den ich jetzt in der Nähe habe, würde ich sagen, jeden
57 Donnerstag werde ich mal reinschauen, also einmal pro Woche wäre das dann. Ich bin
58 immer donnerstags an der Schule und dann ist das direkt vor der Haustür und dann
59 kann ich da vorbeischaun. **00:04:48**

60 **(I):** Dankeschön, wie ist denn Ihre generelle Meinung zu den Umsonstschränken?
61 **00:05:03**

62 **(B):** Ich finde es ist ne super Sache. Es muss allerdings finde ich gepflegt sein, damit
63 die Leute das auch wirklich gern nutzen. Es war jetzt so, dass diesmal in diesem Um-
64 sonstschrank ein altes Schaukelpferd war, was ziemlich kaputt und aufgeplatzt war
65 und verrostet und es stand ganz prominent mitten in dem kleinen Häuschen und ich
66 finde das ist jetzt nicht so einladend, wenn man das sieht, dass man überhaupt da rein-
67 geht und ein anderes Mal, bin ich auch reingekommen, da standen mehrere Tüten. Das
68 heißt, jemand hat also dort Sachen abgeladen, ohne die in die Regale einzuräumen und
69 das fand ich dann auch nicht so gut. Da hab ich die in die Regale eingeräumt, weil ich
70 finde, es muss auch irgendwie schön aussehen, sonst hat man vielleicht keine Lust, da
71 rein zu gehen. Wie war jetzt eigentlich noch mal die Frage? **00:05:10**

72 **(I):** Wie Ihre generelle Meinung ist zu den Umsonstschränken. **00:06:05**

73 **(B):** Ok, also ich finde, genau, ich finde es super. Aber es muss auch ein bisschen
74 gepflegt sein. Ich habe auch gesehen, an diesem Schrank war auch so ein Zettel ge-
75 hangen, dass sie Leute, dass sie Paten suchen, die diesen Schrank ab und zu auf Vor-
76 dermann bringen. Ja, und das ist finde ich eine gute Sache. Also ich glaube ohne geht's
77 nicht. Es war auch so, einfach so ein bisschen Dreck unten in den Regalen, das ist dann
78 nicht so schön. Ich frag mich auch, wer das hinterlässt, weil es ist eigentlich ein schö-
79 nes Angebot und das sollte man auch mit Respekt behandeln, finde ich. Aber offenbar
80 sehen das manche nicht so. **00:06:09**

81 **(I):** Ja, welche Aspekte gefallen Ihnen denn an den Umsonstschränken? **00:06:49**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

82 **(B):** Na, dass es die unterschiedlichsten Sachen gibt und dass es Sachen gibt, die an-
83 scheinend, diejenigen, die sie dalassen, für nicht so wertvoll halten. Aber die für andere
84 sehr wertvoll sein können. Also es war zum Beispiel eine ganze Kiste mit Büromate-
85 rial, mit Stiften, Kugelschreiber, Lineal, Post its, Tippex und so weiter, also ich weiß
86 gar nicht, was da noch alles drin war und ich habe zwei Schülerinnen gesehen, die das
87 dann genommen haben und ich denk mir das ist super für die, dann brauchen sie es
88 nicht zu kaufen, ist ja auch teuer und derjenige der das dort gelassen hat, der hat of-
89 fenbar (lacht) ich weiß nicht zu viel Geld oder das war aus einer Erbschaft. Ich weiß
90 es nicht, oder Haushaltsauflösung. Ich habe mich gefragt, wer da so in solchen Mengen
91 Büromaterial reinstellt, das habe ich mich gefragt, ja. **00:06:55**

92 **(I):** Ja und inwieweit gibt es etwas, was Sie an den Umsonstschränken verändern wür-
93 den? **00:07:47**

94 **(B):** Also ich fand diesen besonders gut, weil es eben ein abgeschlossenes Häuschen
95 ist mit einer Tür. Das ist zwar sehr klein, aber man kann also innen reintreten, also die
96 Sachen werden nicht nass. Und im Winter ist es dann auch vielleicht nicht ganz so kalt.
97 Also ich finde den ganz besonders gut und ich finde eigentlich gut, wenn der, also
98 wenn es ein geschlossener Raum ist, wo man reingehen kann und nicht ein Regal wo
99 Wind und Wetter dagegen peitschen. Die sind meistens unappetitlich, weil die Sachen
100 einfach auch nass werden und schmutzig und genau. Also es wäre, ich finde es gut,
101 wenn es abgeschlossen ist, dass es wirklich ein Häuschen ist oder ein begehbarer
102 Schrank, so kann man es auch nennen. Dann fänd ich es gut. **00:07:55**

103 **(I):** Ja, dazu eine Nachfrage. Wenn Sie sagen abgeschlossen, meinen Sie dann auch
104 von den Uhrzeiten her wirklich abgeschlossen, dass man die Tür nicht mehr öffnen
105 kann? **00:08:44**

106 **(B):** Nein, nein, ne, ne. Also schon frei zugänglich, aber abgeschlossen im Sinne von,
107 dass es eine Tür gibt, die man auf und zu machen kann. Also ich find jetzt nicht, dass
108 es da Öffnungszeiten geben muss, ne. **00:08:48**

109 **(I):** Inwiefern gab es bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die Sie beim Nutzen
110 von diesen Umsonstschränken gemacht haben, die Sie prägend fanden? **00:09:10**

111 **(B):** Ohje prägend (lacht) also ich, ich habe da mal als ich selbst die Sachen rein- äh
112 ausgeräumt habe, aus diesen Tüten, wollten Leute gerade gucken und dann hab ich
113 gesagt ah ja, gleich gibt's neue Sachen und das war ganz nett und die haben dann ge-
114 wartet bis ich fertig war und dann bin ich raus und die sind rein aber das war jetzt nicht
115 prägend. Also ich fand, dass das eine nette Stimmung war dort. **00:09:19**

116 **(I):** Inwiefern nutzen andere Personen in Ihrem Umfeld die Umsonstschränke?
117 **00:09:44**

118 **(B):** Ja, also da kenn ich meine Schwester, die ist im Westend. Die kannte diesen Um-
119 sonstschrank im Westend und war da ab und zu. Die hat den genutzt und, wie war denn
120 das jetzt noch? Eine andere Freundin von hier aus dem Viertel, die nutzt nicht die
121 Umsonstschränke, würde sie aber nutzen, wenn sie welche kennen würde. Schaut aber
122 was auf den Straßen hingestellt wird und auch bei ihnen im Innenhof, da gibt es näm-
123 lich so eine Art kleines Müllhäuschen, und da gibt es ein Regal, da legen die Leute
124 auch Sachen hin, die sie nicht mehr brauchen und andere können es nehmen. Also
125 insofern nutzt sie solche ähnlichen Dinge. Ach und meine Tochter, nicht zu vergessen,
126 würde das auch nutzen. Sie ist in Berlin, aber ich weiß nicht, ob sie dort Umsonst-
127 schränke schon gefunden hat, aber sie eben auch diese Sachen, die in Kisten auf der

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

128 Straße stehen, nutzt das auch. Ja, also sie nutzt es hauptsächlich für Klamotten, sie
129 findet Klamotten und vielleicht mal so Dekosachen. **00:09:52**

130 **(I):** Und sind diese Personen, die Sie gerade genannt haben, durch Sie auf die Um-
131 sonstschränke aufmerksam geworden? **00:11:10**

132 **(B):** Nein. Also meine Tochter vielleicht, die hat es bei mir vielleicht dann auch mal
133 mitbekommen, aber die anderen ohne mein zutun. **00:11:17**

134 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung von den Umsonstschränken?
135 **00:11:29**

136 **(B):** (...) Also ich denk mir, dass die Nutzung immer davon abhängt, wie ordentlich
137 das da aussieht. Ich denke, wenn da jetzt Müll vor der Tür steht, oder Sachen vor der
138 Tür steht, oder Leute das irgendwie aus Jux und Tollerei irgendwie ausräumen und
139 verstreuen, dass es leider dann sein könnte, dass manche Anwohner sich belästigt füh-
140 len und dass die dann ganz schnell wieder abgebaut werden. Also ich glaub es ist im-
141 mer, ja des hängt manchmal am seidenen Faden, dass dieser Schrank lange dort ist.
142 Das finde ich dann sehr schade. Also ich, ich weiß es allerdings nicht. Ich kann mir
143 eben vorstellen, dass der in der Oberländerstraße, der Schrank, da deshalb wieder ab-
144 gebaut werden musste. Er wurde schon genutzt, aber er war eben offen. Und manchmal
145 sah das alles nicht so appetitlich aus da drin. Und dann denk ich, dass so ein Schrank
146 auch schnell wieder weg sein kann. Deswegen finde ich das gut, wenn der so, also so
147 wie von außen so ein stabiles Häuschen wirkt, dann glaub ich stört der auch nicht so
148 im Straßenbild. Also ich, ich denke, es gibt immer Leute, die solche Sachen stören,
149 sagen warum muss der Müll da rumstehen, das möchte ich nicht in meiner Nachbar-
150 schaft haben, deswegen sollte der möglichst gepflegt sein, der Schrank. **00:11:38**

151 **(I):** Ok, dankeschön. Dann kommen wir zum nächsten größeren Fragenblock und der
152 beinhaltet Fragen zu Ihrem persönlichen Kaufverhalten und damit sind alle Aspekte
153 des sozusagen Neuerwerbs von Produkten gemeint, wobei das Produkt nicht per se
154 jetzt neuwertig sein muss. Es geht um alle möglichen, ja Möglichkeiten, wie Sie neue
155 Dinge kaufen, holen, tauschen, erwerben. Und da ist meine Frage, wie würden Sie
156 allgemein Ihr persönliches Kaufverhalten beschreiben? **00:12:57**

157 **(B):** (Lacht) Also ich bin, vor allem in letzter Zeit nicht mehr so einkaufslustig würde
158 ich sagen. Und wenn wir irgendwas Neues brauchen, also auch im Haushalt, dann
159 schaue ich sehr oft erst mal auf ebay Kleinanzeigen oder Kleinanzeigen heißt das ja
160 inzwischen, ob wir das gebraucht bekommen können. Weil irgendwie denk ich mir,
161 dass sehr viele Leute oder habe ich auch schon gesehen, wenn sie umziehen oder so
162 plötzlich ihren ganzen Kram günstig verkaufen oder auch schreiben, wenn bis dann
163 und dann nicht abgeholt, wird es entsorgt und dann schau ich da schon immer erst mal,
164 ob es da was gibt. Also demnächst wird bei uns im Keller ein Kühlschrank benötigt,
165 da schaue ich jetzt schon ab und zu und erst wenn ich da jetzt über längere Zeit nichts
166 finden würde, oder wenn die Sache sehr dringend wäre, dann würde ich es neu kaufen.
167 Aber ich würde zumindest versuchen es gebraucht zu kaufen. Also und wenn es jetzt
168 um Kleidung geht, kaufe ich auch ziemlich selten inzwischen ein, weil ich auch oft
169 gebrauchte Sachen finde, beziehungsweise auch Sachen von meiner Tochter auftrage
170 (lacht). Das ist bei uns jetzt inzwischen andersrum, weil sie doch mehr sich zulegt und
171 dann auch irgendwie nach kürzerer Zeit sagt, ach nee, das ziehe ich nicht mehr an,
172 passt mir nicht mehr oder will ich nicht mehr und also ich bin jetzt nicht so die kauf-
173 wütige Frau. Vielleicht habe ich früher mehr gekauft, also auf jeden Fall habe ich

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

174 früher mehr gekauft Es hat auch vielleicht mit dem Alter zu tun, weiß ich nicht. Man
175 braucht einfach nicht mehr so viele Sachen. **00:13:43**

176 **(I):** Ja, und welche Gründe führen dann dazu, dass Sie sich Produkte kaufen oder be-
177 sorgen? **00:15:29**

178 **(B):** Also jetzt neu oder wie auch immer? **00:15:38**

179 **(I):** Wie auch immer. **00:15:40**

180 **(B):** Also wenn man sie braucht, würde ich doch sagen. Also ich bin jetzt nicht dieje-
181 nige, die sagt, ach, das gefällt mir aber jetzt sehr gut, das brauche ich zwar nicht, aber
182 ich kauf es mal. Ich glaube, ich kaufe schon eher nur Dinge, die ich brauche. Mir fällt
183 noch was ein. Früher habe ich auch für meine Kinder die Sachen oft auch so in Floh-
184 märkten gekauft oder eben so an Kindergärten und so Basaren und so. Also da habe
185 ich auch für die Kinder, weil die auch schnell rauswachsen, kaum neue Sachen gekauft,
186 eigentlich immer gebraucht. **00:15:41**

187 **(I):** Und nach welchen Kriterien kaufen oder besorgen Sie sich dann Produkte?
188 **00:16:24**

189 **(B):** Ja, also wenn ich Sie brauche und ob, ob ich sie gut finde, also ob die Qualität
190 passt. Also jetzt gerade bei Elektrogeräten. Da kaufe ich auch gerne mal, sogar auch
191 neu. Also kauf ich dann mal Dinge, die, wo ich glaube, die sind langlebiger. Also Miele
192 zum Beispiel. Wobei man auch sagen muss, dass die neueren Gerätefamilien nicht
193 mehr so gut sind wie die alten, aber, also ich versuche (lacht) Sachen zu kaufen, die
194 lange halten. **00:16:32**

195 **(I):** Ok, inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen dem Konsum über Umsonst-
196 schränke und anderen Möglichkeiten? **00:17:08**

197 **(B):** Naja klar, die Auswahl in den Umsonstschränken ist natürlich jetzt nicht so groß
198 und man muss eher die Dinge sehen und sagen, Ok kann ich brauchen oder brauche
199 ich wirklich nicht und manchmal nimmt man vielleicht auch Sachen, die man jetzt
200 nicht eigentlich braucht, aber denkt vielleicht könnte ich sie mal brauchen. Das versu-
201 che ich aber zu vermeiden, weil ich mir denke, jemand anders könnte es vielleicht
202 sofort brauchen. Und ja, wenn man, wenn man jetzt normal über den Handel einkauft
203 oder auch im Internet bestellt, ja dann hat man natürlich eine viel größere Auswahl.
204 Das ist der Unterschied. **00:17:19**

205 **(I):** Und gibt es für Sie Gemeinsamkeiten? **00:17:57**

206 **(B):** Gemeinsamkeiten? (lacht) Muss ich mal überlegen. (...) Ja, dass man zu einem
207 Produkt kommt, das ist die Gemeinsamkeit. Also so oder so. Aber, also sonst hat es
208 schon wenig Gemeinsamkeit. Würde ich sagen. Also doch, vielleicht ist auch noch ne
209 Gemeinsamkeit. Wenn ich also in einen Laden gehe, dann sind die Waren in den Re-
210 galen und in diesem Umsonstschrank in der Perlacher Straße ist das ja eigentlich auch
211 so. Wenn natürlich auch in einem ganz anderen Umfang. Aber es ist auch irgendwie
212 so ne Art Einkaufsgefühl, wenn man in diesem, Schrank steht und sich die Regale
213 anschaut, was da drauf steht. Das ist auch ne Gemeinsamkeit. **00:18:01**

214 **(I):** Inwieweit hat sich Ihr Kaufverhalten verändert, seit sie diese Umsonstschränke
215 nutzen? **00:18:51**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 216 **(B):** Na ja, also jetzt nicht nur aufgrund der Umsonstschränke allgemein der vielen
217 Dinge, die einfach so zu verschenken herumstehen, würde ich schon sagen, dass ich
218 bei manchen Dingen denke, ach, das kauf ich jetzt nicht, das habe ich so oft schon
219 gesehen, dass es auf der Straße rumstand. Das andere es verschenken. Dann schaue ich
220 erstmal ein bisschen und nur wenn ich es dann nicht finde. Dann würde ich es neu
221 kaufen. Also vielleicht hat es mein Kaufverhalten ein bisschen gebremst. Könnte ich
222 sagen. **00:19:00**
- 223 **(I):** Inwiefern gibt es Produkte, die sie seit der Nutzung nicht mehr kaufen? **00:19:32**
- 224 **(B):** Ohh Gott (lacht) da muss ich aber echt mal überlegen. (...) Gar nicht mehr kau-
225 fen? **00:19:41**
- 226 **(I):** Oder nicht mehr oft. **00:19:48**
- 227 **(B):** Hm. (...) Ich muss jetzt echt überlegen, was es sein könnte. Ah, ich weiß Bücher.
228 Ich kauf keine Bücher mehr genau, also äh, also in diesen Umsontschrank glaub ich,
229 dürfen gar keine Bücher sein, aber es gibt ja auch Bücherschränke und also Bücher
230 findet man so oft auf der Straße, die kauf ich tatsächlich nicht mehr. Außer wenn ich
231 jetzt eins verschenken wollen würde, dann würde ich natürlich, wenn es jetzt nicht
232 besonders gut aussieht, würde ich eher neu kaufen oder bei Medimops oder sowas.
233 Weiß ich, da gibt es ja auch fast neue Bücher. **00:19:54**
- 234 **(I):** Inwiefern gibt es dann Produkte, die Sie vermehrt kaufen? **00:20:32**
- 235 **(B):** Weil, weil ich den Bücherschrank jetzt kenne, oder? Das versteh ich jetzt nicht,
236 vermehrt kaufen. **00:20:39**
- 237 **(I):** Na, ob es seit sie diese Umsontschränke kennen und nutzen, ob es da Gegenstände
238 oder Produkte gibt, die Sie seitdem jetzt öfter kaufen oder holen oder danach suchen.
239 **00:20:46**
- 240 **(B):** Nö, kann nicht. Fällt mir jetzt nichts ein. **00:20:59**
- 241 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:21:04**
- 242 **(B):** (...) Muss ich auch überlegen. Ja, also ich denke, das, also jetzt nicht zum Thema
243 Umsontschränke, sondern gebraucht weiterverkaufen, dass ich mir denke, dass es sich
244 lohnt Qualität zu kaufen. Also wenn man was neu kauft, weil man das eventuell dann
245 wieder besser weiterverkaufen kann, als wenn man billige Sachen kauft, die sowieso
246 nach einem Gebrauch dann schon zum Wegwerfen sind. Das es eigentlich sich lohnt
247 manchmal mehr Geld in die Hand zu nehmen, weil der Wert an sich dann höher ist und
248 auch erhalten bleibt und man es auch weiterverkaufen kann. Das könnte eine Erkennt-
249 nis sein. **00:21:13**
- 250 **(I):** Dankeschön, dann geht's jetzt weiter mit Fragen in Bezug auf das persönliche Nut-
251 zungsverhalten, also wie Sie mit ihren Gegenständen, Produkten umgehen und auch
252 hier am Anfang die Frage, wie würden Sie allgemein Ihr persönliches Nutzungsver-
253 halten beschreiben? **00:21:59**
- 254 **(B):** Also von Sachen, die ich kaufe oder finde oder meinen Sie oder? Also generell?
255 **00:22:21**
- 256 **(I):** Generell. **00:22:25**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

257 **(B):** Ja. Ja, also ich versuche die Sachen gut zu behandeln. Da gibt es dann auch
258 manchmal Unterschiede. Also für mich sind Bücher eigentlich auch gut zu behandeln,
259 das sehen zum Beispiel mein Mann anders und auch meine Kinder, die behandeln Bü-
260 cher ein bisschen anders. Also ich, ich versuche, die wirklich gut zu behandeln, dass
261 sie hinterher auch weiterhin schön sind, ich habe auch eine Zeit lang viele Bücher im
262 Regal gehabt, also Bücher sind für mich irgendwie wertvoll. Und so allgemein. Ja, also
263 ich glaub schon, dass ich meine Sachen versuche gut zu behandeln, damit sie lange
264 halten. Also schon auch, oder Schuhe anständig aufzumachen habe ich bei meinen
265 Kindern auch immer kritisiert. Die gehen in die zugebundenen Schuhe rein und dann
266 ist natürlich irgendwann hinten da die Ferse abgenutzt. So, viele Sachen kann ich nicht
267 so verstehen. Das Sachen mit so wenig Respekt behandelt werden oder ein Smartphone
268 zum Beispiel. Mein Smartphone habe ich jetzt seit 4 Jahren und meine Kinder haben
269 ihre Smartphones sehr oft kürzer, weil sie ihnen runterfallen, obwohl sie irgendwelche
270 Panzerfolien und so weiter haben. Also ich glaube da ist irgendwie, ich, ich hab da
271 mehr Respekt davor, dass das ein teures Gerät ist und das wird bei mir ganz vorsichtig
272 behandelt. Ich habe es auch nicht in der Hand, wenn ich unterwegs bin oder in der
273 Hosentasche, wo es rausfallen könnte. Ja, also. Ich weiß es, also ich, ich glaube, dass
274 ich Sachen relativ vorsichtig behandle, weil ich dran Interesse habe, dass sie lange gut
275 aussehen oder bei mir sind. **00:22:26**

276 **(I):** Und inwieweit reparieren Sie dann, wenn nötig? **00:24:24**

277 **(B):** Ja, ist auch schon vorgekommen, (lacht) da informier ich mich dann, also zum
278 Beispiel unsere Spülmaschine, die alte, die hatte irgendeinen Fehler. Dann recherchier
279 ich auf Youtube, was da sein könnte. Das ist ja heutzutage nicht so schwer, und dann
280 gibt's dann auch so Filme wie man, da Sachen auseinanderbaut und schaut, ob man da
281 was reinigen kann, sowas mach ich schon, auch versuche ich zumindest. Wir versu-
282 chen viel zu reparieren, mein Mann auch, also. **00:24:28**

283 **(I):** Ok, und wie, wenn sie jetzt schätzen müssten, wie lange würden Sie sagen, nutzen
284 Sie dann Ihre Gegenstände, die Sie haben? **00:24:59**

285 **(B):** Also es ist ja ganz unterschiedlich. Also jetzt zum Beispiel elektrische Geräte,
286 Haushaltsgeräte, die haben wir halt so lang, bis sie kaputt sind und da ist jetzt eben
287 unser Kühlschrank fällig, der ist 25 Jahre alt. Wobei man jetzt ja auch dazu sagen muss,
288 dass es ja manchmal auch heißt, so einen alten Kühlschrank weiter zu benutzen, ist ja
289 auch nicht umweltfreundlich. Da ist so die Überlegung, was ist da jetzt eigentlich um-
290 weltfreundlicher? Wenn man das wirklich lange hat, oder ob man jetzt umsteigen sollte
291 auf ein energiesparenderes Modell, aber im Allgemeinen sind unsere Haushaltsgeräte
292 uralt. Ähm, wir benutzen es einfach so lange, bis es nicht mehr funktioniert. Und ei-
293 gentlich auch jetzt Klamotten. Also wenn Klamotten kaputt gehen, dann reparieren wir
294 die auch, also dann flicken wir, also Hosen oder mein Mann flickt sogar manchmal
295 Strümpfe, das finde ich manchmal dann doch zu viel des Guten. Also wir versuchen
296 auch zu reparieren. [Ok] Und auch unsere Möbel, würde ich sagen, sind wirklich uralt.
297 So das unsere Kinder oft sagen, Ah, immer die gleichen Sachen, könntet euch doch
298 mal neue Stühle kaufen und so weiter. Dann würden wir die eher abschleifen und das
299 Polstern neu beziehen. Als das wir die rausschmeißen. Andererseits habe ich auch
300 schon überlegt, man könnte sie ja auch weiterverkaufen oder verschenken und sich
301 dann wirklich neue Stühle kaufen oder selbst gebrauchte, einfach mal andere, also ver-
302 schiedene Überlegungen. Aber im Allgemeinen haben wir unsere Sachen ewig, das
303 stimmt. **00:25:10**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

304 **(I):** Ok, verstehe, inwieweit hat sich Ihr Nutzungsverhalten verändert, seit Sie die Um-
305 sonstschränke nutzen? **00:26:54**

306 **(B):** Also wie gesagt, manchmal überlegt man. Also man ist erstaunt, was man da fin-
307 det und denkt sich, ja also gut, dass ich es nicht gekauft habe, weil hier habe ich es
308 jetzt gerade gefunden. Also es war wirklich einmal so mit diesen Post its, das klingt
309 jetzt nach nichts, aber ich habe überall zu Hause gesucht, ich bräuchte jetzt diese Post
310 its. Habe nur ganz kleine gefunden und komme dann an diesem Schrank vorbei und
311 finde genau die in der Größe, wie ich sie gebraucht habe, also es war schon ein großer
312 Zufall und dann habe ich mir gedacht, ja, also ist ja lustig, gut, dass ich keine gekauft
313 habe. Habe ich sie gefunden. Das ist so ein Beispiel aber, also ich, (?) nicht ganz radi-
314 kal geändert hat, wenn ich was wirklich brauche, kaufe ich es auch. Ich warte jetzt
315 nicht wochenlang, bis ich es mal im Umsonstschrank finde, aber es hat mir irgendwie
316 gezeigt, dass manchmal man doch nicht vorschnell Sachen kaufen sollte, weil man sie
317 dann doch findet. **00:27:04**

318 **(I):** Ja, inwiefern gehen Sie vielleicht bewusster mit Produkten um? **00:28:08**

319 **(B):** (...) Ja, (schnaubt) ich würde nicht sagen, dass sich da was geändert hat. Ich bin
320 einfach nur so erstaunt, dass, man sie dort finden kann, dass man gute Sachen dort
321 finden kann. Am Anfang war ich vielleicht eher skeptisch und hab gedacht, na ja, was
322 soll da schon drin sein in so nem Schrank. Sachen, die kaputt sind und so weiter, ich
323 bin einfach überrascht, wie gut die Sachen sind, die manche Leute dort lassen, das hat
324 sich, also ich habe irgendwie, ich bin erstaunt was für gute Sachen man dort finden
325 kann. Aber ich glaube, mein eigenes Verhalten hat sich jetzt nicht verändert vielleicht.
326 **00:28:19**

327 **(I):** Würden Sie sagen, inwieweit verwenden Sie vielleicht Produkte oder Gegenstände
328 jetzt länger als vorher oder kürzer? **00:29:01**

329 **(B):** Also kürzer auf keinen Fall. Länger eigentlich auch nicht, also das würde ich
330 sagen, ist unabhängig davon, von diesen Umsonstschränken. **00:29:13**

331 **(I):** Und hatten die Umsonstschränke irgendeinen Einfluss darauf, inwiefern Sie Dinge
332 reparieren? **00:29:20**

333 **(B):** Nein, auch nicht, weil wir das schon vorher gemacht haben. Also würde ich sagen,
334 hat nichts damit zu tun. **00:29:28**

335 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? **00:29:36**

336 **(B):** Also jetzt allgemein zu diesen Schränken, oder für was mich und Produkte angeht,
337 die ich kaufe oder finde? **00:29:41**

338 **(I):** Was Ihnen einfällt dazu? **00:29:50**

339 **(B):** (lacht) So allgemein fällt mir jetzt dazu eigentlich nichts weiter ein. **00:29:57**

340 **(I):** Und speziell zu den Umsonstschränken fällt Ihnen dabei etwas ein. **00:30:05**

341 **(B):** Ja, also dadurch, dass mir, der eben jetzt ins Auge gestochen ist (lacht), werde ich
342 jetzt wieder wirklich regelmäßig dahingehen. Man vergisst es auch wieder, dass es
343 solche Schränke gibt und wenn man den direkt vor der Nase hat, dann denk man, ach
344 ja, die gibt es ja auch noch, da geh ich jetzt auch wirklich regelmäßig hin und ich werde
345 auch wieder beim Aufräumen drauf achten, was ich so finde, weil ich hab es öfters hier
346 auch auf die Straße gestellt in so Kisten, aber bei uns speziell im Haus ist es nicht so

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

347 beliebt, wenn ich da nicht aufpasse werden die Sachen weggeschmissen. Deswegen
348 finde ich jetzt es sehr praktisch, dass ich diesen Umsonstschrank da kenne, neu und da
349 werde ich die Sachen einfach dort hinbringen. Da habe ich das Gefühl, dass da wirklich
350 jemand auch vorbeikommt, der das brauchen kann. **00:30:10**

351 **(I):** Ok, Dankeschön. Dann kommen wir zum nächsten Fragenthema-Block und zwar
352 geht es da um Ihr persönliches Entsorgungsverhalten von Produkten, aber damit ist
353 nicht direkt Müllentsorgung gemeint oder nicht nur Müllentsorgung gemeint, sondern
354 alle Arten von Weitergabe, Tausch, Verkauf also sozusagen die Weggabe von Produk-
355 ten. Wie würden Sie da allgemein Ihr persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben?
356 **00:31:03**

357 **(B):** Also, gerade Sachen von den Kindern habe ich sehr oft auch auf diesen Flohmärk-
358 ten, in Schulen und so weiter, also wo unsere Kinder in diese Schule gegangen sind,
359 verkauft oder inzwischen nur noch auf Kleinanzeigen und eben, also wenn ich denke,
360 das lohnt sich überhaupt gar nicht, wenn es irgendwas ist, so kleine Spielsachen sind
361 oder so eben dann zum Verschenken rausstellen. Oder auch Möbel, ähm, also Kinder-
362 möbel oder so haben wir auch immer, äh, verkauft auf Kleinanzeigen. Also Sachen,
363 die kaputt sind, bringen wir dann zum Wertstoffhof. Und ja was gibt es denn noch für
364 Entsorgungsmöglichkeiten? Also wir haben glaube ich noch nie irgendwas in die
365 Tonne reingeschmissen. **00:31:39**

366 **(I):** Was meinen Sie mit Tonne? **00:32:35**

367 **(B):** Also in den Hausmüll. Es gibt auch wirklich Leute die, auch bei uns im Haus hier,
368 die ja, da meinetwegen verstirbt jemand in der Wohnung und die Kinder, die packen
369 das in Tüten und schmeißen das alles in den Hausmüll und das sind gute Sachen, teil-
370 weise Schuhe und da denke ich mir, ist wirklich schade drum. Also sowas würde mir
371 jetzt nicht einfallen, genau Altkleider auch manchmal in die Altkleidersammlung. Ja,
372 das sind so diese Punkte, wo wir unsere Sachen loswerden. **00:32:38**

373 **(I):** Ok, und worauf achten Sie dann? **00:33:10**

374 **(B):** Bei der Weitergabe oder beim Verkauf? [genau] Also ich versuche immer absolut
375 niedrige Preise zu verlangen (seufzt), weil ich froh bin, wenn die Sachen weg sind und
376 jemand anders sie gut gebrauchen kann, weil ich auch feststelle, das manchmal Sachen
377 bei Ebay Kleinanzeigen extrem teuer weiterverkauft werden, was ich dann gar nicht
378 verstehe, wozu das gut sein soll, denn ich denke, wichtig ist, dass sie verkauft werden
379 und die Leute die Sachen gebraucht kaufen, haben vielleicht jetzt auch nicht unbedingt
380 so viel Geld, dass sie für irgend so ein teures Ding da noch den 3/4ten Neupreis zahlen,
381 obwohl es eben schon benutzt ist. Also ich achte darauf, dass der Preis also niedrig ist.
382 **00:33:15**

383 **(I):** Und inwiefern achten Sie, wenn Sie Dinge jetzt wirklich wegwerfen, auf Müllver-
384 meidung? **00:34:08**

385 **(B):** Ja, also probieren (lacht). Was wir noch zu viel verbrauchen, ist Plastikmüll würde
386 ich sagen. Den bring ich ja auch schön weg, aber es ist einfach viel zu viel und da
387 versuche ich schon ab und zu den Müll zu vermeiden, indem man, also eine Sache
388 habe ich gelernt, zum Beispiel Deos selber machen, da habe ich jetzt also in dem Punkt
389 keinen Abfall mehr. Also was gibt es denn noch für Sachen? Kefir mach ich, habe ich
390 ein Kefirpilz und ach ja, und Sauerteig. Also insofern sparen wir dann schon auch ein
391 bisschen Verpackungsmüll. Aber, also da gibt es immer noch Verbesserungsmöglich-
392 keiten. **00:34:17**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 393 **(I):** Und nach welchen Kriterien entsorgen Sie dann Produkte? **00:35:00**
- 394 **(B):** Also jetzt Elektrogeräte und sowas, wenn sie kaputt sind, dann bringen wir sie
395 zum Wertstoffhof. Manchmal ist auch so, äh, was war das? Ne Waschmaschine habe
396 ich dann auch bei Kleinanzeigen als defekt inseriert mit dem Fehler, den es hatte, für
397 Bastler oder für Ersatzteile, aber in dem Fall wurde das nicht abgeholt. Aber manchmal
398 gibt es auch Sachen, die Leute dann gerne nehmen, weil sie sich damit auskennen und
399 es für andere Geräte gebrauchen können. Das wär mir am allerliebsten, wenn jemand
400 es gebrauchen kann. Ansonsten Wertstoffhof. **00:35:07**
- 401 **(I):** Verstehe, inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen dem Entsorgen über
402 Umsonstschränke und den anderen Möglichkeiten? **00:35:44**
- 403 **(B):** Na also, ich finde das natürlich das Allereinfachste über den Umsonstschrank Sa-
404 chen zu entsorgen in Anführungszeichen, weil da braucht man, da geht man hin mit
405 seinem Kram und stellt ihn da rein und wenn man es verkauft, weil man denkt okay
406 da könnte ich noch ein bisschen Geld dafür bekommen. Ist natürlich ein bisschen auf-
407 wendiger, aber vielleicht auch schön, wenn man in Kontakt kommt mit Leuten und
408 weiß, wo die Sachen hinkommen. Beim Umsonstschrank weiß man ja gar nicht, wer
409 das jetzt letztendlich genommen hat, ob das vielleicht sogar jemand ist, der das hinter-
410 her weiterverkauft, denke ich mir manchmal, weil manchmal die Sachen so gut sind,
411 dass ich mir denke, oh, so ein Flohmarkthändler könnte da jetzt auch regelmäßig die
412 Sachen abklappern und Sachen rausfischen, die er gut weiterverkaufen kann, das finde
413 ich natürlich nicht so gut. **00:35:57**
- 414 **(I):** Ja und gibt es dann für Sie Gemeinsamkeiten? **00:36:51**
- 415 **(B):** Ja, also das Gebrauchtes weiterverwendet wird. Und eben noch mal eine Chance
416 hat und nicht im Müll landet. Das ist die Gemeinsamkeit. Also wenn man Sachen ver-
417 kauft, gebraucht oder eben in diesem Umsonstschrank verschenkt oder auch selber holt
418 ist es halt schon nachhaltiger, als wenn man alles neu kaufen würde. **00:36:56**
- 419 **(I):** Inwieweit hat sich Ihr Entsorgungsverhalten verändert, seit Sie diese Umsonst-
420 schränke nutzen? **00:37:20**
- 421 **(B):** Eigentlich würd ich sagen, nicht, weil also wegschmeißen von Dingen, die man
422 noch brauchen kann, das hab ich eigentlich nicht gemacht, also ich habe es irgendwo
423 wenn es nicht im Umsonstschrank ist dann eben in eine Kiste rausgestellt oder manch-
424 mal sogar bei ebay Kleinanzeigen zu verschenken inseriert wenn es was Größeres war.
425 Also ich würde sagen, da hat sich nichts verändert. **00:37:30**
- 426 **(I):** Inwiefern gibt es vielleicht Produkte, die Sie jetzt weniger entsorgen? **00:37:57**
- 427 **(B):** Hm würde ich (...) Also weil man da eine bequeme Möglichkeit, aber ich hab sie
428 auch vorher nicht weggeschmissen, also ich würde sagen, da hat sich nichts verändert.
429 **00:38:09**
- 430 **(I):** Das heißt, auch Dinge, die sie jetzt vermehrt entsorgen. Trifft nicht zu? **00:38:16**
- 431 **(B):** Ne. **00:38:22**
- 432 **(I):** Ok, gibt es vielleicht neue Wege der Entsorgung, die Sie seitdem nutzen? **00:38:23**
- 433 **(B):** Na ja, also dass man eben auch in den Umsonstschrank Sachen hinbringt, das ist
434 schon neu, das habe ich dann, also, dass ich selbst dort Sachen hinstelle, das habe ich
435 jetzt wirklich zum ersten Mal vor zwei Wochen gemacht. **00:38:32**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 436 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten? **00:38:48**
- 437 **(B):** Also was mich betrifft oder generell? **00:38:54**
- 438 **(I):** Was ihnen zu der Frage einfällt. **00:38:57**
- 439 **(B):** Also mir fällt dazu ein, wenn es so wirklich so mehr Umsontschränke geben
440 würde, dass vielleicht dann solche Sachen nicht mehr passieren würden, dass manche
441 ihre gut erhaltenen Sachen einfach in den Hausmüll schmeißen. Wenn man weiß okay
442 hier im Viertel gibt es auch so einen Schrank. Also was bei uns jetzt nicht der Fall ist.
443 Dann würde man vielleicht sogar eben vermehrt Sachen dorthin bringen und manche,
444 die auch sagen, Ach nö, ist mir jetzt zu umständlich, schmeiß ich hier in den normalen
445 Müll, würden vielleicht noch mal drüber nachdenken. Also da könnte sich schon was
446 verändern. Wenn es leicht zugänglich ist und appetitlich wirkt. **00:39:00**
- 447 **(I):** Ok, dankeschön. Dann mach ich weiter mit dem nächsten Fragenthemen-Block
448 und zwar geht's da um das Thema Nachhaltigkeit. Wie ist Ihre persönliche Einstellung
449 zum Thema Nachhaltigkeit? **00:39:42**
- 450 **(B):** Ja, ich denke, dass es sehr wichtig ist. Und mich macht das irgendwie aggressiv
451 (lacht), wenn Leute Dinge ständig austauschen. Also es gibt Leute, die sagen nach
452 einem Jahr, ach, ich möchte mein Zuhause umdekorieren und dann kauf ich mir neue
453 Kerzen, Kissen und so weiter das finde ich manchmal, denke ich unnötig eigentlich,
454 vor allem alles neu zu kaufen. Also wenn, dann kann man sich das ja auch gebraucht
455 besorgen und die alten Sachen wenigstens auch weitergeben. Aber es gibt wirklich
456 Leute, die das dann komplett [?] den Rest sagen, ja, das ist jetzt nicht mehr so schön,
457 schmeiß ich weg. Würde ich sagen, das gefällt mir nicht so gut. Und Nach- also ich
458 finde Nachhaltigkeit extrem wichtig zum Thema Klimawandel. Auch so, wenn ich,
459 wenn ich Bilder sehe, wie der Müll in andere Länder verkauft wird und dort am Strand
460 rumliegt. Das macht mich aggressiv, oder wie Leute im Müll leben müssen, oder dar-
461 aus sich ernähren. **00:39:57**
- 462 **(I):** Mhm, was ist dann für Sie Nachhaltigkeit? **00:41:10**
- 463 **(B):** Nachhaltig ist, dass man die Dinge also erstens gut behandelt, die man kauft, dass
464 man sie möglichst lange hat und dass man vielleicht auch darauf achtet, dass das Pro-
465 dukt an sich langlebig ist. Das finde ich auch nachhaltig. Und (...) muss man sich
466 vielleicht mehr Gedanken machen, was man kauft und ob man eine Sache braucht oder
467 ob man sie, ob es nur eine Laune ist und man sie nicht wirklich braucht. Das ist auch
468 nachhaltig und umweltfreundlich muss es sein, ja. **00:41:15**
- 469 **(I):** Was meinen Sie dann mit umweltfreundlich? **00:41:54**
- 470 **(B):** Na ja, also was Waschmittel und so weiter betrifft, dass man nicht die größten
471 Chemiebomben kauft, sondern auch so alte Haushaltsmittel benutzt, wie was weiß ich
472 Zitrone, Natron und so weiter. Das man schaut, dass die Sachen umweltverträglicher
473 sind zumindest. **00:41:59**
- 474 **(I):** Inwiefern engagieren Sie sich für mehr Nachhaltigkeit? **00:42:25**
- 475 **(B):** Hm (lacht) eigentlich glaube ich nur im privaten Bereich, muss mal überlegen
476 was ich sonst, nichts glaub ich, genau. Ich bin hier im Haus auch so ein bisschen die-
477 jenige die die Kartons klein macht im Altpapier, weil viele Leute, also wir haben im
478 Haus hier sehr viele Leute, die ständig bestellen bei Amazon und so weiter und dann
479 natürlich die ganzen Kartons anfallen, und die werden eins zu eins so in die

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

480 Altpapiertonne gekloppt und ist natürlich in null Komma nichts voll. Da kümmere ich
481 mich darum, sodass manche sich schon amüsieren und sagen, ah, unsere Müllbeauf-
482 tragte. Aber das ist mir dann egal (lacht). Naja, also jetzt nicht im Großen, also nicht,
483 eher so im privaten Bereich. **00:42:32**

484 **(I):** Ok, verstehe. Inwieweit haben Sie denn vielleicht im Arbeitskontext mit dem
485 Thema Nachhaltigkeit zu tun? **00:43:23**

486 **(B):** Habe ich nicht, würde ich sagen. Ich unterrichte Deutsch, da hat man, also gut,
487 man kann es mal als Thema anbringen. Aber also das ist sehr überschaubar. **00:43:31**

488 **(I):** Okay was ist für Sie nachhaltiges Konsumverhalten? **00:43:45**

489 **(B):** Ja, also wenn man wirklich nur Dinge sich anschafft, die man wirklich braucht
490 und darauf achtet, dass sie umweltverträglich sind und möglichst langlebig sind. Das
491 finde ich nachhaltig. **00:43:51**

492 **(I):** Inwiefern würden Sie selbst Ihr beschriebenes Konsumverhalten als nachhaltig
493 einschätzen? **00:44:03**

494 **(B):** Ja (lacht), also aus meiner Perspektive mach ich das, was möglich ist. Vielleicht
495 ging es an manchen Stellen noch ein bisschen besser, oder. Ja, also was ein bisschen
496 ein schlechter Umweltaspekt ist in unserem Leben, ist, dass mein Mann aus Spanien
497 kommt und wir sehr oft dort sind und auch fliegen, also zweimal im Jahr. Das ist jetzt,
498 das ist ja auch eine Art Konsumverhalten. Was aber aus privaten Gründen so ist. Aber
499 da denke ich schon ab und zu drüber nach. Wie wäre es, wenn es da mal eine gute
500 Zugverbindung gäbe, gibt es noch nicht, also da schauen wir schon ab und zu, ob sich
501 da was geändert hat. Und ja. **00:44:13**

502 **(I):** Ok, gut und ja, die nächste Frage, inwiefern denken Sie haben jetzt Umsonst-
503 schränke generell damit zu tun gehabt? **00:45:02**

504 **(B):** An meinem Verhalten, an meinem Nachhaltigkeitsverhalten? [Ja] Ja, also sagen
505 wir so, die haben das positiv unterstützt, würde ich sagen. **00:45:12**

506 **(I):** Inwiefern? **00:45:23**

507 **(B):** Na ja, also dass man sieht, dass man Dinge dort finden kann, die man auch wirk-
508 lich brauchen kann und dann sich denkt okay muss ich ja, muss ich dieses Ding jetzt
509 nicht kaufen, kann ich das kann ich jetzt nehmen und einfach genau, dass das so über-
510 raschend war, was für nützliche und gute Dinge dort auch wirklich zu finden sind.
511 **00:45:25**

512 **(I):** Bevor ich zum Abschluss noch ein paar letzte kleine Abschlussfragen habe, ein-
513 fach die allgemeine Frage. Fällt Ihnen in Bezug auf das Gesamtthema noch irgendet-
514 was ein, was Ihnen wichtig ist. **00:45:52**

515 **(B):** Also Nachhaltigkeit oder Umsonstschränke? **00:46:08**

516 **(I):** Alles, im Rückblick auf das auf das Interview. Fällt Ihnen noch irgendetwas ein,
517 was Sie vielleicht vergessen haben oder was Sie noch sagen möchten? **00:46:12**

518 **(B):** Also im Moment fällt mir dazu nichts mehr ein, wahrscheinlich, wenn wir aufge-
519 legt haben (lacht). **00:46:22**

520 **(I):** OK, gut, dann habe ich noch fünf letzte Fragen zu Ihrer Person, da auch noch mal
521 der Hinweis: Sie müssen das nicht beantworten, Sie können auch weiter zur nächsten

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 522 Frage gehen, wenn Sie die Fragen nicht beantworten möchten. [ja ja ne das passt
523 schon] Da wäre meine erste Frage, darf ich Sie fragen wie alt Sie sind? **00:46:30**
- 524 **(B):** Ja ich bin 56 Jahre alt. **00:46:45**
- 525 **(I):** Und welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? **00:46:59**
- 526 **(B):** Weiblich. **00:47:02**
- 527 **(I):** Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss? **00:47:03**
- 528 **(B):** Universitätsstudium habe ich gemacht, also Diplom damals, hieß es früher.
529 **00:47:08**
- 530 **(I):** Und Sie haben es vorher schon mal angeschnitten, dass Sie Deutsch unterrichten.
531 Ist das Ihre Haupttätigkeit momentan? **00:47:16**
- 532 **(B):** Ja, also im Grunde ist mein Beruf, bin ich eigentlich Übersetzerin, also Diplom-
533 übersetzerin, hab aber in dem Beruf, also viele Jahre freiberuflich gearbeitet, aber das
534 hab ich dann mit der Kindererziehung fast nicht mehr gemacht und die mach ich jetzt
535 sehr selten und deswegen bin in ich jetzt umgestiegen auf ehrenamtliche Tätigkeit,
536 Deutschunterricht für Flüchtlinge, aber auch seit neuestem eben in Schulen. Das ist
537 dann, da bekommt man einen Mitarbeiter, quatsch, wie heißt's, Trainingslei-, Übungs-
538 leiterpauschale genau, also ist schon entlohnt und ansonsten bin ich Hausfrau kann
539 man so sagen. **00:47:25**
- 540 **(I):** Und meine letzte Frage, haben Sie einen Migrationshintergrund? **00:48:08**
- 541 **(B):** Also ich selbst nicht, aber mein Mann, weiß nicht, ob das dann, also unsere Kinder
542 sind natürlich, haben die doppelte Staatsangehörigkeit, Spanisch, Deutsch. **00:48:12**
- 543 **(I):** OK, dann wären wir schon auch am Ende angekommen. Vielen herzlichen Dank
544 für das Interview. **00:48:23**
- 545 **(B):** Ja, sehr gerne. **00:48:31**
- 546 **(I):** Dann würde ich jetzt die Aufnahme beenden. **00:48:32**
- 547 **(B):** Jawoll. **00:48:35**
- 548 **(I):** Okay. **00:48:36**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

Klara Meier (KM)		
Datum: 03.12.2024	Dauer: 01:22:59 min	Ort: online über zoom

1 **(I):** So, dann wäre meine erste Frage, was hat dich motiviert an diesem Interview teil-
2 zunehmen? **00:00:00**

3 **(B):** Also ich finde das Thema Kreislaufschränke einfach super wichtig und dass das
4 einfach auch mehr so ins Bewusstsein kommt, weil im Gespräch mit anderen hatte ich
5 den Eindruck, dass super viele davon noch nie was gehört haben. Also ich weiß davon
6 auch noch nicht so lange was. Also Bücherschränke kennt irgendwie jeder, aber diese
7 Kreislaufschränke nicht und ich finde es einfach super schön, also da so mitzumachen
8 und dass da möglichst viele auch mitmachen und dass man halt nicht immer Sachen
9 wegschmeißt, sondern die eben da abgibt und anderen Leuten die Möglichkeit gibt,
10 die noch mal weiter zu verwenden. Genau deswegen wollte ich da mitmachen.
11 **00:00:09**

12 **(I):** Okay und wie hast du vom Konzept der Kreislaufschränke erfahren? **00:00:57**

13 **(B):** Das Konzept, also bei uns hier in der Nähe hat ein Kreislaufcontainer aufgemacht.
14 Und es gibt auch einen Verein bei uns hier in Germering, der heißt Bündnis Zukunft
15 Germering und der hat eben solche Sachen auch angestoßen. Also von dem ist auch
16 der Kreislaufcontainer, die haben auch einen Verschenkemarkt gemacht. Und da haben
17 sie eben auch noch mal drauf hingewiesen. Auch aus den Medien kenne ich es, also
18 aus einer lokalen Zeitung hier. Die haben hier auch von berichtet. Und ja, da bin ich
19 irgendwie neugierig geworden, wusste aber auch gar nicht, was das ist. Also ich war
20 auch erst sehr skeptisch und dachte so hm ok was ist das? Und dann, bin ich da so nach
21 und nach irgendwie reingekommen. Und ja, genau, da bin ich so draufgekommen und
22 habe es dann halt auch selber ausprobiert. Beziehungsweise das zweite war auch noch,
23 fällt mir gerade ein, in den Pasing Arcaden gibt es dieses Tauschrausch und da bin ich
24 halt so lang gelaufen. Also das war auch so zufällig irgendwie und ich dachte mir dann
25 irgendwie, oh cool. Wo man Sachen abgeben kann, weil ja ich dann eigentlich auch
26 viel aussortieren wollte, aber ich wollte es halt nicht wegschmeißen und dann habe ich
27 es halt doch behalten und es war aber irgendwie dann und dann dachte ich so, ok, das
28 musst du jetzt schnell nutzen, weil das hält bestimmt nicht lange. Und ja, es ist immer
29 noch da und es sind sogar noch mehr geworden. Und ja genau, also so kam das.
30 **00:01:04**

31 **(I):** Ja schön, seit wann nutzt du schon die Kreislaufschränke? **00:02:37**

32 **(B):** Ich glaube erst seit letztem Jahr ungefähr. Also da hat es angefangen mit dem
33 Tauschrausch. Ich dachte auch, das wäre so das Einzige, was es gibt. Dann eben mit
34 dem Kreislaufcontainer, den nutze ich glaube ich jetzt seit, wann war das? Also seit
35 diesem Jahr auf jeden Fall erst. Und das hat sich jetzt immer weiter so ausgeweitet.
36 Also ich habe mir dann, weil ich aktuell auch viel Zeit habe und so begeistert war,
37 habe ich mir dann auch eine kleine Liste mit allen Kreislaufschränken, die für mich
38 ganz gut erreichbar sind in München erstellt und habe tatsächlich jetzt auch alle soweit
39 abgeklappert. Also acht Stück sind es jetzt glaube ich inzwischen [wow] ja, das war
40 irgendwie so ein kleines Projekt von mir. Und habe dann immer dazugeschrieben, wel-
41 cher mir gut gefallen hat und wo es vielleicht zum Beispiel nur Kindersachen gibt. Was

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

42 mich jetzt nicht so interessiert, oder wie ordentlich die sind, oder auch von der Entfer-
43 nung her und so, genau also ja. Und ich bin da tatsächlich auch mehrmals die Woche
44 unterwegs, bringe was weg und hol noch was und so. **00:02:44**

45 **(I):** Schön und um welche handelt es sich dann genau, bei denen du jetzt bisher schon
46 warst? **00:03:53**

47 **(B):** Also genau der Kreislaufcontainer in Harthaus. In Gilching gibt es einen kleinen.
48 Dann das Laimer Schränkchen, Pasing, Obermenzing. Dann, was war noch? Ach so,
49 in Gröbenzell, der in Gröbenzell, der Große. Dann in der Stadtbibliothek Sendling,
50 dieses Regal. Habe ich jetzt alle? Ach so dann noch in Gröbenzell noch dieses zweite,
51 was es da gibt. Das auch irgendwie, irgendwo in der Nähe von einem Kindergarten
52 versteckt ist. Da war ich auch. Ja, ich glaube, habe ich jetzt alle? Ich glaube ich habe
53 alle soweit. Beziehungsweise in Fürstenried West. Da habe ich auch den Aushang ge-
54 sehen genau so, ich glaube ich habe alle, hoffe ich. **00:04:01**

55 **(I):** Okay schön, danke. Dann kommen wir jetzt zum ersten großen Fragenblock und
56 da geht es um die persönliche Nutzung von den Kreislaufschränken. Und genau, ich
57 habe schon einiges erfahren und würde da gerne noch ein bisschen mehr erfahren und
58 anknüpfen. Daher meine allgemeine Frage, wie würdest du deine persönliche Nutzung
59 von diesen Kreislaufschränken beschreiben? **00:05:03**

60 **(B):** Meine persönliche Nutzung, also ich bin eigentlich am liebsten unter der Woche
61 da. Weil am Wochenende ist immer relativ voll. Also gerade zum Beispiel, wenn es
62 auch ein Container ist. Also wenn es ein Container ist, ist es sogar noch besser, weil
63 mehr Platz ist. Aber trotzdem ist es dann teilweise sehr eng. Und bei den Schränkchen
64 halt noch mehr, weil sich da eine Schlange bildet. Also dadurch, dass ich aktuell relativ
65 flexibel bin, bin ich immer am liebsten unter der Woche am Vormittag da, verbinde das
66 auch immer mit einem Spaziergang. Also bei mir ist es halt ein guter Spazierweg dahin
67 nach Harthaus und ansonsten, wenn ich eh in der Stadt bin und reinfahre, dann gucke
68 ich halt, wo fahre ich dann vielleicht im Anschluss noch hin. So ein bisschen wie so
69 eine Belohnung auch. Genau. Manche haben ja auch Öffnungszeiten, also bei uns jetzt
70 hier Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, weil das mit Solar betrieben ist und es sonst
71 zu dunkel ist. Also ich mache das je nach Lust und Laune. Manchmal bin ich auch
72 teilweise zwei Tage hintereinander da, weil ich auch so festgestellt habe, dass man
73 einfach auch Glück haben muss, ob gerade wieder jemand da war und was hingbracht
74 hat. Manchmal ist es dann auch so, da hat sich dann gar nichts verändert. Das ist dann
75 natürlich ein bisschen schade. Aber manchmal, also wenn ich sehe, dass es mega un-
76 ordentlich ist, dann räume ich auch auf, weil ich halt einfach gerade Zeit habe und
77 dann irgendwie denke, oh, die armen Leute, die das sonst ehrenamtlich machen müs-
78 sen. Genau und ja, wenn ich Sachen aussortiert habe, dann gucke ich auch, wo bringe
79 ich was hin. Also klar, wenn es Sachen sind die super schwer sind, dann gucke ich
80 auch, dass ich nicht zu weit laufen muss. Genau und ansonsten, wenn ich dann da bin,
81 dann gucke ich eigentlich immer erst mal einmal durch, was es so gibt und dann gebe
82 ich meine Sachen ab. Und ja, manchmal ist es auch so, dass es dann, wenn ich merke,
83 dass es irgendwie mega voll ist, ist überhaupt kein Platz mehr da. Dann nehme ich
84 manchmal Sachen, die ich eigentlich reingeben wollte wieder mit. Weil also mir ist es
85 auch wichtig, dass die Sachen, die ich weggebe, nicht irgendwo dann hingeschmissen
86 werden, sondern das die halt auch irgendwo schön stehen. Weil es ja schon auch einen
87 Wert für mich mal hatte und genau, dass das jemand dann auch sieht. Genau. Ja, also
88 so nutze ich die. **00:05:34**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

89 **(I):** Und wenn du sagst du bringst auch Gegenstände hin, welche Art von Gegenständen wäre das dann? **00:08:06**

91 **(B):** Oh, alles mögliche. Also ich sortiere viel durch, also auch so nach Kategorien.
92 Manchmal mehr und manchmal weniger konsequent. Am Anfang habe ich dann auch
93 viel Klamotten hinggebracht. Ich bin schon so, dass ich auch gucke, also für mich,
94 kommt das, was ich jetzt nicht mehr für mindestens fünf Euro bei Kleinanzeigen ver-
95 kaufen kann, das gebe ich dann dahin. Oder was ich gar nicht mehr verkauft bekomme,
96 weil es einfach schon zu lange drin ist, das gebe ich auch ab. Oder Sachen, wo ich
97 sage, die will ich einfach nicht verkaufen. Also Kuscheltiere zum Beispiel, die irgend-
98 wie so einen emotionalen Wert haben, sowas. Ich habe alles Mögliche schon hinge-
99 bracht, ich habe Blumentöpfe hinggebracht, ich habe DVDS, Geschirr, Deko, Klamot-
100 ten, alles Mögliche eigentlich, ja also breit gestreut. Genau ja und was mir auch noch
101 eingefallen ist zur Nutzung, also es kommt halt auch vor. Also am Anfang habe ich die
102 Erfahrung gemacht, wenn mich etwas interessiert sollte ich es lieber mitnehmen, weil
103 es ist dann halt auch irgendwie weg. Ist ja nicht wie in so einem Laden, wo man dann
104 noch mal hingehen kann und es ist noch da und deswegen ist dann eher so, im Zwei-
105 felsfall bringe ich es dann wieder hin, oder in einen anderen Kreislaufschrank, als
106 wenn ich dann am Ende traurig bin, weil ich dann doch irgendwie das haben wollte.
107 Also ich habe tatsächlich auch schon zum Beispiel Tassen mitgenommen, habe sie hier
108 erstmal gespült bei 70 Grad in der Spülmaschine, dann ein paar Mal benutzt, dann
109 irgendwie gemerkt, irgendwie ist doch nicht so das richtige und dann halt wieder zu-
110 rückgebracht, also das habe ich auch schon gemacht. **00:08:15**

111 **(I):** Du hast schon einige genannt, welche würdest du dann sagen, welche Gegenstände
112 nimmst du dann so am häufigsten mit? **00:10:07**

113 **(B):** Ja, da habe ich inzwischen einige Vorlieben, muss ich sagen. Auch so eine kleine
114 Strategie, wo ich immer als erstes gucke, eigentlich. Also was ich gerne mitnehme, ist
115 so Keramik, also Tassen. Ich hatte meine Vasenphase, aber ich musste ein bisschen
116 gucken, weil ich tatsächlich gar nicht so viele Blumen habe, also musste ich da ein
117 bisschen gucken. Ne, das reicht jetzt auch, oder Teekannen. So viele brauche ich da
118 jetzt nicht. Also da gucke ich super gerne oder auch wenn ich so merke, ok, was brau-
119 che ich denn. Dann hab ich das schon im Hinterkopf. So ein bisschen, wenn ich sehe,
120 also irgendwie zum Beispiel ein Stifteetui habe ich gesucht. Da habe ich tatsächlich
121 jetzt zufällig auch eins gefunden, nach fünf Besuchen oder so. Also da gucke ich dann
122 schon auch mal gezielt. Oder auch Dekoration. Aber eigentlich gucke ich mir immer
123 alles einmal so durch und nehme auch die Sachen raus, weil teilweise in den Regalen,
124 man sieht gar nicht auf Anhieb, was da alles drin ist und da so zu stöbern und dann
125 entdeckt man irgendwie noch Schätze oder so. Ich habe auch eine Teddybärensamm-
126 lung angefangen, also da guck ich auch immer aktuell. Da ist ein bisschen Flaute, aber
127 wer weiß. Also es sind erstaunlich viele zusammengekommen, die die Leute da abge-
128 geben haben und da bin ich auch schon so, wenn ich da irgendeinen nochmal sehe,
129 dann nehme ich den auch auf jeden Fall mit genau. **00:10:17**

130 **(I):** Und was würdest du sagen, wäre so das Hauptziel oder der Hauptgrund, warum
131 du jetzt die Kreislaufschränke nutzt? **00:11:36**

132 **(B):** Also zum einen Spaß. Also, weil mir das einfach Spaß macht. Für mich ist das
133 halt wie so eine Belohnung dann, weil ich zurzeit nicht so viel Geld habe und nicht
134 einfach irgendwie shoppen shoppen shoppen kann und das ist dann aber irgendwie für
135 mich sogar noch schöner, weil das sind so Unikate die ich da entdecke. Also das ist so

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

136 das eine, Spaß, Belohnung und dann aber auch Sachen loswerden. Also ich will das
137 dann auch wenn ich das aussortiert habe, will ich das dann auch weg haben. Also ich
138 habe echt einige Gründe. Dann eben aber auch, was wollte ich jetzt noch sagen? (...)
139 Ja, also eigentlich genau Spaß. Dann eben dieses Geldthema und Belohnung. Und dann
140 als Nebeneffekt eigentlich noch so in Begegnung mit Menschen kommen und manch-
141 mal sehe ich dann auch, wie die Leute das dann auch direkt mitnehmen. Und das finde
142 ich auch irgendwie schön. Also dann so zu sehen, Mensch, das kriegt direkt ein neues
143 zuhause und manchmal entstehen da auch schöne Gespräche, wenn dann die eine ir-
144 gendwie auch gar nicht weiß was das ist und dann guckt sie das so an. Ich war dann
145 so, ja also wenn ich kurz erklären dürfte, das ist das und das, das habe ich da gerade
146 hingelegt und dann, oh wie schön, das nehme ich mit, sowas hab ich gesucht. Ach so,
147 was mir noch eingefallen ist, genau dass ein weiterer Grund ist, noch meine Wohnung
148 ein bisschen mehr Persönlichkeit verleihen. Weil ich tatsächlich gemerkt habe, dass es
149 mir zu unpersönlich irgendwie ist. Also so Standardmöbel, alles so weiß. Es wirkt auf
150 mich irgendwie so unbewohnt, oder ich finde es irgendwie schön, wenn man irgendwie
151 in eine Wohnung kommt und sieht gleich, also was einem wichtig ist, was derjenige
152 gerne mag und das finde ich halt total schön. So durch die Kreislaufschränke auch
153 genau. **00:11:42**

154 **(I):** Ja dankeschön. Du hast schon einige Aspekte genannt, die dir gefallen. Fallen dir
155 noch mehr Dinge ein, die dir an den Kreislaufschränken gefallen? **00:13:45**

156 **(B):** Also das sie eigentlich immer am Wochenende, also auch am Sonntag geöffnet
157 sind, gefällt mir auch gut. Dass es so viele sind. Am Anfang bin ich immer nur hier
158 zum Harthaus gegangen. Aber das wurde mir dann irgendwann zu langweilig und dann
159 habe ich halt angefangen zu gucken. Und deswegen bin ich einfach sehr breit aufge-
160 stellt sozusagen und kann immer entscheiden, okay, wo fahre ich denn mal hin. Also
161 das gefällt mir auch gut. Also was mir von der Art her ganz gut gefällt, sind vor allem
162 die größeren, also diese Container, weil eben zum einen im Winter, also im besten Fall
163 ist es ein bisschen beheizt und beleuchtet, also in Harthaus leider nicht. Da ist es immer
164 im Winter jetzt saukalt, weil die Tür muss immer auf sein, damit man überhaupt was
165 sieht, weil das Licht nicht geht. Da will man sich nicht so lange aufhalten. Also eher
166 so im Winter drinnen irgendwas geschlossenes und weil man dann einfach auch mehr
167 Auswahl hat, also weil ja die kleinen, da hat man irgendwie ein paar Sachen und dann
168 ist das halt schon voll. Also die großen gefallen mir eigentlich mit am besten. Ja und
169 eigentlich wars das dann. **00:14:03**

170 **(I):** Und neben dem, ja Temperaturaspekt oder dem fehlenden Licht gibt es Aspekte,
171 die du an den Kreislaufschränken als problematisch empfindest? **00:15:22**

172 **(B):** Ja, also was ich problematisch finde, ist zum einen, dass es einfach anscheinend
173 Leute gibt, die da so durchwühlen und ein heilloses Chaos hinterlassen und irgendwie
174 auch dieses simple Prinzip von, ich komme hin und wenn ich was abgeben möchte,
175 dann sortiere ich das ein. Es gibt jetzt halt kein Personal, was dann die Sachen entge-
176 gennimmt und sich drum kümmert. Also so diese Selbstverantwortung irgendwie, das
177 finde ich schon teilweise sehr schade. Bei uns war es tatsächlich auch so. Ich habe das
178 nicht so mitgekriegt, nur so über fünf Ecken, dass bei uns im Kreislaufcontainer an-
179 scheinend irgendwie auch ein Feuer ausgebrochen ist. Mal letztens oder so. Also man
180 hat davon nichts jetzt so gesehen, oder irgendwie wurde randaliert oder so. Ich weiß
181 es nicht, also dass es dann, da hatte ich schon da dachte ich schon, oh nachher macht
182 der jetzt zu. Weil ja, es ist zwar videoüberwacht, aber ja, es gibt einfach Leute, die das
183 irgendwie, ich weiß auch nicht was los ist, also das regt mich teilweise sehr auf. Und

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

184 dann gibt es einfach auch Kreislaufschränke, die sind immer chaotisch, da hat man
185 irgendwie gar keine Chance. Und dann möchte ich da aber auch nicht mehr hingehen,
186 weil es macht einfach keinen Spaß mehr dann. Und ja, also das finde ich schon, oder
187 auch auf der anderen Seite Leute die halt hamstern, also die hingehen und mit Riesen-
188 taschen und einfach alles reinschmeißen was sie sehen und dann ist halt für die anderen
189 nichts mehr da irgendwie. Das finde ich dann auch schade, wobei sich das zum Glück
190 in Grenzen hält, muss ich sagen. Also gut, im Tauschrausch habe ich echt fast noch nie
191 was gefunden, weil da ist immer alles weg. Das ist super leer da, da gebe ich dann eher
192 was hin. Aber also das finde ich dann schon. Ja, ist dann irgendwie nicht so schön.
193 **00:15:34**

194 **(I):** Ja und gibt es dann etwas, was du dann verändern würdest an den Kreislaufschrän-
195 ken? **00:17:22**

196 **(B):** Also generell fände ich es schön, wenn das da einfach noch in mehr Städten gehen
197 würde. Weil zum Beispiel bei meinen Eltern so Richtung Braunschweig, da gibt es
198 sowas an sich nicht wirklich. Und auch in Augsburg, ich habe auch ein paar Freundin-
199 nen in Augsburg, die ich da so ein bisschen angefixt habe und ich hatte selber mal
200 geschaut, aber in Augsburg gibt es das anscheinend auch gar nicht. Was mich sehr
201 gewundert hat, weil ich dachte, Augsburg wäre irgendwie noch mal mehr so, wie sagt
202 man, irgendwie bisschen noch mal mehr nachhaltiger, bisschen alternativer unterwegs.
203 Aber gibt es da anscheinend nicht. Also ja, das wäre schon schön, wenn es auch noch
204 in mehr Städten gehen würde, weil ich das einfach toll finde. Und ansonsten, ja finde
205 ich eigentlich an sich, also ich glaube, jeder Stadtteil hat auch so seine eigenen Sachen
206 oder eigenen Schwerpunkte. Also ich weiß nicht. Wie gesagt, in Gröbenzell der eine,
207 da waren fast nur Kindersachen und auch Elternratgeber und so drin. Da dachte ich so,
208 okay ja Familiengegend. Finde ich aber auch ganz witzig, dass ein bisschen auch zu
209 sehen, wie so unterschiedlich die Schränke auch sind. Und genau, ja also das ist schon,
210 ist ja auch an sich in Ordnung, weil jeder Stadtteil da so ein bisschen seine eigene
211 Ausrichtung hat. Was bringt es denn, wenn ich jetzt irgendwie 20 Blumentöpfe ir-
212 gendwo hinbringe in eine Gegend wo keiner einen Balkon oder keine Pflanzen hat.
213 Das ist das ja dann auch nicht gut, genau. Was ich schon irgendwie bemerkt habe als
214 Thema ist, dass das auch sehr unterschiedlich ist von der Art wie die Leute angespro-
215 chen werden. Also manche haben gar keine Informationen. Manche haben teilweise
216 so, hier keine Bücher mit 15 Ausrufezeichen. Wo ich dann so denke, oh okay. Oder,
217 bitte nicht hamstern, also ich finde das irgendwie nett, wenn es so ein bisschen freund-
218 lich formuliert ist. So ein paar Regeln oder so oder das Prinzip erklärt wird, damit die
219 Leute, die das nicht wissen auch sehen, was ist das hier eigentlich genau. Und ja und
220 eben wie gesagt mit den Büchern, also teilweise sind es halt schon sehr sehr viele
221 Bücher die sehr sehr lange da schon stehen und einfach Platz wegnehmen. Da ist halt
222 so ein bisschen die Frage, wo ich jetzt auch noch keine Antwort drauf weiß, ob man
223 da vielleicht Bücher generell einfach nur für die Bücherschränke macht oder einen
224 Bücherschrank daneben hin macht, wo man dann die Bücher hingibt, weil es einfach
225 super viel Platz wegnimmt. Und irgendwie nicht so viele Abnehmer findet, habe ich
226 den Eindruck. **00:17:32**

227 **(I):** Ja, du hattest vorhin was Schönes gesagt mit den Begegnungen vor den Schränken
228 und den Gesprächen. Gab es irgendeine Erfahrung oder eine Begegnung, die du be-
229 sonders prägend fandest? **00:20:17**

230 **(B):** Muss ich mal überlegen. (...) Also mir fällt jetzt nicht so das Highlight schlechthin
231 ein, aber dadurch, dass ich aktuell viel hier allein zu Hause bin und nicht so viele

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

232 Begegnungen an sich irgendwie habe, ist das schon irgendwie schön, wenn man dann
233 auf andere Leute trifft und dann entweder gehen dann die Gespräche um den Kreis-
234 laufschränk an sich, also wie oft man kommt oder dass man auch immer mal wieder
235 aufräumt, dass hier auch mehrere aufräumen. Oder ja, dass man einfach zusammen
236 irgendwie sich da drüber unterhält oder auch über Sachen. Also was ich ganz schön
237 fand war letztens, da habe ich eben diese Blumentöpfe hingebracht und da war eine,
238 die hat tatsächlich gerade nach einem Blumentopf gesucht und ich habe ihr dann so
239 ein bisschen so meine angeboten. Die waren ihr dann aber zu groß, aber das war ir-
240 gendwie ganz witzig, so ja, da so ein bisschen, hey guck mal, ich habe das und das,
241 brauchst du das vielleicht oder so? Auch wenn ich das meistens nicht mache, außer
242 jemand guckt wirklich ganz gezielt. Jeder soll ja auch ein bisschen gucken, ist ja nicht
243 so ein bisschen, wie so ein eigener Laden. Sondern ich stelle das dann eher hin und
244 gehe dann schnell und so, ja und dann, wenn ich dann das nächste Mal komme, gucke
245 ich aber schon auch, ob es noch da ist. Meistens ist es tatsächlich nicht mehr da. Genau,
246 also das ist irgendwie, ja ganz schön irgendwie. So und eben auch wie gesagt, ich habe
247 dann auch einmal so Kleiderhaken, also so Haken zum an die Wand bohren hinge-
248 bracht und habe die dann hingelegt und dann war eben eine, die genau sowas anschei-
249 nend gesucht hat und dann kamen wir ein bisschen ins Gespräch und sie hat sich sehr
250 gefreut und das war dann irgendwie auch nett. **00:20:33**

251 **(I):** Sehr schön, inwiefern nutzen andere Personen in deinem Umfeld die Kreislauf-
252 schränke? **00:22:21**

253 **(B):** Also ich habe eine Bekannte, die tatsächlich seitdem ich ihr davon erzählt habe,
254 dass dann auch nutzt. Also ich glaube sie kannte den einen aus ihrer Umgebung schon
255 vorher, aber sie hat nie selber was hingebracht oder selten und als sie dann erzählt hat,
256 dass sie wegen dem Umzug gerade super viel ausmistet, aber es ihr so schwerfällt
257 Sachen wegzugeben, habe ich halt gemeint, habe ich ihr ein bisschen von meinen Er-
258 fahrungen berichtet und das hat sie dann irgendwie auch ermutigt, dann eben da auch
259 Sachen hinzubringen. Ja, da so ein bisschen was loszuwerden. Also ich glaube das ist
260 tatsächlich die einzige. Ich weiß nicht genau, ob meine Schwester sowas auch nutzt.
261 In Berlin wohnt die, ob die auch sowas nutzt. Wir hatten uns da auch mal ausgetauscht,
262 aber ich glaube bei ihr sind es eher so Secondhandläden wo sie dann Sachen abgibt.
263 Also Kreislaufschränk, ja ich glaube, das sind tatsächlich so mit die einzigen. Ansons-
264 ten ja, man trifft halt immer mal so Leute auf einer Kleidertauschparty, das wird auch
265 vom Verein hier organisiert. Da war ich dann auch mal, da habe ich dann auch Leute
266 getroffen, die ich auch aus dem Ort hier kenne. Und die meinten auch so, ja sie wollten
267 da auch mal hin, haben sie noch nicht geschafft und dann habe ich es ihnen so ange-
268 priesen. Genau also ich glaube das sind so die Leute, die mir so einfallen. Genau.
269 **00:22:34**

270 **(I):** Ok, danke, fällt dir sonst noch irgendwas ein zum Thema Nutzung der Kreislauf-
271 schränke? **00:24:06**

272 **(B):** (...) Also was ich eigentlich nur noch spannend finde, also was mich interessieren
273 würde, wo ich noch nicht so weitergekommen bin ist vielleicht so ob andere Leute
274 auch nur ihren eigenen Kreislaufschränk der am nächsten ist nur besuchen oder ob die
275 auch mal andere besuchen. Weil ich finde das halt sehr sehr abwechslungsreich und
276 aber es ist halt schon mit einem Aufwand verbunden. Also deswegen bin ich halt auch
277 sehr froh, dass ich hier in der Gegend einen habe, weil ich glaube, wenn ich den nicht
278 hätte, dann würde ich das nicht so oft nutzen, weil ich einfach eigentlich immer so mit
279 einer Stunde Anfahrt von hier aus rechnen kann, weil ich einfach auch außerhalb

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

280 wohne. Also natürlich die Frage, ob Leute, die in der Stadt wohnen und zentraler, ob
281 die das dann noch häufiger nutzen, weil sie einfach auch täglich daran vorbeilaufen
282 und ob Leute, die wirklich draußen auf dem Land weit weg wohnen, vielleicht sogar
283 ohne Öffi- Anbindung das nutzen würden? Ich tatsächlich würde es glaube ich, nicht
284 nutzen, wenn ich keine Öffi-Anbindung hätte, weil ich nicht mobil bin sonst. Und ja,
285 also das ist schon ein Thema. Was mir aufgefallen ist, das so ein bisschen, ob Leute,
286 also ich habe auch mal Leute gesehen, die mit dem Auto gekommen sind und da Sa-
287 chen dann abgegeben haben, weil manche Sachen die kann man einfach auch nicht zu
288 Fuß wegtragen. Große Blumentöpfe, riesige Blumentöpfe oder Elektronik oder ich
289 weiß auch nicht. Also Sachen, die einfach nicht transportabel sind. Wobei genau das
290 ist mir auch aufgefallen, dass die Leute, die das verwalten, teilweise auch drauf rea-
291 gieren und sagen, aber bitte sperrige Sachen hier als Aushang machen, bitte nicht ab-
292 stellen. Weil natürlich einer hat auch mal ein Kinderbett da abgestellt, so ein Babybett.
293 Und das ist dann auch, also es war dann irgendwann weg. Aber ich glaube, die haben
294 das dann weggebracht. Und was ich auch vielleicht noch zur Nutzung, was mir einfällt,
295 ist ein bisschen die Frage, was machen die, was wird mit Sachen gemacht, die keiner
296 haben will, also werden die dann, wo kommen die dann hin? Werden die dann doch
297 vielleicht irgendwann weggeschmissen, selbst wenn es noch gute Sachen sind? Nur
298 keiner will die haben, also Ladenhüter oder so, oder was passiert mit den ganzen Bü-
299 chern, die keiner will oder so? Ja, aber das ist dann halt für einen selber vielleicht auch
300 ganz gut, wenn man es manchmal nicht weiß. Weil es gibt ja auch so Sachen so, das
301 finde ich so manchmal die zwei Seiten einer Medaille. Also wenn ich Sachen ins So-
302 zialkaufhaus bringe, Klamotten und denke, die werden dann noch verkauft. Aber viel-
303 leicht bei denen das nicht mehr den Standards entspricht und die das dann noch mal
304 weitergeben, ohne dass ich davon weiß. Ich habe da mal nachgefragt und die meinten
305 dann ja alles was sie hier nicht verkaufen wird irgendwie dann doch irgendwie zer-
306 schnetzelt und dann als Füllmaterial für irgendwelche Bauprojekte in Rumänien oder
307 so verwendet. Also da ist manchmal glaube ich, so ein bisschen, ist vielleicht auch
308 ganz gut, wenn man nicht weiß, was mit den Sachen dann passiert, die keiner will.
309 Weil ja letzten Endes ist nicht alles ein Kreislauf oder vielleicht dann auch doch, weil
310 es dann wieder Füllmaterial wird aber naja. Also gerade bei so Sachen, die wo man
311 vielleicht sogar emotionalen Wert einfach noch hat, genau, also man gibt es ja aus der
312 Hand. Aber wenn ich es bei Kleinanzeigen verschenke, weiß ich ja auch nicht was
313 damit passiert, also kann ja auch sein, dass jemand das dann auch wegwirft, weil er
314 nach einer Woche merkt, er will es doch nicht, also das weiß ich natürlich nicht genau.
315 **00:24:25**

316 **(I):** Ja ja, spannend, dankeschön. Dann kommen wir jetzt zum zweiten größeren Fra-
317 genblock. (B hebt die Hand) Ja? **00:28:07**

318 **(B):** Können wir vielleicht kurz jetzt eine Pause machen?

319 **(I):** Ja, natürlich, natürlich. Bis gleich. **00:28:16**

320 **Ca. 5 Minuten Pause**

321 **(I):** Dann zum nächsten Fragenblock und zwar geht es da um das persönliche Kauf-
322 verhalten. Damit sind alle Aspekte des Neuerwerbs von Produkten gemeint, das Pro-
323 dukt an sich muss nicht neuwertig sein, kann aber. Also alle Arten von Beschaffung
324 von Produkten und da ist meine Frage, wie würdest du allgemein dein persönliches
325 Kaufverhalten beschreiben? **00:28:25**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

326 (B): (...) Ich überlege gerade lokal oder online. Also ich bin so ein bisschen, also ge-
327 nerell zurzeit, seit einem Jahr achte ich sehr darauf, wo ich mein Geld ausbebe und
328 schau auch sehr darauf, wo ich sparen kann. Sei es beim Einkaufen, also das habe ich
329 früher nie gemacht, irgendwie Prospekte durchblättern und Angebote checken, mich
330 da auch mit meinem Partner abstimmen, was wir dann einkaufen oder auch auf Vorrat
331 einkaufen. Das habe ich früher nie gemacht. Also das ist schon was, wo ich sehr darauf
332 achte. Ich nutze auch Apps, also zum Beispiel bei der Drogerie, dass ich auch dm und
333 Rossmann zum Beispiel als App habe, weil ich gemerkt habe, dass man da teilweise
334 super viel auch sparen kann. Einfach wenn man die ganzen Sachen aktiv, also dass es
335 tatsächlich auch was bringt. Also ich hatte vor einigen Jahren immer das Gefühl, dass
336 es nur so eine Datensammelgeschichte, also auch mit diesen ganzen Deutschlandcard
337 und Payback, das hatte ich nie, weil mich das einfach nur genervt hat und irgendwie
338 auch die ganzen Kundenkarten und so, dass oft kein Vorteil dabei für mich rauskam.
339 Ich habe einen Newsletter gekriegt, oder ich hatte halt diese Karte dann in der Tasche.
340 Oder man spart einfach nur drei Prozent oder so. Oder ab einem gewissen Einkaufs-
341 wert erst. Also das hat sich sehr geändert finde ich. Das finde ich gut. Also es macht
342 mir dann Spaß, dann zu gucken mit den Apps und so ist ein bisschen die Frage. Ich
343 habe halt auch aktuell relativ viel Zeit, also ich glaube, wenn ich wieder weniger Zeit
344 haben werde irgendwann, dann wird sich das wieder deutlich reduzieren müssen. Ge-
345 nau ansonsten, also Klamotten kaufe ich eigentlich sehr gerne online ein, weil ich da
346 immer in Ruhe schauen kann, was ich haben möchte und auch Sachen immer wieder
347 zurückgeben, also zurückschicken kann. Also ich bin auch jemand, ich mag manchmal
348 auch, also teilweise dieses anonyme auch sehr beim Kaufen. Also zum Beispiel, dass
349 ich dann nicht vor mir irgendeinem Verkäufer habe, der mich da berät, sondern ich
350 irgendwie zu Hause mir das bequem hinschicken lassen kann. Auch in die Packstation.
351 Und dann sehr flexibel bin und auch einfach dieses, ich kann es dann immer noch
352 zurückgeben. Und das fällt mir leichter, wenn ich es anonym gekauft habe online und
353 es nur zurückschicken muss, als wenn ich wieder in den Laden muss um der Verkäu-
354 ferin zu sagen, ich will das jetzt zurückgeben, also das ist schon auffällig. Ansonsten,
355 also bei Amazon oder so, kaufe ich eigentlich sehr selten ein. Weil ich weiß nicht, da
356 sind, ja ist einfach zu viel Zeug und die haben teilweise so große Mengen, dass man
357 gar nicht so, also man muss dann gleich drei Pakete Druckerpapier nehmen. Ich will
358 aber eigentlich nur eins. Also das ist dann irgendwie nicht so. Ansonsten, ich kaufe,
359 also mein Kaufverhalten hat sich eigentlich echt seit den letzten 13, 14 Monaten ver-
360 ändert. Auch durch die finanzielle Lage, dass weniger Geld zur Verfügung ist und ich
361 sehr aufs Geld gucken muss. Dass ich halt jetzt auch secondhand kaufe. Dann auch
362 eben dann auch so Aktionen nutze wie Kreislaufschränk, Kleidertauschparty, Ver-
363 schenkemarkt, ich mag solche Geschichten. Oder auch, wir haben hier im Ort einen,
364 so eine Art Kleiderkammer oder Sozialkaufhaus oder Secondhand Shop eigentlich.
365 Also man kann, jeder kann dahin. Also man zahlt halt als Normalbürger die normalen
366 Preise die da dran sind und die Leute, die Sozialhilfeempfänger sind, die kriegen dann
367 eben noch mal weniger, müssen weniger bezahlen und das ja, das nutze ich schon auch.
368 Wobei ich tatsächlich auch nicht so viel da gefunden habe, weil meine Größe da oft
369 noch nicht da ist, leider. Das habe ich mir dann mal angesehen. Davor hatte das für
370 mich immer so ein bisschen so einen schmutzigen Touch, so Secondhand Laden und
371 das ist irgendwie alles schon so oll und ist es irgendwie in dem Fall auch gar nicht
372 gewesen. Also da bin ich sehr positiv beeindruckt und ansonsten, ich war eigentlich
373 schon immer sehr sparsam. Und habe auch nicht viele Sachen, also beziehungsweise
374 weniger als andere vielleicht. Also wenig würde ich jetzt auch nicht sagen, nachdem
375 ich Sachen durchsortiert habe und denke ok das hast du noch und deshalb, also auch

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

376 im Keller super viel Zeug im Keller noch. Für mich hat das auch sowas therapeuti-
377 sches, so ein bisschen so Sachen aussortieren und weggeben und dann ist es weg. Und
378 dann, ja genau, also das so Konsumverhalten ansonsten ja, ich weiß nicht. Also es gibt
379 einfach Sachen, da tue ich mich schwer, die kaufe ich nur, wenn es unbedingt sein
380 muss. So was wie Technik, interessiert mich einfach gar nicht. Also ich hoffe immer,
381 das mein Handy möglichst lange hält, dass mein Laptop möglichst lange hält. Das
382 nervt mich immer so. Wofür ich gerne was ausgabe, sind so emotionale Sachen. Also
383 zum Beispiel Workshops, wo man Sachen kreieren kann, mit anderen Menschen. Also
384 ich habe zuletzt auch einen Workshop besucht, wo ich eine Malakette zum ersten Mal
385 geknüpft habe und das war total schön. Aber es war auch relativ teuer. Aber da bin ich
386 dann sehr bereitwillig, das Geld auszugeben. Hingegen wenn der gleiche Preis jetzt
387 irgendwo an einem Mantel dran stehen würde, würde ich sagen, ne, das nicht. Und
388 ansonsten, ja worauf ich auch sehr viel Wert lege ist Langlebigkeit und auch so Sachen
389 wie Garantie. Also ich will, auch wenn ich vor allem, wenn ich viel Geld dafür aus-
390 gebe, dass es auch möglichst lange hält. Und bin auch eher skeptisch. So online Ange-
391 bote wo immer ein Anbieter zum Beispiel aus China aus dem Ausland, also da bin ich
392 schon vorsichtig. Ja, wobei ich sagen muss, ist auch so ein bisschen, ich habe meine
393 ganze Zeit lang auch sehr viel Wert auf, gerade bei Klamotten sehr viel Wert auf Nach-
394 haltigkeit, auf produziert in Europa, auf faire Löhne, keine Kinderarbeit also auch vor
395 allem bei Schuhen. Aber das ist einfach preislich nicht machbar. Also es ist so teuer.
396 Ich hatte zum Beispiel auch so Veja Schuhe und die liebe ich eigentlich, aber 140 Euro
397 pro Paar und selbst gebraucht immer noch über 100 Euro und die haben dann glaube
398 ich zwei Jahre jetzt gehalten, dann waren die komplett Schrott. Also die hätte ich dann
399 für 75 Euro reparieren lassen können, was dann sich nicht mehr gelohnt hat und da
400 war dann irgendwann der Punkt wo ich gesagt habe ja okay. Also wenn es ums Geld
401 geht ist es halt auch finde ich dann teilweise auch eine Geldfrage was man sich halt
402 leisten will kann. Für ein paar Schuhe dann irgendwie 140 Euro und da noch mal einen
403 Mantel mit fairen Daunen für 400 oder noch mehr. Ja, also das ist schon immer eine
404 Gratwanderung auch. Was man dann nimmt, auch und wo man halt Abstriche machen
405 muss. Also ich würde gerne nur Armedangels Jeans tragen, aber geht einfach nicht
406 preislich. Und dann bin ich dann teilweise eben, dass ich sage ok, dann secondhand.
407 Wobei ich sagen muss, also auch so Sachen wie die Outdoor Anbieter, die dann so
408 hohe Preise und die Qualität ist auch gut und dann steht da produziert in Bangladesch,
409 genau wie alle anderen auch. Also das verstehe ich dann halt immer nicht. Und dann
410 weiß ich trotzdem nicht, ist das Kinderarbeit, was bekommen die Leute? Weiß ich
411 nicht. Welche Arbeitsbedingungen stehen dahinter? Das ist teilweise schon belastend.
412 Aber es ist auch jetzt inzwischen so, ein bisschen auch Resignation eingetreten, weil
413 einfach das halt auch eine Geldfrage ist und manchmal auch Kompromisse. Wenn ich
414 halt so eine Jacke haben will mit texapor was weiß ich und das gibt's einfach nicht für
415 den Preis. Dann made in Europe oder so, ja, dann muss ich gucken, habe ich das,
416 nehme ich das dann oder nehme ich dann doch lieber nichts, genau. **00:29:03**

417 **(I):** Ja dankeschön, du hattest vorhin schon mal angemerkt, dass sich dein Kaufverhal-
418 ten verändert hat. Hier die Frage, inwieweit hatten vielleicht Kreislaufschranke damit
419 zu tun? **00:37:37**

420 **(B):** (...) Also ich glaube, was schon den meisten Einfluss hat, dass ich (...) also eine
421 direkte Verbindung sehe ich da jetzt nicht, eher zu meiner Zufriedenheit, dass ich halt
422 sage ich kann ein gewisses Bedürfnis nach Konsum eben über die Kreislaufschranke
423 zurzeit oder auch generell sehr befriedigen. Was mir einfach ein gutes Gefühl gibt.
424 Gerade mit den Lebenshaltungskosten und so weiter wo kann man noch sparen, auch

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

425 in Zukunft. Also da haben sich schon irgendwie Möglichkeiten eröffnet für mich. Und
426 selber für mich, ja, also das es mir dann vielleicht auch leichter, fällt zu sparen, weil
427 eben dieses teilweise schon so ein bisschen so, dieses Konsumieren um ein Glücksge-
428 fühl zu haben, was aber oft einfach nicht so lange anhält. Dann eben dadurch zu be-
429 friedigen, ohne dass man dann einfach Geld ausgeben muss. Und also das, das hat
430 schon hatte schon damit zu tun. Oder vielleicht auch, ok, wo bekomme ich gebrauchte
431 Sachen her? Also dann kaufe ich es halt nicht neu bei Ikea, oder so eine Tasse, sondern
432 dann gucke ich da, was die da für Tassen haben. Also das hat schon einen Einfluss, ja.
433 **00:38:02**

434 **(I):** Gibt es dann Produkte, die du vielleicht nicht mehr oder nicht mehr so oft kaufst,
435 seit du die Kreislaufschränke nutzt? **00:39:33**

436 **(B):** Also ich hätte mir gewünscht, dass ich da mehr Klamotten irgendwie herbe-
437 komme, aber das funktioniert irgendwie gar nicht, oder selten. Beziehungsweise eine
438 Zeit lang hat es ganz gut funktioniert. Bei bestimmten Klamottenkategorien funk-
439 niert es gut, aber bei anderen wiederum so gar nicht. Also sowas wie Schuhe oder
440 Hosen. Habe ich ausprobiert, war alles entweder von der Qualität schon so schlecht,
441 dass man es einfach gar nicht mehr nutzen konnte, oder einfach die Größe hat über-
442 haupt gar nicht gepasst. Beim besten Willen nicht. Also Klamotten wäre halt schon
443 schön, aber das ist schwer. Ja, ansonsten also so Sachen wie Geschirr oder Dekoration
444 finde ich da eigentlich vieles oder Blumentöpfe, also das muss ich dann nicht irgendwo
445 anders dann gucken, wo ich mir das dann herhole. Also das ist sehr positiv. Oder auch
446 so Accessoires, also Mützen, Schals, sowas, Handschuhe auch mal und ja, also da kann
447 ich dann auch ganz gut drauf verzichten. **00:39:43**

448 **(I):** Gibt es Dinge, die du jetzt seitdem vermehrt kaufst? **00:40:51**

449 **(B):** (...) Ich glaube eigentlich nicht. Also es ist nicht so, dass ich da hingehge, irgend-
450 was sehe oder irgendwas nicht finde. Und dann das dann irgendwo anders herhaben
451 muss. Es wird eher beruhigt, dieses ganze Konsumieren dadurch. Ja, also eigentlich
452 vermehrt kaufen dadurch eigentlich nicht. **00:41:00**

453 **(I):** Ok, fällt dir noch was Wichtiges ein zum Thema Kaufverhalten? **00:41:22**

454 **(B):** (...) Eigentlich, also ich kann es halt, was ich ganz spannend finde, bei mir ist es
455 so, ich kann es nicht so auseinanderdröseln. Wenn ich sagen würde, ok was wäre wenn
456 das jetzt Geld kosten würde was es da gibt oder wäre wenn man da, wenn da irgendein
457 Mensch das verwaltet und man dann da beobachtet wird. Wenn man da hingehet oder
458 so, also ich glaube, gerade dadurch, dass es so ist, wie es ist, funktioniert es für mich
459 auch so gut. Weil ich mich einfach da sehr selbstbestimmt fühlen kann. Und ich kann
460 da so lange sein, wie ich möchte und ich kann auch Sachen abgeben und das ist so
461 anonym. Ich glaube, das finde ich gut, weil manche Sachen sind mir vielleicht blöd
462 gesagt, auch ein bisschen peinlich, wenn ich die dann da so abgebe. Das gehört mir
463 nicht so ein bisschen wie Wichteln oder so. (lacht) Wo man dann am Ende vielleicht
464 sogar sagen muss, das ist von mir übrigens. Das kann man halt einfach abgeben. Und
465 ich finde erstaunlich, was die Leute alles irgendwie noch gebrauchen können. Wo ich
466 denke, das überrascht mich dann manche Sachen, die sind dann so schnell weg wo ich
467 denk, ok ich hatte überlegt ob ich das wegschmeiße. Gut, dass ich es nicht wegge-
468 schmissen habe. Also ja, das ist schon, schon gut, ja. **00:41:44**

469 **(I):** Gibt es da vielleicht für dich Unterschiede zwischen dem Konsum über Kreislauf-
470 schränke und den anderen Möglichkeiten, die du genannt hast? **00:42:57**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

471 **(B):** Ja, ich denke schon. Also ich hatte halt den unmittelbaren Vergleich so ebay Klein-
472 anzeigen und Kreislaufschränk. Also auch wo hole ich mir Sachen her und wo gebe
473 ich auch Sachen ab oder will die loswerden und ja. Also für mich sind die Kreislauf-
474 schränke immer so eine sichere Bank irgendwie, weil wenn ich es dann halt da nicht
475 loskriege, dann kann ich es immer noch da hingeben. Ich muss es halt nicht weg-
476 schmeißen, also das ist schon wirklich gut. Und ja, auch natürlich klar bei ebay Klein-
477 anzeigen. Ich muss sagen, ich hatte echt das Glück, dass ich, ich habe sehr viel verkauft
478 und ich hatte sehr sehr viele supernette Begegnungen auch. Also das ist dann natürlich
479 der virtuelle Raum, aber das ist auch sehr sehr schön. Also auch Leute die super nett
480 sind, sich mega darüber freuen, dass sie das jetzt haben. Mir sogar ein Bild schicken,
481 wie sie es benutzt haben. Also das sind richtige Highlights, das werde ich auch nie
482 vergessen, irgendwie so, da ist auch irgendwie Begegnung dann da. Auch wenn man
483 die Leute natürlich so persönlich nicht kennt, aber wenn man dann ein bisschen hin
484 und her schreibt, dann ist das auch schön. Und aber was ich eben bei den Kreislauf-
485 schränken schön finde ist, man sieht das Produkt. Also online hat man ja dann Bilder
486 und gerade bei Klamotten oder so, wenn das dann in ganz, klar, man kann ganz
487 Deutschland erreichen. Ich kann mir dann irgendwas aus Hamburg auch bestellen. Ich
488 kann jetzt nicht zu einem Hamburger Kreislaufschränk so einfach fahren. Ob es da
489 auch welche gibt weiß ich jetzt nicht. Aber ja, also das ist schon klar Vor- und Nachteile
490 so die Reichweite zum einen bei Kleinanzeigen und zum anderen bei Kreislauf-
491 schränke ich kann es anfassen, ich sehe wie groß ist es, wie ist der Zustand. Ja, und ich
492 kann es dann auch wieder weggeben und es kostet halt nichts. **00:43:06**

493 **(I):** Gibt es für dich Gemeinsamkeiten? **00:44:53**

494 **(B):** Also klar, bei Kleinanzeigen gibt es ja auch die Möglichkeit dann zu verschenken,
495 irgendwie einzustellen und dann geht das auch relativ schnell teilweise weg. Aber das
496 nutze ich tatsächlich, seitdem ich die Kreislaufschränke habe, eigentlich gar nicht
497 mehr, weil da ist mir der Aufwand zu groß. Dann muss ich da wieder irgendwelche
498 Bilder einstellen. Und ne, das hat mir mal eine Zeit lang sehr Spaß gemacht, irgendwie
499 auch Beschreibungen für die Produkte einzustellen. Aber gerade ist irgendwie, reicht
500 es dann auch. Weil der Aufwand auch mit dem Verschicken und dann Porto, ne, oder
501 dann Termine ausmachen, wann die Leute vorbeikommen und so. Man muss ja dann
502 auch seine Adresse, also man muss ja auch persönliche Daten dann preisgeben, damit
503 das dann zustande kommt. Deshalb dann schon auch etwas weniger anonym, und man
504 weiß natürlich nicht, mit wem man es zu tun hat. Also diese Kreislaufschränke sind ja
505 schon auch auf eine Art seriös, weil sie werden von einem Verein oder von Ehrenamt-
506 lichen gepflegt und da wird auch darauf geachtet, dass da jetzt nicht irgendwie, ich
507 weiß nicht, irgendwie jemand ein Marmeladenglas mit Gift hinstellt. Also Lebensmit-
508 tel gehen ja sowieso nicht, also dass da gewisse Regeln auch eingehalten werden. Ge-
509 nau. **00:45:02**

510 **(I):** Ok, wunderbar dankeschön. Möchtest du noch mal eine Pause machen vor dem
511 nächsten Block? **00:46:11**

512 **(B):** Ja, vielleicht eine kurze, dann kann ich noch mal kurz was trinken, bisschen be-
513 wegen. **00:46:20**

514 **Ca. fünf Minuten Pause**

515 **(I):** Dann geht es jetzt weiter mit dem nächsten Frageblock. Der handelt vom persön-
516 lichen Nutzungsverhalten, also wie du mit Produkten umgehst und da auch die

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

517 allgemeine Frage, wie würdest du dein persönliches Nutzungsverhalten beschreiben?
518 **00:46:26**

519 **(B):** (...) Das ist eine sehr große Frage. Ich nutze eigentlich die meisten Produkte so
520 lange wie es geht. Würde ich jetzt mal von mir behaupten. Also Klamotten auf jeden
521 Fall. Ich bin eher jemand, der darauf dann achtet, dass es sehr zeitlos ist. Also keiner,
522 der so mit der Mode geht, weil ich einfach, zum einen, ich bin einfach super sparsam.
523 Und ich finde es auch wahnsinnig anstrengend, aus der Fülle an Waren dann das zu
524 finden, was passt. Also wenn ich dann einmal was gefunden habe das passt, sei es
525 Hose, Schuhe, oder andere Dinge, oder auch Essenssachen, also dann will ich das ei-
526 gentlich. Und manchmal kaufe ich das dann auch noch mal wenn es dann kaputt ist,
527 weil ich ja dann einfach auch schon diesen ganzen Prozess hinter mir habe mit Aus-
528 wahl checken und vergleichen und was weiß ich. Also das ist schon, ja, finde ich sonst
529 auch sehr anstrengend. Genau. Ich vertraue teilweise auch auf Empfehlungen von an-
530 deren Leuten. Also gerade wenn es, ich weiß nicht, um Sachen geht, wo ich mich über-
531 haupt nicht auskenne. Also zum Beispiel wenn ich ein Hotel buchen möchte oder so
532 und jemand, ich weiß, da jemand wohnt in der Stadt oder so, kannst du mir was emp-
533 fehlen. Oder keine Ahnung, welche Pflanze eignet sich für meinen Balkongarten? Ich
534 könnte jetzt natürlich noch mal zehn Stunden im Internet recherchieren, wobei ich sa-
535 gen muss, teilweise nutze ich auch die Beratung im Laden. Also dass ich dann eben
536 hingehe und sage hier, ich habe den und den Standort, was kann ich denn da anpflan-
537 zen? Oder ich möchte ein Bild aufhängen mit dem und dem Gewicht und der und der
538 Größe, welchen Dübel brauche ich? Habe ich jetzt letztens erst gemacht. Das hat mir
539 auch sehr weitergeholfen. Was ich nicht mache, oder eigentlich fast nie, weil ich das
540 nicht gut finde, ist, in den Laden zu gehen, sich ausgiebig beraten lassen und es dann
541 irgendwie woanders kaufen, weil ich mich dann sehr schlecht fühlen würde. Ja, und
542 ich habe ein Problem damit, wenn Sachen arg teuer sind. Also manchmal vergleiche
543 ich dann auch. Also dass ich sage ok, diese Hose soll jetzt hier 150 Euro kosten, für
544 den Preis könnte ich aber auch zwei Hotelübernachtungen buchen, was ist mir jetzt
545 wichtiger? Was ich teilweise auch mache ist, wenn ich so merke, ich komme in so
546 einen Kaufrausch, irgendwie ich habe das Gefühl, ich muss jetzt diese Sache unbedingt
547 haben, sonst ist mein Leben vorbei, dass ich dann sage, ok, in der Woche überleg,
548 guckst du noch mal oder du legst es jetzt ad acta. Weil ja, willst du wirklich so viel
549 Geld dafür ausgeben? Manchmal kaufe ich auch Sachen online und schicke sie dann
550 auch wieder zurück, weil ich mir einfach drei Stunden später es anders überlegt habe,
551 oder denke ne das Geld möchte ich gerne für das und das ausgeben. Also da bin ich
552 manchmal auch sehr sprunghaft irgendwie und lasse mich manchmal ein bisschen hin-
553 reißen. Ja, ansonsten was Lebensmittel angeht, kaufe ich einmal die Woche nur ein.
554 Und auch gezielt mit Einkaufsliste, mit Essensplan, alles in einem Rutsch. Was eben
555 aber auch geht, weil mein Partner ein Auto hat und wir dann alles einladen können was
556 gut geht. Dass man auch Getränke und alles kauft, weil ich das sonst auch schwierig
557 finde. Also den Überblick zu behalten, was habe ich denn schon gekauft und diese
558 Impulskäufe vermeiden und so. Im Supermarkt bin ich, oder auch generell bin ich teil-
559 weise wahnsinnig überfordert mit der Menge an Angebot. Also wenn es dann irgend-
560 wie 40 Joghurts gibt. Und im Internet, wenn ich irgendwas eingebe, kommen dann
561 irgendwie 100 Seiten Treffer. Dann habe ich manchmal schon gar keine Lust mehr
562 irgendwas auszuwählen. Ja, und für mich muss, wenn ich was kaufe, ich muss eigent-
563 lich schon sehr davon überzeugt sein. Also ich mache nicht so was, also so Sachen, wo
564 ich mir nicht sicher bin. Da kaufe ich dann eher nicht. Also ja, dann eher nicht kaufen.
565 **00:46:49**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

566 **(I):** Und wenn du die Dinge dann gekauft hast oder besorgt hast, wie pfleglich würdest
567 du sagen, gehst du dann damit um? **00:51:06**

568 **(B):** (...) Eigentlich insgesamt schon pfleglich, würde ich mal sagen. Mir fällt gerade
569 nicht ein, was ich jetzt zuletzt wirklich mal gekauft habe. So richtig, bestimmt irgend-
570 was. (...) Das Einzige, was mir einfällt, ist also, was ich nicht kaufe, also eigentlich
571 nie kaufe, sind Bücher. Auch wenn ich die Buchbranche und so weiter unterstützen
572 möchte. Aber ich muss Bücher eigentlich nicht besitzen. Also ich nutze sehr viel Bü-
573 chereien und mag das halt auch, dass man das dann jederzeit wieder sich ausleihen
574 kann, aber ich habe es halt nicht zu Hause und ich habe dafür kein Geld ausgegeben.
575 Und wenn es mir nicht gefällt, dann habe ich halt auch da keinen Verlust bei und muss
576 das dann wieder loswerden. Weil ich tatsächlich auch in Coronazeiten, wo dann die,
577 wo alles so zu war, da habe ich tatsächlich vermehrt Bücher bestellt. Aber auch wieder
578 so impulsmäßig und dann waren die da und dann lagen die nur rum und ich habe das
579 nicht gelesen, klar, ich habe die jetzt nicht schlecht behandelt, die Bücher, aber die
580 lagen halt einfach nur rum. Wurden nicht mehr angeguckt von mir. Also das war dann
581 schon nicht so, nicht so toll. Aber ansonsten würde ich schon sagen, bei Klamotten,
582 ich schaue, wie ich die waschen muss. Ich lasse auch mal Sachen reparieren, je nach-
583 dem wie teuer es halt ist. Also bei einer Jacke wo der Reißverschlussanhänger kaputt
584 ist, habe ich dann schon auch mal, dann lasse ich es lieber dann reparieren, als wenn
585 ich es wegschmeiße oder weggebe und was neues kaufe. Ja, also das ist schon, ja ei-
586 gentlich würde ich sagen, ich behandle die Sachen schon pfleglich, ja. **00:51:25**

587 **(I):** Und inwieweit hat sich dein Nutzungsverhalten verändert, seit du die Kreislauf-
588 schränke nutzt? Also gehst du jetzt irgendwie anders mit den Dingen um? **00:53:23**

589 **(B):** (...) Ich weiß es nicht genau. Also klar, manchmal kommt schon so der Gedanke,
590 na ja, das war ja jetzt eh, hat ja eh nichts gekostet oder so. Aber es ist halt schon, es
591 sind ja Sachen, die ich schön finde. Also die sind dann auch für mich. Die haben dann
592 auch für mich irgendwie auf eine Art einen Wert und werden dann so integriert. Ich
593 weiß zwar, dass ich es dann da herhabe, aber es ist dann schon irgendwie auch emoti-
594 onal aufgeladen, so ein bisschen eigentlich. Also das, was ich dann da ausgesucht habe,
595 das wird trotzdem auch pfleglich behandelt. Das einzige ist halt schon so, dass ich
596 immer ein bisschen gucke, ok bei so Sachen, wo man dann drauf isst, oder wo man
597 Körperkontakt hat, dass die dann halt gut gewaschen sind, gereinigt sind. Weil man ja
598 dann doch oft einfach nicht weiß, wo es herkommt und ich will den Leuten auch nichts
599 unterstellen, aber man weiß es halt einfach nicht. Nachher stand das irgendwie ewige
600 Zeiten in so einem muffigen Keller oder so. Genau, aber ansonsten würde ich eigent-
601 lich eher im Positiven vielleicht, dass ich eben auch, aber das ist vielleicht auch der
602 ganze Prozess bei mir, so dieses Ausmisten. Das ich halt auch Dinge, die ich schon
603 lange aus den Augen verloren habe, dann wieder kommen, wieder zutage und kriegen
604 dann doch wieder einen Platz. Und andere Dinge können dann wieder weg in den Kel-
605 ler oder in den Kreislaufschrank. Genau, aber ansonsten hat sich da glaube ich jetzt
606 nichts groß verändert. **00:53:46**

607 **(I):** Ok, fällt dir sonst noch irgendwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? **00:55:15**

608 **(B):** (...) Ne grade nicht. **00:55:26**

609 **(I):** Okay gut, dann auch hier wäre die Frage, jetzt wäre der nächste größere Fragen-
610 block, ob du eine Pause machen möchtest? **00:55:27**

611 **(B):** Oh, ich glaube, wir können weitermachen. **00:55:36**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

612 **(I):** Ok gut, dann geht es jetzt nämlich um das Entsorgungsverhalten. Damit ist nicht
613 nur Müllentsorgung gemeint, also es geht um alle Arten von Weitergabe, Weggabe,
614 Tausch, Verkauf von Produkten sozusagen, genau die du dann weggibst. Das kann
615 Müllentsorgung, also Müll bedeuten, muss aber nicht. Genau da die Frage, wie würdest
616 du allgemein dein persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben? **00:55:39**

617 **(B):** (...) Das ist wieder so eine große Frage, da muss ich kurz nachdenken. (lacht)
618 **00:56:23**

619 **(I):** Zum Beispiel, nach welchen Kriterien entsorgst du Produkte? **00:56:25**

620 **(B):** Also auf jeden Fall, wenn Dinge kaputt sind und nicht mehr repariert werden
621 können, dann werden die entsorgt. Bei Lebensmitteln fällt mir halt ein mit diesem
622 Mindesthaltbarkeitsdatum, das finde ich irgendwie sehr schwierig. Das ist bei mir tat-
623 sächlich so eine Gratwanderung, weil ich eigentlich, also ich, so Sachen wie Eier oder
624 so, da prüfe ich selber noch mal, ob die nicht doch noch gut sind. Also ich schmeiß es
625 dann nicht weg. Also gerade bei so tierischen Produkten. Also ich esse kein Fleisch,
626 aber mein Partner. Also gleich Sachen zu entsorgen, da blutet mir das Herz, muss ich
627 sagen. Ja, aber natürlich ist es auch der Hygieneaspekt. Also manche Sachen kann man
628 vielleicht dann auch irgendwann nicht mehr essen und dann muss man sie wegschmei-
629 ßen. Also Lebensmittel ist schon sehr schwierig. Also klar, wenn es angeschimmelt ist
630 oder sowas also das muss dann schon sowas sein. Ja, ansonsten wenn Sachen einfach
631 nicht mehr passen. Also Klamotten zu eng oder zu weit oder unbequem, dann müssen
632 die auch irgendwie weg. Nicht weggeworfen, aber ja, secondhand, also Kleiderkam-
633 mer, Kreislaufschränk oder auch manchmal Altkleider. Aber dann wirklich nur, wenn
634 es komplett, also wenn es keiner mehr haben möchte, weil es einfach nicht mehr geht.
635 Ich repariere auch Sachen, also wenn ein kleines Loch in einem Shirt drin ist oder so
636 eine beim Waschen. Auch Löcher, also so Löcher stopfen oder sowas, das mache ich
637 schon. Genau, also eigentlich ja so was, was wird sonst noch? Ja Geschenke, die nicht
638 passen und die ich nicht umtauschen kann, die werden dann auch relativ schnell weg-
639 gegeben. Was mir tatsächlich aber auch durch die Kreislaufschränke leichter fällt. Weil
640 wegschmeißen würde ich es halt nicht, weil es hat mir ja jemand geschenkt und es ist
641 ja noch gut. Verkaufen ist manchmal auch schwierig, wenn da jemand vielleicht von
642 jemandem beschenkt wurde, den man sehr mag, dann so ein schlechtes Gewissen ha-
643 ben oder so. Ja, also das gebe ich dann aber auch weg. Weil das ist dann irgendwie für
644 mich so Ballast. Also so Sachen, gerade wenn man wenig Platz hat, muss man halt
645 auch zusehen wie man es macht, genau. **00:56:33**

646 **(I):** Worauf achtest du dann bei der Entsorgung? **00:59:11**

647 **(B):** Klar also so Sachen wie Sperrmüll oder sowas. Also Wertstoff, diese ganzen Re-
648 geln das befolge ich auf jeden Fall. Weil es tatsächlich hier bei uns auch in der Nach-
649 barschaft gibt es irgendwie Leute die permanent Sperrmüll an den Müll hinstellen.
650 Hallo, es geht halt nicht, oder irgendwo ins Gebüsch, irgendeine Waschmaschine ins
651 Gebüsch stellen oder sowas. Genau. Also das ist mir schon wichtig. Allerdings muss
652 ich sagen, also hier bei uns ist es so, dass mit dem Recycling, dass das irgendwie nicht
653 wirklich geht. Also beziehungsweise es mit einem sehr hohen Aufwand verbunden ist,
654 weil wir keinen gelben Sack haben, keine Tonne und gar nichts dafür, also müssten
655 wir es hier sammeln und dann zum Wertstoffhof fahren und da dann auch wieder tren-
656 nen mit Dosen und was weiß. Mit den Dosen habe ich das mal eine Zeit lang gemacht,
657 weil das auch bei den kleinen Wertstoffhöfen geht. Aber es ist einfach ein riesiger Auf-
658 wand. Es fängt an zu riechen, man muss es irgendwo lagern. Aber da hoffe ich jetzt

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

659 mal, dass vielleicht sich irgendwann mal was in der Richtung tut und wir vielleicht
660 dann doch eine Tonne kriegen, oder Säcke oder so. Weil so alleine. Ja, aber ich habe
661 schon auch sehr ein schlechtes Gewissen, weil ja mit dem ganzen Plastik und so. Wir
662 kaufen zwar auch Obst, Gemüse teilweise mit diesen Mehrwegnetzen, die wir dann
663 auch haben und auch Baumwolltüten, also Plastiktüten kaufen wir gar nicht mehr. Aber
664 man könnte natürlich noch mehr machen. Auch mit diesem ganzen Unverpackt und
665 so. Eigentlich ist das Thema mir auch sehr wichtig. Auch mit Natur und Tierschutz
666 und mit den Schildkröten und Meeresverschmutzung. Aber irgendwie ist es im Alltag
667 einfach so schwer umzusetzen, weil auch so Sachen wie Shampoo, festes Shampoo
668 taugt mir irgendwie nicht. Und dann habe ich dann doch irgendwie dann wieder die
669 Plastikflasche. Aber ja, also wo es geht, gucke ich schon, dass wir dann da so ein
670 Grundprinzip, habe ich tatsächlich auch so ein bisschen von meinem Elternhaus mit-
671 bekommen, so dieses Verhalten. Das man auch zum Beispiel diese Zipper Beutel, dass
672 man die halt ausspülen kann und dann nochmal verwenden kann. Sowas mache ich
673 dann schon. Oder auch Verpackungen von Toilettenpapier nochmal als Müllbeutel ver-
674 wenden oder so. Das geht dann ganz gut. Oder auch recycelte Müllbeutel, also so aus
675 recyceltem Plastik, wenn ich es schon nicht selber recycle. Genau, ja. **00:59:19**

676 **(I):** Dankeschön, ja inwiefern gibt es für dich vielleicht Gemeinsamkeiten zwischen
677 der Entsorgung über Kreislaufschränke und den anderen Möglichkeiten? **01:01:39**

678 **(B):** (...) Fällt mir irgendwie überhaupt nichts ein. (lacht) **01:01:56**

679 **(I):** Und Unterschiede? **01:02:13**

680 **(B):** (...) Also selber für mein Verhalten sehe ich es jetzt nicht so. Aber ich denke
681 schon, dass bei anderen Leuten. Vielleicht dann doch also jeder ja unterschiedlich auch
682 einschätzen kann, was ist noch gut und was nicht. Und dass sie das, wenn es die nicht
683 geben würde die Schränke, die dann auch vieles einfach wegschmeißen würden. Wo-
684 bei mir schon auch aufgefallen ist, dass auch so die Einschätzungen von jedem indivi-
685 duell ist, was ist noch gut und was muss weggeworfen werden. Manche Leute geben
686 kaputte Sachen, die nicht mehr, oder Klamotten die Löcher haben, die Flecken haben,
687 die nicht mehr rausgehen, geben die da noch hin. Wo ich sagen würde, nee, das will
688 doch gar keiner mehr haben. Weil nee, muss ich halt in die Altkleider in den Müll
689 geben. Wohingegen andere Leute dann wiederum Sachen, die noch total topi topi sind,
690 die man sogar noch verkaufen könnte, irgendwelche Schuhe, neuwertig, die hätte ich
691 jetzt bei Kleinanzeigen verkauft, die geben die dann dahin. Also das ist halt so, diese
692 persönliche Einschätzung individuell ist. **01:02:24**

693 **(I):** Ok, inwieweit hat sich dein Entsorgungsverhalten verändert, seit du die Kreislauf-
694 schränke nutzt? **01:03:28**

695 **(B):** Ich kann einfach viel mehr weggeben. Also ich konnte viel mehr ausmisten, dass
696 ist eine wahnsinnige Erleichterung irgendwie. Weil sonst gab es ja immer nur die Bü-
697 cherschränke, wo man nur Bücher hingeben konnte und ansonsten musste man halt,
698 also wenn ich dann ausgemistet habe, dann habe ich immer gleich noch mit daran ge-
699 dacht. Ja und was mache ich denn mit dem Ausgemisteten? Na, dann muss ich das ja
700 wieder irgendwo einstellen, oder wie werde ich das denn dann los? Das hat es mir sehr
701 erschwert und das ist eine wahnsinnige Bereicherung. Gerade irgendwie, dass ich da
702 weiß, ich miste aus und dann sehe ich es durch, was will ich noch bei Kleinanzeigen
703 verkaufen und was gebe ich einfach ins Tauschhaus, in den Kreislaufschrank. Ja, hat
704 sich schon sehr verändert zum Positiven. **01:03:38**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 705 **(I):** Schön, gibt es vielleicht Dinge, die du jetzt weniger entsorgst? **01:04:28**
- 706 **(B):** Im Gegenteil würde ich sagen, (lacht) dass ich, aber das war auch schon vor den
707 Kreislaufschränken so. Dass ich teilweise Phasen habe, wo ich sage, das muss alles
708 weg, raus damit. Manchmal auch zu viel aussortiert habe. Ja, jetzt weiß ich die Frage
709 nicht mehr, sorry, was war die Frage? **01:04:37**
- 710 **(I):** Alles gut. Ob es Produkte gibt, die du jetzt weniger, oder wie du eben jetzt sagst,
711 vermehrt entsorgst, seit du die Kreislaufschränke nutzt? **01:04:54**
- 712 **(B):** Ja, ja, also eigentlich eher vermehrt. **01:05:00**
- 713 **(I):** Und welche wären das dann? **01:05:03**
- 714 **(B):** Eigentlich alles Mögliche. Von Stiften, also auch so Kleinkram, was man nie ein-
715 zeln reinstellen würde. Ja auch eine alte Uhr, die nicht mehr an sich geht. Weil es gibt
716 ja auch eine Ecke für Bastler, da kann man das dann auch abgeben. Ansonsten ist ei-
717 gentlich querbeet, also auch manche Sachen, die ich früher nie durchgeschaut habe.
718 Eben wie diese Blumentöpfe, weil ich dachte, ja, was mache ich denn damit, die will
719 doch keiner haben. Dann muss ich sie halt behalten. Habe ich dann alles durchgesehen
720 und dann dahingestellt und die sind tatsächlich auch gut weggegangen. Also eigentlich
721 alles fast querbeet und ja es ist schon so, dass ich manchmal auch, also früher habe ich
722 dann eben Klamotten auch zum Sozialkaufhaus gebracht und jetzt bringe ich das dann
723 eigentlich nur noch in den Kreislaufschränk, weil ich da nicht an Öffnungszeiten ge-
724 bunden bin und weil ich gesehen habe, dass die Kleiderkammer oder der Secondhand
725 laden relativ hohe Qualitätsstandards haben. Und meine Klamotten da teilweise ein-
726 fach nicht mithalten können, weil bis ich die aussortiert habe, sind die halt schon sehr
727 gern getragen. Und deswegen, ja da denke ich dann eher ja, die landen da wahrschein-
728 lich dann eher doch nicht im Laden, deswegen gebe ich das dann dahin genau.
729 **01:05:08**
- 730 **(I):** Ok. Fällt dir abschließend zu diesem Thema Entsorgungsverhalten noch etwas ein?
731 [Eigentlich nicht] Okay, dann würde ich weitermachen mit dem letzten Themenblock,
732 hier auch noch mal die Frage, ob du eine Pause machen möchtest? **01:06:34**
- 733 **(B):** Nein, ich bin gerade im Flow. **01:06:57**
- 734 **(I):** Ok, super [sonst melde ich mich] alles klar. Dann geht es jetzt nämlich im letzten
735 Thema um das Thema Nachhaltigkeit. Wie ist denn deine persönliche Einstellung zum
736 Thema Nachhaltigkeit? **01:07:00**
- 737 **(B):** Also es gibt gewisse Bereiche in der Nachhaltigkeit, die mich sehr interessieren
738 und wiederum andere, wo ich einfach auch durch Mediendebatten einfach ein biss-
739 chen, wie soll ich sagen, das ist mir dann einfach, wurde einfach zu oft schon thema-
740 tisiert. Das ganze Klimawende und Energie sparen und das Atomkraft abschalten oder
741 was weiß ich. Oder E-Auto ja oder nein. Müssen jetzt alle ihre Wohnungen umbauen
742 lassen, damit alles total mit Fußabdruck und so. Also da habe ich irgendwie nichts mit
743 am Hut. Vielleicht auch, weil es einfach sehr, ich habe das Gefühl, es ist sehr eindi-
744 mensional. (B niest) Tschuldigung. Dass ich das Gefühl habe, da gibt es nur eine Mei-
745 nung und es gibt gar keinen Diskurs und da halte ich mich dann lieber raus. (B hustet
746 und trinkt etwas) **01:07:18**
- 747 **(I):** Genau. Was trinken ist gut. **01:08:26**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

748 **(B):** Ja, aber andere Sachen, also Nachhaltigkeit zum Beispiel. Dass ich schon seit
749 einigen Jahren, wenn es möglich war, also letztes Jahr ging es nicht, weil ich krank
750 war, aber sonst eigentlich immer nach Silvester rausgegangen bin auf die Straße, Müll
751 gesammelt habe. Weil da wahnsinnig viel Zeug einfach lag, und das ist schon was, was
752 ich dann schon auch mache. Weil dieses einfach auch mit, die Natur und die Tiere und
753 da, dass die halt keinen Schaden nehmen, das ist mir schon sehr wichtig und das kann
754 ich dann auch nicht haben. Wenn ich dann sehe irgendwie, dann nehme ich es halt
755 schnell mit und stopfe es in den nächsten Mülleimer. Das ist für mich, hat schon sehr
756 viel mit Nachhaltigkeit zu tun. **01:08:32**

757 **(I):** Was ist denn für dich Nachhaltigkeit? **01:09:21**

758 **(B):** Das ist so ein Riesenwort irgendwie. Also für mich, eine Assoziation ist zum Bei-
759 spiel Nachhaltigkeit, Langlebigkeit, also das man nicht mit Trends mitgeht, immer. (B
760 hustet) Ich muss kurz was lutschen. Also langlebig. Dass man nicht ständig, also mit
761 vor allem mit Müll, also dass man nicht so viel Müll produziert. Aber so eine Defini-
762 tion habe ich tatsächlich irgendwie nicht. Ich hatte auch mal so einen Podcast dazu
763 gehört, aber irgendwie, es wird immer so selbstverständlich verwendet. Aber so richtig
764 eine Definition an sich habe ich nicht, weil es so viele Facetten irgendwie für mich hat
765 und ich dann manchmal denke, manchmal bin ich abgeschreckt von dem Begriff, weil
766 es irgendwie so super oft verwendet wird. Also sogar im Supermarktprospekt wird jetzt
767 angepriesen, dass die Wassermelone unverpackt ist, wo ich denke, die war auch schon
768 vorher unverpackt. Also sorry, das ist jetzt nichts Neues. (lacht) Und auf der anderen
769 Seite werden Sachen als nachhaltig deklariert, die es eigentlich nicht sind. Ja, also oder
770 auch so mit Produktionsländern und so. Ich habe das Gefühl, dass seitdem es alles so
771 global ist, das Thema Nachhaltigkeit irgendwie noch mal viel größer geworden ist.
772 Also dass man zum Beispiel sagt das wird, irgendwie alles in China produziert. Oder
773 selbst wenn es ein deutscher Hersteller ist. Man muss immer gucken, ja, wo kommt es
774 denn her? Oder manchmal ist es auch überfordernd. Dann kann man es gar nicht oder
775 will man es vielleicht auch gar nicht alles wissen. Ja und manchmal empfinde ich das
776 auch als nicht unbedingt als positiven Begriff. Nachhaltigkeit. Weil ich teilweise eben
777 manchmal das Gefühl habe, dass man dann zu Sachen vielleicht sogar auch gezwungen
778 wird. Also zum Beispiel waren mein Partner und ich, wir mussten uns ein anderes Auto
779 kaufen, weil wir einen Diesel hatten und der in der Innenstadt arbeitet und dann diese
780 Dieselfahrverbotszone eingerichtet wurde. Und ja, das Auto wurde dann ins Ausland
781 verschifft, oder wir haben es dann verkauft und wussten eigentlich, derjenige wird es
782 im Ausland wahrscheinlich eher fahren. Weil er halt auch selber irgendwie irgendwo
783 anders noch ein Haus hatte oder so wo diese Regelung eben nicht gilt. Das habe ich
784 nicht als sinnvoll empfunden. Tatsächlich, weil ich irgendwie dachte, ja, und wir müs-
785 sen jetzt halt da so viel Geld ausgeben, was wir gar nicht gar nicht ausgeben wollten,
786 wir hätten es, das Auto fährt noch, wir hätten es noch behalten können und es war kein
787 Neuwagen. Es war halt auch schon ein älteres Auto aus zweiter, dritter Hand, aber es
788 war noch alles gut. Und klar, nach ein paar Jahren wäre es irgendwann auch so gewe-
789 sen, dass wir gesagt hätten, ok, die Reparaturkosten sind so hoch. Klar, aber das ist
790 halt so ein bisschen so, manchmal macht es für mich keinen Sinn und es hat teilweise
791 für mich auch was mit wieviel Geld hat man denn zur Verfügung zu tun. Also wie
792 gesagt, mit der Mode, die Preise sind dann halt einfach sehr hoch. Das kann sich halt
793 einfach auch nicht jeder leisten und das finde ich halt schon schade, weil es oft finde
794 ich so gesagt wird, ja hier sei mal nachhaltig und dann denke ich mir so, ja, aber wenn
795 du das und das Gehalt bekommst oder die und die Ausgaben hast gehst du halt nicht
796 im Bioladen einkaufen oder kaufst alles Bio, nachhaltig, recycelt, was weiß ich ein,

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

797 sondern nur das billigste, weil es gerade einfach nur so geht. Genau, also deswegen ist
798 es irgendwie für mich so ein bisschen. Ich vertraue da eher auf die Dinge, die ich als
799 Kind gelernt habe und oder die zu mir passen und nicht so, ja, das muss man jetzt
800 machen, weil das jetzt gerade dran ist, weil andere irgendwie sagen, jetzt gibt es die
801 Klimabewegung. Deswegen die und die Sachen sind jetzt wichtig, sondern ich höre da
802 eher auf mich und halte mich bei den Diskussionen eher zurück. **01:09:25**

803 **(I):** Ok, inwieweit hast du denn im Arbeitskontext oder Studiumskontext, ich weiß gar
804 nicht, was machst du eigentlich wenn ich fragen darf? **01:13:47**

805 **(B):** Ich habe neun Jahre in der Verlagsbranche gearbeitet. **01:13:56**

806 **(I):** Hattest du da mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun? **01:14:00**

807 **(B):** Ja, auf jeden Fall. Also auch zunehmend auch seit Corona dann noch mal mehr,
808 aber auch davor schon. Also ich meine es ist eine Papierindustrie. Es ging darum, also
809 auch vor allem sehr stark was auch meine Arbeit beeinflusst hat, war Produktionslän-
810 der. Also nicht nur natürlich was das Thema Menschenrechte, Nachhaltigkeit, Trans-
811 portwege angeht, sondern auch, dass alles, was in Fernost zum Beispiel produziert
812 wird, hat Einfluss auf den Zeitplan. Alles muss wahnsinnig früh fertig sein, da war es
813 dann eher positiv, wenn man sagt, das kann in Europa gedruckt werden, ich habe noch
814 mehr Zeit. Also das war, ist auf jeden Fall immer ein Thema. Das ändert sich auch
815 immer wieder in dem Bereich. Also erst wurde halb halb, also kommt natürlich auch
816 auf den Bereich an. Aufwendige Sachen werden mit Verzierungen, ganz aufwendige
817 Formate werden oft in Fernost gemacht, so das Standardtaschenbuch oder so, meistens
818 dann doch in Deutschland oder Europa. Aber da gibt es auch einen Wandel einfach,
819 auch mit den Produktionskosten. Der Druck ist einfach enorm. Das schon auch. Dann
820 natürlich, da gab es eine riesen Diskussion in dem Bereich, was das Einschweißen von
821 Büchern angeht. Also da bin ich auch ein bisschen zwiegespalten, muss ich sagen. Weil
822 ich hatte jetzt, letztens wollte ich ein Buch kaufen als Geschenk und das gab es nicht
823 eingeschweißt. Die Sachen, die Bücher waren schon auch ein bisschen schmutzig
824 am Buchschnitt. Also da war ich dann, da habe ich dann mir das Schönste rausgesucht
825 und dachte so, naja, so schön finde ich das jetzt nicht, wenn es schon so angeschmud-
826 delt ist. Ja, also klar einschweißen ja oder nein. Also das ist auch ein riesen riesen
827 Nachhaltigkeitsthema in dem Bereich. Genau, ja. **01:14:04**

828 **(I):** Und in Bezug auf das Konsumverhalten, was ist für dich nachhaltiges Konsum-
829 verhalten? **01:16:07**

830 **(B):** Also das kommt immer total auf den Bereich an, finde ich. Also zum Beispiel bei
831 Lebensmitteln, dass man nochmal schaut, was man noch zu Hause hat, bevor man
832 wieder eine riesen Charge einkauft. Dass man den Überblick hat, was habe ich denn
833 schon, was brauche ich denn überhaupt. Das ist dann schon für mich nachhaltiges Kon-
834 sumverhalten. Und ansonsten ist, wie gesagt, eher auf Langlebigkeit setzen. Also na-
835 türlich kann ich mir für zehn Euro bei Amazon einen Kühlschrank kaufen, übertrieben
836 gesagt, aber dann weiß ich halt auch wie lange der ungefähr hält. Kann auch sein, dass
837 er nach drei Tagen dann schon kaputt ist und dann kaufe ich mir halt nochmal einen.
838 Das finde ich dann nicht so gut. Ich finde eher Langlebigkeit wichtig. (...) Genau, Lang-
839 lebigkeit, Zeitlosigkeit. Sowas da mit dem Verpackungsthema eben, aber da sehe ich
840 auch noch Luft nach oben. Aber da sehe ich tatsächlich dann auch eher so ein bisschen
841 die Politik oder die Verwaltung auch irgendwie in der Verantwortung. Das die das den
842 Leuten auch leichter machen, also dass dann eben auch ein Wertstoffhof in der Nähe
843 ist, damit man halt auch Bock hat, sein Glas wegzubringen und nicht in den Restmüll

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

844 zu schmeißen. Oder hier gibt es eine Biotonne bei manchen Leuten, die haben gar
845 keine Biotonne. Immerhin haben wir eine, aber dafür haben wir halt keinen, gelben
846 Sack und dann kann man finde ich auch nicht erwarten, dass die Leute dann einen
847 riesen Aufriss machen. Oder wenn ich dann sage, ja, ich möchte jetzt hier bitte einen
848 gelben Sack haben, ja okay, dann zahlst du das halt auf deine Miete noch obendrauf,
849 weil es ja noch ein Zusatzaufwand für den Hausmeister und Tonne beschaffen. Ja, da
850 würde ich dann auch sagen, ja, naja will ich das jetzt wirklich bezahlen? Aber da habe
851 ich so ein bisschen den Weg gefunden. Gerade zumindest, dass ich so ein bisschen
852 indirekt dann was tue. Also zum Beispiel, wenn ich am Jahresende merke, ich habe
853 noch ein bisschen Geld über, dass ich es dann spende, dass ich sage, okay, ich kann
854 jetzt vielleicht hier, gerade komme ich mit meinem plastikfrei nicht weiter, aber we-
855 nigstens kann ich dann an eine Organisation spenden, die irgendwie Schildkröten in
856 Costa Rica rettet und die von ihren Plastiknetzen befreit und dann habe ich vielleicht
857 da wenigstens was gemacht. **01:16:19**

858 **(I):** Würdest du dann dein persönliches Konsumverhalten als nachhaltig einschätzen?
859 **01:18:42**

860 **(B):** Teils, teils, weil einfach das Verpackungsthema ist. Da bin ich nicht wirklich stolz
861 drauf, muss ich sagen. Weil manchmal sind da auch so viele Faktoren. Also dass
862 manchmal dann auch Komfort manchmal mir auch wichtiger ist, also zum Beispiel.
863 Oder auch der Preis, wenn ich sage, ja eine einzelne unverpackte kostet so und so viel
864 und drei kosten aber genauso viel mit Plastik. Oder auch sowas im Supermarkt kann
865 ich ein bisschen, bin ich anonym unterwegs, als wenn ich jetzt auf den Wochenmarkt
866 gehe, wo ich mit Menschen reden muss und mit Händlern reden muss. Das kostet mich
867 Überwindung. Also lieber doch Supermarkt. Oder der Bauernhof ist hier eine Ecke
868 weg, da muss ich dann noch mal extra hin, um im Hofladen was zu kaufen und habe
869 da auch Öffnungszeiten. Mit dem Komfort ist immer so eine Gratwanderung und es
870 kostet einfach. Es ist halt ein Aufwand irgendwie. Ich habe gewisse Dinge, von denen
871 will ich auch nicht abrücken. Also wie gesagt, so Konsumverhalten, das möglichst
872 wenig neu anschaffen, Langlebigkeit, reparieren lassen oder auch eben Dinge, ja, lie-
873 ber größere Packungen kaufen als eine kleine oder andersrum. Wenn ich sage, gibt es
874 ja auch die große Riesenpackung, kostet so und so viel aber, ich brauche eine und ich
875 weiß, dass ich den Rest wegschmeißen werde, weil sich das nicht lang hält, dann lieber
876 das kleine Glas kaufen. So was ja also da und eben sowas wie Plastiktüten wiederver-
877 wenden, Baumwollbeutel, also sowas halt. Genau oder auch so diese Abschminkpads
878 habe ich auch zum Waschen. Aber andererseits würde ich jetzt zum Beispiel auch keine
879 Haushaltsrolle zum Waschen nehmen, weil ich das unhygienisch finde. Oder sagt, ja
880 dann muss ich wieder eine Maschine anstellen. Also wem ist jetzt geholfen dabei. Ja,
881 also so teils teils würde ich sagen, bin ich nachhaltig unterwegs. Ich gebe mir Mühe.
882 Aber es ist noch Luft nach oben. **01:18:50**

883 **(I):** Okay verstehe, gut dann hätte ich ganz zum Schluss nur noch fünf letzte Fragen
884 zu deiner Person und dann wären wir auch am Ende von dem Interview. Bevor ich die
885 fünf Abschlussfragen stelle, fällt dir jetzt rückblickend in Bezug auf das Interview
886 noch irgendwas ein, wo du sagst, das möchte ich noch sagen, das ist mir wichtig, das
887 haben wir vergessen, das muss unbedingt noch rein? **01:20:54**

888 **(B):** Ne, eigentlich nicht. **01:21:33**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 889 **(I):** Ok, dann jetzt noch fünf letzte Fragen zu deiner Person, da auch noch mal der
890 Hinweis, du musst die nicht beantworten, du kannst auch sagen nächste Frage. Genau,
891 darf ich dich fragen, wie alt du bist? **01:21:37**
- 892 **(B):** 33. **01:21:52**
- 893 **(I):** Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig? **01:21:54**
- 894 **(B):** Weiblich, Frau. **01:21:60**
- 895 **(I):** Was ist dein höchster Bildungsabschluss? **01:21:58**
- 896 **(B):** Ein Bachelor. **01:22:03**
- 897 **(I):** Übst du derzeit eine berufliche Tätigkeit aus? Wenn ja, in welchem Bereich?
898 **01:22:08**
- 899 **(B):** Nein. **01:22:12**
- 900 **(I):** Hast du einen Migrationshintergrund? **01:22:14**
- 901 **(B):** Nein. **01:22:16**
- 902 **(I):** Okay dankeschön, dann wären wir hier am Ende und ich bedanke mich recht herz-
903 lich für das tolle Interview. **01:22:17**
- 904 **(B):** Ja, sehr gerne, hat Spaß gemacht. Endlich mal ein bisschen auch reden können
905 und ja und das Thema finde ich ja auch spannend. Und ja, wünsche dir auf jeden Fall
906 viel, viel Erfolg mit deinen Interviews noch und mit deiner Masterarbeit. **01:22:27**
- 907 **(I):** Dankeschön, dann beende ich jetzt mal die Aufnahme. **01:22:54**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

Bettina Auer (BA)		
Datum: 03.12.2024	Dauer: 30:47 min	Ort: telefonisch

1 **(I):** So, zu Beginn interessiert mich, was dich denn motiviert hat, an diesem Interview
2 teilzunehmen? **00:00:00**

3 **(B):** Also das ist der Grundgedanke, dass ich es sehr schade finde, dass wir viel, viel
4 zu wenig von diesen Verschenkeschränken, also so wie ich die nenne, oder Kreislauf-
5 schränke, egal, haben, weil ich denke, der Bedarf ist riesig. Seitdem sich diese Bücher-
6 schränke etabliert haben, da bin ich sehr glücklich, da gibt es ja jetzt auch mittlerweile
7 recht viel. Aber ich finde, das ist nur ein Teil. Also es geht einfach nicht weit genug,
8 weil ich denke, ich sehe es bei nebenan.de, was die Leute alles zu verschenken haben
9 und es ist einfach jammerschade, weil sie es dann doch wegschmeißen. Also das ist so
10 der Grund, dass ich da sehr gerne aktiver werden würde, aber nicht so richtig weiß
11 wie. Deswegen habe ich mich gemeldet auf deinen Zettel. **00:00:06**

12 **(I):** Schön, wie hast du denn von dem Konzept der Verschenkeschränke erfahren?
13 **00:00:48**

14 **(B):** Das war beim Abendspaziergang, da habe ich gesehen, dass da oben in Harla-
15 ching, wo ich dir die zwei Fotos geschickt habe, dass der eine, den gab es schon richtig
16 viele Jahre und da dachte ich mir, wie schön. Also was für eine schöne Idee. Und dann
17 habe ich immer beim Abendspaziergang, also ich mache das immer nach jedem
18 Abendessen, da gehe ich eine halbe Stunde raus und dann habe ich immer was mitge-
19 nommen, reingeguckt und bin quasi einmal am Tag da reingegangen. Das gleiche ma-
20 che ich jetzt gerade mit dem Gasteigschrank, wenn der draußen steht. Ja, also jetzt da
21 oben ist jetzt nicht so toll, aber der da draußen ist sehr gut zugänglich. **00:00:54**

22 **(I):** Seit wann ungefähr nutzt du denn schon die Verschenkeschränke? **00:01:28**

23 **(B):** Boah, 4 Jahre, also seitdem ich es entdeckt habe ungefähr. **00:01:32**

24 **(I):** Und du hast jetzt schon zwei genannt, gibt es noch andere Schränke, die du nutzt?
25 **00:01:37**

26 **(B):** Ja, also ich nutze alle Bücherschränke. Ich habe jetzt meine CD-Sammlung auf-
27 gelöst und auch die DVDS, weil man ja gar keinen Player mehr hat. Also ich guck
28 dann schon, weil das sind ja eigentlich Bücherschränke und ich stelle trotzdem die
29 CDS und DVDs rein. Ich habe das erste Mal dann geguckt, ob das auch funktioniert
30 und die waren wirklich echt dann in drei Stunden, war dann immer alles weg, also das
31 passt auch. Das ist eh schon eine kleine Zweckentfremdung quasi. **00:01:43**

32 **(I):** Ok und neben den zweckentfremdeten Bücherschränken fallen dir noch konkrete
33 Verschenkeschränke ein, die du nutzt? **00:02:13**

34 **(B):** Ne, gar nicht. Nur die, also die zwei oben in Harlaching, wo ich dir das Foto
35 geschickt habe, die sind weg. Da hat sich wahrscheinlich jemand beschwert. Und dann
36 der im Gasteig draußen. Den gibt es da jetzt, glaube ich, zwei Jahre oder zwei Sommer
37 war der draußen, der ist ja nur im Sommer draußen und jetzt der neue da oben. Das
38 habe ich durch Zufall bei Instagram gesehen. Da wäre ich jetzt gar nicht

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

39 draufgekommen, dass die jetzt oben einen gemacht haben und ich weiß auch nicht, ob
40 der da bleibt, also eine hat gemeint, das ist ein Kreislaufschrank, der dann quasi von
41 Bücherei zu Bücherei wechselt und dann wieder da oben weggeht, was ich sehr schade
42 fände, das weiß ich aber nicht genau. **00:02:21**

43 **(I):** Dann würden wir jetzt zum ersten großen Themenblock kommen und der heißt
44 Nutzung von Kreislaufschränken. Und da meine Frage, wie würdest du allgemein
45 deine persönliche Nutzung von den Verschenkeschränken beschreiben? **00:03:02**

46 **(B):** Sehr groß, also ich finde es hervorragend. Sachen die ich nicht mehr brauche und
47 in einem super Zustand sind, da reinzulegen und da reinzustellen aber auch was da-
48 von mitzunehmen. Also das ist wirklich so ein Fifty-Fifty-Ding, würde ich mal sagen.
49 **00:03:16**

50 **(I):** Wie häufig nutzt du die Schränke? **00:03:33**

51 **(B):** Ja, einmal in der Woche. **00:03:36**

52 **(I):** Und mit welchem Ziel oder aus welchem Grund nutzt du sie? **00:03:38**

53 **(B):** Weil ich unsere Wegwerfgesellschaft sooo schlimm finde. Dieses irgendwie, ich
54 brauche es nicht mehr, ich hole mir was neues und ab in die Tonne. Ich wohne hier in
55 so einem Mehrfamilienhaus und wenn ich da manchmal in die Mülltonne schaue, was
56 da alles drin liegt, echt, da wird es mir schlecht. Da sind so Sachen, die man wunderbar,
57 noch jemand anders könnte, was damit anfangen und ich finde eben, sagen wir mal
58 übergreifend dieses nebenan.de, dieses Nachbarschaftsnetzwerk, das kennst du wahr-
59 scheinlich [Ja], das ist ja auch schon so, das ist die erste Stufe, ja, weil es einfach um
60 die Ecke ist. Und da habe ich auch schon irrsinnig viel verschenkt und auch geholt.
61 Also das nutze ich ganz regelmäßig. Das ist der Verschenkeschrank in ganz groß
62 (lacht). **00:03:43**

63 **(I):** Okay und welche Gegenstände bringst du dann hin? **00:04:33**

64 **(B):** Haushaltsgegenstände meistens. Oder eben, ja doch von Kuschartieren über, also
65 alles was, wie soll ich das sagen? Alles, was so meinem Ausmistwahnsinn zum Opfer
66 fällt, also halt alles, was in so einen Schrank passt und wo ich das Gefühl habe, das
67 mag auch jemand mitnehmen. Also Klamotten ist nicht gut, das habe ich schon fest-
68 gestellt, dass nutzen auch manche, das klappt irgendwie nicht. Dann lieber zu, da gibt
69 es Secondhand-Kaufhäuser und so, da kann man die Sachen hinbringen, auch kosten-
70 los. Aber sagen wir mal Haushaltsgegenstände im weitesten Sinne. **00:04:37**

71 **(I):** Und welche Gegenstände nimmst du dann am häufigsten mit? **00:05:19**

72 **(B):** Auch das. Von der angebrochenen Kerze über die Butterdose, also auch von bis.
73 Also ich habe da auch schon ein Metallregal, ein kleines mitgenommen. Das dann
74 irgendwie super zu irgendwas anderem gepasst hat, also völlig egal, also was da gerade
75 passt. **00:05:23**

76 **(I):** Ok, wie ist deine generelle Meinung zu den Verschenkeschränken? **00:05:43**

77 **(B):** Sehr gut, positiv, müsste es viel mehr geben, bräuchten wir viel mehr davon. Ich
78 hätte gerne in jedem Stadtviertel einen großen Glasschrank draußen stehend, so dass
79 man auch reinschauen kann. Das finde ich bei denen am Gasteig nicht so gut, also
80 einen so wie die Bücherschränke, aber moderiert. Also einer muss ein bisschen gucken.

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

81 Weil manche Leute stellen halt auch echt ihren Abfall rein und dann muss man das so
82 ein bisschen bekümmern quasi. Und dann geht es. **00:05:48**

83 **(I):** Ja, und welche Aspekte gefallen dir dann an den Schränken? **00:06:20**

84 **(B):** Ja, eben dieses, dass die Leute das dann annehmen und dass sie nicht wegwerfen,
85 sondern dass es ein Tauschsystem ist. **00:06:25**

86 **(I):** Gibt es Aspekte, die du als problematisch empfindest an den Verschenkeschrän-
87 ken? **00:06:34**

88 **(B):** Ja, genau, dass manche Leute das nicht einschätzen können (lacht), was unter gut
89 erhalten, zu verstehen ist, oder die dann einen Handschuh reinlegen, wo ich mir denke,
90 ja gut. Aber die 90% benutzen es gut und manche machen halt einfach Chaos oder
91 stellen irgendwie Zeug rein oder schmeißen alles durcheinander und lassen es so. Also
92 sagen wir mal so, die Achtsamkeit mancher unserer Mitmenschen ist da nicht so cool.
93 Aber das ist lösbar, sage ich mal. Ich habe dann den am Gasteig, dann räum ich halt
94 zwischendrin auf oder wenn ich sehe, dass da jemand eine leere Wasserflasche rein-
95 stellt, dann nehme ich die halt raus zum Pfand oder so. Also ein bisschen kümmern
96 muss man sich um diese Teile schon, denke ich. **00:06:39**

97 **(I):** Ja, und neben dem Aspekt, dass du sagst, du wünschst dir, dass in jedem Stadtteil
98 einer steht, gibt es sonst etwas, was du an den Schränken verändern würdest? **00:07:29**

99 **(B):** Ja, diese Durchsichtigkeit. Also ich kenne ja jetzt eigentlich nur einen. Ich weiß
100 ja nicht, ob es noch mehr gibt, also bisher habe ich nur diesen einen gesehen, jetzt im
101 Gasteig, also den draußen und jetzt den neuen, das neue Regal da oben. Also es muss
102 sichtbar sein und leicht verständlich sein, worum es hier geht. **00:07:39**

103 **(I):** Ja, inwiefern gab es vielleicht bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die du
104 beim Nutzen von dem Schrank gemacht hast, die du prägend fandest? **00:08:02**

105 **(B):** Nee, eigentlich gar nix, ne, da gibts gar nichts. **00:08:11**

106 **(I):** Ok, irgendein besonderes Fundstück, besondere Gespräche? **00:08:14**

107 **(B):** Ne. Nein, nein, nichts, nichts Spezielles. **00:08:19**

108 **(I):** Ok, inwiefern nutzen andere Personen in deinem Umfeld die Verschenkeschränke?
109 **00:08:25**

110 **(B):** (Lacht) Indem ich die Sachen von denen mitnehme und dann reinstelle (lacht).
111 Also es ist so, mein Freund zum Beispiel, der ist da viel zu faul, aber er versteht das
112 Prinzip. Und der kann nicht so gut ausmisten oder macht es nicht so gerne. Und wenn
113 ich dann mal irgendwie was mitnehmen kann, dann nehme ich das für ihn mit und
114 sonst wirklich niemand, auch meine Tochter nicht. Irgendwie also die sind da alle nicht
115 so unterwegs leider, das ist glaub ich so mein persönliches Hobby. **00:08:30**

116 **(I):** Ok, fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung von den Schränken?
117 **00:09:00**

118 **(B):** Ne. Ne, das meiste habe ich dir jetzt glaub ich schon gesagt, genau, ne. **00:09:06**

119 **(I):** Ok dann kommen wir jetzt zum nächsten größeren Fragenblock und der handelt
120 vom persönlichen Kaufverhalten. Damit sind alle Aspekte des Neuerwerbs von Pro-
121 dukten gemeint, wobei das Produkt an sich jetzt per se nicht neuwertig sein muss, also

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

122 kann, aber muss nicht. Wie würdest du allgemein dein persönliches Kaufverhalten be-
123 schreiben? **00:09:10**

124 **(B):** Also technische Sachen kaufe ich neu. Zum Beispiel, also beim Handy habe ich
125 auch lange überlegt ein gebrauchtes zu kaufen und hab mich dann für ein neues ent-
126 schieden. Weil ich halt alle, sagen wir mal alle fünf Jahre das Handy wechsle, wenn es
127 dann schon zu alt ist. Also technische Sachen neu. Alles andere versuche ich gebraucht
128 zu kaufen. Also ich bin ein regelmäßiger Nutzer von Kleinanzeigen, von nebenan.de.
129 Man kriegt fast alles gebraucht, aber eben bei technischen Sachen, das habe ich auch
130 schon, ja, das ist dann nicht so gut, da hast du keine Garantie, wenn du das gebraucht
131 kaufst. Habe ich aber auch schon gemacht. Aber sagen wir mal tendenziell versuche
132 ich alles, auch meine Klamotten, gebraucht zu kaufen. **00:09:37**

133 **(I):** Und neben Kleinanzeigen über welche Anbieter kaufst oder besorgst du dir deine
134 Produkte? **00:10:22**

135 **(B):** Also das gibt's, das kennst du vielleicht, es gibt ein ganz tolles Secondhand-Kauf-
136 haus drüben in Giesing am Candidplatz in der Nähe, da kann man seine ganzen Klei-
137 derspenden hinbringen, also alles zu verschenken quasi. Und die verkaufen das dann
138 für wirklich wenige Euro. Also die machen nicht so ein krasses Secondhand-Dings
139 draus, sondern die geben das dann halt auch für 5€ wieder her. Und das ist aber irgend-
140 wie so eine paritätische Einrichtung oder so und die beschäftigen dann auch ihre Leute
141 damit, das zu sortieren und zu waschen und die Kleiderschilder draufzuhängen und so,
142 also alles was Klamotten betrifft bring ich dahin und da hole ich auch viel. Dann gibt
143 es hier bei mir einen Secondhandladen, wo ich oft reinschaue und andere Sachen hin-
144 bringe und auch Klamotten über Kleinanzeigen tatsächlich. Das ist das meiste, also
145 Kleinanzeigen ist so mein größter und nebenan.de, die zwei. **00:10:29**

146 **(I):** Welche Gründe führen dazu, dass du dir neue Produkte kaufst oder besorgst?
147 **00:11:25**

148 **(B):** Welche Gründe? Ja, ich höre, es gibt so eine Art Technikverliebtheit (lacht) und
149 das verführt mich doch dann manchmal dazu irgendwie. Also so beim Handy oder
150 beim Tablet, da bin ich dann schon begeistert über die neuen Möglichkeiten, die das
151 bietet und damit kann man mich kriegen. Bei den anderen Sachen ist es eben nicht so,
152 da ist es mir jetzt egal, ob ich die oder die Schuhe an habe. Aber bei technischen Sachen
153 gibt es, ja nennen wir es Technikverliebtheit (lacht). **00:11:31**

154 **(I):** Okay und welche Kriterien sind dir dann wichtig, wenn du deine Produkte kaufst
155 oder besorgst? **00:12:03**

156 **(B):** Ja, dass sie möglichst lange halten, damit ich es nicht bald austauschen muss. Und
157 dass sie in einem guten Zustand sind, also ja das Übliche würde ich sagen. **00:12:10**

158 **(I):** Inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen dem Konsum über die Schränke
159 und dem Neuerwerb von Produkten über andere Anbieter? **00:12:23**

160 **(B):** Es fühlt sich viel besser an. Was zu nehmen, also was schon gebraucht ist, also
161 den Kreislauf zu erhalten, als wegzuwerfen, also wegwerfen, finde ich ganz schlimm.
162 **00:12:32**

163 **(I):** Und gibt es für dich Gemeinsamkeiten zwischen dem Konsum über Schränke und
164 den anderen Anbietern? **00:12:45**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

165 **(B):** Ja, dass dieser Kreislauf erhalten bleibt, dass es nicht weggeworfen wird, das ist
166 mir sehr wichtig. **00:12:51**

167 **(I):** Inwieweit hat sich dein Kaufverhalten verändert, seit du diese Schränke nutzt?
168 **00:13:00**

169 **(B):** Das ich eben festgestellt habe, man kann ganz viel auch so bekommen und muss
170 es nicht neu kaufen. Und ich bin erst, sagen wir mal, das ist so ein Ding, das ich auf
171 einmal angefangen habe sogar, also man kann sogar Turnschuhe, was man jetzt eigent-
172 lich nicht, sondern bei Schuhen sind ja viele so, die würde ich jetzt nicht unbedingt
173 gebraucht kaufen. Da waren aber auch immer mal wieder welche in den Schränken.
174 Aber wenn du siehst, dass sie neu sind. Das sind Leute, die kaufen sich Schuhe und
175 dann nehmen sie sie irgendwie ein Jahr nicht her und dann stellen sie fest, ups, die
176 passen doch nicht und die sind nagelneu. Und die verkaufen die dann für die Hälfte
177 und du kaufst quasi trotzdem gebraucht neue Schuhe. Das finde ich sehr cool und das
178 habe ich in den Schränken gesehen. Und erst durch die Schränke, habe ich auch ver-
179 mehrt die anderen Portale genutzt, das geht so Hand in Hand. **00:13:07**

180 **(I):** Und gibt es vielleicht Produkte, die du seit der Nutzung von den Schränken nicht
181 mehr oder nicht mehr so oft kaufst. **00:13:56**

182 **(B):** Sagen wir mal, tendenziell hat es mir das Bewusstsein eröffnet, dass man eigent-
183 lich gar nicht so viel braucht (lacht). Und dass ich, ja das, so würde ich das sagen. Also
184 ich bin, aber das hat vielleicht auch etwas mit dem Älterwerden zu tun, dass ich fest-
185 stelle, ich bin eher am Weggeben als am Neusammeln. **00:14:07**

186 **(I):** Ok, fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:14:30**

187 **(B):** Nö, ich denke, ich bin da im guten Mittelfeld, eher ein bisschen weniger als andere
188 so, ne nichts Besonderes. **00:14:35**

189 **(I):** Okay dann geht es weiter mit dem nächsten Fragen-Themen-block. Und zwar geht
190 es da um das persönliche Nutzungsverhalten, das heißt um den Umgang mit Produk-
191 ten, mit Gegenständen, das heißt, wenn du die Produkte, die Gegenstände hast. Da die
192 Frage, wie würdest du allgemein dein persönliches Nutzungsverhalten beschreiben?
193 **00:14:46**

194 **(B):** Also ich bin jemand, der versucht, alles noch zu reparieren. Also es gibt ja auch
195 diese Repair Cafés, da bin ich auch gewesen schon. Also ich versuche die Sachen, die
196 ich mag und behalten will, sehr pfleglich zu behandeln und so lange wie möglich zu
197 reparieren und was man halt sonst damit machen kann, zu kleben und so. Also ich bin
198 eher ein nachhaltigerer Mensch in der Richtung, denke ich. **00:15:01**

199 **(I):** Wie lange würdest du sagen, nutzt du dann deine Gegenstände? **00:15:40**

200 **(B):** Ohje (lacht) Ja, erst so lange sie, wie soll ich sagen, solange sie eine gewisse
201 Wertigkeit haben für mich irgendwie. Also zum Beispiel mache ich Musik und dann
202 irgendwann änderst du aber deine Musikrichtung und dann werden die Instrumente
203 hinfällig, die du bis dahin benutzt hast. Und die gebe ich dann her und hole mir dafür
204 die neuen. Also schwer zu sagen. **00:15:45**

205 **(I):** Ja, okay inwieweit hat sich dein Nutzungsverhalten verändert, seit du die Schränke
206 nutzt? **00:16:16**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

207 **(B):** Ja, eben, dass ich feststelle, dass ich eher am Weggeben als am neu dazusammeln
208 bin, weil du könntest dich in den Schränken ja wahnsinnig totsammeln. Ja du könntest
209 ja, ah und das könnte ich auch noch brauchen und das könnte ich auch noch brauchen.
210 Also es geht lustigerweise dadurch in die andere Richtung. Also ich stelle mehr rein,
211 als dass ich raushole. **00:16:23**

212 **(I):** Ok verstehe, hat es irgendeinen Einfluss gehabt auf deinen Umgang mit den Pro-
213 dukten? **00:16:47**

214 **(B):** Ja, auch das. Das ich lieber wenige Sachen behalte, die mir wichtig sind, als viele
215 Sachen zu haben. **00:16:53**

216 **(I):** Und inwieweit hat es vielleicht einen Einfluss darauf gehabt, ob du Dinge nun
217 länger nutzt oder kürzer als vorher? **00:17:06**

218 **(B):** Auch länger nutzen, eben dieses brauche ich das und wenn ich es brauche, dann
219 bleibt das und dann bleibt es länger. **00:17:14**

220 **(I):** Ok, hat es einen Einfluss darauf gehabt, wie oft du Dinge reparierst? **00:17:22**

221 **(B):** Ne, ne, ne das war schon immer so, dass ich die Sachen, die ich gern habe, ir-
222 gendwie versucht habe zu behalten oder wiederherzustellen. **00:17:31**

223 **(I):** Fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? **00:17:40**

224 **(B):** Nö. **00:17:45**

225 **(I):** Ok, dankeschön, dann kommen wir auch schon zum nächsten Fragenblock und da
226 geht es um das persönliche Entsorgungsverhalten von Produkten. Damit ist aber nicht
227 nur, also auch, aber nicht nur Müllentsorgung gemeint, sondern alle Arten von Weiter-
228 gabe, Tausch, Verkauf, etc. Was es da so alles gibt, also sozusagen die Weggabe von
229 Produkten. **00:17:45**

230 **(B):** Ja, also was das Thema Müll betrifft, muss ich sagen, war ich irgendwie ganz
231 fürchterlich (lacht). Ich habe irgendwie, weil irgendjemand gesagt hat, das ist sowieso
232 egal und es kommt alles, wird dann erst irgendwie von der Müllabfuhr getrennt, keine
233 Ahnung. Und ich habe früher wirklich alles einfach in die Mülltonne geworfen, auch
234 irgendwie Sachen. Also ich habe nicht getrennt. Und erst durch meinen Freund, der da
235 sehr sehr sehr streng ist. Habe ich angefangen, mich darum zu kümmern. Und jetzt seit
236 elf Jahren oder so, bin ich auch ein wirklich rigoroser Mülltrenner. Also ich bringe das
237 auch immer alles in die richtigen Schränke und so weiter und sofort, also auch in die
238 richtigen Tonnen und habe hier auch lauter verschiedene. So das ist das eine. Das an-
239 dere ist, dass ich, zum Teil habe ich versucht, Sachen über Kleinanzeigen zu verkaufen
240 und habe aber festgestellt das nervt, weil du hast dann irgendwelche 3€ oder 5€ oder
241 8€ Produkte, weil meistens kannst du ja nicht mehr viel mehr verlangen dafür und es
242 ist ein riesiger Aufwand mit der Verschickerei und dann geht es nicht oder die Leute
243 holen es nicht ab und so. Also ich tendiere mittlerweile dazu, die Sachen lieber zu
244 verschenken. Und eben in solche Schränke zu stellen, oder wohin zu bringen, wo ge-
245 schenkte Sachen angenommen werden, als sie zu verkaufen. Weil ich das so nervig
246 finde, irgendwie die ganze Aktion dann immer und dann muss man sich freihalten um
247 den noch zu treffen und die kommen dann vom anderen Ende von München um ir-
248 gendwie einen Kerzenhalter abzuholen und so. Das find ich immer ein bisschen, also
249 ich bin ein Mülltrenner und Verschenker. **00:18:11**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

250 (I): Und welche Möglichkeiten der Entsorgung nutzt du dann neben den Schränken
251 und neben dem Verschenken über Kleinanzeigen? **00:19:57**

252 (B): Das nebenan.de am meisten und dann Klamotten eben dieses Secondhand-Kauf-
253 haus in Giesing oder hier Secondhand-Läden. **00:20:08**

254 (I): Gibt es da etwas Besonderes, worauf du achtest? **00:20:18**

255 (B): Ah ne, ne, noch was, genau noch was, die Essensschränke gibt es ja auch da, wo
256 ich meinen Probenraum habe, da gibt es so einen Essensschrank. Ich weiß gar nicht
257 wie der heißt, aber da bringe ich auch Sachen hin, die noch gut sind, also auch da.
258 **00:20:20**

259 (I): Okay interessant und worauf achtest du dann, wenn du deine Produkte entsorgst?
260 **00:20:37**

261 (B): Dass sie in einem guten Zustand sind, dass sie so sind, dass auch ich sie nehmen
262 würde, wenn ich sie sehen würde. **00:20:45**

263 (I): Nach welchen Kriterien entsorgst du dann das Produkt oder nach was entscheidest
264 du, das kommt jetzt weg? **00:20:55**

265 (B): Ja, zum Beispiel bei Klamotten, wenn ich feststelle, dass ich sie seit drei Jahren
266 nicht angezogen habe, dann weiß ich, dann werde ich sie höchstwahrscheinlich auch
267 die nächsten Jahre nicht anziehen (lacht). Oder eben so aus diesem weniger ist mehr
268 heraus, Das ich halt früher Sachen, viele Sachen ins Regal gestellt habe, weil ich sie
269 hübsch fand und so und heute denke ich mir, ich habe lieber den Platz. Oder ich mag,
270 dass es leerer ist. Also ich bin in einem weniger ist mehr Modus die letzten Jahre,
271 deswegen kommt einiges weg. **00:21:02**

272 (I): Ok, und inwieweit gibt es für dich Unterschiede zwischen der Entsorgung über die
273 Schränke und über den anderen Möglichkeiten, die du genannt hast? **00:21:35**

274 (B): Gar keine. Also, wenn ich irgendwie kann, bringe ich sie einfach zu dem Schrank,
275 das finde ich die beste Version. Alles andere ist aufwendiger. **00:21:44**

276 (I): Okay, und das heißt was gäbe es dann für Gemeinsamkeiten? **00:21:52**

277 (B): Ja, die Gemeinsamkeit ist, dass man sie wieder, wie vorhin gesagt, dem Kreislauf
278 wieder zuführt. **00:22:00**

279 (I): Ja, ok, inwieweit hat sich dein Entsorgungsverhalten von Produkten verändert, seit
280 du die Verschenkeschränke nutzt? **00:22:08**

281 (B): Dass es mir Spaß macht, Sachen wegzuschenken und hier mehr Platz zu haben.
282 Weil es eine gute Option ist, irgendwie. Es ist eben nicht mühsam, auch in nebenan.de
283 ist es mühsam, weil du musst auch dann da sein, dass man sich trifft und dreimal eine
284 Verabredung machen. Und so ist es halt cool, du gehst einfach hin und stellst es rein
285 und dann schaut du am nächsten Tag und es ist weg und dann freut man sich. **00:22:19**

286 (I): Okay, gibt es vielleicht neue Wege der Entsorgung, die du seitdem nutzt? **00:22:48**

287 (B): Ne, ne, da gibt es keine neuen. Ah, dieser Essensschrank, den habe ich erst vor
288 einem Jahr oder so entdeckt. **00:22:52**

289 (I): Inwiefern gibt es Produkte, die du jetzt vielleicht weniger oder vermehrt entsorgst?
290 **00:23:04**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

291 **(B):** Ne. **00:23:09**

292 **(I):** Beides nicht? **00:23:11**

293 **(B):** Ne. **00:23:13**

294 **(I):** Ok fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten? **00:23:14**

295 **(B):** Nein, nur dass ich es schade finde, dass die meisten Menschen so im Wegwerf-
296 modus sind und dass es irgendwie sehr schwer ist, dass sich das ändert. Weiß auch
297 nicht warum. Irgendwie macht es denen keinen Spaß. Sie gehen irgendwie den kürze-
298 ren Weg, also wirklich fast alle. Also deswegen habe ich auch so wenige, die mit mir
299 den Schrank benutzen. **00:23:20**

300 **(I):** Okay ja, verstehe. **00:23:43**

301 **(B):** Aber es werden mehr andere. Also jetzt in meinem persönlichen Umfeld, aber ich
302 sehe ja, dass es genutzt wird und ich sehe, dass auch andere Leute da was reinstellen.
303 Also ich denke, die Akzeptanz wird wachsen, je mehr sich das ein bisschen durchsetzt.
304 Ich finde, die sind auch wirklich ein absolutes Nischenprodukt noch und da könnte
305 man viel mehr machen. Ich sage ja, wenn in jeder Bücherei so ein großes Regal wäre,
306 das würde genutzt werden, bin ich mir sehr sicher. Ah ja, genau, man sieht ja auch,
307 was mir auch aufgefallen ist die letzten Jahre, dass diese Kisten, Zu-Verschenken-Kis-
308 ten vor den Haustüren oder so unten an der Straße, das hat krass zugenommen. Also
309 das finden manche ganz fürchterlich und ich habe auch schon so Kisten, wie ich den
310 Schrank noch nicht hatte, habe ich das halt immer gesammelt und dann einmal irgend-
311 wie, weiß nicht, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst rausgestellt, bei schönem
312 Wetter. Und man muss natürlich das dann schön ordentlich hinräumen und da muss
313 man zwischendrin hingucken, weil die Leute nehmen alles raus, schmeißen alles
314 durcheinander. Dann muss man es wieder hübsch machen und dann halt am Abend
315 seine Kiste wieder wegräumen, was viele nicht tun. Dann steht das ewig rum und wird
316 nass und weiß ich nicht. Aber das hat sehr zugenommen. Also ich denke der Bedarf ist
317 da für diese, für größere Schränke, mehr Auswahl und mehr Möglichkeiten, die zu
318 verwenden. Dann würden die Leute, die die Kisten runterstellen, die auch benutzen.
319 Bin ich mir ziemlich sicher. **00:23:46**

320 **(I):** Ja, dankeschön dann kommen wir zum letzten großen Fragenblock und da geht es
321 um das Thema Nachhaltigkeit. Wie ist denn deine persönliche Einstellung zum Thema
322 Nachhaltigkeit? **00:25:22**

323 **(B):** Ja, groß. Also ich finde die Wegwerf-, den Wegwerfwahnsinn finde ich arg leider.
324 Also ich versuche so gut, also ich bin auch keine Heilige und ich schmeiße auch
325 manchmal Sachen weg, wo ich weiß, die brauche ich nicht irgendwo reinstellen. Weil
326 die nimmt so keiner mit. Aber ich versuche, mich nachhaltig zu verhalten. **00:25:33**

327 **(I):** Was ist denn für dich Nachhaltigkeit? **00:25:56**

328 **(B):** Nachhaltigkeit ist nicht Wegwerfen, sondern am besten gar nicht erst kaufen. Und
329 wenn es dann doch sein muss und man es nicht mehr mag, nicht wegwerfen. Und in
330 puncto Essen ist es auch so, dass ich lieber weniger einkaufe und dafür irgendwie bes-
331 sere Qualität, wenn es möglich ist, finanziell. Das ist nicht immer gleich, weil ich bin
332 selbständig und manchmal verdiene ich nicht so viel, dann kann man nicht in den Bi-
333 oladen gehen, aber es gibt auch im Edeka Bio Karotten. Also ich versuche, mich von

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

334 der Ernährung her und auch vom sonstigen Verhalten, ja, da vernünftig zu verhalten.
335 **00:26:00**

336 **(I):** Wenn du das Thema Selbständigkeit ansprichst, inwieweit hast du da in deinem
337 Berufskontext mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun? **00:26:43**

338 **(B):** Gar nicht, ich mache Webseiten (lacht). Da ist überhaupt nichts nachhaltig. Alle
339 wollen alle zwei Jahre eine neue Website, voll idiotisch. Aber ich habe auch Kunden,
340 mit denen habe ich vor 20 Jahren, also ich mache das seit 96 zu Beginn des Internets
341 quasi. Und ich habe auch Webseiten, die sind auch mittlerweile 20 Jahre alt. Also
342 (lacht) auch da gibt es ein paar wenige, die sind irgendwie, die sind weder responsive,
343 noch dies, noch das, noch jenes, aber irgendwie hängen die Leute dran. Also die gibt
344 es auch, aber die meisten wollen alle zwei Jahre was Neues. **00:26:53**

345 **(I):** Ok inwieweit engagierst du dich für mehr Nachhaltigkeit? **00:27:30**

346 **(B):** Nicht wirklich. Also bis auf das Nutzen der Schränke und eben diesem ganzen
347 Gebrauchthema glaube ich, bin ich jetzt nicht nicht besonders, da in der Richtung
348 unterwegs. **00:27:35**

349 **(I):** Was ist für dich nachhaltiges Konsumverhalten? **00:27:48**

350 **(B):** Ja, wieder dieses nicht wegwerfen, darauf achten, was man sich besorgt. Brauche
351 ich das, ist das wirklich notwendig? Und wenn ja, dann, wo kriege ich es her, ohne
352 dass es jetzt eben so, ja, wie soll ich sagen, aus China produziert, irgendwie schlechte
353 Qualität ist. Dann wird's gleich wieder weggeschmissen, weil es war gar nicht gut und
354 das ist das Gegenteil. **00:27:52**

355 **(I):** Ok und inwiefern würdest du dein beschriebenes Konsumverhalten jetzt als nach-
356 haltig einschätzen? **00:28:16**

357 **(B):** Ja, indem ich eben das versuche zu umgehen. Also ich versuche so wenig wegzu-
358 werfen wie es geht. **00:28:25**

359 **(I):** Und inwiefern, denkst du, haben eben diese Schränke allgemein damit zu tun ge-
360 habt? **00:28:35**

361 **(B):** Das ist schon, das ist so ein Impuls. Also ich habe mich sehr gefreut, wie ich die
362 entdeckt habe und das ist auch so ein, mal gucken, was steht denn heute drin und so,
363 auch wenn man es gar nicht brauchen kann. Es ist irgendwie nett. Also es ist so, weiß
364 nicht, (?) bei diesen Spaziergängen, da bin ich einfach gerne dran vorbeigelaufen, wie
365 die da oben in Harlaching immer so standen. Das ist nett irgendwie. Also auch wenn
366 du nichts mitnimmst ist es wie so ne, ja Überraschungsbox, was steht heute drin.
367 **00:28:43**

368 **(I):** Schön, ja dann sind wir auch schon fast am Ende vom Interview. Ich habe noch
369 fünf kurze Fragen zu deiner Person, aber davor noch eine allgemeine Abschlussfrage.
370 Fällt dir in Bezug auf das Thema, auf das Interview jetzt noch irgendetwas ein, was dir
371 wichtig ist, was du sagen möchtest? **00:29:18**

372 **(B):** Nein, ich glaube ich habe schon alles gesagt. Ja, ne, nichts extra. **00:29:35**

373 **(I):** Dann habe ich noch Fragen zu deiner Person und da der Hinweis, du musst die
374 nicht beantworten, du darfst auch sagen, nächste Frage, oder möchte ich nicht beant-
375 worten. Das ist gar kein Problem. [Ok] Und zwar habe ich die Frage, darf ich dich
376 fragen, wie alt du bist? **00:29:40**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

- 377 **(B):** Ich bin 59. **00:29:59**
- 378 **(I):** Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig? **00:30:01**
- 379 **(B):** Weiblich. **00:30:05**
- 380 **(I):** Was ist dein höchster Bildungsabschluss? **00:30:06**
- 381 **(B):** Abitur. **00:30:09**
- 382 **(I):** Und hast du einen Migrationshintergrund? **00:30:12**
- 383 **(B):** Nein, ich bin waschechte Münchnerin, Vater Münchner, Mutter Münchner, immer
384 hier gewohnt (lacht). **00:30:14**
- 385 **(I):** Ok, alles klar, gut. Dann wären wir auch schon am Ende angekommen und ich
386 danke dir recht herzlich für das tolle Interview. **00:30:21**
- 387 **(B):** Ja, gerne kein Ding, wenn es dazu beiträgt, dass das irgendwie in die Welt hin-
388 ausgetragen wird mit deiner Arbeit dann fände ich das cool. **00:30:31**
- 389 **(I):** Ok, gut, dann würde ich jetzt die Aufnahme beenden. **00:30:41**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

Zara Schulz (ZS)		
Datum: 09.12.2024	Dauer: 52:25 min	Ort: präsenz

- 1 **(I):** So, zu Beginn würde mich interessieren, was Sie motiviert hat, an diesem Inter-
2 view teilzunehmen? **00:00:00**
- 3 **(B):** Weil ich einfach diese Idee mit diesen Schränken toll finde und ich gern möchte,
4 dass sich das verbreitet. Und wenn ich höre, dass sich jemand dafür interessiert, dann
5 finde ich das eben auch gut, weil ich dann hoffe, dass es weitergeht. **00:00:06**
- 6 **(I):** Wie haben Sie von dem Konzept der Kreislaufschränke erfahren? **00:00:22**
- 7 **(B):** Über die Freiwilligenmesse. Und ich habe auch schon einen gesehen oben in Gie-
8 sing und der sieht auch noch besonders hübsch aus. Deswegen habe ich mir gedacht,
9 ach, das ist eine tolle Sache, weil einfach dieser Umsatz von Klamotten und Billigkla-
10 motten und Klump wie Plastikspielzeug und Gadgets, das nimmt so Überhand und
11 deswegen finde ich das gut, wenn man die Sachen länger leben lässt. **00:00:25**
- 12 **(I):** Seit wann ungefähr nutzen Sie schon die Kreislaufschränke? **00:00:57**
- 13 **(B):** Diese Bücherschränke, die es ja schon lange gibt, die nehme ich schon seit länger-
14 er Zeit in Anspruch. Ja, seit ich die halt gesehen habe, Jahre schon, ich gebe da eher
15 welche weg, weil ich inzwischen auf elektronisch umgestellt hab, so Kindle, aber hin
16 und wieder nehme ich mir dann auch was mit, Nachschlage oder einen Reiseführer
17 oder sowas. Und diese Kreislaufschränke mit Kleidung und anderen Sachen tatsäch-
18 lich jetzt erst seit ich diese Freiwilligenmesse besucht habe und das weiß, dass die hier
19 in München rumstehen. Und es sind leider noch zu wenige, ich glaube 16 Stück.
20 **00:01:01**
- 21 **(I):** Wann war denn die Freiwilligenmesse? **00:01:41**
- 22 **(B):** (...) Februar, März glaube ich? [Diesen Jahres oder letztes Jahr?] Nee, dieses Jahr.
23 Also jetzt erst, nicht mal ein ganzes Jahr. **00:01:47**
- 24 **(I):** Und welche Kreislaufschränke nutzen Sie dann konkret? **00:01:58**
- 25 **(B):** Ja, jetzt eigentlich den hier, im HP 8 in Sendling. Dann komme ich an die Tegern-
26 seer Landstraße rauf und in die Bücherei im Harras, da steht auch noch einer. Ansons-
27 ten suche ich jetzt nicht groß rum, aber bei mir ist auch ganz schön viel los. Also rein
28 tue ich jetzt immer nur bei mir und rausnehmen. Ja, ich bin ja nicht mehr so jung und
29 brauche nicht mehr so viele Klamotten. Aber wenn ich was Schönes sehe, dann nutze
30 ich das gerne. Ich kaufe nicht mehr so viel ein (lacht). **00:02:01**
- 31 **(I):** Ok, dankeschön, dann kommen wir zum ersten Fragenblock und der beinhaltet
32 Fragen zur persönlichen Nutzung von den Kreislaufschränken. Wie würden Sie allge-
33 mein Ihre persönliche Nutzung von den Kreislaufschränken beschreiben? **00:02:39**
- 34 **(B):** Wie gesagt, ich bin jetzt schon ein bisschen älter und bei mir haben sich viele
35 Sachen angesammelt und ich bin kein Shopper mehr. Deswegen gebe ich mehr dahin,
36 als ich rausnehme. Nur wenn ich ab und zu mal was Hübsches sehe oder eine Klamotte,
37 die mir gerade passen könnte, dass ich dann austausche, wieder was weggebe und mir

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

38 mal wieder was anderes hole. Aber wie gesagt, ich tu eher rein als ich raushole.
39 **00:02:54**

40 **(I):** Und welche Gegenstände sind es dann? **00:03:26**

41 **(B):** Überwiegend Kleidung, aber schon auch so ein paar hübsche Dekosachen, wo
42 man sich sagt, naja muss ich das hier haben? Vielleicht freut sich jemand anders drüber.
43 **00:03:29**

44 **(I):** Schön und wenn Sie was mitnehmen, was nehmen Sie dann mit an Gegenständen?
45 **00:03:39**

46 **(B):** Ja, mal eben eine Hose wo ich denke die passt. Ansonsten ja, vielleicht noch jetzt
47 grad Weihnachten oder so, dass man sagt, ach, das passt für irgendjemand als Ge-
48 schenk. Mache ich dann schon auch mal. **00:03:43**

49 **(I):** Und mit welchem Ziel oder aus welchem Grund nutzen Sie die Kreislaufschränke?
50 **00:04:03**

51 **(B):** Naja, auf jeden Fall aus dem Grund, dass ich wie gesagt diese Wegwerfkultur
52 einfach inzwischen richtig verachte. Und wenn man es bei kleinen Kindern sieht, was
53 die jetzt wieder an hässlichen Sachen bekommen, so Plastikzeug was dann piept und
54 blinkt und weiß nicht was und in zwei Wochen ist es nicht mehr interessant und kommt
55 dann in den Müll und das finde ich ganz schrecklich und deswegen möchte ich gerne,
56 dass die Sachen wenigstens noch eine bisschen längere Lebensdauer haben. **00:04:07**

57 **(I):** Ok, wie häufig nutzen Sie die Kreislaufschränke? **00:04:46**

58 **(B):** Also ich für mich zum Rausholen wie gesagt jetzt nicht so viel, aber ich habe auch
59 Bekannten Bescheid gesagt, wenn die mich besuchen, dass sie mir gerne ihre aussor-
60 tierten Sachen mitbringen können und ich bringe die dann dahin. Also das hat sich
61 schon so ein bisschen eingebürgert. Ach, ich habe wieder was und ich bringe das dann
62 mit nächste Woche wenn ich zu dir komme. **00:04:51**

63 **(I):** Schön, dann würden Sie sagen so nach Bedarf? **00:05:22**

64 **(B):** Nee, ist schon regelmäßig. Also zweimal im Monat bringe ich auf jeden Fall eine
65 Tüte voll dahin. Gucken tu ich ja alle zwei, drei Tage ob alles in Ordnung ist und so n
66 bisschen sauber machen oder mal ein muffiges Shirt wegschmeißen oder abgelatschte
67 extrem hässliche Schuhe oder so (lacht). Es gibt ja Leute, die stellen auch da ein biss-
68 chen Müll rein, das muss ich nicht haben, man kann es auch übertreiben. **00:05:26**

69 **(I):** Und wie ist denn Ihre generelle Meinung zu den Kreislaufschränken? **00:06:00**

70 **(B):** Ich finde es einfach eine tolle Idee. Ich kann gar nichts anderes dazu sagen. Der
71 einzige Wermutstropfen ist wie gesagt, dass da gerade Jugendliche da rumräubern und
72 kaputt machen, sogar hinpissen. Und das ist natürlich nicht schön, da würde ich mir
73 schon ein bisschen mehr Verständnis wünschen oder halt auch eine Gelegenheit, ja
74 sich da mal was Schönes halt zu holen anstatt es kaputt zu machen. **00:06:05**

75 **(I):** Inwiefern gibt es vielleicht noch weitere Aspekte, die Sie problematisch finden an
76 den Kreislaufschränken? **00:06:50**

77 **(B):** Nein, also was soll problematisch sein? Ist ja eine schöne Sache. Wie gesagt, das
78 Einzige ist wirklich dieser Vandalismus, weil man dann halt wieder Personal braucht,
79 um das zu reparieren, oder es kostet dann wieder Geld, weil man es irgendwie in

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

80 Auftrag geben muss, wenn man es selber nicht machen könnte. Aber sonst sehe ich da
81 nur positives. **00:06:57**

82 **(I):** Und welche positiven Aspekte genau? **00:07:23**

83 **(B):** Na ja, das ist einmal Nachhaltigkeit, dass Dinge nicht der Mülltonne oder der
84 Verbrennung zugeführt werden, sondern einem weiteren Nutzer, der unter Umständen
85 eh nicht viel Geld hat. Was ja bei uns durchaus oft der Fall ist. Ob das jetzt, ja was
86 weiß ich auch Jugendliche sind Studenten, Schüler, die einfach nicht so viel in der
87 Tasche haben. Oder was ich natürlich hoffe, dass auch Asylanten und die jetzt eben
88 nicht mal eine gescheite Unterkunft haben, dass die das auch nutzen können, das finde
89 ich halt besonders schön. Fände ich schön wenn die das auch mitkriegen, dass das halt
90 eben auch verbreitet wird. Manche trauen sich ja dann auch nicht, wenn ich dann dort
91 bin und gerade einräume, dann werde ich manchmal gefragt, wie funktioniert das oder
92 ach kann man einfach was rausnehmen oder muss man da auch vorher was rein tun?
93 Ich habe zwar schon eine schöne Anleitung hingeschrieben, auch auf Englisch und ja.
94 Ist es schon noch da, dieses Piktogramm wo man sieht was genau? [Ja, ich meine
95 schon] Ich hoffe das es verständlich ist. Ansonsten kann man ja da auch fragen, da
96 sitzen ja immer die Schüler und Studenten, beim Lernen kann man auch mal fragen,
97 wie das funktioniert, wenn man es nicht versteht. **00:07:27**

98 **(I):** Ja ok und gäbe es was, was Sie dann an den Kreislaufschränken verändern wür-
99 den? **00:08:57**

100 **(B):** Ja, grundsätzlich dass die Schränke so offen wie möglich gehalten werden. Also
101 nicht jetzt mit einer Holztür dann abends zumachen, weil da die Leute dann denken,
102 wie gesagt, Vandalismus. Ja was, ach, was ist denn da drin? Dann wird aufgebrochen.
103 Irgendwie mit Glas, dass man reingucken kann, was da drin ist, dass man halt nicht
104 gleich auf die Idee kommt, da die Tür aufzubrechen. Und ja, mehr sollen es werden.
105 Und mehr Leute sollten sich noch dafür engagieren. Das wäre schön. **00:09:05**

106 **(I):** Inwiefern gab es vielleicht Erfahrung oder Begegnungen oder auch besondere
107 Fundstücke, die Sie gefunden oder gemacht haben, die Sie prägend fanden? **00:09:52**

108 **(B):** Jetzt ganz ehrlich gesagt, so besondere Fundstücke habe ich jetzt noch nicht ge-
109 sehen. Es ist eher schon so alltägliches Zeug, aber es ist durchaus mal was Nettes dabei.
110 Neulich hat eine Frau so eine, weiß nicht genau, so eine Bastschale mit Deckel aus
111 Peru da hingestellt. Und dann war ich schon versucht das mitzunehmen, weil die hatte
112 das aus Peru mitgebracht und da dachte ich mir auch das ist schon schön das Körbchen.
113 Dann habe ich mir gedacht, brauchst du das? Nein, brauche ich nicht. Vielleicht freut
114 sich jemand anders mehr. **00:10:06**

115 **(I):** Schön, Sie haben es vorhin schon angeschnitten, dass auch andere Personen in
116 Ihrem Umfeld die Kreislaufschränke nutzen. Möchten Sie dazu noch ein bisschen
117 mehr erzählen? **00:11:01**

118 **(B):** Das finde ich halt super, weil die meisten, denen ich das jetzt erzählt habe, dass
119 dieser Schrank da steht, so zentral. Ach, den habe ich noch gar nicht gesehen, sag ich
120 ja, gehst du nicht in die Stadtbücherei? Ja, manchmal schon, aber den Schrank habe
121 ich noch nicht gesehen. Und ja, das ist ja toll, dass du das machst. Und dann sag ich
122 ja, wenn du was hast, aussortierst und bring mir das. Und dadurch kann ich das halt
123 jetzt eben verbreiten. Und wie gesagt, ich habe festgestellt, viele wissen das halt nicht,
124 dass es das gibt und durch die Freunde von mir, denen ich das jetzt gesagt habe, hoffe
125 ich, dass das halt noch mal weitergeht. **00:11:10**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

126 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung der Kreislaufschränke?
127 **00:11:54**

128 **(B):** Nein. **00:11:59**

129 **(I):** Dankeschön. Dann kommen wir zum zweiten Fragenblock und der beinhaltet Fra-
130 gen zum persönlichen Kaufverhalten. Und damit sind alle Aspekte des Neuerwerbs
131 von Produkten gemeint, also das Produkt muss jetzt nicht per se neu sein, kann muss
132 aber nicht, sozusagen die Anschaffung. Und da die Frage, wie würden Sie allgemein
133 Ihr persönliches Kaufverhalten beschreiben? **00:12:02**

134 **(B):** Sehr beschränkt. Ich hasse shoppen. Ich geh einmal in der Woche zum groceries,
135 also Lebensmittel einkaufen, das ist mir schon lästig. (lacht) Dadurch, dass ich alleine
136 wohne, habe ich auch nicht so eine Ökokiste oder vom Kartoffelkombinat das habe ich
137 mir mal überlegt mit meiner Nachbarin, aber die ist da auch nicht interessiert und allein
138 ist mir diese Kiste einfach zu viel und ich mag dann doch mir aussuchen was ich essen
139 will. Ansonsten wie gesagt jetzt grad Weihnachten wirst du mich nicht in der Stadt
140 finden. Auf keinen Fall. Was ich leider zugeben muss wenn ich dann mal jetzt irgend-
141 wie ein Geschenk brauche noch oder für mich, ich bestelle tatsächlich ganz fies bei
142 Amazon. Schuhe, weil ich Schuhe immer mindestens einen Tag in der Wohnung tragen
143 muss, bis ich feststelle, ob mir die passen, weil ich keine guten Füße habe. Und das
144 muss ich einfach, weil sonst kaufe ich die und dann könnte ich sie nagelneu in den
145 Kreislaufschrank stellen, das wäre mir dann doch ein bisschen zu teuer, weil ich auch
146 nicht so viel Geld habe als Rentnerin. Ja, also das, was man halt so braucht. Mal ein
147 elektrisches Kabelteil oder so, da mag ich einfach nicht in die Stadt gehen und da rum-
148 suchen und hier und da kann ich genau gucken, was ich brauche und dann bestelle ich
149 das. Ist mir ein bisschen peinlich, aber es ist einfach. Aber wie gesagt, ich kaufe so
150 wenig nur noch insgesamt und Klamotten seit ich 60 bin, ist jetzt sechs Jahre her, habe
151 ich keine Klamotten mehr gekauft, also außer Unterwäsche und Socken. (lacht) Aber
152 sonst habe ich mir gesagt, ich trage meine Sachen auf. Und wie gesagt, wenn ich mal
153 wirklich ein hübsches Stück in diesem Schrank finde, dann nehme ich mir das mit.
154 **00:12:26**

155 **(I):** Ok, würden Sie sagen, die Hauptanbieter, wo Sie neue Dinge kaufen oder sich
156 besorgen sind dann Amazon und die Kreislaufschränke oder gibt es noch andere?
157 **00:14:46**

158 **(B):** Ne, wobei jetzt Amazon, das ist ja dann auch über so ein Versand. Was weiß ich
159 bei Heine habe ich meiner Tochter jetzt halt auch Schuhe bestellt, weil ich weiß, dass
160 sie diese haben möchte. Die hatte sie schon, und die wollte sie sich noch mal kaufen.
161 Aber ist für mich jetzt ehrlich gesagt auch egal, ob ich das jetzt im Karstadt oder beim
162 C&A oder bei H&M, da will ich auch nicht kaufen. Es ist Jacke wie Hose und so teure
163 Marken kann ich mir sowieso nicht leisten. Habe ich auch keinen, also habe ich auch
164 nicht dieses Gefühl, dass ich da was Besonderes habe. Und deswegen denk ich mir, es
165 ist egal. Andere fahren mit dem Auto durch die Gegend und shoppen und ich lass es
166 mir halt liefern. Es liegt auf der Strecke. So denke ich jetzt. **00:15:46**

167 **(I):** Ok und welche Gründe führen dann dazu, dass Sie sich neue Produkte kaufen oder
168 besorgen? **00:15:53**

169 **(B):** Also das ist dann tatsächlich wirklich was, also wo ich jetzt sage, ja ich habe im
170 Urlaub, habe ich mein Ladekabel irgendwie liegen lassen, kam nicht wieder. (lacht)
171 Und dann habe ich mir das halt bestellt. Wenn ich, ja, wie gesagt, wenn ich Schuhe

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

172 brauche, ich weiß gar nicht. Jetzt Weihnachten wie gesagt habe ich zwei Geschenksa-
173 chen bestellt und eine Tüte Pekannüsse, weil die da günstig waren und die gibt es nicht
174 überall und sind immer sehr teuer und dann habe ich mir jetzt ein Pfund Pekannüsse
175 bestellt. Ja, also wirklich halt Dinge die ich brauche. Mal einen neuen Wasserkocher
176 weil er kaputt ist oder, also sowas halt. **00:15:59**

177 **(I):** Und gibt es da bestimmte Kriterien, worauf Sie achten, nach welchen Kriterien
178 Sie dann diese Produkte auswählen? **00:16:53**

179 **(B):** Ja, auf jeden Fall. Das es nicht aus China kommt, das sieht man dann meistens
180 schon an der Lieferzeit und ich habe einmal aus Versehen so Badeschuhe bestellt. Na,
181 so Neoprenschuhe, weil ich Kanu fahre und denke ich mir wieso kommen die nicht
182 und kommen die nicht. Und dann guck ich nach Lieferzeit vier Wochen, denk ich mir
183 scheiße, was ist das denn? Ja, kommt aus China. Die habe ich dann ambulant auch
184 weggeschmissen. Die waren zwölf Euro. Die haben, ich weiß nicht, ob du das kennst,
185 diese Asia-Läden, die haben diesen Geruch und diese Schuhe hatten diesen Geruch.
186 Ich habe die erst in die Waschmaschine und dann habe ich sie noch eine Woche drau-
187 ßen auf dem Balkon liegen gehabt. Der geht nicht weg. Der Geruch geht nicht weg
188 und die habe ich tatsächlich in die Tonnen gehauen. Also das sind meine Kriterien. Das
189 es halt jetzt innerhalb von Deutschland lieferbar ist und nicht irgendwie aus Peru, Aust-
190 ralien oder China. **00:17:03**

191 **(I):** Okay verstehe, inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen dem Konsum über
192 die Kreislaufschränke und den anderen Möglichkeiten, die Sie nutzen? **00:18:12**

193 **(B):** Na ja, der Unterschied ist halt, dass der Kreislaufschrank halt umsonst ist. Aber
194 ich geh natürlich nicht davon aus, dass ich dann ein gebrauchtes Handy kriege (lacht)
195 oder was weiß ich, ja so Dinge, die halt man tatsächlich dann nur wegwirft, wenn sie
196 kaputt sind, sprich jetzt ein batteriebetriebenes, obwohl ein Radio könnte man schon
197 reintun, wenn man es nicht mehr haben will. Aber jetzt wie gesagt, sowas wie ein
198 Ladekabel. Ach so, ja was ich noch sagen wollte, Essen ist streng verboten im Schrank
199 weil so das ist zu gefährlich und könnte unangenehme Nachwehen haben (lacht). So
200 sehe ich jetzt keinen Unterschied. Das eine ist halt kostenlos und gebraucht, das andere
201 kostet halt Geld und ist dafür neu, aber ich nehme lieber ein qualitatives, was weiß ich,
202 eine anständige Baumwolljeans aus dem Schrank, die noch ganz ordentlich aussieht,
203 als dass ich mir für 15 Euro irgendwie so ein was weiß ich, komisch gefärbtes Jeansteil
204 von Amazon bestelle. **00:18:25**

205 **(I):** Ja und gibt es für Sie Gemeinsamkeiten zwischen dem Konsum über Kreislauf-
206 schränke und den anderen Anbietern? **00:19:54**

207 **(B):** Nein. **00:20:03**

208 **(I):** Dann, inwieweit hat sich Ihr Kaufverhalten verändert, seit Sie Kreislaufschränke
209 nutzen? **00:20:06**

210 **(B):** Also wenig wenig, weil wie gesagt, wenn ich da was rausnehme, dann ist es wirk-
211 lich ja, weil ich es halt sehe, gut finde und weil ich mir denke, es könnte passen. Oder
212 das, was weiß ich eine schöne Tasse noch oder irgendwie so, dass man einfach sowas
213 kleines da mitnimmt, weil es halt jetzt nichts kostet und nett ist. Und weil man es ja
214 wieder hinstellen kann, wenn es wäre oder wenn es dann doch nicht passt. Aber an-
215 sonsten, wie gesagt, wenn ich was brauche, dann brauche ich es halt und wenn ich es
216 im Schrank nicht finde, dann kauf ich es mir schon. **00:20:16**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

217 **(I):** Inwiefern gibt es vielleicht Produkte, die Sie seit der Nutzung nicht mehr oder
218 nicht mehr so oft kaufen? **00:21:02**

219 **(B):** Nee, nee, das gibt es jetzt nicht, weil wie gesagt, was ich brauche, das brauche ich
220 und was da nicht drin ist. Also sind ja auch Produkte, obwohl da bin ich mir noch gar
221 nicht so sicher, ob ich das zulassen soll. Ich sage jetzt mal, wenn da eine verschlossene
222 Bodylotion steht oder irgendwie ein schönes Pflegeprodukt oder ein Parfüm denk ich
223 mir das kann man eigentlich schon lassen. Da wird man jetzt nicht krank, davon glaub
224 ich (lacht) aber ganz ehrlich, das würde ich jetzt dann auch jemand anders überlassen,
225 der es vielleicht nötiger braucht als ich. **00:21:08**

226 **(I):** Ja, und gibt es vielleicht Gegenstände, die Sie seitdem vermehrt kaufen? **00:21:53**

227 **(B):** Nein. **00:22:00**

228 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:22:03**

229 **(B):** Nein, also wie gesagt, du meinst jetzt speziell für mich? [Ja] Also wie gesagt, ich
230 habes jetzt dadurch mein Kaufverhalten nicht geändert. Was aber aus meiner speziellen
231 Situation, mein Alter, meine Rente, ich brauche vieles einfach nicht mehr. Das kann
232 natürlich bei anderen jüngeren Leuten schon unterschiedlich sein, dass man sich da
233 einfach auch mehr nimmt und sagt, ach, das ist doch toll. Oder auch vielleicht mit
234 Freunden auf die Idee kommt, ohne dass jetzt gleich in den Schrank zu tun, das man
235 sagt, hallo Mädels, lass uns doch mal nächste Woche treffen. Jeder bringt seine Kla-
236 motten mit, das macht meine Tochter zum Beispiel. Wir schmeißen alles zusammen
237 und jeder sucht sich, was er gerne haben will und nimmt das wieder mit nach Hause.
238 Finde ich auch eine tolle Idee. Da kann man den Schrank sozusagen außen vor lassen.
239 Aber sowas könnte durch diese Schränke eben auch ein bisschen in Bewegung geraten.
240 **00:22:09**

241 **(I):** Ok gut, dankeschön, dann geht es jetzt weiter mit Fragen in Bezug auf das persön-
242 liche Nutzungsverhalten, also wie Sie mit den Gegenständen umgehen. Das heißt,
243 wenn Sie die also schon haben. Da würde mich interessieren, wie würden Sie allge-
244 mein Ihr persönliches Nutzungsverhalten beschreiben? **00:23:17**

245 **(B):** Meine Sachen, die ich zu Hause habe? Weiß ich jetzt gar nicht genau, wie du das
246 meinst. **00:23:37**

247 **(I):** Zum Beispiel, wie lange nutzen Sie durchschnittlich ihre Gegenstände? **00:23:51**

248 **(B):** Ach so. Ewig. Also ich bin so jemand, ich wohne jetzt hier 23 Jahre. Das Einzige,
249 was ich mir jetzt von meinen Möbeln dazu gekauft habe, war für 20 Euro dieses Eck-
250 schränkchen (B deutet auf einen Schrank in der Ecke). Das habe ich von einem Freund
251 mitgenommen, weil das da so schön da reinpasst. Wollte ich immer schon mal haben
252 und ein Kuhfell statt Teppich, weil man das einfach ausschütteln kann. Ja, ich mag
253 nicht so Wollteppiche, Auslegware, wo sich alles reinhängt. Und vor fünf Jahren habe
254 ich mir nach 20 Jahren, beziehungsweise der war schon in der Wohnung, habe ich den
255 Kühlschranks ausgetauscht weil ich festgestellt habe, dass der fast meine halbe Strom-
256 rechnung bedient. Eine neue Spülmaschine habe ich. Die hat aber mein Vermieter be-
257 zahlt. Weil die halt hin war. Aber ansonsten kaufe ich ganz ganz wenig und nutze meine
258 Sachen wirklich bis sie nicht mehr taugen. (lacht) Auch Geschirr und sowas. Also ich
259 würde mir jetzt nicht nur weil ich sehe, ach das ist schöner oder das passt jetzt besser
260 hier zu meiner Küche, dass ich jetzt sage ich hole mir neues Geschirr. **00:23:55**

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

261 **(I):** Ok und wie pfleglich würden Sie dann sagen gehen Sie mit Ihren Dingen um?
262 **00:25:35**

263 **(B):** Schon pfleglich. Ja also ich weiß nicht, ich schau auf meine Sachen und was jetzt
264 nicht heißt, also ich bin jetzt nicht die Putze vor dem Herrn, dass ich das ständig ir-
265 gendwie putze, ausräume Regale, ausräume und dann mit Poly Holzpflegemittel ein-
266 reibe. Aber ich achte auf meine Sachen, ja doch. **00:25:42**

267 **(I):** Inwieweit reparieren Sie, wenn nötig Gegenstände? **00:26:12**

268 **(B):** Das mache ich auf jeden Fall, auch wenn ich jetzt sage, das hat jetzt nicht viel
269 gekostet. Also ich würde jetzt sagen, dieser Schrank hat 20 Euro oder 25 Euro gekostet.
270 (B deutet auf einen Schrank in der Ecke) Wenn da jetzt das Scharnier kaputt geht oder
271 irgendwie ein Brett rausfällt und so, dann ersetze ich das und mache es, soweit ich es
272 selber kann. Und ansonsten habe ich im Freundeskreis schon ein paar die sehr gut sind
273 im Reparieren so self-made-Leute. **00:26:15**

274 **(I):** Schön, das ist ja praktisch. Inwieweit hat sich Ihr Nutzungsverhalten verändert,
275 seit Sie die Kreislaufschränke nutzen? **00:26:56**

276 **(B):** Habe ich das nicht schon so eigentlich beantwortet das Nutzungsverhalten?
277 **00:27:05**

278 **(I):** Vielleicht noch eine Frage. Gehen Sie jetzt vielleicht bewusster mit Produkten um
279 oder reparieren Sie häufiger? **00:27:11**

280 **(B):** Na ja, ich bin halt, deswegen bin ich natürlich auch so begeistert von diesen Kreis-
281 laufschränken. Ich denke das sind halt auch Leute, die das nutzen, die grundsätzlich
282 jetzt von ihrer Denke schon halt in diese Richtung gehen, die grundsätzlich schon ein
283 bisschen bewusster einkaufen, die grundsätzlich schon ein bisschen mehr auf ihre Sa-
284 chen achten oder eben qualitativ höherwertiges Zeug kaufen, um das dann auch länger
285 zu haben. Und ich denke, dass diese Leute das auch mehr schätzen und nutzen und da
286 gehöre ich halt auch dazu. **00:27:17**

287 **(I):** Okay verstehe fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten?
288 **00:28:03**

289 **(B):** Ne, außer dass ich mir wünschen würde, dass eben durch diese Schränke das Nut-
290 zungsverhalten sich eben verändert, eben auch für die jungen Leute, die sich gerne
291 einfach neues Zeug kaufen. **00:28:12**

292 **(I):** Ok, dankeschön, dann kommen wir zum nächsten Fragenblock und der beinhaltet
293 Fragen zum persönlichen Entsorgungsverhalten. Damit ist nicht nur, also auch, aber
294 nicht nur Müllentsorgung gemeint, sondern alle Arten von Weitergabe, Weggabe,
295 Tausch oder Verkauf von Produkten. Und auch hier die Frage, wie würden Sie allge-
296 mein Ihr persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben? **00:28:30**

297 **(B):** Also Müll aber auch, oder? [Genau] Also ich muss jetzt sagen, ich habe immer
298 getrennt, ich trenne jetzt aber nur noch Papier, Glas, Kompost und dann der Rest
299 kommt in den Müll und ich sags ganz offen und ehrlich auch das Plastikzeug. Vor
300 allem diese Verbundgeschichten, weil ich so viele Dokus und auch von wirklich Insi-
301 dern gelernt habe, dass dieses Zeug tatsächlich in Asien auf den Müllhalden landet und
302 da steht dann tatsächlich Kinderschokolade und Dr. Oetker Verpackung, also es sind
303 wirklich unsere Sachen von hier die wie ich gesagt habe wo ich gelernt habe, dass die
304 also dahin geschickt werden. Bei uns als recycelt abgehakt werden, weil wir eigentlich

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

305 mit denen ein Abkommen haben, dass die das entsprechend was heißt, entsprechend
306 entsorgen müssen. Und es wird eben nicht entsorgt. Es kommt da auf die Müllhalden
307 und dann ist es mir lieber, wir verbrennen unseren eigenen Dreck. Wir haben wenigstens
308 anständige Filteranlagen und so und dann soll der Müll wenigstens hier bei uns
309 bleiben und verbrannt werden. Ansonsten ist meine Entsorgung, ich frage immer, wenn
310 ich was zum Weggeben habe. Dieses nachbarpunkt.de, dass ich das da reinstelle, nachdem
311 ich im Bekanntenkreis schon mal gefragt habe. Das kann man finde ich gut auf
312 whatsapp Status stellen. Alle, die einen kennen, können sich dann melden. Ey du ich
313 habe das und das abzugeben und wie gesagt, wenn das dann nicht funktioniert, dann
314 mach ich es auf nachbarschaft.de noch und also erst wenn es wirklich nicht mal nicht
315 zu verschenken ist, dann schaue ich halt, dass ich es auf den Sperrmüll bringe. Aber
316 halt jetzt wie gesagt, Klamotten, Schrank, Bücher, Bücherschrank, Haushaltsgegenstände,
317 sonstige Sachen, die kommen dann in den Schrank und nur wenn es halt wirklich schon
318 schäbig ist, dann ja, kommt es halt in die Tonne. Aber schon auch, na, wie heißt das?
319 Sperrmüll Sammelstelle, dass man dann, also ich schmeiße jetzt nicht irgendwie so ein
320 Stück Regal in die Mülltonne, es kommt dann schon entsprechend auf
321 einen Entsorgungsplatz. **00:28:55**

322 **(I):** Ok, inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke
323 und den anderen Möglichkeiten, die Sie genannt haben? **00:31:48**

324 **(B):** Also einmal ist es natürlich einfach, weil wie gesagt, es stehen da doch einige
325 schon rum und irgendwo denke ich mal kommt man schon vorbei und dann muss ich
326 halt nicht mehr eine Anzeige aufgeben. Jetzt klar ist auch inzwischen einfach, aber ich
327 find es halt schön, wenn man dann direkt das da sehen und in die Hand nehmen kann
328 und deswegen wäre das jetzt meine erste Anlaufstelle und dann erst wie gesagt.
329 **00:31:58**

330 **(I):** Und gibt es für Sie Gemeinsamkeiten zwischen der Entsorgung über Kreislaufschränke
331 und den anderen Möglichkeiten? **00:32:32**

332 **(B):** Ja, natürlich. Ich kann also klar kann ich es auch jetzt über Ebay verkaufen, aber
333 ich sage jetzt mal, wenn es jetzt nicht wirklich ganz tolle Sachen sind, wo man sagt,
334 nein, da habe ich ein Heidengeld dafür bezahlt, finde ich das schon schön, wenn man
335 es über die Nachbarschaft halt auch zum Verschenken anbietet oder wirklich für kleines
336 Geld oder so. Und im Kreislaufschrank ja. Das sind schon Gemeinsamkeiten. Es
337 ist mehr zum Verschenken und zur Weitergabe und sich ein bisschen zu freuen, dass
338 jemand anders das vielleicht noch gut nutzen kann und der sich vielleicht sogar auch
339 richtig drüber freuen kann. **00:32:38**

340 **(I):** Inwieweit hat sich Ihr Entsorgungsverhalten von Produkten verändert, seit Sie die
341 Kreislaufschränke nutzen? **00:33:26**

342 **(B):** Es fällt mir natürlich jetzt viel einfacher, das muss ich tatsächlich sagen. Ich habe
343 so viel Zeug, wo man also, wo man eben sagt, nein, das kann man nicht einfach wegschmeißen.
344 Aber was mache ich damit? Wie gesagt, nicht wegschmeißen. Dann fragt man im Bekanntenkreis.
345 Ne, brauche ich nicht, ne brauche ich nicht. Mir fällt es immer ein bisschen schwer,
346 da online das da reinstellen. Musst du ein Foto machen und hier und da. Und will das dann
347 jemand, oder meldet sich jemand aus dem Umkreis? Dann sollst du es vielleicht verschicken,
348 oder was? Das ist mir ehrlich gesagt dann ein bisschen aufwendig und da bin ich jetzt
349 unheimlich glücklich, dass ich das einfach da reinstellen kann. Es fällt mir viel leichter,
350 jetzt da halt abzugeben. Ich habe sogar ein Secondhand Laden, zwei hier um die Ecke.
351 Und da habe ich natürlich auch schon

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

352 versucht, Klamotten dann abzugeben und dann heißt es immer, ach wir sind schon so
353 voll. Ach nee, das nehmen wir nicht und das nehmen wir nicht. Aber ich will es halt
354 auch nicht, da in diese Tonne schmeißen, ich weiß nicht was die damit machen, wenn
355 es zerrupft wird finde ich es blöd. Ich mag es auch nicht, dass es nach Afrika geschickt
356 wird und da für billiges Geld verkauft wird. Die sollen ihre eigenen Sachen da an den
357 Markt bringen. Das wusste man ja lange nicht, ne, dass man gedacht hat man tut was
358 gutes wenn man es nach Afrika schickt oder schicken lässt. Und das ist ja alles nicht
359 der Fall und deswegen ist es mir bis jetzt sehr viel lieber, wenn ich das dann in den
360 Schrank hänge. **00:33:33**

361 **(I):** Ok, gibt es irgendwelche neuen Wege der Entsorgung, die Sie seitdem nutzen, seit
362 Sie die Kreislaufschränke kennen? **00:35:24**

363 **(B):** Ne. **00:35:31**

364 **(I):** Gibt, gibt es Produkte, die Sie jetzt weniger entsorgen als vorher? **00:35:34**

365 **(B):** Weniger? [Ja] Nein, nein, nein. Also ich, wie gesagt, ich kann jetzt eher mehr
366 entsorgen. In Anführungsstrichen. Entsorgen klingt immer so nach Tonne. Aber ich
367 kann jetzt mehr Sachen halt loswerden und mein Schrank leert sich und mein Keller
368 oder meine Ecke, wo ich das dann immer in so einem Karton reinschmeiße oder auch
369 so viele kleine Sachen manchmal. Man kriegt ja doch immer auch wieder so Zeug
370 geschenkt, oder sagt, ach ja nett, aber brauch ich das? Und dann denke ich mir schon
371 ja weg, weg damit. Irgendwer kann es bestimmt brauchen. Und wenn er das auch nur
372 kurz braucht und dann auch wieder reinlegt, das ist halt schön, dann kann man auch
373 reinstellen. Es hat glaube ich auch einen psychologischen Effekt. Du nimmst dir was
374 und dann denkst du dir vielleicht ach ja, jetzt habe ich mir das da rausgenommen,
375 eigentlich brauche ich es auch gar nicht, nur weil es jetzt umsonst war. Also dieser
376 Gedanke, dass man was nimmt, nur weil es umsonst ist, kann natürlich auch ein biss-
377 chen verführerisch sein. Aber ich kann es da wieder hinbringen und das finde ich dann
378 gut, wenn es dann trotzdem nicht im Müll landet hoffentlich. **00:35:44**

379 **(I):** Ja ok, fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten? [Nein]
380 Dann sind wir auch schon beim letzten größeren Fragenblock und zwar geht es da ums
381 Thema Nachhaltigkeit und da würde mich interessieren, wie ist denn Ihre persönliche
382 Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit? **00:37:04**

383 **(B):** Also ich finde es wahnsinnig wichtig, dass man tatsächlich jetzt nicht mehr ir-
384 gendwie so aus einer Laune heraus sich irgendwie neu einrichtet. Neue Möbel kauft,
385 bloß weil man das Geld hat. Oder weil man irgendwie was Schickes gesehen hat. Was
386 jetzt nicht heißt, dass man sich jetzt nicht mal was holt, aber ich sage jetzt einfach mal
387 so eine ganze Einrichtung rauszuschmeißen, wir brauchen jetzt ein neues Schlafzim-
388 mer, das haben wir jetzt schon 20 Jahre. Es gibt so viele Möglichkeiten, da so ein
389 bisschen Deko hinzumachen mit was weiß ich. Aber einfach jetzt so wegzuschmeißen,
390 bloß weil es schon 20 Jahre ist, oder auch diese elektrischen Geräte. Ich hatte meinen
391 CD Player 27 Jahre. Der ist gelaufen und gelaufen und gelaufen. Glaube nicht, dass
392 meiner so lange durchhält, den ich jetzt danach halt gekauft habe. Noch tut er. Aber
393 einfach nur, ja, der ist jetzt schon so alt, noch dazu wo man ja weiß, dass die alten
394 Geräte wesentlich haltbarer waren und qualitativ besser waren. Ja oder halt eben auch,
395 ja, das ist jetzt nicht mehr modern, jetzt trägt man, heutzutage ist doch die Mode eh so,
396 du kannst doch alles anziehen. Und dann finde ich das wirklich schrecklich, bloß weil
397 jetzt im Herbst aubergine und dunkelbraun angesagt ist, dass man dann alles aus-
398 tauscht, um trendy zu sein. Also das finde ich wirklich schlimm und das sollten wir

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

399 unseren jungen Menschen, Kindern, Enkeln oder auch in der Schule, sollte das wirk-
400 lich ein bisschen erzählt werden. Das man einfach nicht nur, weil es schick ist, sich
401 neue Sachen kauft. Zumal man eben meistens nichts Besseres kriegt, weil die zu billig,
402 also halt wirklich zum Verschleiß gebaut sind. Vieles natürlich nicht alles. **00:37:29**

403 **(I):** Was ist denn für Sie Nachhaltigkeit? **00:39:55**

404 **(B):** Das sind Dinge, die eine ordentliche Qualität haben. Was nicht heißt, dass es nicht
405 mal aus Plastik sein darf. Aber dass man auch Holz, also halt jetzt ein bisschen guckt,
406 wo es herkommt, zum Beispiel. Das man, ich muss ganz ehrlich sagen, bei Klamotten,
407 glaube ich, kann man sich auf nichts mehr verlassen, also weder auf die Marke noch,
408 ich weiß nicht, wenn jetzt draufsteht, made in Italy oder Spain, ob es dann auch tat-
409 sächlich da gemacht wird oder ob das nur dahin geschickt und dann wieder weiter
410 verschickt wird. Das weiß ich nicht. Aber dass man einfach irgendwie schon ein biss-
411 chen drauf achtet, wo es herkommt. Auch jetzt bei Essen, also dass man halt nicht jetzt
412 im Winter unbedingt die Mangos aus Brasilien oder was weiß ich holt. Oder die Ana-
413 nas haben muss. Dass man Ingwer aus Peru oder was weiß ich. Oder auch manchmal
414 wird man so verführt mit diesen Bio Siegeln. Bio. Also ich kann mir jetzt grad nicht
415 vorstellen, Bio Ingwer aus China, kann ich mir gar nicht vorstellen, würde ich niemals
416 kaufen. Also so ein bisschen hinterfragt. Oder auch die Bio Siegel sich anguckt. Da
417 gibt es ja so viele verschiedene. Dieser EU-Fächer, da dieser Wedel, da ist nicht viel
418 dahinter. Man muss jetzt nicht gleich Demeter kaufen, aber ja, zumindest Bioland oder
419 sowas. Und das meine ich jetzt mit Nachhaltigkeit. Oder gerade bei Fleisch auch. Das
420 es halt wenigstens regional ist und saisonal einkaufen. Und bei ja, so weiß ich nicht,
421 jetzt Elektrogeräte kenne ich mich jetzt auch nicht so aus, aber ich würde jetzt auch
422 lieber eine Siemens Maschine kaufen, als irgendwas, weiß ich nicht chinesisches.
423 **00:39:59**

424 **(I):** Inwiefern engagieren Sie sich für mehr Nachhaltigkeit? **00:42:18**

425 **(B):** Ehrlich gesagt leider jetzt, was heißt engagieren? Ja ne, außerhalb jetzt diesen
426 Kreislaufschränken. Ich rede mit Leuten mit meinen Kindern, die sind ja auch schon
427 alt, aber Enkelkinder und versuche halt die drauf aufmerksam zu machen. Und ein
428 bisschen zu erklären, was Sinn und Zweck der Sache ist. Und ja, mit Einkaufen und
429 ein bisschen Zurückhaltung zu üben. Brauchst du das wirklich? Ja. **00:42:24**

430 **(I):** Ok, wenn ich Sie vorhin richtig verstanden habe, sind Sie Rentnerin? [Ja] Hatten
431 Sie davor irgendwie mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun gehabt, irgendwie im Be-
432 rufskontext oder anderweitig? **00:43:02**

433 **(B):** Also im Beruf überhaupt nicht. Ich war bei Siemens und dann beim Nokia. Ur-
434 sprünglich war ich Handwerkerin. Ich habe Graveur gelernt und habe dann mit 40 aus
435 Staub- und Dreckgründen umgeschult auf Büro. Aber hat jetzt mit Nachhaltigkeit im
436 Berufsleben nichts zu tun. Aber ich habe mit 20 mein erstes Kind gekriegt und wir sind
437 auf einen Bauernhof gezogen und haben als Selbstversorger sieben Jahre lang da gelebt
438 [Wow] und seitdem ist mir dieses Thema wichtig. Wir hatten Schafe und eigene Wolle,
439 eigene Milch, eigenen Käse, Brot gebacken, einen riesigen Garten, eigenes Gemüse.
440 Wir haben selber geschlachtet und wir hatten Obst und 20 Obstbäume. Also wir hatten
441 alles selber außer Salz, Zucker, Kaffee so ungefähr. Und alles selber gemacht und ver-
442 arbeitet und deswegen ist mir das schon immer ein Anliegen gewesen und eben auch
443 gesundes Essen. Ja, also das ist so meine Intention und das habe ich halt immer ver-
444 sucht auch weiterzugeben im Familien- und Freundeskreis. Aber ich habe mich jetzt

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

445 nicht irgendwie extra engagiert oder so. Das fand ich halt toll, wir wollten, dass unsere
446 Kinder so aufwachsen und das so hautnah miterleben. **00:43:16**

447 **(I):** Was ist für Sie nachhaltiges Konsumverhalten? **00:44:58**

448 **(B):** Das hatten wir doch schon, oder? **00:45:03**

449 **(I):** Wenn Sie jetzt erklären würden, was nachhaltiges Konsumverhalten ist dann das,
450 was Sie vorhin gesagt haben, mit lange Nutzen, bewusst kaufen, Bio? **00:45:05**

451 **(B):** Ja genau. Also anständiges Zeug, gut verarbeitete Sachen zu kaufen, die eben
452 lange halten und sich jetzt nicht von Trends dann beeinflussen lassen und dann für was
453 weiß ich einen Haufen Geld bezahlen und dann abzugeben, um irgendwie was schi-
454 ckeres, billigeres zu kaufen. Oder trendy. Und wie gesagt also Essen ist mir halt wich-
455 tig. Einigermaßen gutes Essen und es ist nicht mehr so leicht das zu finden und des-
456 wegen halt ja Märkte zu nutzen. Wie gesagt, dieses Kartoffelkombinat, die Ökokiste
457 oder sowas halt. Oder die natürlich diese Tafeln oder und das da. Da gehe ich natürlich
458 nicht hin, aber ich finde sie natürlich toll und wäre natürlich noch besser, das weiß ich
459 jetzt gar nicht mehr, ist es jetzt wieder erlaubt, dieses Containern? **00:45:17**

460 **(I):** Was meinen Sie mit Container? **00:46:20**

461 **(B):** Wenn die Supermärkte, das war doch unter Strafe verboten, dass man die Contai-
462 ner, die die Supermärkte draußen hatten, wo sie irre abgelaufene Sachen reingestellt
463 haben, dass man das Zeug da rausnimmt. Das fand ich schrecklich. Also ich weiß es
464 nicht genau, ich glaub, es ist jetzt erlaubt. **00:46:21**

465 **(I):** Da bin ich tatsächlich überfragt. Ich weiß nur, dass eine Freundin von mir das im
466 Rahmen von einem Verein macht und die organisieren dann auch die Abholung von
467 Supermärkten. Aber das ist dann abgesprochen mit den Supermärkten. Wie es jetzt ist,
468 wenn man ungefragt hingehet, das weiß ich leider nicht. **00:46:42**

469 **(B):** Ich habe das jetzt nicht mehr verfolgt. Man kriegt da die Zahlen dann auch immer
470 mit, was wieviel weggeschmissen wird, aber es wird besser. Aber was ganz Schreck-
471 liches habe ich neulich erfahren. 500.000 Tonnen Klamotten werden bei uns verbrannt.
472 Es wird auch verbrannt. Und dadurch wird so viel CO 2 ausgestoßen wie in Schweden
473 in einem Jahr. Hat mich so schockiert. Also ich weiß nicht, ob das ganz hundertpro-
474 zentig richtig ist, aber das hat mich extrem schockiert und da habe ich mir gedacht, wo
475 leben wir denn? Was habe ich gesagt? Klamotten? [Ja] Also ich meine, da kann man
476 doch, selbst wenn man es zerfetzt und schreddert und Teppiche draus macht oder was
477 auch immer. Da war ich echt entsetzt, vor allem dann das Verbrennen und dann eben
478 dieser CO 2 Ausstoß. **00:47:02**

479 **(I):** Ja, jetzt sind wir auch schon fast am Ende angekommen. Dann noch eine Ab-
480 schlussfrage zum Thema Konsumverhalten. Inwiefern würden Sie allgemein Ihr Kon-
481 sumverhalten als nachhaltig einschätzen? **00:48:23**

482 **(B):** Ich muss sagen, ich bin eigentlich sehr zufrieden mit mir. (lacht) Hin und wieder
483 leiste ich mir auch was, wo ich sage, ich kaufe mir ab und zu im Winter eine Ananas.
484 (lacht) Weil nur mit Äpfeln komme ich auch nicht so gut aus. Ab und zu brauche ich
485 mal was anderes, Abwechslung und so. Aber ich, wie gesagt, ich kaufe gar keine Kla-
486 motten mehr, ich ersetze meine Möbel nicht mehr. Ne ich bin mit mir sehr zufrieden.
487 Das Einzige ist dann, dass ich mal irgendwie für meine Kinder, also was heißt Kinder,
488 meine Enkelkinder, es sind vier. Dass ich da halt mal was kaufe. Und leider muss ich,

Anhang 3: Interviewtranskriptionen

489 gehört ja auch zum Konsum, leider muss ich alle zwei Jahre in die Karibik fliegen,
490 weil meine Tochter da wohnt. Das schmerzt mich ein bisschen, aber mei, Kind ist
491 Kind. (lacht) Und das ist mir dann auch wurscht. Einmal kommt sie her und einmal
492 fliege ich hin. Aber dafür habe ich kein Auto. Schon seit 22 Jahren habe ich kein Auto
493 mehr. so jetzt das Ticket, das Deutschland Ticket. Und da komme ich überall hin, an-
494 sonsten zu Fuß und mit dem Radl. **00:48:42**

495 **(I):** Ok, dann bevor ich noch ein paar letzte Fragen zu Ihrer Person habe, eine allge-
496 meine Abschlussfrage, fällt Ihnen in Bezug auf das Thema, auf das Interview noch
497 irgendwas ein, was Ihnen wichtig ist, was Sie sagen möchten? **00:50:06**

498 **(B):** Ne, also das war jetzt so ein bisschen außerhalb, dass ich mein Flugverhalten noch
499 zugegeben habe aber mein Gott, es gehört eben auch dazu. Allerdings hatte ich mir zu
500 meinem 60., habe ich mir Neuseeland gewünscht. Da habe ich zum Arbeiten aufgehört
501 und dann habe ich auch, war ich auch mal, also ein paar Mal bei Fridays for Future
502 und bin da mitgelaufen. Und habe einen jungen Mann kennengelernt, der in Neusee-
503 land zwei Jahre gelebt hat und jetzt gesagt hat, er will nicht mehr fliegen. Und dadurch
504 eben, dass ich in die Karibik zu meiner Tochter muss und er mir auch gesagt hat, Neu-
505 seeland, es gibt eigentlich nichts, was es da gibt, was man nicht auch in Europa, also
506 nicht Deutschland, aber in Europa finden kann. Und da habe ich dann meine neue
507 Neuseelandreise gecancel, weil es so ein weiter Flug ist und ich mir gedacht habe,
508 okay musst du jetzt auch nicht mehr hin. (lacht) Sonst fällt mir jetzt nichts mehr, habe
509 jetzt eh viel erzählt, oder? **00:50:23**

510 **(I):** Ja. Ok, dann habe ich noch ein paar kurze Fragen zu Ihrer Person. Da auch der
511 Hinweis, Sie müssen die nicht beantworten, Sie können auch sagen, möchte ich nicht
512 beantworten, nächste Frage, das ist kein Problem. Darf ich Sie fragen, welchem Ge-
513 schlecht Sie sich zugehörig fühlen? **00:51:34**

514 **(B):** Frau 100%.**00:51:50**

515 **(I):** Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss? **00:51:52**

516 **(B):** Ich habe Abitur, aber (?) studiert. **00:51:55**

517 **(I):** Abitur, aber nicht studiert oder studiert? **00:51:57**

518 **(B):** Ne nicht studiert. Ich habe zwei Berufsausbildungen gemacht. **00:51:59**

519 **(I):** Haben Sie einen Migrationshintergrund? [Nein] Okay dankeschön dann sind wir
520 auch schon am Ende von diesem Interview und ich bedanke mich recht herzlich für
521 die tollen Einblicke und würde jetzt die Aufnahme beenden. **00:52:06**

522 **(B):** Sehr gerne, habe ich gerne gemacht. Danke auch. **00:52:21**

Nina Ullrich (NU)		
Datum: 10.12.2024	Dauer: 54:33 min	Ort: online über zoom

- 1 **(I):** Zu Beginn interessiert mich, was Sie motiviert hat, an diesem Interview teilzunehmen. **00:00:00**
2
- 3 **(B):** Also ich finde das eigentlich ganz spannend, so zu sehen, was andere Menschen
4 so machen. Also ich lerne schon auch gerne neue Leute kennen oder höre einfach
5 gerne, was andere Leute so anstreben in ihrem Leben, gerade junge Leute, weil meine
6 Kinder halt auch langsam erwachsen werden und finde es schon spannend, was es alles
7 so gibt. Und dann habe ich das gelesen, eben an unserem Kreislaufschrank hier bei der
8 Kirche. Masterarbeit zum Thema Kreislaufschranke und ach, das ist ja auch spannend
9 und da melde ich mich einfach mal. **00:00:07**
- 10 **(I):** Wie haben Sie von dem Konzept der Kreislaufschranke erfahren? **00:00:39**
- 11 **(B):** Also ich glaube, zum einen habe ich einfach mal einen stehen sehen. Okay, was
12 ist das, gucke ich mir mal an. Und zum anderen jetzt der, der bei uns am nächsten ist.
13 Das war in dem, also ich sage immer Kirchenbote. Also in diesem Infoblatt, was die
14 Gemeinde herausgibt oder Infoheftchen, das irgendwie so viermal im Jahr kommt und
15 ich meine, da ist drin gestanden, dass jetzt direkt auf dem Gelände von dem Pfarrbüro
16 und der Kirche, dass da dieser Schrank aufgestellt wird. **00:00:45**
- 17 **(I):** Seit wann ungefähr nutzen Sie schon die Kreislaufschranke? **00:01:23**
- 18 **(B):** (...) Also den ersten Kreislaufschrank entdeckt und angeschaut, was drin ist, war
19 wahrscheinlich vor zweieinhalb Jahren. Also das wäre dann Frühjahr 20/22 gewesen
20 so ungefähr. **00:01:32**
- 21 **(I):** Und welche Kreislaufschranke nutzen Sie konkret? **0:02:01**
- 22 **(B):** Also vor allem den, der bei uns eben am nächsten ist. Das ist bei der Kirche, also
23 bei der Immanuelkirche in München, Bogenhausen oder Engelschalking, aber Bezirk
24 Bogenhausen ist das. Und das liegt einfach daran, dass wenn ich eine Runde spazieren
25 gehe, dann habe ich gerne irgendwie ein Ziel. Und dann denke ich ach, ich gehe mal
26 so eine Runde und schau mal da rein. Und oft habe ich dann hier irgendwas, was wir
27 eigentlich nicht mehr brauchen und nehme das mit, das es ein bisschen aufgeräumt ist.
28 Und dann schaue ich halt, ob es auch was Interessantes für uns gibt. Und ist denn für
29 Sie ein Kreislaufschrank nur so einer wie der, den Sie, wo Sie Ihren Zettel dran gehängt
30 haben? [Ja] weil es gibt ja auch diese Bücherschränke zum Beispiel, wo nur Bücher
31 getauscht werden. Das würden sie jetzt da nicht dazurechnen? **00:02:06**
- 32 **(I):** Ich fokussiere mich wirklich auf die Kreislaufschranke, die auch andere Sachen
33 anbieten als Bücher. **00:03:01**
- 34 **(B):** Ok dann ist es eigentlich genau der, also nur dieser eine würde ich sagen. **00:03:11**
- 35 **(I):** Okay, dann komme ich jetzt zu meinem ersten Fragen-Themenblock. Und der handelt
36 von der persönlichen Nutzung von den Kreislaufschranken. Wie würden Sie all-
37 gemein Ihre persönliche Nutzung der Kreislaufschranke beschreiben? **00:03:14**

38 **(B):** (...) Wie genau? Also was genau erwarten Sie jetzt als Antwort? Also wie oft oder
39 warum? **00:03:36**

40 **(I):** Was Ihnen einfällt, ja. **00:03:41**

41 **(B):** Was mir so einfällt. Also warum, wenn ich damit anfangen. Ich finde das eigentlich
42 klasse, dass es da einen Ort gibt, wo ich Dinge hinbringen kann, die wir einfach nicht
43 mehr brauchen, weil die Kinder rausgewachsen sind, weil es für uns nicht mehr inte-
44 ressant ist, weil es vielleicht was ist, was unserem Geschmack nicht mehr entspricht,
45 aber was eigentlich total in Ordnung ist, was ich nicht wegschmeißen möchte, was ich
46 aber auf der anderen Seite nicht verkaufen möchte, weil ich denke naja, also so, so, so
47 toll ist es vielleicht auch nicht, bzw. es ist ja dann irgendwie auch Mühe, so eine An-
48 zeige zu schalten, zu hoffen, dass sich jemand meldet. Dann kommt der, guckt es an,
49 will es doch nicht. Also wenn ich was habe, tue ich es in den Schrank und dann ist es
50 bei uns einfach weg. Also so ein bisschen Raum geschaffen sozusagen. Ja und jetzt
51 habe ich irgendwie den Faden verloren. (lacht) Warum ja, genau. Weil ich glaube, dass
52 es einfach Dinge gibt, die, bei uns nicht mehr notwendig sind, die bei uns Platz weg-
53 nehmen, die aber anderen Leuten vielleicht einfach noch gut nutzen können, weil die
54 in einer anderen Situation sind, die Kinder in einem anderen Alter. Ein anderer persön-
55 licher Geschmack, andere Bedürfnisse. Da finde ich es super, dass ich das dahin brin-
56 gen kann und dass es eben nicht weggeschmissen wird oder nutzlos rumsteht. Ja, und
57 wie. Also manchmal räume ich hier so bei uns auf und habe dann mehrere Dinge, wo
58 ich denke na ja, also eigentlich brauchen wir nicht mehr und bringen dann mehrere
59 Sachen. Oder manchmal habe ich auch nichts, möchte aber einen kleinen Spaziergang
60 machen und schaue dann halt auch mal bei dem Schrank vorbei, damit ich so ein Ziel
61 habe. Manchmal ist auch nur so eine Sache, die schon ewig rumsteht und eigentlich
62 keiner mehr braucht. Dann gehe ich halt mit diesem einen Ding. Ja, und schon relativ
63 regelmäßig. Also immer mal wieder. Jetzt nicht täglich und vielleicht auch nicht wö-
64 chentlich. Aber zwei, drei Mal im Monat gucke ich da, glaube ich, schon vorbei. Ja,
65 aber das ist nicht so, dass ich immer was mitnehme. Manchmal gucke ich nur so und
66 finde das so ganz interessant, was es so gibt. Und dann gehe ich wieder. Oder manch-
67 mal trifft man auch jemanden dort. Ja, es ist ja dann auch so ein kleiner Treffpunkt
68 eigentlich. Man sagt aha, da ist dann jemand anders auch. Kann man kurz das Gespräch
69 führen. **00:03:43**

70 **(I):** Ja ok und welche Art von Gegenständen bringen Sie dann in den Kreislaufschrank?
71 **00:06:15**

72 **(B):** Das sind zum einen, würde ich sagen, Spielsachen oder kinderbezogene Gegen-
73 stände. Also vielleicht nicht immer Spielsachen, manchmal auch so Dinge des täglich-
74 en Gebrauchs aber die man eher für jüngere Kinder braucht und aus dem meine
75 Kinder halt rausgewachsen sind, weil das meistens Spielzeug ist, manchmal auch so
76 Haushaltsgegenstände, irgendwas, was wir dann vielleicht doppelt haben, sei es Ge-
77 schirr, sei es Deko, solche Sachen. Ja, das sind eigentlich so die Punkte. **00:06:22**

78 **(I):** Und welche nehmen Sie dann mit an Gegenständen aus diesen Schränken?
79 **00:07:02**

80 **(B):** Also ich habe schon Bücher mitgenommen, obwohl die ja da eigentlich nicht un-
81 bedingt rein sollen, aber da sind auch manchmal sehr schöne Bücher drin. Dekoration
82 würde ich jetzt mal behaupten. Also einfach so für den Haushalt. Also sowas wie Vasen
83 oder Kerzenständer, die halt einfach, wo sich der Geschmack so ein bisschen ändert,
84 wo man sagt okay, früher habe ich vielleicht lieber diese Farben gemocht, jetzt mag

85 ich andere. Dann kann man das wieder austauschen. Ja, ich nehme manchmal Geschirr,
86 also einzelne Tassen mit, die wir so ganz gut gebrauchen können, vielleicht auch in
87 der Arbeit, wir haben so eine kleine Kaffeeküche in der Arbeit. Wenn da was zu Bruch
88 geht, dann muss man halt mal wieder ein, zwei Tassen nachbringen. Das finde ich
89 super praktisch. **00:07:10**

90 **(I):** Und wie ist denn Ihre generelle Meinung zu den Kreislaufschranken? **00:08:11**

91 **(B):** Ich finde es super. Ich finde das eine super Sache, sehr sehr positiv. Eben weil ich
92 glaube, dass man damit vermeiden kann, dass Dinge entweder weggeschmissen wer-
93 den, obwohl sie noch gut sind oder unbenutzt rumstehen. Und dass Menschen, die sich
94 das halt nicht neu kaufen können oder vielleicht auch nicht neu kaufen wollen, dort
95 holen können. Ich denke, es geht nicht nur um den finanziellen Aspekt. Also sicher ist
96 es für viele Leute super, sich da Sachen holen zu können, ohne sie kaufen zu müssen,
97 weil das einfach Geld spart. Weil ich sehe vor allem auch diesen Punkt, dass so viele
98 Dinge halt einfach schon da sind und nicht noch mal produziert werden müssen. Nur
99 weil ich jetzt gerade denke, ich hätte das vielleicht gern. Also eigentlich finde ich, dass
100 es insofern positiv ist, als dass man so ein besseres Gefühl beim Konsum hat, weil die
101 Dinge ja nicht noch mal mit Rohstoffen und Arbeitskraft produziert werden müssen,
102 sondern man kann es einfach tauschen. **00:08:15**

103 **(I):** Und neben den positiven Aspekten gibt es auch Aspekte, die Sie als problematisch
104 empfinden? **00:09:30**

105 **(B):** Was ich problematisch finde, aber ich weiß nicht, ob das jetzt die richtige Stelle
106 ist, oder das was Sie meinen. Ich habe schon den Eindruck, dass sich Leute da auch
107 Sachen holen, um sie dann am Flohmarkt zu verkaufen. Und das finde ich so ein biss-
108 chen, das ist nicht der Sinn der Sache. Das finde ich blöd. Und ich habe das einmal so
109 im Vorbeigehen beobachtet, dass jemand halt schon viele Sachen mitgenommen hat.
110 Wo ich mir gedacht habe, weiß ich jetzt nicht, ob du jetzt wirklich da so ein armer,
111 bedürftiger Mensch bist oder ob du nicht die Sachen einfach auf dem Flohmarkt ver-
112 kaufst. Und das ist schade, lässt sich aber wohl nicht regulieren. Also es kann ja nie-
113 mand neben dem Schrank stehen und immer fragen warum nimmst du das mit? Was
114 machst du damit? Also das ist schade, ist aber ja kein negativer Aspekt des Schrankes,
115 sondern ist ja ein falsches Handeln der Personen eigentlich. An dem Schrank an sich,
116 an der Idee an sich finde ich nichts negativ. **00:09:38**

117 **(I):** Und gäbe es denn vielleicht etwas, was Sie dann verändern würden? **00:10:53**

118 **(B):** (...) Ne, kann ich mir momentan (...). Also ich würde zum Beispiel, ich weiß
119 auch nicht, ob ich jetzt sagen würde okay, da müsste man dann vielleicht noch ein
120 Schild aufhängen. Das ist aber nur zum privaten Gebrauch oder so, weil vieles, was so
121 diesen erhobenen Zeigefinger hat, das darfst du aber alles nicht (...). Ist vielleicht auch
122 nicht immer so schön. Nein, ich glaube, mir fällt nichts ein, was ich verändern würde.
123 **00:11:05**

124 **(I):** Inwiefern gab es vielleicht bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die Sie
125 beim Nutzen von diesem Schrank gemacht haben, die Sie prägend fanden? **00:11:34**

126 **(B):** (...) Also könnte ich vielleicht nur sagen, dass manchmal meine Kinder auch mit
127 sind und dass ich dann da eigentlich bei Dingen, wo meine Kinder sagen, das finden
128 sie interessant oder das würden sie gerne haben. Oder mein Sohn hat mal ein Bild
129 mitgenommen, was er total schön fand, was ich also so überhaupt nicht erwartet hätte.
130 So dass für mich prägend eigentlich ist, dass ich da über meine Kinder mehr erfahre.

131 Also man hat so dieses Angebot in diesem relativ überschaubaren, auch irgendwie ge-
132 schützten Rahmen. Und dann kann jeder so sagen, was er denkt. Und man lernt dann
133 eigentlich so ein bisschen was über die Familie. Also das wäre so das Einzige, was mir
134 einfällt, ja. **00:12:02**

135 **(I):** Ja, schön. Sie haben jetzt Ihre Kinder angesprochen. Inwieweit nutzen andere Per-
136 sonen in Ihrem Umfeld die Kreislaufschränke? **00:12:56**

137 **(B):** Also das bin vornehmlich ich und meine Kinder vielleicht wenn ich sage okay,
138 macht doch mal einen Spaziergang mit mir und dann gehen die halt so mit. Aber das
139 ist ein Begleiten meinerseits. Das ist kein aktives Nutzen des Schrankes. Deshalb
140 würde ich fast behaupten, ich kenne weiter niemanden, der sie aktiv nutzt. **00:13:08**

141 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung der Kreislaufschränke?
142 **00:13:35**

143 **(B):** (...) Ich glaube, dass der Schrank bei uns sehr viel genutzt wird. Was ich gut finde,
144 weil man sieht ja so ein bisschen, was kommt, was geht. Also nicht, dass ich jetzt jedes
145 Objekt da im Kopf hätte, aber man nimmt ja wahr, wenn was Neues da ist. Und ich
146 habe schon das Gefühl, also immer wenn ich komme, sind auch neue Sachen da. Und
147 ich gehe natürlich jetzt nicht täglich, aber schon immer mal wieder. Also da würde ich
148 sagen zum Thema Nutzung ich habe den Eindruck, dass er sehr häufig genutzt wird.
149 **00:13:48**

150 **(I):** Schön, dankeschön, dann kommen wir zum nächsten Fragenblock und der bein-
151 haltet Fragen über Ihr persönliches Kaufverhalten. Damit sind alle Aspekte des Neu-
152 erwerbs von Produkten gemeint. Also das Produkt an sich muss per se nicht neu sein,
153 aber kann neu produziert sein. Also für Sie muss dieses Produkt neu sein, es kommt
154 neu zu Ihnen. Und da würde mich interessieren, wie würden Sie allgemein Ihr persön-
155 liches Kaufverhalten beschreiben? **00:14:21**

156 **(B):** Es ist sehr zurückhaltend. Also, ich gebe nicht so leicht Geld aus. Also ich über-
157 lege mir schon immer muss das jetzt wirklich sein? Brauche ich das wirklich? Habe
158 ich nicht eigentlich schon dieses oder jenes und kann das auch noch sehr gut verwen-
159 den? Also jetzt mit Ausnahme von Lebensmitteln und so. Also das ist ja jetzt gar nicht
160 gemeint, sondern es geht um ich denke mal, Kleidung, Haushalt, Deko, solche Sachen.
161 Also zurückhaltend ist wahrscheinlich das beste Wort. **00:14:55**

162 **(I):** Und welche Gründe führen dann dazu, dass Sie dann doch Dinge kaufen oder sich
163 besorgen? **00:15:37**

164 **(B):** Weil es zum einen wirklich notwendig ist, weil das vorherige kaputt ist. Ja, es
165 muss wirklich ersetzt werden. Einfach, weil ja Schuhe, Jacke, sonstiges weil es einfach
166 nicht mehr in Ordnung ist (...). Ja, wahrscheinlich vor allem wenn was kaputt ist. Also
167 auch im Haushalt, wenn ich sage okay, irgendein Gerät ist kaputt gegangen und wir
168 brauchen das halt jetzt wirklich. Also ich, ich nutze das ja häufig und dann kaufe ich
169 das auch neu. Oder man möchte vielleicht doch mal etwas Schönes, Neues, Besonderes
170 haben. Aber auch bei Einrichtungsgegenständen überlegen wir eigentlich immer sehr
171 lange, ob das wirklich das ist, was wir gerne möchten. Und wir haben zum Beispiel
172 jetzt auch bei Möbeln schon ein Faible für gebrauchte Dinge. Also für alte Möbel, sage
173 ich jetzt mal. Also die wir dann halt entweder selber so ein bisschen aufarbeiten oder
174 die schon aufgearbeitet worden sind. Also wir haben so ein, so ein Mix aus alt und neu
175 und haben eben aber auch gern alte Sachen, die schon da sind. **00:15:45**

176 **(I):** Und gibt es dabei irgendwelche besonderen Kriterien, worauf Sie achten? Nach
177 welchen Kriterien kaufen, besorgen Sie sich dann Produkte oder Gegenstände?
178 **00:17:06**

179 **(B):** (...) Bei Dingen, die tendenziell teurer sind, also ich sag mal sowas wie Winter-
180 jacken, Winterschuhe, bin ich dann schon bereit, oder Sportausrüstung, einfach mehr
181 Geld auszugeben, in der Hoffnung, dass das dann wirklich halt auch länger hält. So
182 dass ich sage okay, das ist zwar jetzt momentan relativ viel Geld, aber ich hoffe, dass
183 es mir dann einfach deutlich länger als nur eine Saison bleibt, so dass ich da einfach
184 lange was davon habe. Einfach, weil ich auch nicht so gern einkaufen gehe. Also wenn
185 ich mir dann wieder diesen Weg in die Geschäfte erspare, dann ist es mir das Geld
186 auch wert. (...) Andererseits das passt jetzt vielleicht nicht so ganz zusammen. Also
187 wenn es so Sachen gibt bei Mode, wo ich sage naja, das ist vielleicht jetzt gerade mal
188 so ein bisschen schick, aber ich weiß nicht, ob man in einem halben Jahr auch noch so
189 ein T-Shirt irgendwie in einer bestimmten Farbe oder irgendwie sowas trägt. Dann bin
190 ich schon geneigt, auch wirklich das günstigere zu nehmen. Einfach, weil ich dann
191 schon wieder ganz gerne Geld spare, weil ich halt nicht so leicht Geld ausgabe. Also
192 das sind so zwei Seiten irgendwie, die ich sehe. **00:17:20**

193 **(I):** Und über welche Anbieter kaufen oder besorgen Sie sich dann Ihre Produkte?
194 **00:18:43**

195 **(B):** Also was wir so brauchen, das bestelle ich ganz oft im Internet. Also über das
196 große A. Ja, also Amazon, sind wir schon gute Kunden. Einfach weil mir das auch Zeit
197 und Mühe spart, das online auszusuchen und liefern zu lassen. **00:18:49**

198 **(I):** Okay, inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen dem Konsum über die
199 Kreislaufschränke und den anderen Anbietern? **00:19:11**

200 **(B):** Ich empfinde das als sehr, sehr positiv in diesem Kreislaufschränk Dingen eine
201 weitere Nutzung zu ermöglichen oder einfach den Konsum, vielleicht nicht den Kon-
202 sum einzuschränken, aber da irgendwie Dinge zu nutzen, die halt schon da sind, die
203 nicht noch mal produziert werden müssen. Also Kleidung für mich kaufe ich auch nach
204 Möglichkeit Secondhand. Also wir haben immer so Kleiderbasare hier bei uns rund-
205 herum, also da schaue ich schon auch immer, ob ich da was finde, aber das passt halt
206 nicht immer. Da ist nicht immer das dabei, was ich brauche. Aber wenn ich so sage,
207 irgendwas, was ich vielleicht nicht unbedingt brauche, aber ganz gern hätte, mal ir-
208 gendwie was einen anderen Stil hat oder so was ich vielleicht nicht unbedingt sonst
209 trage. Einfach mal was anderes, dann kaufe ich das sehr gern auch auf dem Basar, weil
210 ich mir denke na ja, es ist ja schon da, Also es muss nicht nochmal produziert werden.
211 **00:19:22**

212 **(I):** Und gibt es dann für Sie Gemeinsamkeiten zwischen dem Konsum über die
213 Schränke und den anderen Möglichkeiten? **00:20:27**

214 **(B):** (...) Also die einzige Gemeinsamkeit, die ich sehe ist, dass es halt verfügbar ist.
215 Also ich habe ein Angebot und kann auswählen. Aber bei dem Kreislaufschränk muss
216 ich halt nicht bezahlen. Bei den anderen Anbietern schon. Aber das ist natürlich jetzt
217 der Unterschied, nicht die Gemeinsamkeit. (...) Die einzige Gemeinsamkeit ist, dass
218 es ein bestimmtes Angebot gibt, aus dem ich auswählen kann. Wobei natürlich das
219 Angebot im Kreislaufschränk kleiner ist. **00:20:41**

220 **(I):** Okay, inwieweit hat sich Ihr Kaufverhalten verändert, seit Sie die Kreislauf-
221 schränke nutzen? **00:21:28**

222 **(B):** (...) (lacht) Es ist interessant, weil ich noch nicht darüber nachgedacht habe, aber
223 ich glaube man hat ja vielleicht schon manchmal so den Gedanken, ich gehe mal ein
224 bisschen bummeln und gucke mir an, was es so gibt. Aber nachdem ich ja sowieso
225 nicht so wahnsinnig gern einkaufen gehe, ist es bei mir oft so, dass so ein Spaziergang
226 zum Kreislaufschrank auch schon, so ich gucke mal, was es so gibt, das ist dann schon
227 wieder abgehakt. Also vielleicht gehe ich so ein Ticken weniger in Geschäfte, um mal
228 so zu gucken. Weil mal so gucken geht ja auch in dem Kreislaufschrank und man
229 nimmt zwar nicht immer was mit, aber im Laden nimmt man ja auch nicht immer was
230 mit. Also wahrscheinlich reicht für mich der Kreislaufschrank, um einfach mal so ein
231 bisschen zu bummeln. Da muss ich dann nicht in den Laden gehen. Ja, wahrscheinlich
232 gehe ich weniger in den Laden. Wobei ich sagen muss, dass ich sowieso jemand bin,
233 der jetzt nicht wahnsinnig oft durch Geschäfte streift, weil es einfach nicht so ganz
234 mein Ding ist. Aber unterm Strich, wenn ich jetzt so drüber nachdenke, doch wahr-
235 scheinlich gehe ich etwas weniger häufig in Geschäfte. **00:21:50**

236 **(I):** Ja, interessanter Punkt. Gibt es vielleicht Produkte, die Sie seit der Nutzung der
237 Schränke nicht mehr oder nicht mehr so oft kaufen? **00:23:11**

238 **(B):** (...) Dekoration. Also sowas. Ich mag halt gern Vasen. Ich mag gern Windlichter
239 und unser Kreislaufschrank ist ein unerschöpflicher Vorrat an solchen Sachen. (lacht)
240 Also, das ist wirklich erstaunlich. Also anscheinend gibt es da wirklich ganz unter-
241 schiedliche Geschmäcker, so dass da immer so ein ganz guter Wechsel stattfindet. Ja,
242 also gerade so Vasen und Windlichter oder andere, ich sage mal Behälter im weitesten
243 Sinn, die man dann vielleicht noch so ein bisschen umarbeiten kann, noch ein bisschen
244 selber was draus machen und dann ist es ein noch viel schöneres Windlicht. Ja, sowas.
245 **00:23:26**

246 **(I):** Gibt es Dinge, die Sie seit der Nutzung vermehrt sich besorgen? **00:24:20**

247 **(B):** In dem Kreislaufschrank also, die ich mehr habe, weil ich sie aus dem Kreislauf-
248 schrank mitnehme? **00:24:27**

249 **(I):** Genau, also durch den Kreislaufschrank haben Sie sich dadurch mehr dieses oder
250 jenes Produkt geholt/besorgt, gibt es da etwas? **00:24:36**

251 **(B):** (...) Ja, das ist auch wieder so, diese Dekoration sozusagen. Also das nehme ich
252 da eher mit, weil ich mir denke, ja, das ist jetzt mal so ganz hübsch und wenn es mir
253 nicht mehr gefällt, kann ich es ja auch wieder zurückbringen. Also diese oder jene
254 Vase, die halt vielleicht jetzt gerade in der Jahreszeit ich mir gut vorstellen kann. Und
255 das würde ich jetzt im Laden nicht so schnell kaufen. (...) Weil ich ja dann wieder
256 denke, na ja, das ist jetzt was, was man nicht wirklich braucht. Das ist halt was, was
257 einem gefällt, aber was nicht unbedingt notwendig ist. **00:24:48**

258 **(I):** Okay, fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:25:26**

259 **(B):** Ganz allgemein oder auf mich bezogen? [Auf Sie bezogen.] (...) Na ja, das, was
260 ich schon gesagt habe, dass ich eigentlich jemand bin, der nicht so wahnsinnig viel
261 und so wahnsinnig gern einkauft, weil ich dann schon immer so mir denke, ach muss
262 ich da jetzt wirklich Geld ausgeben dafür? **00:25:33**

263 **(I):** Okay, gut, dann komme ich zum nächsten Themenblock. Und der beinhaltet Fra-
264 gen zum persönlichen Nutzungsverhalten. Das heißt, wie Sie mit den Produkten, die
265 Sie haben, umgehen. Das heißt, wenn Sie das Produkt also schon haben. Wie würden
266 Sie allgemein Ihr persönliches Nutzungsverhalten beschreiben? **00:25:55**

267 **(B):** Sie meinen jetzt Dinge, die ich überhaupt besitze, oder Dinge, die ich aus dem
268 Schrank mitgenommen habe? **00:26:19**

269 **(I):** Beides. **00:26:25**

270 **(B):** (...) Nutzungsverhalten von Produkten. (...) Ich versuche schon Dinge, die ich
271 habe, auf jeden Fall auch zu nutzen. Also, dass sie jetzt nicht nur so ungenutzt im
272 Schrank stehen. Es geht mir nicht so sehr um das Haben und um das Ansammeln, wenn
273 ich das vielleicht so ausdrücken könnte. Sondern ich möchte schon die Sachen auch
274 nutzen und ich möchte eigentlich idealerweise nur Dinge haben, die ich auch nutze
275 und versuche schon jetzt Sachen auch zu pflegen, damit sie länger halten. (...) Weil ich
276 jetzt halt das eigentlich nicht so gern mag zu sagen okay, dann, schmeißen wir es halt
277 weg oder so. Bei den Kindern habe ich die Hosen auch immer geflickt, wenn die Knie
278 durch waren. Wir haben schon auch jetzt eben hier diese älteren Möbel, die vielleicht
279 die ein oder andere Macke haben, wo ich aber sage na ja das trägt ja auch eigentlich
280 zum Charakter dieses Stuhles bei. Also wenn der jetzt halt einfach schon 100 Jahre alt
281 ist, dann ist halt eine Macke drin. Ja, also da kann ich schon sehr gut damit leben, dass
282 Dinge halt einfach eine Geschichte haben. **00:26:31**

283 **(I):** Wie lange würden Sie dann sagen, nutzen Sie dann so Ihre Gegenstände? **00:28:19**

284 **(B):** (lacht) Möglichst lange. **00:28:28**

285 **(I):** Okay und inwieweit hat sich Ihr Nutzungsverhalten verändert, seit Sie die Kreis-
286 laufschränke nutzen? **00:28:32**

287 **(B):** Das Nutzungsverhalten der Dinge. (...) Naja, vielleicht könnte man sagen, dass
288 ich es jetzt noch besser schaffe, mich von Dingen zu trennen, wo ich merke, die nutze
289 ich gar nicht, weil ich einen guten Ort habe, wo ich sie weitergeben kann. Also ich
290 habe nicht so dieses Gefühl von, wenn ich es nicht behalte, dann muss ich es eigentlich
291 wegschmeißen, weil es vielleicht nicht verkaufenswert ist oder weil ich niemanden
292 kenne, der es braucht, sondern ich habe so diesen Ort, wo ich es hinbringen kann, wo
293 dann jemand, der es braucht, mitnimmt. Und insofern gelingt es mir vielleicht besser,
294 bei der Nutzung jetzt wirklich zu entscheiden, brauche ich es wirklich und dann behalte
295 ich es für mich oder brauche ich es nicht, dann gebe ich es jemand anderen weiter.
296 Passt das auf die Frage? (lacht) **00:28:45**

297 **(I):** Ja, ich finde schon. Inwiefern gehen Sie bewusster mit Produkten um? **00:29:53**

298 **(B):** (...) Ich gehe auf jeden Fall nicht weniger bewusst mit den Dingen um. Also was
299 nicht passiert ist, ach ist mir egal, weil wenn es kaputt ist, dann hole ich mir ein neues
300 aus dem Kreislaufschränk. Also den Gedanken habe ich nicht. (...) Bewusster vielleicht
301 insofern, als ich mir jetzt bei den Dingen schon überlege, ob wir sie wirklich behalten
302 oder ob ich sie nicht über den Kreislaufschränk weitergebe. Aber bewusster heißt ja
303 eigentlich ich bin mir des Wertes der Dinge mehr bewusst. Das weiß ich nicht ob das
304 jetzt mehr ist als vorher. **00:30:15**

305 **(I):** Inwiefern reparieren Sie vielleicht mehr oder weniger als vorher? **00:31:04**

306 **(B):** (...) Würde ich keine Änderung sagen. **00:31:13**

307 **(I):** Und hat es einen Einfluss darauf gehabt, ob Sie jetzt Produkte länger verwenden
308 oder kürzer als vorher? **00:31:16**

309 **(B):** Würde ich auch nicht sagen. **00:31:25**

310 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? **00:31:27**

311 **(B):** (...) Nee, ich glaube nicht. **00:31:37**

312 **(I):** Dann kommen wir zum nächsten Fragenblock und der geht um das persönliche
313 Entsorgungsverhalten von Produkten. Damit ist nicht nur Müllentsorgung gemeint,
314 also auch. Aber es schließt alle Arten von Weitergabe, Tausch, Verkauf von Produkten
315 ein, also sozusagen die Weggabe von Produkten. Da meine Frage, wie würden Sie
316 allgemein Ihr persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben? **00:31:39**

317 **(B):** (...) Ja, möglichst. (...) Wie soll ich das jetzt sagen? Fällt mir kein Wort dazu ein.
318 Glaube ich. Ja. (...) Möglichst bewusst. (...) Soll ich ein paar Beispiele sagen? [Gerne,
319 ja.] Genau. Also, wenn ich Kindersachen habe, von denen ich weiß, dass sie jemand
320 braucht im Bekannten- und Freundeskreis, dann gebe ich die weiter. Also Schuhe,
321 Kleidung und so frage ich eigentlich ganz oft Freundinnen. Wenn ich dann niemanden
322 finde, dann versuche ich entweder das bei Basaren zu verkaufen oder ich gebe es an
323 die Diakonie weiter. Also ich würde jetzt Dinge wirklich nur dann wegschmeißen,
324 wenn sie einfach nicht mehr taugen. Also wenn sie wirklich kaputt sind. Ich habe auch
325 schon Sachen über Ebay Kleinanzeigen verkauft. Wenn ich das Gefühl hatte, das ist
326 jetzt eigentlich wirklich noch ein gutes Produkt und das war auch mal sehr teuer und
327 vielleicht findet sich da jemand, der es halt noch abnimmt und der es gut brauchen
328 kann. (...) Ansonsten also es geht wirklich um die Weitergabe von Produkten, die jetzt
329 nicht Müll sind, das meinen Sie? [Auch] Ja, sonst natürlich über den Wertstoffhof. Ja
330 die Trenncontainer. Also ich bemühe mich schon sehr, den Müll zu trennen nach den
331 einzelnen Komponenten und versuche da halt unseren Restmüll möglichst zu reduzie-
332 ren. Versuche auch irgendwie Plastik zu reduzieren. Wobei das ein fast nicht mögliches
333 Unterfangen ist, weil wir sind eine große Familie. Ich gehe einfach im Discounter ein-
334 kaufen. Da sind halt viele Dinge auch in Plastik verpackt. Also Unverpacktladen ist
335 jetzt für uns keine Alternative. **00:32:12**

336 **(I):** Und bei allen Möglichkeiten und Arten was Sie an Gegenständen weitergeben,
337 verkaufen oder auch wegschmeißen, gibt es da irgendetwas, worauf Sie dabei achten
338 bei der Entsorgung? **00:34:24**

339 **(B):** Naja, das ist halt, wenn es ein zu trennender Müll ist, dass er halt einfach getrennt
340 wird. Und jetzt bei Kleidung zum Beispiel. Also je nach Stoffart mache ich dann immer
341 noch Putzlumpen draus, damit es halt wirklich bis zum letzten genutzt wird. (...) Oder
342 ja, also das es halt möglichst entweder einem Recycling noch zugeführt wird oder das
343 es halt noch so weit genutzt wird, dass halt dann wirklich nichts mehr übrig bleibt. Sag
344 ich mal, wenn ich jetzt so noch Putzlumpen draus mache. Gerade bei Kleidung, ich
345 meine bei Kindern, die wachsen einfach raus. Da ist es gar nicht so leicht zu sagen,
346 man reduziert das, weil irgendwann sind die Hosenbeine zu kurz. Und da versuche ich
347 schon, das einfach so weiterzugeben, dass es jetzt nicht auf irgendwelchen Müllbergen
348 in Afrika landet. Also in irgendwelche Altkleidercontainer tue ich keine Sachen, also
349 wenn, dann in diese Diakoniecontainer, wo ich das Gefühl habe, das wird dann viel-
350 leicht noch ein bisschen bewusster getrennt. So dass zumindest wirklich ein Teil vor
351 Ort wiederverwendet wird. In Drittweltländer verschifft wird. **00:34:43**

352 **(I):** Inwiefern gibt es für Sie Unterschiede zwischen der Entsorgung über Kreislauf-
353 schränke und den anderen Möglichkeiten? **00:36:16**

354 **(B):** (...) Im Kreislaufschrank gebe ich Sachen weiter an Leute, die ich nicht kenne.
355 Was aber natürlich total okay ist, wenn die das gut brauchen können. Wenn ich so im

356 Bekannten- und Freundeskreis weitergebe, dann kenne ich natürlich die Leute, denen
357 ich das gebe. (...) Also ich muss mich halt bei dem Kreislaufschrank jetzt nicht in
358 irgendeiner Form rechtfertigen, warum ich das nicht mehr möchte. Sondern kann ein-
359 fach Dinge, die jetzt nicht mehr zum Beispiel meinem persönlichen Geschmack ent-
360 sprechen, dort abgeben. Also mit Ausnahme von Kinderkleidung, wo ja total klar ist,
361 warum ich das weitergebe. Weil die Kinder rausgewachsen sind, kann ich ja bei allen
362 anderen Dingen jetzt schlecht meinen Freunden irgendwelche Haushaltsgegenstände
363 vorbeibringen und sagen ich mag das nicht mehr, willst du das haben? Das würde man
364 ja nicht tun, sondern ja, da hat man eigentlich dann so einen Ort, wo man Dinge einfach
365 so austauschen kann, was halt über Kleidung hinausgeht. So eine richtige Sammel-
366 stelle gibt es ja dann eigentlich nur für Kleidung. Also es gibt ja hier in der Stadt Mün-
367 chen, gibt es auch diese Halle zwei, wo man Sachen abgeben kann beim Wertstoffhof.
368 Aber ich weiß gar nicht, ob die da auch so Dekorationssachen und sowas nehmen wür-
369 den. Das weiß ich jetzt gar nicht, das habe ich noch nicht probiert. Ich glaube, vorher
370 habe ich die Sachen einfach immer behalten, obwohl ich sie vielleicht nicht mehr
371 mochte, weil ich sie halt nicht wegschmeißen wollte. Ja also genau, ich kann Dinge
372 weitergeben, ohne mich zu rechtfertigen und die Leute können dann einfach selber
373 entscheiden, wollen sie sie haben oder nicht? Weil ich meinen Freunden ja nicht ir-
374 gendwelche Sachen anbieten würde, nur weil ich sie nicht mehr mag. **00:36:35**

375 **(I):** Okay und gibt es dann für Sie Gemeinsamkeiten zwischen der Entsorgung über
376 die Schränke und den anderen Möglichkeiten? **00:38:54**

377 **(B):** Die Gemeinsamkeit wäre eigentlich die Hoffnung, dass die Dinge halt nicht weg-
378 geschmissen werden, also dass sie nicht einfach nur im Müll landen und bestenfalls
379 verbrannt werden. Sondern dass sie halt einfach noch genutzt werden und jemand an-
380 ders da wirklich noch was davon hat und sich halt auch einfach Geld und Mühe spart.
381 Also Geld, weil man es nicht kaufen muss und Mühe, weil er es nicht lang irgendwo
382 suchen muss, sondern weil es halt einfach weitergegeben wird oder da einfach ist. Ja
383 also einfach der Wunsch, dass die Dinge nicht weggeschmissen werden, nicht unge-
384 nutzt auf irgendwelchen Haufen liegen. **00:39:04**

385 **(I):** Okay inwieweit hat sich Ihr Entsorgungsverhalten verändert, seit Sie die Kreis-
386 laufschränke nutzen? **00:40:00**

387 **(B):** Ich glaube, ich trenne mich leichter von Dingen, die wir nicht mehr brauchen,
388 weil ich da einen relativ einfachen Weg habe, das guten Gewissens abzugeben. Ich
389 habe es nicht weggeschmissen, finde ich gut und ich kann es ja einfach reinstellen und
390 dann findet sich hoffentlich jemand, dem es gefällt. Da habe ich zwar jetzt nichts dabei
391 verdient, aber so ein Verkauf über Ebay oder über realen Flohmarkt oder so ist schon
392 auch mit mal ehrlich gesagt ganz schön viel Mühe verbunden. Und wenn ich jetzt da
393 nicht unbedingt drauf angewiesen bin, dann noch den letzten Euro rauszuholen, dann
394 ist es für mich einfach einfacher und ich trenne mich leichter von Sachen. **00:40:09**

395 **(I):** Inwiefern gibt es Produkte, die Sie jetzt vielleicht weniger entsorgen oder ver-
396 mehrt? **00:41:02**

397 **(B):** (...) Also weniger entsorgen, glaube ich, also entsorgen im Sinne von wegschmei-
398 ßen? **00:41:14**

399 **(I):** Auch weitergeben oder verkaufen. **00:41:21**

400 **(B):** Ne weniger eigentlich nicht. Also eher mehr. Ja, sowas wie Haushaltsgegenstände,
401 Dekoration. Auch mal Bücher, weil ich schon versuche, Bücher immer in den

402 Bücherschrank zu stellen, also in diese Bücherschränke. Aber manchmal ist halt das
403 nächstgelegene der Kreislaufschränk. Also da ist dann wieder so, dass ich für mich
404 einfach sage, was ist jetzt für mich am einfachsten? Zu Hause ein bisschen Platz zu
405 schaffen. Und unser Bücherschrank hat auch so eine kleine Bücherecke, die eigentlich
406 ganz gut ist. Also ja, mehr so Dinge des täglichen Bedarfs, von denen ich feststelle
407 eigentlich stehen die doch nur rum. Also eigentlich nutzen wir sie gar nicht so und
408 entsprechen vielleicht auch gerade nicht so unserem Geschmack und es hängt kein
409 emotionaler Wert dran. Also ich würde jetzt nicht die Vase von der Oma zum Kreis-
410 laufschränk bringen, aber wenn das einfach irgend so ein Ding ist, was mal irgendwo
411 herkam und es hat keinen emotionalen Wert für uns, dann kommt es eher mal weg.
412 Also eigentlich so ein bisschen mehr so Haushaltsgegenstände. **00:41:26**

413 **(I):** Und welche neuen Wege der Entsorgung nutzen Sie seitdem? **00:42:50**

414 **(B):** (...) Zusätzlich zu den Kreislaufschränken? **00:43:01**

415 **(I):** Ob es irgendeinen neuen Weg gibt, den Sie dadurch entdeckt haben und den Sie
416 dadurch nutzen. **00:43:05**

417 **(B):** (...) Einen neuen Weg, den ich über den Kreislaufschränk entdeckt habe? Es kann
418 ja nur der Kreislaufschränk selber sein, eigentlich. Also es ist ja nicht so, dass der
419 Kreislaufschränk noch irgendwelche anderen Möglichkeiten beinhaltet. Also einmal
420 hing noch irgendwie so ein Zettel dran, dass jemand was verkauft oder abzugeben hat,
421 aber es ist zu groß, um es in den Schränk zu stellen. Aber das würde ich jetzt nicht als
422 neuen Weg bezeichnen. Und das hat sich jetzt auch nicht ergeben, dass man sagt, man
423 hat jetzt da jemanden kennengelernt. Bei diesem Schränk. Also jetzt noch zusätzliche
424 neue Wege, würde ich sagen nein. **00:43:15**

425 **(I):** Fällt Ihnen sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten? **00:44:01**

426 **(B):** (...) Nein, ich glaube nicht. **00:44:16**

427 **(I):** Okay, dankeschön. Dann sind wir beim letzten größeren Fragenthema. Und der
428 beinhaltet Fragen zum Thema Nachhaltigkeit. Wie ist denn Ihre persönliche Einstel-
429 lung zum Thema Nachhaltigkeit? **00:44:18**

430 **(B):** Positiv. Das wäre mir schon ein Anliegen, wenn Dinge nachhaltig genutzt, gestal-
431 tet sind. Also wenn Dinge so wären, dass man sie halt wirklich lang benutzen kann.
432 Also ich versuche schon auch dazu beizutragen, dass wir in irgendeiner Form nach-
433 haltig leben. **00:44:36**

434 **(I):** Inwiefern? **00:45:03**

435 **(B):** Zum einen halt Mülltrennung, Müllvermeidung. (...) Verkehrsmittel. Also, wir
436 fahren ganz viel Fahrrad. Wir versuchen, Bus zu fahren. Wir nutzen das Auto mög-
437 lichst wenig. Ich versuche, auf Verpackungen zu verzichten. Ich versuche schon, regi-
438 onal und saisonal zu kaufen, um da irgendwie halt so einen kleinen Beitrag zu leisten.
439 (...) Wir essen weniger Fleisch. (...) Ja, keine Flugreisen. (lacht) Ich glaube, mehr fällt
440 mir nicht ein. **00:45:05**

441 **(I):** Okay was ist denn für Sie Nachhaltigkeit? **00:46:03**

442 **(B):** Ja, doch eigentlich der Versuch, Dinge möglichst lange zu nutzen und möglichst
443 wenig Ressourcen zu verschwenden, zu verbrauchen. Insofern, als wenn man Dinge
444 halt nur kurz nutzt. Dann wurden sie hergestellt, und dann sind sie ihrem Zweck gar

445 nicht so lange zugeführt. Ja, aber auch eben der Versuch, dann Dinge wieder zu recy-
446 celn oder dem Recycling zuzuführen ist eigentlich so für mich die Nachhaltigkeit. Also
447 der Versuch, die vorhandenen, in gewisser Weise ja irgendwie endlichen Ressourcen
448 dann auch so zu nutzen, dass sie noch länger zur Verfügung stehen. **00:46:08**

449 **(I):** Inwieweit haben Sie im Arbeitskontext mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun?
450 **00:47:02**

451 **(B):** Ich bin Lehrerin und die Erziehung zur Nachhaltigkeit steht auch im Lehrplan.
452 Also wir sollen schon auch versuchen, das im Unterricht zu implementieren. Was aber
453 tatsächlich nicht so leicht ist. Also im täglichen schulischen Kontext ist die Erziehung
454 zur Nachhaltigkeit gar nicht so leicht. Also das führt jetzt zu weit, aber wir scheitern
455 oft an Rahmenbedingungen, die wir nicht ändern können. Aber genau, weil es eigent-
456 lich für mich auch Teil meines Berufs ist, die Kinder und Jugendliche zur Nachhaltig-
457 keit erziehen zu wollen. **00:47:10**

458 **(I):** Okay, was ist für Sie nachhaltiges Konsumverhalten? **00:47:56**

459 **(B):** (...) Ja, beim Konsum zum einen zu überlegen, ob ich die Dinge wirklich brauche.
460 Das heißt, ich muss so ein Stück weit überlegen, Warum kaufe ich mir das jetzt? Also
461 ist der Kauf ein notwendiger oder befriedigt der Kauf ein anderes Bedürfnis, was viel-
462 leicht nicht unbedingt durch den Kauf befriedigt werden muss. Also ist es jetzt so eine
463 Stresshandlung? Und ich glaube, ich fühle mich besser, weil ich was gekauft habe.
464 Könnte ich nicht einfach einen Spaziergang machen und ich habe das Gleiche? Ja,
465 also, warum kaufe ich es? Was kaufe ich? In welcher Form kaufe ich? Also kann ich
466 den Coffee to go nicht einfach kurz vor Ort trinken? Oder kann ich nicht einfach mei-
467 nen Becher mitbringen? Wie ist das, was ich konsumiere, letztlich verpackt? Also in
468 welcher Form konsumiere ich das? Und auch letztlich was ist es? Also muss ich jetzt
469 die Erdbeeren kaufen oder tut es auch der Apfel? Also so zeitlich abhängig. **00:48:09**

470 **(I):** Inwiefern würden Sie Ihr beschriebenes Konsumverhalten jetzt hier im Interview
471 als nachhaltig einschätzen? **00:49:27**

472 **(B):** (...) Also es geht bestimmt noch viel besser. Aber ich würde jetzt einfach mal
473 hoffen, dass wir auf einem guten Weg sind. Vielleicht auf einem guten Mittelweg. Eben
474 vor dem Hintergrund, dass wir auch eine etwas größere Familie sind und ich da also
475 eben so einen Spagat gehen möchte. Ich möchte da jetzt nicht unser ganzes Geld im
476 Unverpacktladen lassen, sondern gehe in den Discounter. Aber versuche da halt be-
477 wusst einzukaufen. **00:49:38**

478 **(I):** Und inwiefern denken Sie haben Kreislaufschränke mit ihrem Konsumverhalten
479 zu tun gehabt? **00:50:17**

480 **(B):** Ja, was heißt haben zu tun gehabt? Könnten Sie die Frage noch mal umformulie-
481 ren oder muss die so formuliert sein? **00:50:28**

482 **(I):** Ob Ihnen irgendetwas einfällt, wie Kreislaufschränke jetzt allgemein Ihr Konsum-
483 verhalten beeinflusst haben oder verändert haben. Ob Ihnen da noch irgendetwas ein-
484 fällt? **00:50:39**

485 **(B):** (...) Das ist so ein bisschen eigentlich wie die Frage von vorher, glaube ich. So
486 was Ähnliches hatten wir schon mal, dass ich halt sage na ja, ich habe vielleicht so ein,
487 zwei Sachen auch weniger gekauft. Also die Sachen, die ich jetzt aus dem Schrank
488 mitgenommen habe, hätte ich mir wahrscheinlich im Laden auch nicht gekauft. Also

489 ich kann jetzt nicht unbedingt behaupten, dass ich weniger kaufe. Aber ich habe viel-
490 leicht schon ein, zwei Dinge mehr in meinem Haushalt, die ich sonst nicht hätte, wenn
491 ich sie nicht aus dem Schrank hätte. Dafür habe ich aber auf der anderen Seite halt
492 Dinge weniger, die ich mit gutem Gewissen in diesen Schrank gebracht habe. Also
493 wenn man jetzt Konsum als Kauf sieht, dann würde ich sagen kaufe jetzt nicht weniger
494 oder mehr. Wenn Konsum heißt, die Dinge nehmen und haben und verwenden, dann
495 gibt es vielleicht in manchen Bereichen ein paar Sachen, die ich jetzt habe, die ich aber
496 ohne den Kreislaufschrank nicht hätte. (Lacht) Kann man das nachvollziehen, was ich
497 meine? **00:50:53**

498 **(I):** Ja auf jeden Fall. Okay, dankeschön. Dann hätte ich ganz zum Schluss noch ein
499 paar kurze Fragen zu Ihrer Person. Davor aber noch die allgemeine Abschlussfrage.
500 Fällt Ihnen in Bezug auf das Thema, auf das Interview noch irgendwas ein, was Ihnen
501 wichtig ist, was Sie noch gern sagen würden? **00:52:31**

502 **(B):** Ich finde einfach, dass es mit den Kreislaufschränken eine wirklich tolle Sache
503 ist. Und ich finde das super, dass es auch Menschen gibt, die sich darum kümmern.
504 Also jemand muss ja auch dieses Häuschen bauen und auf dieses Häuschen so ein
505 bisschen aufpassen. Also es gibt ja da offensichtlich Ehrenamtliche, die das Häuschen
506 aufsperrten und zusperren und halt gucken, dass da Ordnung ist und die auch gucken.
507 Also es gibt immer so einen Bodensatz von Dingen, die halt doch keiner will. Und die
508 wandern in unserem Schrank dann immer so nach rechts unten. Ich weiß nicht, ob das
509 in jedem Schrank so ist, aber rechts unten ist immer dann so letzte Chance und wenn
510 es dann keiner nimmt, dann wird es auch entsorgt. Also diese Menschen, die sich drum
511 kümmern, dass der Schrank halt ordentlich ist und auch so ein bisschen gepflegt ist.
512 Und das finde ich eine super Sache. Also das es die Schränke gibt finde ich richtig
513 cool. **00:52:54**

514 **(I):** Dankeschön. Dann sind wir auch schon fast am Ende angekommen. Und zwar
515 habe ich noch ein paar letzte Fragen zu Ihrer Person. Da aber der Hinweis Sie müssen
516 die nicht beantworten, wenn Sie nicht möchten. Sie können auch zur nächsten Frage
517 übergehen. Das ist gar kein Problem. Genau. Dürfte ich Sie fragen, wie alt Sie sind?
518 **00:53:48**

519 **(B):** Ich bin 49. **00:54:08**

520 **(I):** Und welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? **00:54:10**

521 **(B):** Weiblich. **00:54:13**

522 **(I):** Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss? **00:54:14**

523 **(B):** Staatsexamen. **00:54:17**

524 **(I):** Und haben Sie einen Migrationshintergrund? **00:54:18**

525 **(B):** Nein. **00:54:21**

526 **(I):** Okay, dann vielen herzlichen Dank. Damit sind wir am Ende vom Interview ange-
527 kommen und ich würde die Aufnahme jetzt beenden. **00:54:23**

Helena Peter (HP)		
Datum: 12.12.2024	Dauer: 33:37 min	Ort: präsenz

- 1 **(I):** Zu Beginn habe ich die Frage, was hat dich motiviert, an diesem Interview teilzu-
2 nehmen? **00:00:00**
- 3 **(B):** Uh, ich bin selber Bauingenieurin und habe Abfallwirtschaft vertieft und da ist
4 das Thema Nachhaltigkeit wieder. Und da habe ich gedacht, einer jungen Studentin,
5 ich bin ja selber als Studentin losmarschiert und hab mir Sachen angeguckt, weil ich
6 Elektronikschrott gemacht habe. Und da habe ich gedacht, eine Studentin muss man
7 auf alle Fälle unterstützen. Meine Söhne sind auch Studenten und es ist ja klar und
8 Neugierde was steckt dahinter also aus welchem Fachbereich. Genau also, das war für
9 mich sofort Gesetz, das müssen wir irgendwie hinkriegen. **00:00:06**
- 10 **(I):** Schön, wie hast du von dem Konzept der Kreislaufschränke erfahren? **00:00:45**
- 11 **(B):** Die [-], also die Gründerin beziehungsweise es sind ja mehrere Gründer, die [-]
12 und die [-], kenne ich über die Partei ödp, das sind die mit dem Rettet die Bienen und
13 die haben zeitnah mit mir Kontakt aufgenommen, ob ich einen Ort wüsste, wo man
14 das gut aufstellen könnte und da habe ich gedacht, eine sehr coole Idee. **00:00:49**
- 15 **(I):** Und seit wann ungefähr nutzt du schon die Kreislaufschränke? **00:01:14**
- 16 **(B):** Also der Kreislaufschränk wird nächstes Jahr im Januar, das ist ja bald, drei Jahre
17 alt. [Und das war dann auch so der erste, den du dann genutzt hast?] Ja genau. Es gibt
18 ja Bücherschränke, einige in der Gegend, die habe ich auch schon genutzt. Auch weil
19 ich renoviert habe und Bücher übrig hatte und überhaupt, aber wir sind ja ein bisschen
20 breiter aufgestellt. **00:01:16**
- 21 **(I):** Und welche Kreislaufschränke nutzt du dann konkret? **00:01:38**
- 22 **(B):** Also unseren. Die anderen kenne ich zum Teil gar nicht, weil die ja auf der ande-
23 ren Seite der Stadt sind, es gibt noch einen in Laim, da komm ich mal vorbei. Das war
24 es aber schon. **00:01:42**
- 25 **(I):** Ok, dann kommen wir schon zum ersten größeren Fragenblock und der hat Fragen,
26 da geht es um die Nutzung von den Kreislaufschränken. Wie würdest du allgemein
27 deine persönliche Nutzung von den Kreislaufschränken beschreiben? **00:02:01**
- 28 **(B):** Also ich sehe ja was interessante Sachen da sind, dann nehme ich mir auch mal
29 was mit. Ein Buch zum Beispiel oder neulich war, aufgrund von Corona gab es Des-
30 infektionsmittel. Ich bringe allerdings überraschend selten eigene Sachen mit. Keine
31 Ahnung, das hatte ich mir also umfangreicher vorgestellt, dass ich da selber mehr
32 bringe. Merke, aber da wäre noch mal Bedarf. Eigentlich möchte ich persönlich jeden
33 Tag zehn Gegenstände loswerden. Schaffe ich gar nicht. Es werden leider immer zehn
34 Gegenstände mehr. Also das Loslassen ist überraschend schwer, aber das ist jetzt ja
35 ganz persönlich. **00:02:16**
- 36 **(I):** Ok und welche Art von Gegenständen bringst du dann in den Schränk hin? Wenn
37 du was mitbringst? **00:03:04**

38 **(B):** Also Gefäße, Geschirr, Bücher. Spiele eher weniger, weil wir haben unsere Spiele,
39 die behalten wir auch. Und die Jungs sind ja erwachsen. Also insofern kommt da nicht
40 mehr so viel, was man auch wieder loswerden muss und einige Sachen hat man einfach
41 im Keller. Man weiß Lego, die sind 100 Jahre alt, von daher stelle ich die da nicht rein.
42 Ja also es ist eher Geschirr und Bücher. **00:03:09**

43 **(I):** Und welche Gegenstände nimmst du dann am häufigsten mit, wenn du was mit-
44 nimmst? **00:03:42**

45 **(B):** Auch in die Richtung. Also auch mal ein Buch. Wie gesagt, dieses Desinfektions-
46 zeug. Dann war echt mal eine richtig tolle Seife da, eine hochwertige Seife, da konnte
47 ich auch nicht nein sagen. Ja das wars auch. **00:03:46**

48 **(I):** Und mit welchem Ziel, oder aus welchem Grund nutzt du die Kreislaufschränke?
49 **00:04:01**

50 **(B):** Ja also ich gucke auch drauf, dass die keine Macke haben, dass sie noch einen
51 Wert darstellen. Also kaputte Sachen haben da nichts zu suchen. Aber ja, dass sie in
52 Umlauf kommen und dass jemand anders sich dran erfreut. Hatte ich neulich auch ein
53 sehr schönes Erlebnis. Ich habe aufgeräumt, habe so einen Engel, der war so fünf Zen-
54 timeter hoch, dahingestellt und plötzlich kam jemand oh das möchte ich haben und hat
55 sich an diesem Engel so erfreut. Bei mir wäre das eher Kategorie, kann man auch
56 wegschmeißen, aber das hat mir dann ein bisschen die Augen geöffnet. Dass jeder da
57 eine andere Sichtweise drauf hat. **00:04:08**

58 **(I):** Ach schön. Ja, du hattest vorhin schon erwähnt, vielleicht da noch mal die Frage,
59 wie häufig nutzt du dann die Kreislaufschränke? **00:04:50**

60 **(B):** Also ich bin sowieso einmal die Woche da. **00:04:59**

61 **(I):** Wie ist deine generelle Meinung zu den Kreislaufschränken? **00:05:19**

62 **(B):** Die super Idee überhaupt. Ich wünsche mir mehr Respekt, also Respekt, dass die
63 Leute auch wissen, was für Arbeit dahintersteckt und entsprechend Sachen reinstellen,
64 die Sinn machen. Aber ansonsten finde ich die Idee, ne super Idee. **00:05:24**

65 **(I):** Welche Aspekte genau gefallen dir an den Kreislaufschränken? **00:05:42**

66 **(B):** Ja, wie gesagt, Sachen, die ich nicht mehr gebrauchen kann und die für andere
67 Leute einen Wert darstellen oder die sich darüber freuen. **00:05:45**

68 **(I):** Und inwiefern gibt es Aspekte, die du an den Kreislaufschränken als problematisch
69 siehst? **00:05:53**

70 **(B):** Ja, eben dass die Wertschätzung nicht immer da ist, dass es Leute gibt, die einfach
71 Lust haben, die Sachen da aus den Regalen zu reißen. Ich kann die Motivation dahinter
72 nicht nachvollziehen, keine Ahnung. **00:05:59**

73 **(I):** Inwieweit gibt es etwas, was du an den Kreislaufschränken verändern würdest?
74 **00:06:13**

75 **(B):** Den Platz zugänglicher machen, weil der ist nicht barrierefrei, ist auch nicht für
76 Rollstuhlfahrer geeignet. **00:06:17**

77 **(I):** Inwiefern nutzen andere Personen in deinem Umfeld die Kreislaufschränke?
78 **00:06:47**

79 **(B):** Ganz, ganz viele, also auch Freundinnen, die mich kennen. Dann wird man immer
80 angesprochen, wenn man da aufräumt, immer. Also unser Schrank ist allerdings auch
81 hochfrequentiert, ich habe ja eben schon erzählt, dass ich davon ausgehe, dass 100
82 Menschen den täglich benutzen. Sei denn, es regnet ganz wild dann nicht, aber ansons-
83 ten sind da mindestens 100 Menschen täglich. Manchmal muss ich mich in die
84 Schlange stellen. **00:06:50**

85 **(I):** Wow, okay und inwiefern sind diese Personen die du jetzt persönlich kennst, durch
86 dich auf die Schränke aufmerksam geworden? **00:07:24**

87 **(B):** Fast weniger also schon das engere Umfeld, ich sag mal so zehn Personen.
88 **00:07:35**

89 **(I):** Ok, fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzung der Kreislaufschränke?
90 **00:08:18**

91 **(B):** Ja, wichtig ist eben, dass gesellschaftlich betrachtet ist ja vielleicht auch dein
92 Thema, dass wir mehr Respekt haben vor der Arbeit anderer, vor dem Schicksal ande-
93 rer, vor dem das wir einen anderen Umgang haben. Das hat auch mit der Nutzung zu
94 tun eben wenn da Leute Sachen einfach auf den Boden schmeißen oder sie meinen sie
95 müssten Cremes irgendwie verteilen. Oder es gibt noch schlimmere Sachen, also dass
96 Leute auch reinpinkeln also dann denke ich immer, Leute wo ist euer Anstand, Res-
97 pekt, euer Miteinander geblieben. Und das geht schon soweit, wenn ich zum Kreis-
98 laufschränk fahre, muss ich durch eine Grünanlage und wir sind hier sogenannter Mit-
99 telstand, also wenn dann der Müll da überall liegt, dann hab ich da überhaupt kein
100 Verständnis für dann ploppen bei mir nur ganz ganz viele Fragezeichen auf. **00:08:26**

101 **(I):** Ja, okay dankeschön. Dann kommen wir zum nächsten großen Fragenblock. Die-
102 ser beinhaltet Fragen zum persönlichen Kaufverhalten. Damit sind alle Aspekte des
103 Neuerwerbs von Produkten gemeint, wobei das Produkt an sich jetzt nicht neuwertig
104 sein muss, kann aber. Und da habe ich die Frage mitgebracht, wie würdest du allge-
105 mein dein persönliches Kaufverhalten beschreiben? **00:09:18**

106 **(B):** Ich möchte noch weniger konsumieren, das klappt noch nicht so, wie ich mir das
107 wünsche. Aber ich bin da offen, schon mal gedanklich auf einem guten Weg. Und also
108 eigentlich ist es tatsächlich so, ich würde es mal so formulieren, ich brauche gar nichts
109 mehr. Wenn ich jetzt zehn Jahre nichts kaufen könnte, also Lebensmittel, brauche ich
110 natürlich. Aber ansonsten, wenn ich jetzt zehn Jahre nichts kaufen könnte, käme ich
111 klar. Also irgendwann würden sich vielleicht Schuhe zerlegen, aber ich hätte noch drei
112 Ersatzpaare, also in Anführungsstrichen. Also ich wünsche mir da mehr Verzicht.
113 **00:09:42**

114 **(I):** Ok, und wenn du dir etwas kaufst oder besorgst, welche Gründe führen dann dazu?
115 **00:10:22**

116 **(B):** Ja, jetzt vielleicht ein Theaterbesuch, vielleicht es ist kalt und noch mal ein schö-
117 ner Pullover. Ja ich glaube, also es wäre hochinteressant mal festzustellen, ich glaube
118 Frauen kaufen auch eher ein als Männer, glaube ich. Vielleicht stimmt das gar nicht,
119 aber Werbung kann es nicht sein. Ich gucke keine Werbung. Weiß ich nicht. Ist das
120 auch manchmal Ersatz oder Ersatzbefriedigung? Ich weiß es nicht. Das wäre ein
121 Psychologen-Thema. Ich bin keine Psychologin. **00:10:28**

122 **(I):** Ok und wenn du dir was kaufst oder besorgst, nach welchen Kriterien wählst du
123 dann aus? **00:11:04**

124 **(B):** Also Kleidung muss passen und ich muss mich drin wohlfühlen. Also ich muss
125 wirklich überprüfen, brauche ich das und macht es mich wirklich glücklich oder ist
126 das wieder so ein Kaufverhalten oder so ein (seufzt) ja, Ersatzbefriedigung nenne ich
127 es jetzt mal. **00:11:12**

128 **(I):** Und über welche Anbieter kaufst du oder besorgst du dir dann deine Produkte oder
129 Gegenstände? **00:11:40**

130 **(B):** Zu 99,9% live. Also ich gehe in ein Geschäft, ich gehe zu Oxfam. Ich habe jetzt
131 auch mal zwei Bücher über online bestellt, aber eigentlich will ich das nicht. Erstmal
132 viel zu viel Verpackung und ich will auch dass die Läden erhalten bleiben. Es dürfen
133 gerne kleinere Läden werden. Aber man braucht den Kontakt. Also ich bin keine On-
134 linekäuferin und da könnte ich jetzt eine Stunde drüber reden, das lassen wir jetzt.
135 **00:11:44**

136 **(I):** Ok, inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen dem Konsum über Kreis-
137 laufschränke und den anderen Möglichkeiten, die du genannt hast? **00:12:18**

138 **(B):** Also Kreislaufschränke macht ein gutes Gewissen, weil man ja sagt, es will je-
139 mand loswerden und mir gefällt es und man hat dann noch mal einen anderen Bezug
140 zu. Vielleicht denkt man über die Geschichte nach, von diesem Stück. Ja, also es ist
141 einfach ein anderes Gewissen dabei. **00:12:29**

142 **(I):** Und welche Gemeinsamkeiten gibt es dann zwischen dem Konsum über Kreis-
143 laufschränke und den anderen Möglichkeiten? **00:12:54**

144 **(B):** Gemeinsamkeiten? Also eine Gemeinsamkeit ist vielleicht, dass man, wenn man
145 jetzt einen Gegenstand, ein Glas, dass man es gar nicht braucht, weil man hat eigentlich
146 genug Gläser, das wär eine Gemeinsamkeit für mich. Also das ist ein Buch, ich möchte
147 mich informieren über Sachen. Ich kriege Anregungen über Bücher, das ist auch eine
148 Gemeinsamkeit, ja. **00:13:00**

149 **(I):** Inwieweit hat sich dein Kaufverhalten verändert, seit du die Kreislaufschränke
150 nutzt? **00:13:35**

151 **(B):** Das hat sich schon vorher verändert. Ich habe mir nämlich mal vorgenommen,
152 ein Jahr keine Kleidung zu kaufen, was ich übrigens nicht geschafft habe. Und ich
153 habe es auch noch nicht wieder. Also ich habe jedes Mal um diese Zeit, sage ich, nächs-
154 tes Jahr machst du es. Und ich habe jetzt mir überlegt, dass ich es nächstes Jahr so
155 machen will, dass ich mir schon gebrauchte Kleidung kaufen darf, aber nichts Neues
156 mehr. Es hat sich auch mein Kaufverhalten, das ist wie gesagt durch die Kreislauf
157 schränke verstärkt, aber die Idee gab es schon vorher, also deutlich weniger. Das ist
158 wirklich schon passiert. Deutlich weniger kaufe ich und die Mode ist ja auch offener
159 geworden, aber also wie soll ich sagen, ich geh jetzt nicht mehr los, es ist Herbst,
160 irgendwie ist alles reduziert. Ganz weg davon. **00:13:40**

161 **(I):** Und wenn du sagst, du hast jetzt Dinge nicht mehr oder nicht mehr so oft gekauft.
162 Um welche Dinge handelt es sich dann? **00:14:35**

163 **(B):** Kleidung. Alle anderen Sachen habe ich genug. Ich habe genug. **00:14:44**

164 **(I):** Gibt es dann Dinge, die du seit den Kreislaufschränken vielleicht vermehrt kaufst
165 oder dir besorgst? **00:14:51**

166 **(B):** Nein. **00:14:59**

167 **(I):** Fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:15:01**

168 **(B):** Ja, also mir fällt auf, dass man da mehr ins Gespräch kommen muss, dass die
169 Leute wegkommen von Billigprodukten. Mir fällt auf, das sind jetzt meine Gedanken,
170 die sind ganz ehrlich. Die Jugend ist immer ähnlicher in der Kleidung und zu schwarz.
171 Du bist auch ein bisschen schwarz (B zeigt auf Kleidung von I). Schwarz ist deshalb
172 schon problematisch, weil bis man schwarze Kleidung hat, die muss man tausendmal
173 färben. Also ich wünschte mir ein bisschen mehr Helligkeit. Was war die Frage?
174 **00:15:05**

175 **(I):** Ob dir sonst noch irgendwas einfällt, zum Thema Kaufverhalten. **00:15:46**

176 **(B):** Ach so, ja, also wir müssen alle mal in uns gehen. Was brauchen wir? Wo kommen
177 die Produkte her? Wo kommt die Schokolade her, die wir kaufen? Also alle müssten
178 mal so ein bisschen mehr in sich gehen. Was brauche ich wirklich? Brauche ich die
179 Tüte Chips oder brauche ich die Tüte Möhren? Ich bin natürlich älter, also ich habe
180 eine andere Sicht drauf als junge Leute. Aber das wäre schon Hausaufgaben für alle
181 zu machen. **00:15:47**

182 **(I):** Ok, dankeschön, dann geht es weiter mit dem nächsten Fragenblock und da geht
183 es um das persönliche Nutzungsverhalten, also den Umgang mit Produkten. Das heißt,
184 wenn du deine Sachen schon hast. Wie würdest du allgemein dein persönliches Nut-
185 zungsverhalten beschreiben? **00:16:16**

186 **(B):** Also ich habe die Sachen und ob ich sie nutze oder? Also klar gibt es wahrschein-
187 lich Sachen, die man zu wenig nutzt. Es gibt auch wahrscheinlich Geschirrtteile. Fallen
188 mir direkt welche ein. Aber ich gucke schon, dass man die Sachen nutzt, man hat na-
189 türlich seine Lieblingstasse, man hat seinen Lieblingspullover. Ja, man hat seine Lieb-
190 lingsstücke. Ja möglichst wenig Klimbim ansammeln ist der Anspruch an mich. Ob
191 ich das so schaffe? Ich arbeite dran. (lacht) **00:16:36**

192 **(I):** Ok, wie lange würdest du sagen, nutzt du durchschnittlich deine Gegenstände?
193 **00:17:15**

194 **(B):** Durchschnittlich. (seufzt) Mein Geschirr habe ich wie lange? 30 Jahre, mein Ge-
195 schirr. Ja, keine Ahnung, meine Pullover, da hat man seine Lieblingspullover. Ich
196 denke, dass ich auch im Durchschnitt, ich meine ein Buch lese ich nur einmal, trotzdem
197 steht es im Schrank. Ja, weiß ich nicht, durchschnittlich zehn Jahre. **00:17:25**

198 **(I):** Und wie pfleglich gehst du mit deinen Dingen um? **00:17:51**

199 **(B):** Ist ja auch wahrscheinlich unterschiedlich. Ich gebe mein Bestes. **00:17:54**

200 **(I):** Okay inwieweit reparierst du wenn nötig? **00:17:59**

201 **(B):** Das versuche ich. Ja, das versuche ich. Punkt. **00:18:04**

202 **(I):** Inwieweit hat sich dein Nutzungsverhalten verändert, seit du die Kreislauf-
203 schränke nutzt? **00:18:11**

204 **(B):** Ja wie gesagt, ich habe mir da vorher schon Gedanken drüber gemacht, weil ich
205 Abfallwirtschaft studiert habe. Von daher bin ich schon länger an dem Thema dran.
206 Also da sind die Kreislaufschränke nicht so ein Initiator wie vielleicht bei manchen
207 anderen Leuten und ich glaube es hat auch natürlich ein bisschen was damit zu tun
208 wieviel Taschengeld man hat. Also wieviel Geld man zur Verfügung hat, um sein Le-
209 ben zu gestalten. Und wenn man weniger hat, das man dann wirklich einfach

210 bewusstere Sachen einkauft. Das merke ich bei mir selber auch. Wir hatten früher we-
211 niger und jetzt haben wir mehr zur Verfügung. Ist manchmal ungünstig vom Verhalten
212 her. Also man muss immer sich selber auch erziehen. **00:18:18**

213 **(I):** Hatten die Kreislaufschränke irgendeinen Einfluss darauf, wie du mit den Produk-
214 ten umgehst, also wie bewusst du mit ihnen umgehst? **00:19:01**

215 **(B):** Also Bewusstseinsweiterung schon. Und wenn ich auch sehe, dass da Billigzeug
216 hingelegt wird, dann denke ich, ja das macht was mit einem. Also man denkt darüber
217 nach. **00:19:09**

218 **(I):** Hat es irgendeinen Einfluss darauf gehabt, ob du die Dinge jetzt länger oder kürzer
219 verwendest als vorher? **00:19:27**

220 **(B):** Ja noch mal eine Anregung achtsamer zu sein. **00:19:34**

221 **(I):** Hat es irgendeinen Einfluss darauf gehabt ob du die Dinge jetzt mehr oder weniger
222 reparierst? **00:19:39**

223 **(B):** Nein, also Reparatur muss an oberster Stelle stehen. **00:19:44**

224 **(I):** Fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? **00:19:51**

225 **(B):** Ja, wie gesagt, alle müssten da was tun und meine Söhne sind sehr streng. Die
226 sind auch parteilich organisiert bei der Linken, also haben sie da auch einen Zugang,
227 dass Sachen sich ändern müssen, aber sich hinzusetzen und zu erzählen ist das eine, es
228 für sich selber umzusetzen, ist das andere. **00:19:54**

229 **(I):** Okay dankeschön, dann geht es auch schon weiter mit dem Thema persönliches
230 Entsorgungsverhalten. Damit ist aber nicht nur Müllentsorgung gemeint, also auch,
231 aber es geht um alle Arten von Weitergabe, Weggabe, Tausch, Verkauf genau und da
232 die Frage, wie würdest du allgemein dein persönliches Entsorgungsverhalten beschrei-
233 ben? **00:20:17**

234 **(B):** Also ich verkaufe nicht, weil ich da mit diesem Internet noch nicht so fit bin, also
235 mit Ebay und außerdem weiß ich nicht, ob mir die Zeit zu schade ist, da zu investieren.
236 Das finde ich halt gut, dass man es dann zum Kreislaufschrank bringen kann. Sag noch
237 mal die Frage. **00:20:45**

238 **(I):** Wie würdest du allgemein dein persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben?
239 **00:21:06**

240 **(B):** Ja, ich bin da, versuche da streng zu sein, also auch zum Wertstoffhof zu fahren
241 und vor allen Dingen so Sachen, weil es auch meine Diplomarbeit betraf, Batterien
242 also wirklich zu gucken, dass sie auch da landen, wo sie sauber entsorgt werden. Gift-
243 stoffe, da nicht zu schummeln. Obwohl mir natürlich direkt was aufplopt, wo ich
244 geschummelt habe. Und vor allen Dingen, wenn ich das richtige kaufe, habe ich man-
245 che Entsorgungsfragen gar nicht. Also ich muss immer gucken, was sind Putzmittel.
246 Das bleibt da irgendwie kleben, oder Reste. Also das Entsorgen hat direkt mit dem
247 Einkauf zu tun. **00:21:12**

248 **(I):** Und wenn du dann Dinge entsorgst, nach welchen Kriterien? **00:21:56**

249 **(B):** Ja, wo es halt hingehört. Papier zu Papier und da habe ich dann ja die verschiede-
250 nen Fraktionen und da muss es dann einsortiert werden. Und auch gerne, was ich wich-
251 tig finde, die Leute dort fragen, das sind alles Leute, die einem sagen können, ist das

252 jetzt Elektronik oder ist das mehr Metall oder nicht einfach machen, sondern auch die
253 Leute mal fragen. **00:22:00**

254 **(I):** Ok, und inwiefern achtest du dann auf Müllvermeidung? **00:22:24**

255 **(B):** Das ist das oberste Thema. Wird auch von unserer ödp zu wenig behandelt, wird
256 generell zu wenig beworben. Weil es geht ja immer, man muss nur Nachrichten
257 schauen, da geht es immer nur, wir müssen die Wirtschaft in Gang bringen und da ist
258 Vermeidung ja kontraproduktiv. Ist übrigens auch noch mal ganz interessant, es hat
259 auch einer in der Zeitung geschrieben, natürlich läuft die Wirtschaft nicht mehr so,
260 weil der Konsum, wir haben alles, also viele haben alles. Das dritte Handy muss es
261 nicht mehr sein, das dritte Auto muss es nicht mehr sein. Geschirr habe ich auch genug
262 im Schrank und übrigens kann man auch sehr gut Secondhand-Geschirr kaufen. Super
263 cool. Wie war die Frage? **00:22:28**

264 **(I):** Ob du auf Müllvermeidung achtest. **00:23:16**

265 **(B):** Ja, also Müllvermeidung ist das aller aller Wichtigste und müsste mehr, also mehr
266 Gewicht, mehr Aufmerksamkeit, mehr Werbung alles bekommen. Gerade Plastik et
267 cetera. **00:23:18**

268 **(I):** Okay inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen der Entsorgung über Kreis-
269 laufschränke und den anderen Möglichkeiten, die du genannt hast? **00:23:30**

270 **(B):** Also wenn ich was Schönes habe oder was noch vollständig ist et cetera. Kurze
271 Wege habe ich nicht weit, alles andere, ja Altpapier ist jetzt kein Problem, aber alles
272 andere ist mit Aufwand verbunden. Aber es eignet sich nicht mehr alles für den Kreis-
273 laufschränk, aber sonst ist es total für mich mit vielen Vorteilen verbunden und klar,
274 große Gegenstände gehen auch nicht, die muss man auch anders loswerden. **00:23:39**

275 **(I):** Und welche Gemeinsamkeiten gibt es dann zwischen der Entsorgung über Kreis-
276 laufschränke und den anderen Möglichkeiten? **00:24:07**

277 **(B):** Gemeinsamkeiten? Also ich finde auf dem Wertstoffhof habe ich zum Beispiel
278 Gläser gefunden, dieses Glas (B zeigt auf ein Glas auf dem Tisch) das habe ich nicht
279 im Kreislaufschränk gefunden, sondern in der Mineralabteilung, da sind ganze Ge-
280 schirnteile. Da habe ich mir schon auch Glasschüsseln rausgezogen. Die wären besser
281 im Kreislaufschränk platziert gewesen. **00:24:13**

282 **(I):** Inwieweit hat sich dein Entsorgungsverhalten von Produkten verändert, seit du die
283 Kreislaufschränke nutzt? **00:24:48**

284 **(B):** Gar nicht. Ich habe es vorher schon alles toll gemacht. **00:24:55**

285 **(I):** Ok, das heißt, es hatte auch keinen Einfluss, ob du jetzt mehr oder weniger ent-
286 sorgst oder neue Wege entdeckt hast dadurch? **00:24:59**

287 **(B):** Ja was sich geändert hat, dass ich meine eigenen Sachen hinterfrage. Also das
288 wäre sogar eine Sache, die ich mitnehmen könnte aus unserem Gespräch. Das ich wirk-
289 lich sage, hey. Und es ist auch beim Kaufen inzwischen auch durch die Kreislauf-
290 schränke noch mal wirklich deutlich aufgeploppt. Da kommt die Stimme, die wird
291 immer lauter und ich drücke sie dann manchmal weg. Brauchst du das jetzt wirklich?
292 Ja, doch, dann kann ich da Gewürze reintun. Ich habe da so kleine Mini Gläschen
293 gestern gekauft (B deutet auf das Gewürzregal) und die Stimme wird immer lauter und
294 aufdringlicher und fragst bist du sicher? Also das merke ich schon. **00:25:10**

295 **(I):** Okay interessant, fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten?
296 **00:25:48**

297 **(B):** Ja, ich habe es ja quasi gelernt, studiert und ich merke den Leuten ist es vielfach
298 total gleichgültig. Das ist wurscht ob da die Plastiktüte plötzlich im Altpapier landet.
299 Umgekehrt finde ich es nicht so schlimm, wenn was im Restmüll landet, was da nichts
300 zu suchen hat, weil es wird verbrannt. Das ist nicht unbedingt kritisch. Aber wenn im
301 Biomüll Fremdstoffe landen, dann ist es schon kritisch und mich stört die Gleichgül-
302 tigkeit auch der Leute, die hier so meinen, dass sie so sich zu benehmen wissen und
303 über den Dingen stehen, aber wenn ich da im Müllhäuschen gucke. Erweitert, wenn
304 man mal auf Toilette geht, irgendwo, da denkt man manchmal, wo ist, also das ist
305 wieder das Thema, Respekt, ist ja vielleicht auch dein Bereich, da muss ja nachher
306 jemand sauber machen. Auch im Müllhäuschen muss jemand, wenn ich was fallen
307 lasse es jemand aufheben und das geht nicht, also da gehört mehr Respekt zu, das
308 wünsche ich mir von der Gesellschaft und von mir vielleicht auch. **00:25:54**

309 **(I):** Ok, dankeschön, dann sind wir auch schon beim letzten größeren Fragenthemen-
310 block angekommen. Und zwar geht es da um das Thema Nachhaltigkeit, wie ist deine
311 persönliche Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit? **00:26:58**

312 **(B):** Ja, hochrangig. Es ist ist Prio Nummer 1. Also. Wie ich das ja eben schon mehr-
313 fach angedeutet habe. Da ist noch viel Hausaufgaben, viel Denken erforderlich, mehr
314 Bewusstsein. Man geht hier aus der Wohnung raus und es liegt Papier und man weiß,
315 es ist Altpapier. Man könnte es aufheben. Ja, es dauert dann ewig, bis es einer tut, weil
316 der Hausmeister kommt ja, in zwei Tagen, da muss ich es ja nicht machen. Also hat ja
317 auch was mit Nachhaltigkeit zu tun. Ist mir super wichtig. Ich bewege mich ganz, ganz
318 viel mit dem Fahrrad und mit dem öffentlichen Nahverkehr. Ich habe auch gelernt, also
319 obwohl ich aus der Schiene komme, als meine Kinder klein waren. Heute hätte ich
320 gesagt, meine Güte, wir sind auch mit dem Auto gefahren. Das haben wir jetzt wirklich
321 ganz runtergefahren und ich verstehe auch junge Leute, dass sie noch wegfliegen wol-
322 len. Nachhaltigkeit ist gerade für unser Alter extrem wichtig. Und also auch im Fami-
323 lienkreis. Da wachsen mir graue Haare. **00:27:11**

324 **(I):** Ok was ist denn für dich Nachhaltigkeit? **00:28:24**

325 **(B):** Ohh, jetzt muss ich aber (lächelt). Also nachhaltig ist wie bewege ich mich? Was
326 konsumiere ich? Was ist davon wichtig, brauche ich die Tüte Chips? Also ich habe ja
327 immer viel Luft eingekauft, ein paar Kartoffelscheiben, geröstete und habe dann wie-
328 der diese Tüte an der Backe. Das betrifft wohin reise ich? Was kaufe ich für Kleidung?
329 Ich habe jetzt gerade erfahren, gerade dass diese Outdoorkleidung auch extrem giftig
330 ist, ist auch keine neue Erkenntnis, aber ist mir noch mal neu hochgeplopt. Alles, also
331 mein Fußabdruck ist nachhaltig, oder auch nicht. **00:28:27**

332 **(I):** Inwiefern engagierst du dich für mehr Nachhaltigkeit? **00:29:13**

333 **(B):** Ich bin beim Radentscheid München aktiv. Ich bin bei den Kreislaufschranken
334 aktiv, aber ich habe meinen Beruf auch an den Nagel gehängt. Das war Brandschutz
335 zum Schluss. Ich habe vorher mal Wasser- und Abfallwirtschaft gemacht, also Schwer-
336 punkt Abfallwirtschaft, vor meinen Kindern also Deponiebau tatsächlich und auch ein
337 Konzept aufgeschrieben, also ein Abfallwirtschaftskonzept für den Kreis Heinsberg,
338 also nördlich von Aachen. Dann habe ich Brandschutz gemacht. Ja, und was war die
339 Frage? **00:29:16**

340 **(I):** Inwieweit engagierst du dich für mehr Nachhaltigkeit? **00:29:52**

341 **(B):** Ja genau, also jetzt Engagement ist Kreislaufschränke, Radentscheid, politisch
342 also sich zu engagieren. Vor allen Dingen, ist jetzt nicht nur Nachhaltigkeit, sondern
343 auch Richtung AFD ein Wink, also demokratisch handeln, demokratisch Leute in Par-
344 teien zu mobilisieren, dass sie in demokratische Parteien eintreten, damit wir da Ge-
345 wichte kriegen, genau. **00:29:53**

346 **(I):** Ja ok, was ist für dich nachhaltiges Konsumverhalten? **00:30:25**

347 **(B):** Das wiederholt sich wieder ein bisschen. Zu überlegen, was esse ich? Was brauch
348 ich wirklich? In welchen Behältnissen befindet sich das Essen? Wie oft nutze ich die
349 Gegenstände? Alles, ja, wie bewege ich mich? Also ein bisschen wiederholend zu dem
350 was eben war. **00:30:32**

351 **(I):** Okay und inwiefern würdest du dein beschriebenes Konsumverhalten als nachhal-
352 tig einschätzen? **00:30:59**

353 **(B):** Also wenn ich da jetzt eine Wertung, ich bin glaube ich also zwischen eins und
354 sechs wäre ich, würde ich sagen zwei plus. Ich weiß auch um meine Baustellen, die
355 ich im Moment nicht ändern kann. Ich habe zu viel Wohnfläche, also mein Mann und
356 ich haben zu viel Wohnfläche, die Jungs sind weg und wir haben zu viel Wohnfläche.
357 **00:31:06**

358 **(I):** Ok, und dann noch eine allgemeine Frage zum Konsumverhalten, wenn dir noch
359 was einfällt wo Kreislaufschränke damit zu tun hatten, fällt dir da irgendetwas noch
360 ein? **00:31:28**

361 **(B):** Also mein Konsum in Bezug auf Kreislaufschränke oder? [Ja] Ich glaube, das ist
362 hinreichend beantwortet. Weiter. **00:31:42**

363 **(I):** Dann sind wir auch schon fast am Ende. Ich habe am Ende noch ein paar persön-
364 liche Fragen, davor aber noch die Abschlussfrage. Fällt dir noch irgendwas zum
365 Thema, zum Interview jetzt abschließend noch ein, was dir wichtig ist, was du gerne
366 noch sagen würdest? **00:31:53**

367 **(B):** Also ich fand es ganz toll. Tolle Hintergrundfragen, gerade Konsum. Das solltest
368 du nicht, nur sechs Leute fragen, sondern auch noch zwei Freunde, zwei Nachbarn.
369 Genau das. Also klar, Kreislaufschränke müsste man vielleicht erstmal hingehen und
370 sagen, das ist ein Kreislaufschränk, ich komme in einer Woche wieder, teste das mal.
371 So, vielleicht ist bei dir einer in der Nähe oder wie auch immer, also Konsumverhalten
372 mega wichtig. Wenn man die Kreislaufschränke jetzt mal weglässt. Also das hat Po-
373 tenzial, da muss jeder aus dem Haus, habe ich ja eben schon angedeutet, da sind viele
374 Hausaufgaben noch zu tun. Also hat auch mir jetzt wieder Input gebracht. **00:32:07**

375 **(I):** Schön, dann habe ich noch ein paar Fragen zur Person und da der Hinweis, du
376 musst die nicht beantworten. [Ja kein Problem] Du kannst auch sagen weiter. [Alles
377 gut] Darf ich fragen, wie alt du bist? **00:32:51**

378 **(B):** Ja, ich bin 59. **00:33:01**

379 **(I):** Und welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig? **00:33:04**

380 **(B):** Ich bin weiblich. **00:33:06**

381 **(I):** Du hattest es vorhin schon genannt, was ist dein höchster Bildungsabschluss?
382 **00:33:09**

- 383 **(B):** Ich habe an der Fachhochschule Bauingenieurwesen studiert, also Diplomingeni-
384 eurin nannte man das damals. **00:33:13**
- 385 **(I):** Übst du derzeit eine berufliche Tätigkeit aus? **00:33:21**
- 386 **(B):** Nein. **00:33:23**
- 387 **(I):** Ok und hast du einen Migrationsintergrund? **00:33:24**
- 388 **(B):** Nein. **00:33:26**
- 389 **(I):** Ok, dankeschön, dann sind wir auch schon am Ende vom Interview. Danke für die
390 interessanten Einblicke und ich würde die Aufnahme jetzt beenden. **00:33:28**
- 391 **(B):** Ja, großartig (klatscht) vielen Dank auch. **00:33:35**

Anhang 3: Interviewtranskripte

Marina Illner (MI)		
Datum: 18.12.2024	Dauer: 35:24 min	Ort: präsenz

- 1 **(I):** Zu Beginn interessiert mich, was dich motiviert hat, an diesem Interview teilzu-
2 nehmen. **00:00:00**
- 3 **(B):** Ich würde sagen, Nachhaltigkeit interessiert mich grundsätzlich, weil ich mich im
4 Bachelor ausgiebig damit beschäftigt habe. Ich habe an der Hochschule Management
5 sozialer Innovation studiert und da hatten wir mehrere Fächer und Projekte, wo wir
6 uns konkret damit befasst haben. Und deswegen ist es, würde ich sagen, ein relevantes
7 Thema im Alltag. **00:00:05**
- 8 **(I):** Wie hast du von dem Konzept der Kreislaufschränke erfahren? **00:00:28**
- 9 **(B):** Dadurch, dass in meinem Wohngebiet im Olympischen Dorf einer eröffnet wurde.
10 Ich weiß nicht, wann genau das war. Ich vermute mal so vor einem Jahr oder so, habe
11 ich davon das erste Mal gehört. Der ist im katholischen beziehungsweise evangeli-
12 schen Kirchenzentrum angesiedelt. Im Erdgeschoss, da gibt es einen Kreislaufkühl-
13 schrank und so ein Tauschregal, das beides betrieben wird, glaub ich von der Rehab
14 Republic vom Olytopia. Das ist ja auch so ein nachhaltiger Verein, der hier im Olym-
15 pischen Dorf sehr aktiv ist. Die auch so Verschenkefestivals und sonst was alles ma-
16 chen, aber eben auch diesen Schrank betreiben und da habe ich im Dorfboten von er-
17 fahren. Ist eine lokale Zeitung hier, wo eben über alle Neuigkeiten, ich glaub einmal
18 im Quartal ja quasi unterrichtet wird. Und da habe ich von diesen Schrank erfahren
19 und so bin ich auf das Konzept gestoßen und in der Uni hab ich es auch schon gesehen.
20 **00:00:37**
- 21 **(I):** Ok, seit wann ungefähr nutzt du schon die Kreislaufschränke? **00:01:37**
- 22 **(B):** Ein Jahr. Eineinhalb Jahre. **00:01:45**
- 23 **(I):** Und welche Kreislaufschränke nutzt du konkret? **00:01:47**
- 24 **(B):** Ich habe genutzt, den in der Uni, also Hochschule. Dann den im olympischen
25 Dorf, unten in der Pfarrgemeinschaft. Meinst du jetzt nur die Schränke oder auch diese
26 Regale? **00:01:52**
- 27 **(I):** Alles, was in diesem Spektrum Kreislaufschrank dazu gehört, also Bücher-
28 schränke nicht, sondern genau die anderen, wo man auch alles andere tauschen kann.
29 **00:02:08**
- 30 **(B):** Ok, dann auch das Tauschregal in der Straßbergerstraße zwischen, ich glaube 22
31 und 24 ist ein Tauschregal unten auf der Parkebene. Das habe ich auch schon genutzt
32 und den mobilen Tauschschrank in Moosach und davor als auch einer im Hasenberg
33 stand in der Stadtbibliothek. **00:02:12**
- 34 **(I):** Ok, dann kommen wir zum ersten großen Fragenblock und der beinhaltet Fragen
35 zur persönlichen Nutzung von den Kreislaufschränken. Wie würdest du allgemein
36 deine persönliche Nutzung von den Kreislaufschränken beschreiben? **00:02:40**

Anhang 3: Interviewtranskripte

37 **(B):** Sehr eigennützig, würde ich sie beschreiben. Ich würde sagen, ich habe mehr Sa-
38 chen dort abgelegt als mitgenommen, so im Verhältnis. Wenn ich mal was gesehen
39 habe, war es eben in dem Lebensmittelschrank. Und was ich mal mitgenommen habe
40 war eine Pinnwand, das weiß ich noch. Das war wirklich so eine riesige Korkpinn-
41 wand. **00:02:54**

42 **(I):** Und welche Gegenstände nimmst du außer der Pinnwand mit? Hast du schon ir-
43 gendwas anderes mitgenommen? **00:03:23**

44 **(B):** (...) Ich überlege. Bücher, in dem Tauschregal gibt es auch Bücher. Habe ich mit-
45 genommen. Ich glaube eine Tasse. Und eben Lebensmittel. Ich glaube es war noch
46 einer der zu war, also jetzt nicht geöffnet aber so ein Eisbergsalat in Plastik, der da
47 in dem Kühlschrank war. Genau. **00:03:32**

48 **(I):** Ok, und hast du auch schon mal was hinggebracht und wenn ja, was? **00:03:57**

49 **(B):** Ja, habe ich. Ich habe in letzter Zeit sehr viel hinggebracht, weil ich umgezogen
50 bin. Ich habe aber auch davor schon Sachen hinggebracht. Also ich habe Bücher hing-
51 gebracht, ich habe Bilder, Dekogegenstände. Auch schon Lebensmittel bevor ich in den
52 Urlaub gefahren bin, in den Kühlschrank also Tauschkühlschrank, der eben hier vor
53 Ort ist. Weil ich halt denk, bei mir verschimmelt es nur und dann hat irgendjemand die
54 Chance es noch zu essen, aber auch nur das was da zu war. Dann habe ich Tassen und
55 Teller und Geschirr, weil hier war schon teilweise was da und ich hatte schon was. Das
56 heißt, ich habe auch quasi Sets an Besteck und so ein komplettes Set halt quasi hing-
57 legt und zusammengepackt, genau. **00:04:00**

58 **(I):** Und wie häufig würdest du sagen, nutzt du dann die Kreislaufschränke? **00:04:55**

59 **(B):** Im Wochenverhältnis oder jetzt so? [Was dir einfällt] Also ich würde sagen, so
60 alle eineinhalb bis zwei Wochen komme ich automatisch dran vorbei und dann bleibe
61 ich halt stehen und gucke ob irgendwas Interessantes drin ist. **00:05:03**

62 **(I):** Und aus welchem Grund oder mit welchem Ziel nutzt du die Kreislaufschränke?
63 **00:05:20**

64 **(B):** Einerseits, weil ich mir auch immer denke, ich geh auch gerne auf Flohmärkte
65 und so. Ich finde es schön, wenn man was recyceln kann, so quasi oder reusen kann.
66 Das einfach das weiterlebt und ich muss es mir nicht neu kaufen und dann werden
67 neue Materialien dafür verbraucht. Und andererseits, weil ich mir halt auch denke, hier
68 im olympischen Dorf gibt es ein großes Problem mit dem Müllabtransport und viele
69 Menschen schmeißen halt alles Mögliche, eben auch Sachen, die ins Tauschregal gehö-
70 ren wie Schuhe, wie Teller, wie sonst was alles in die Restmülltonne und das muss halt
71 nicht sein. Dann denke ich mir, dann stell ich es lieber dorthin und wenn es dann nie-
72 mand mitnimmt, da gibt es irgendwie jemanden, der sich da auch wohl drum kümmert
73 um diese Tauschsachen, außer Olytopia muss es noch jemand sein und wenn es dann
74 da nicht mitkommt, die bringen es dann auf den Wertstoffhof. Also dann habe ich es
75 zumindest nicht mehr in den Restmülltonnen. **00:05:26**

76 **(I):** Okay wie ist deine generelle Meinung zu den Kreislaufschränken? **00:06:23**

77 **(B):** Positiv. Ich würde sagen das ist ein tolles Konzept. Solange sie nicht verwehrlo-
78 sen, also solange sich irgendjemand drum kümmert und es dann nicht unästhetisch
79 wird und man dann denkt, es wird so eine kleine Müllhalde, finde ich sehr sehr positiv.
80 **00:06:28**

Anhang 3: Interviewtranskripte

81 **(I):** Was genau gefällt dir denn daran? **00:06:43**

82 **(B):** Dass Sachen, die Möglichkeit bekommen weiterzuleben, ohne auf dem Müll zu
83 landen. Auch wenn es eben nicht wertig genug ist, um es zu verkaufen. Und Leute
84 auch die Möglichkeit haben, was kostenlos und anonym mitzunehmen. Ich mein auch
85 Menschen, die sich vielleicht Sachen nicht leisten können, können da regelmäßig vor-
86 beischauen. Um zu gucken, ist da was für mich vielleicht dabei? **00:06:46**

87 **(I):** Ok, gibt es etwas, was du an den Kreislaufschränken verändern würdest? **00:07:19**

88 **(B):** (...) Ich finde die, die ich jetzt regelmäßig nutze, was jetzt nicht diese Mobilien
89 sind, sondern es sind primär hier die im olympischen Dorf, die sind recht versteckt.
90 Man kommt jetzt nicht so drauf. Und sie sind auch nicht so gut vernetzt, weil ich es
91 total schön fände, wenn zum Beispiel der Edeka, der hier ist, oder der Bioladen oder
92 so, wenn man da sagen könnte, ok, die Lebensmittel, die da, die weggeschmissen wer-
93 den, in die Tonne hinterm Haus, könnte man auch stattdessen einfach in diesen Kühl-
94 schrank tun. Ja das wäre noch verbesserungswürdig. **00:07:29**

95 **(I):** Und welche Aspekte findest du problematisch an den Kreislaufschränken? (B ver-
96 schluckt sich und hustet) **00:08:07**

97 **(B):** Ok, jetzt geht es wieder. Noch mal bitte die Frage. **00:08:29**

98 **(I):** Welche Aspekte findest du problematisch an den Kreislaufschränken? **00:08:32**

99 **(B):** Dass ich glaube, Menschen das auch ausnutzen. Entweder auch wirklich um Müll
100 dort abzuladen, weil dann der Weg vielleicht nicht weiter ist und es nicht zum Wertstoff
101 muss. Wo es halt auch wirklich Müll ist. Womit keine Person noch mal was anfangen
102 kann oder wenn es halt systematisch quasi abgegrast wird. Das find ich auch nicht gut.
103 **00:08:39**

104 **(I):** Inwiefern gab es bestimmte Erfahrungen oder Begegnungen, die du beim Nutzen
105 von den Schränken gemacht hast, die du prägend fandest? **00:09:04**

106 **(B):** (...) Das ich zum Beispiel in einem Regal hier in der Straßbergerstraße stand und
107 dann kam eine Frau vorbei, die hat sich dazugestellt und hat gesagt, oh ja, das ist ja
108 schön, das nehme ich mit und ich denke mir so, ja cool, das ist ja schön, wenn das dann
109 weiterlebt und so. Das ist dann nett. Oder was ich auch cool fand, ich bin quasi von
110 der neuen Wohnung zu meiner alten gegangen, habe was ins Tauschregal gebracht und
111 bin dann von der alten hierher gegangen, eine halbe Stunde später und es war weg.
112 Fand ich auch cool. **00:09:18**

113 **(I):** Schön, inwiefern nutzen andere Personen in deinem Umfeld die Kreislauf-
114 schränke? **00:09:54**

115 **(B):** Also ich weiß, dass mein Papa sie nutzt, der nutzt gerne diesen Kühlschrank. Weil
116 der auch Kirchengänger ist und dann kommt der da automatisch auch vorbei. Ich weiß,
117 dass in meinem Umfeld meine Oma und meine Mama auch bei dem Regal Sachen
118 abgelegt haben und aus meiner Arbeit weiß ich, dass die Leute, die eben in Moosach
119 wohnen, die da sehr eng mit Leuten von dem mobilen Tauschschrank in Verbindung
120 stehen und da wohl auch schon was gemacht haben. **00:09:59**

121 **(I):** Sind die durch dich auf die Schränke aufmerksam geworden? **00:10:34**

122 **(B):** Ich glaube eher andersrum. (lacht) Also meine Familie hat die gekannt, bevor ich
123 sie kannte, weil die es eben in diesem Dorfboten gelesen haben. **00:10:37**

Anhang 3: Interviewtranskripte

124 (I): Ok, fällt dir sonst noch was zum Thema Nutzung der Kreislaufschränke ein?
125 00:10:47

126 (B): (...) Jetzt grad nicht. 00:11:00

127 (I): Dann machen wir weiter mit dem zweiten Fragenblock und der beinhaltet Fragen
128 zum persönlichen Kaufverhalten. Damit sind alle Aspekte des Neuerwerbs von Pro-
129 dukten gemeint, wobei das Produkt nicht per se neu sein muss, kann aber. Wie würdest
130 du allgemein dein persönliches Kaufverhalten beschreiben? 00:11:18

131 (B): (...) Könnte besser sein, würde ich es mal beschreiben. Also es ist eine gute Mi-
132 schung aus gebraucht und neu. Ich find es könnte ein bisschen mehr gebraucht sein,
133 aber da ist meistens die Zeit nicht da, beziehungsweise die Geduld. Es ist so halb halb.
134 00:11:23

135 (I): Welche Gründe führen dazu, dass du dir Produkte kaufst oder dir besorgst?
136 00:11:46

137 (B): Dass ich sie brauche, weil es davor kaputt gegangen ist, oder weil ich es so gese-
138 hen habe und es auch haben möchte. 00:11:52

139 (I): Über welche Anbieter kaufst oder besorgst du dir dann deine Sachen? 00:12:05

140 (B): Sehr unterschiedlich. Es kommt auf das Produkt an. Ich bestelle recht wenig on-
141 line, einfach weil ich die Erfahrung gemacht habe, wenn es doch nicht passt, brauche
142 ich viel zu lange zur nächsten Packstation. Und sonst eher in Kaufhäusern und da halt
143 diverse Läden, sehr viel dm. 00:12:11

144 (I): Nach welchen Kriterien kaufst du oder besorgst du dir deine Dinge, deine Pro-
145 dukte? 00:12:36

146 (B): (...) Nachdem ich jetzt primär noch als Student denke und noch nicht als vollwer-
147 tige, arbeitende Person, ist der erste Faktor schon immer gewesen, der Preis. Preis-
148 Leistung. Dann Haptik, Aussehen, sowas. Ist egal, was das jetzt ist und dann halt die
149 Wirkung. Ob es den Effekt hat, den ich halt haben möchte. 00:12:47

150 (I): Inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen dem Konsum über Kreislauf-
151 schränke und den anderen Möglichkeiten? 00:13:17

152 (B): Nochmal bitte. 00:13:24

153 (I): Inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen dem Konsum über die Kreislauf-
154 schränke und den anderen Möglichkeiten, die du gerade genannt hast? 00:13:28

155 (B): Die anderen Möglichkeiten, würde ich sagen, sind gezielt. Weil, da suche ich ge-
156 zielt nach etwas und schaue dann, was ich bekomme. Während wenn ich jetzt auf dem
157 Flohmarkt einkaufen gehe oder an einem Tauschschrank vorbeigehe bin ich sehr offen,
158 was ich einkaufe. Das heißt, ich suche nicht aktiv nach etwas, weil ich auch weiß, die
159 Wahrscheinlichkeit, dass ich es finde, ist sehr gering und es heißt, wenn ich was Nettes
160 sehe, dann kann ich es eher mitnehmen. 00:13:38

161 (I): Und inwiefern gibt es für dich Gemeinsamkeiten zwischen dem Konsum über die
162 Schränke und den anderen Möglichkeiten? 00:14:05

163 (B): (...) Das es durchaus gute Sachen sein können. Das die Neuwertigkeit teilweise
164 auch gar nicht so unterschiedlich ist oder halt gut im Schuss ist. Den Zweck durchaus
165 erfüllen kann, wenn man was Vergleichbares findet. 00:14:15

Anhang 3: Interviewtranskripte

166 **(I):** Inwieweit hat sich dein Kaufverhalten verändert, seit du die Kreislaufschränke
167 nutzt? **00:14:35**

168 **(B):** Ich würde sagen, mein Kaufverhalten hat sich nicht groß geändert, einfach weil
169 ich davor auch schon super gern so auf Flohmärkte und so gegangen bin und das
170 dadurch schon habe. Ich glaube eher mein Verkauf- oder Loswerdeverhalten hat sich
171 verändert. **00:14:42**

172 **(I):** Ok, da kommen wir auch noch dazu, zum Verkaufverhalten. Noch eine kurze Frage
173 zum Kaufverhalten. Fallen dir Dinge ein, die du seit der Nutzung der Kreislauf-
174 schränke nicht mehr oder nicht mehr so oft kaufst? **00:14:58**

175 **(B):** (...) Ne, tatsächlich nicht. Also weil ich jetzt einfach noch nichts häufiger gese-
176 hen habe. Bücher vielleicht, ja Bücher. **00:15:27**

177 **(I):** Gibt es etwas, was du seitdem vermehrt kaufst? **00:15:36**

178 **(B):** Nö. **00:15:41**

179 **(I):** Fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Kaufverhalten? **00:15:43**

180 **(B):** (...) Das betrifft jetzt vielleicht nicht mich, weiß nicht, ob das dann auch relevant
181 ist. Von meinem Papa weiß ich, dass wenn der auf dem Weg zum Edeka ist, um sich
182 was zu essen zu kaufen, geht er erst zum Tauschkühlschrank schaut, ob das da eh schon
183 drin ist, bevor er einkaufen geht. **00:15:50**

184 **(I):** Genau, du hast vorhin schon das, ja, wie ich es in meinem Fragenkatalog genannt
185 habe, Entsorgungsverhalten angesprochen. Da würde ich einmal zu springen. Und
186 zwar habe ich Fragen mitgebracht zum Entsorgungsverhalten, wobei damit nicht ja nur
187 Müllentsorgung gemeint ist, also auch, aber nicht nur. Sondern es geht um alle Arten
188 von Weitergabe, Weggabe, Tausch, Verkauf von deinen Dingen und da die Frage, wie
189 würdest du allgemein dein persönliches Entsorgungsverhalten beschreiben? **00:16:14**

190 **(B):** Verbesserungswürdig auch. Also ich versuche Sachen schon zu verkaufen, wenn
191 es noch einen Geldwert hat, dann halt über Ebay Kleinanzeigen über, Mädelsfloh-
192 märkte, Kleidertausch, was auch immer. So, dass es quasi weiterkommt aber das du
193 auch ein bisschen was vom Wert zurückbekommst. Was Müll tatsächlich angeht, muss
194 ich sagen, es ist noch nicht perfekt. Mülltrennung könnte man noch verbessern, wird
195 zwar schon in Papier und Plastik und Restmüll, aber mehr wird noch nicht getrennt.
196 Und das ist nicht so toll. **00:16:58**

197 **(I):** Inwiefern achtest du dann auf Müllvermeidung? **00:17:46**

198 **(B):** Ein bisschen. Liegt aber glaub ich auch viel daran, dass ich einen Ein-Personen-
199 Haushalt habe. So dass ich vor allem bei Lebensmitteln wo es jetzt am meisten um
200 Müll geht, für mich persönlich schaue, dass ich die Sachen an Obst und Gemüse kaufe,
201 die nicht noch mal extra in Plastik eingewickelt sind und dass ich tatsächlich so Um-
202 verpackungen halt direkt im Supermarkt gern lasse, damit ich nicht den Müll hier noch
203 zu Hause habe. Von Müsli oder sonst was. Und bei Online-Bestellungen ist es schon
204 eine Überlegung, dass ich zum Beispiel jetzt mir zwei Pax-Schränke hätte neu kaufen
205 können. Ich habe aber die von meinem Kinderzimmer genommen, weil ich sonst allein
206 10.000 Riesenkartons hier hätte und ich nicht gewusst hätte, wie ich die loswerde, weil
207 in die Mülltonne unten, dann hätte ich die Mülltonne komplett alleine gefüllt. Das geht
208 auch nicht. Ja, also ein bisschen wird drauf geachtet. **00:17:52**

Anhang 3: Interviewtranskripte

- 209 **(I):** Worauf achtest du bei der Entsorgung von Produkten? **00:18:54**
- 210 **(B):** (...) Ob es noch jemand benutzen könnte. Ob es Müll ist. Wenn ja, ob ich diesen
211 Müll in einem Laufradius von 100 Meter loswerden kann, realistisch. Und mehr fällt
212 mir nicht ein. **00:19:06**
- 213 **(I):** Nach welchen Kriterien entsorgst du deine Produkte? **00:19:30**
- 214 **(B):** (...) Restmüll. Also was es ist an Produkt, also ob es Kleidung ist, ob es Möbel-
215 stück ist, ob es Lebensmittel ist, sonst was ist, eine Kategorie. Dann eben, ob es dafür
216 einen Entsorgungsort gibt, ob es noch jemand verwenden kann, ob ich dafür noch Geld
217 bekomme oder nicht und dann ob ich das über eine digitale Plattform mache oder ana-
218 log. **00:19:41**
- 219 **(I):** Und wie entscheidest du dieses Ding, diese Sache, diesen Gegenstand, den möch-
220 test du jetzt nicht mehr, brauchst du nicht mehr, den gibst du weg? **00:20:14**
- 221 **(B):** Wenn ich keinen Nutzen mehr dafür habe, also zum Beispiel jetzt dieser schöne
222 Computer hier (B zeigt auf den Computer auf dem Tisch). Für diesen habe ich jetzt
223 keinen Nutzen mehr, deswegen muss ich ihn loswerden, weil er mich jetzt stört in der
224 Wohnung. Genau und das bringt mich dann dazu zu sagen, ok, der hat noch einen
225 gewissen Wert. Das heißt, man versucht es erst über Ebay und bevor man ihn quasi
226 zerschrotten lässt. **00:20:23**
- 227 **(I):** Ok, inwiefern gibt es für dich Unterschiede zwischen der Entsorgung über die
228 Kreislaufschränke und den anderen Möglichkeiten, die du genannt hast? **00:20:55**
- 229 **(B):** Kreislaufschränke sind anonym, weil du gibst etwas ab, ohne zu wissen, wer es
230 bekommt. Du trennst dich quasi ohne einen Werterhalt davon. Du weißt nicht, was
231 damit passiert, das kann ja auch sein, dass es eine Müllabfuhr mitnimmt, weiß ich
232 nicht. Es ist meistens dem Wetter ausgesetzt danach, das ist noch so ein Gedanke, zu-
233 mindest jetzt bei denen hier, die ich halt kenne, beziehungsweise an Öffnungs- und
234 Schließzeiten gebunden. **00:21:08**
- 235 **(I):** Inwiefern gibt es für dich Gemeinsamkeiten zwischen der Entsorgung über die
236 Schränke und den anderen Möglichkeiten. **00:21:52**
- 237 **(B):** Das ist nachhaltig. Es wird vielleicht recycelt. Wird weiter genutzt. Wenn man es
238 jetzt eben auf so Ebay und sonst was bezieht. Es landet nicht im Müll. **00:21:59**
- 239 **(I):** Inwieweit hat sich dein Entsorgungsverhalten von Produkten verändert, seit du die
240 Kreislaufschränke nutzt? **00:22:23**
- 241 **(B):** Hat sich verändert, aber wie genau (...) Also das hat sich bezogen auf so kleine
242 Sachen, die sich geändert haben. Also eben so Dekosachen, was man halt händisch
243 dorthin bringen kann, was so größere Sachen angeht, da hat es sich dann noch nichts
244 verändert. **00:22:33**
- 245 **(I):** Inwiefern gibt es dann jetzt Produkte, die du jetzt weniger entsorgst? **00:22:55**
- 246 **(B):** Zum Beispiel jetzt so das Geschirr was hier war, das hätte ich sonst zum Wert-
247 stoffhof gebracht. So habe ich es halt dort zum Tauschschrank gebracht. **00:23:05**
- 248 **(I):** Gibt es Dinge, die du seitdem vermehrt entsorgst? **00:23:17**
- 249 **(B):** Ne, weil ich, außer jetzt ist es ein Umzug, habe ich eigentlich recht gedeckelte
250 Sachen, die ich jetzt nicht unbedingt loswerden muss. **00:23:23**

Anhang 3: Interviewtranskripte

251 **(I):** Und wenn du die kleinen Dinge ansprichst mit Deko und so, dass sich da was
252 verändert hat, was genau hat sich da jetzt verändert? **00:23:37**

253 **(B):** Dass ich es halt dorthin bringe hat sich verändert. Also das heißt, ich würde mal
254 sagen, ich habe generell so einen kleinen Wohnungsdesignumschwung gemacht, jetzt
255 in den letzten zwei Monaten von einem sehr girly Jugendstil zu einem vielleicht ein
256 bisschen erwachseneren Einrichtungsstil. (lacht) Das heißt infolgedessen sind sehr
257 viele Sachen rausgeflogen, wurden ausgemistet. Und genau das gleiche mache ich zum
258 Beispiel jetzt, zwar unabhängig von einem Tauschschrank mit Klamotten einmal im
259 Jahr, das mache ich regelmäßig, wenn die auf der Kleidertauschparty nicht weggehen
260 und es trotzdem coole Sachen sind, kann man die dann auch ins Tauschregal legen.
261 **00:23:49**

262 **(I):** Welche neuen Wege der Entsorgung nutzt du seit du die Kreislaufschränke kennst?
263 **00:24:36**

264 **(B):** (...) Den Kreislaufschrank, dann diesen Kühlsschrank. Manchmal machen die hier
265 im Olympiadorf etwas, was ich auch sehr schön finde, die stellen Kartons raus, einfach
266 mit Sachen wo dann drauf steht zu verschenken. Klammer auf, sonst wird es wieder
267 abgeholt 18:00 Uhr abends und Datum. Das habe ich noch nie gemacht, habe es aber
268 vor, das so zu machen. Genau und sonst wahrscheinlich ungefähr zeitgleich habe ich
269 angefangen zu Kleidertauschpartys zu gehen, beziehungsweise welche zu organisie-
270 ren. **00:24:42**

271 **(I):** Schön, ok, fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Entsorgungsverhalten? [Nein]
272 Dann gehen wir zum Fragenblock Nutzungsverhalten. Der beinhaltet Fragen zum
273 Thema wie nutzt du Produkte, wie gehst du mit ihnen um? Also wenn du diese Gegen-
274 stände hast. Wie würdest du allgemein dein persönliches Nutzungsverhalten beschrei-
275 ben? **00:25:15**

276 **(B):** Mäßig, weil ich würde sagen, ich schaue zwar, aber ich nehme nicht oft was mit.
277 Es ist sehr selten, dass ich was mitnehme von den Kreislaufschränken. Oder meinst du
278 jetzt generell Nutzungsverhalten? **00:25:56**

279 **(I):** Ich meine generell, so auch deine Sachen, die du hier schon hast. Sie müssen nicht
280 unbedingt aus dem Schrank sein. Generell die Dinge, die du besitzt. **00:26:11**

281 **(B):** Auch mäßig. Weil ich, wenn ich Sachen habe, vorallem was Möbel oder auch
282 Klamotten angeht, nutze ich sie eigentlich schon sehr lange. Entweder bis sie kaputt
283 sind oder bis ich sage ich hatte es jetzt wirklich ein Jahr lang gar nicht an und dann
284 kommt es halt in den Basar oder in die Kleiderkammer oder sonst was. Aber sonst ist
285 es jetzt nicht so, dass ich sage, ich geh jeden Monat fünfmal shoppen. Dann eher, wenn
286 der Bedarf da ist. **00:26:22**

287 **(I):** Wie lange würdest du dann sagen, nutzt du deine Sachen? **00:26:54**

288 **(B):** (...) Ja, kommt sehr auf die Sache an. Das Sofa hatte ich jetzt sechs Jahre, bevor
289 ich es losgeworden bin. Der Schrank ist von 2008, das ist von 2014 (B zeigt auf das
290 Bett). Bei manchen Sachen weiß ich es auch gar nicht, weil ich sie schon gebraucht
291 gekauft habe. **00:27:05**

292 **(I):** Okay wie pfleglich gehst du mit deinen Dingen um? **00:27:29**

293 **(B):** Man könnte wahrscheinlich pfleglicher umgehen damit, aber es ist schon ganz ok,
294 weil ich das lernen durfte als Kind, wie man zum Beispiel Schuhe putzt, richtig wäscht.

Anhang 3: Interviewtranskripte

295 Keine Löcher in Möbel reinmacht sonst was, genau. Also ich würde sagen, könnte
296 sicher noch verbessert werden, aber ist ganz gut. **00:27:35**

297 **(I):** Inwieweit reparierst du, wenn nötig, Dinge in deinem Haushalt? **00:27:59**

298 **(B):** Ja, mache ich so, soweit ich es halt selber kann. Von den Fähigkeiten her etwas
299 zu reparieren. Sonst ist es dankenswerterweise so, dass ich auf meine Eltern zurück-
300 greifen kann, die das nämlich sehr gut können. **00:28:05**

301 **(I):** Inwieweit hat sich dein Nutzungsverhalten verändert, seit du die Kreislauf-
302 schränke nutzt? **00:28:24**

303 **(B):** Kaum. **00:28:32**

304 **(I):** Inwieweit hat es einen Einfluss darauf, wie bewusst du mit Dingen umgehst?
305 **00:28:36**

306 **(B):** Auch, also der Schrank an sich hat jetzt keinen Einfluss darauf. Es ist eher dann
307 so bei den Schränken selber, dass man halt sagt, ok, ich stelle das jetzt, wenn es ein
308 Glas ist eher nach hinten rein, damit es halt nicht gleich, wenn jemand die Tür auf-
309 macht, direkt rausfliegt und kaputt ist. **00:28:45**

310 **(I):** Gibt es Dinge, Produkte, Gegenstände in deinem Haushalt, die du, seitdem du die
311 Schränke kennst, jetzt länger nutzt, benutzt oder kürzer als vorher? **00:29:03**

312 **(B):** Na ja, ich hätte jetzt zum Beispiel das Geschirr, hätte ich jetzt von dem hier nutzen
313 können, das da war. Ich hatte aber das Bedürfnis, mir eins zu kaufen, was mir gefällt.
314 Dadurch habe ich das jetzt vielleicht kürzer genutzt, weil ich weiß, dass es den Schrank
315 gibt, wo ich es einfach hingeben kann. **00:29:19**

316 **(I):** Hat es einen Einfluss darauf gehabt, ob du jetzt Dinge reparierst oder nicht?
317 **00:29:34**

318 **(B):** Ne. **00:29:43**

319 **(I):** Fällt dir sonst noch etwas ein zum Thema Nutzungsverhalten? [Nein] Dann kom-
320 men wir zum letzten Fragenblock und der hat Fragen zum Thema Nachhaltigkeit. Wie
321 ist deine persönliche Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit? **00:29:45**

322 **(B):** Positive Einstellung, auch wenn sie in der Umsetzung sehr verbesserungswürdig
323 ist. **00:30:07**

324 **(I):** Was ist für dich Nachhaltigkeit? **00:30:15**

325 **(B):** (Lacht) Das ist fies. Also Nachhaltigkeit ist für mich, dass man Materialien und
326 Dinge generell, die quasi verbraucht werden können, also nicht nachwachsende Roh-
327 stoffe, dass man die versucht zu erhalten und möglichst wenig zu nutzen. So dass man
328 halt für die zukünftigen Generationen sicherstellen kann, dass die ein gleich gutes Le-
329 ben haben wie wir jetzt oder eben auch andere Menschen, auch andere Kontinente,
330 theoretisch, das die, die Möglichkeit haben, gleichwertig zu leben. **00:30:20**

331 **(I):** Wie wichtig ist dir Nachhaltigkeit? **00:30:57**

332 **(B):** So eine acht von zehn. **00:31:04**

333 **(I):** Inwieweit engagierst du dich für mehr Nachhaltigkeit? **00:31:08**

Anhang 3: Interviewtranskripte

334 **(B):** Ich nutze Tauschränke, ich gehe auf Kleidertauschpartys und ich mache Mädels-
335 flohmärkte. Sonst was jetzt so direkt Ressourcen angeht wäre es ausbaufähig. **00:31:15**

336 **(I):** Inwieweit hast du im Arbeits- oder Studiumskontext mit dem Thema Nachhaltig-
337 keit zu tun? **00:31:35**

338 **(B):** Bezogen auf den Arbeitskontext bin ich eben in zwei Kulturhäusern angestellt,
339 wo ich eben Kleidertauschpartys und Mädelsflohmärkte organisiere. Wo wir auch zum
340 Beispiel so ein Bücherregal haben. Und vielleicht in Zukunft ein Workshop kommt
341 vom Klimatreffen Milbertshofen, aber ist noch in den Sternen. Und studisch habe ich
342 eben, wie ich gerade schon gesagt habe, im Bachelor den Studiengang Management
343 soziale Innovation studiert, wo es eben auch viel um Nachhaltigkeit geht und um das
344 Umgehen mit Klimawandel und kommenden sozialen Problemen. **00:31:43**

345 **(I):** Was ist für dich nachhaltiges Konsumverhalten? **00:32:33**

346 **(B):** Es wäre für mich möglichst wenig online zu shoppen, wäre für mich nachhaltiges
347 Konsumverhalten, weil man dadurch den ganzen Verpackungsmüll vermeiden kann.
348 Es wäre für mich möglichst unverpackt einzukaufen, egal ob das jetzt Klamotten, Mö-
349 bel oder Lebensmittel sind. Was je nach Geldbeutel auch geht. Und es wäre eben Sa-
350 chen zu reparieren statt wegzuschmeißen und neu zu kaufen und eben vielleicht Sa-
351 chen auch gebraucht zu kaufen, damit es nicht neu produziert werden. **00:32:40**

352 **(I):** Inwiefern würdest du dein beschriebenes Konsumverhalten als nachhaltig ein-
353 schätzen? **00:33:17**

354 **(B):** So eine vier von zehn, eine drei von zehn. Ich würde nicht sagen, dass ich beson-
355 ders nachhaltig lebe. Weil der Fokus bisher noch auf was anderem lag. Gibt einem aber
356 zu denken. **00:33:27**

357 **(I):** Fällt dir noch irgendwas ein, wo Kreislaufschränke einen Einfluss haben auf dein
358 Konsumverhalten? **00:33:41**

359 **(B):** (...) Noch nicht so wie es vielleicht sein sollte. **00:34:08**

360 **(I):** Dann dankeschön, dann sind wir auch schon fast am Ende. Ich habe am Ende noch
361 ein paar Fragen zu deiner Person, vorher aber noch die allgemeine Frage, fällt in Bezug
362 auf das Thema zu dem Interview jetzt noch irgendwas ein, was du gern sagen wollen
363 würdest? Was dir wichtig ist? **00:34:10**

364 **(B):** Lass mich mal nachdenken. (...) Ich glaube jetzt definitiv nicht, wenn dann teile
365 ich es dir noch mit. **00:34:31**

366 **(I):** Ok, dankeschön, dann habe ich noch Fragen zu deiner Person, da der Hinweis du
367 musst die nicht beantworten, du kannst auch sagen, nächste Frage. Genau darf ich fra-
368 gen, wie alt du bist? **00:34:49**

369 **(B):** 25. **00:35:01**

370 **(I):** Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig? **00:35:02**

371 **(B):** Weiblich. **00:35:05**

372 **(I):** Was ist dein höchster Bildungsabschluss? **00:35:06**

373 **(B):** Bachelor of Arts. **00:35:09**

Anhang 3: Interviewtranskripte

374 **(I):** Hast du einen Migrationshintergrund? **00:35:12**

375 **(B):** Nein. **00:35:17**

376 **(I):** Ok, dankeschön, dann sind wir am Ende vom Interview und ich beende jetzt die
377 Aufnahme. **00:35:17**

Anhang 4: Kodierleitfaden

Kodierleitfaden			
Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
OK = Oberkategorie UK = Unterkategorie d = deduktive Kategorie i = induktive Kategorie			
Nachhaltigkeit			
OK1. Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit (d)	Meinungen und Vorstellungen zum Thema Nachhaltigkeit und Konsumverhalten	Also Nachhaltigkeit ist für mich, dass man Materialien und Dinge generell, die quasi verbraucht werden können, also nicht nachwachsende Rohstoffe, dass man die versucht zu erhalten und möglichst wenig zu nutzen. So dass man halt für die zukünftige Generationen sicherstellen kann, dass die ein gleich gutes Leben haben wie wir jetzt oder eben auch andere Menschen, auch andere Kontinente, theoretisch, das die, die Möglichkeit haben, gleichwertig zu leben. (MI, Z. 325-330)	
OK2. Engagement für Nachhaltigkeit (d)	Aussagen darüber, inwieweit sich die Interviewten für mehr Nachhaltigkeit engagieren	Ja genau, also jetzt Engagement ist Kreislaufschranke, Radentscheid, politisch also sich zu engagieren. (HP, Z. 341-342)	
OK3. Thema Nachhaltigkeit im Arbeits-/ Studiumskontext (d)	Aussagen darüber, inwieweit die Interviewten bereits im Studium oder im beruflichen Kontext mit dem Thema Nachhaltigkeit in Berührung gekommen sind	Also im Beruf überhaupt nicht. Ich war bei Siemens und dann beim Nokia. Ursprünglich war ich Handwerkerin. Ich habe Graveur gelernt und habe dann mit aus Staub- und Dreckgründen umgeschult auf Büro. Aber hat jetzt mit Nachhaltigkeit im Berufsleben nichts zu tun. (ZS, Z. 433-436)	
Kreislaufschranke			

Anhang 4: Kodierleitfaden

<p>OK4. Nutzung der KLS (d)</p>	<p>Aussagen über Eckdaten der Nutzung</p>	<p>Ich glaube erst seit letztem Jahr ungefähr. Also da hat es angefangen mit dem Tauschrausch. Ich dachte auch, das wäre so das Einzige, was es gibt. Dann eben mit dem Kreislaufcontainer, den nutze ich glaube ich jetzt seit, wann war das? Also seit diesem Jahr auf jeden Fall erst. Und das hat sich jetzt immer weiter so ausgeweitet. Also ich habe mir dann, weil ich aktuell auch viel Zeit habe und so begeistert war, habe ich mir dann auch eine kleine Liste mit allen Kreislaufschränken, die für mich ganz gut erreichbar sind in München erstellt und habe tatsächlich jetzt auch alle soweit abgeklappert. Also acht Stück sind es jetzt glaube ich inzwischen (KM, Z. 32-39)</p>	<p>In dieser OK und den darauffolgenden UK werden ausschließlich Aussagen codiert, die die Nutzung von den Kreislaufschränken beschreiben. Aussagen darüber wie die Interviewten Produkte nutzen finden sich in der OK9. Nutzungsverhalten und den darauffolgenden UK.</p>
<p>UK4.1 Grund der Nutzung (d)</p>	<p>Darlegung von Gründen, weshalb die Interviewten die KLS nutzen</p>	<p>Ich finde das eigentlich klasse, dass es da einen Ort gibt, wo ich Dinge hinbringen kann, die wir einfach nicht mehr brauchen, weil die Kinder rausgewachsen sind, weil es für uns nicht mehr interessant ist, weil es vielleicht was ist, was unserem Geschmack nicht mehr entspricht, aber was eigentlich total in Ordnung ist, was ich nicht wegschmeißen möchte, was ich aber auf der anderen Seite nicht verkaufen möchte, weil ich denke naja, also so, so, so toll ist es vielleicht auch nicht (NU, Z. 41-47)</p>	
<p>UK4.2 Transfer von Gegenständen (d)</p>	<p>Aussagen darüber wie sich das Hinbringen und die Mitnahme von Gegenständen gestaltet</p>	<p>Sachen die ich nicht mehr brauche und in einem super Zustand sind, da reinzugucken und da reinzustellen aber auch was davon mitzunehmen. Also das ist wirklich so ein Fifty-Fifty-Ding, würde ich mal sagen (BA, Z. 46-48)</p>	
<p>UK4.3 prägende Erfahrungen (d)</p>	<p>Beschreibungen von eindrucksvollen Erfahrungen im Kontext KLS</p>	<p>Manchmal sehe ich dann auch, wie die Leute das dann auch direkt mitnehmen. Und das finde ich auch irgendwie schön. Also dann so zu sehen,</p>	

Anhang 4: Kodierleitfaden

		Mensch, das kriegt direkt ein neues zuhause und manchmal entstehen da auch schöne Gespräche (KM, Z. 140-143)	
UK4.4 Nutzung im Umfeld (d)	Aussagen darüber wie die KLS von anderen Personen im persönlichen Umfeld der Interviewten genutzt werden	Ich weiß, dass in meinem Umfeld meine Oma und meine Mama auch bei dem Regal Sachen abgelegt haben (MI, Z. 116-118)	
UK4.5 KLS als sozialer Treffpunkt (i)	Beschreibungen der KLS als Ort der Begegnung und des Austauschs	Also wenn ich, also in sechs Wochen da bei diesem Rüdiger vorbeigeschaut habe, war immer jemand da. Man hat ratschen können und das war eigentlich auch ganz schön. Also neben dem reinen sage ich jetzt mal, Gegenstand tauschen, ist es auch, sozusagen soll das und ist es auch, das kann ich bestätigen, zumindest bei den Kreislaufschränken die zentraler sind, ein Treffpunkt wo man ein bisschen ratschen kann (PK, Z. 83-88)	
OK5. positive Aspekte der KLS (d)	Darlegung von Aspekten, die die Interviewten als positiv an den KLS bewerten	Also das sie eigentlich immer am Wochenende, also auch am Sonntag geöffnet sind, gefällt mir auch gut. Dass es so viele sind (KM, Z. 156-157)	
OK6. Herausforderungen und Verbesserungsansätze der KLS (d)	Beschreibung von Problematiken und Verbesserungswünschen am Konzept der KLS	Ich finde eigentlich gut, wenn der, also wenn es ein geschlossener Raum ist, wo man reingehen kann und nicht ein Regal wo Wind und Wetter dagegen peitschen. Die sind meistens unappetitlich, weil die Sachen einfach auch nass werden und schmutzig und genau. Also es wäre, ich finde es gut, wenn es abgeschlossen ist, dass es wirklich ein Häuschen ist oder ein begehbarer Schrank, so kann man es auch nennen. Dann fänd ich es gut (LS, Z. 97-102)	
Konsumverhalten			
OK7. Anschaffungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber wie sich der Erwerb von Produkten gestaltet	Es ist sehr zurückhaltend. Also, ich gebe nicht so leicht Geld aus. Also ich überlege mir schon immer muss das jetzt wirklich sein? (NU, Z. 156-157)	In diese OK werden alle Aussagen codiert, die sich nicht

Anhang 4: Kodierleitfaden

			eindeutig einer der darauffolgenden UK zuordnen lassen
UK7.1 Gründe (d)	Beschreibungen der Gründe weshalb sich die Interviewten Produkte beschaffen	Dass ich sie brauche, weil es davor kaputt gegangen ist, oder weil ich es so gesehen habe und es auch haben möchte (MI, Z. 137-138)	
UK7.2 Kriterien (d)	Beschreibung der Kriterien auf die die Interviewten beim Erwerb von Produkten achten	Ja, bei Kleidung, sie muss passen. Ansonsten ja, Preis und Qualität (PK, Z. 171)	
UK7.3 Anbieter (d)	Beschreibung der Anbieter bei denen die Interviewten ihre Produkte erwerben	Was ich leider zugeben muss wenn ich dann mal jetzt irgendwie ein Geschenk brauche noch oder für mich, ich bestelle tatsächlich ganz fies bei Amazon (ZS, Z. 140-142)	
OK8. Anschaffungserfahrungen im Vergleich (d)	Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Erwerb von Produkten über KLS und anderen Anbietern	Also die einzige Gemeinsamkeit, die ich sehe ist, dass es halt verfügbar ist. Also ich habe ein Angebot und kann auswählen. Aber bei dem Kreislaufschrank muss ich halt nicht bezahlen. Bei den anderen Anbietern schon (NU, Z. 214-216)	
OK9. Nutzungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber wie sich die Nutzung von Produkten gestaltet	Ja, also die Gegenstände, die ich kaufe, die werden dann auch genutzt. Also ich gehöre nicht zu denen, die sich irgendein Gerät kaufen und das dann ja eigentlich kaum benutzen (PK, Z. 197-199)	Mit dieser OK und den darauffolgenden UK ist ausschließlich die Nutzung von Produkten gemeint, nicht die Nutzung der KLS. In diese OK werden alle Aussagen codiert, die sich nicht eindeutig einer der darauffolgenden UK zuordnen lassen

Anhang 4: Kodierleitfaden

UK9.1 Nutzungsdauer (d)	Aussagen darüber wie lange die Interviewten ungefähr ihre Produkte benutzen	Aber im Allgemeinen haben wir unsere Sachen ewig, das stimmt (LS, Z. 302-303)	
UK9.2 pfleglicher Umgang (d)	Aussagen darüber wie pfleglich die Interviewten mit ihren Produkten umgehen	Also ich versuche die Sachen, die ich mag und behalten will, sehr pfleglich zu behandeln (BA, Z. 195-196)	
UK9.3 Reparatur (d)	Aussagen darüber ob und in welchem Umfang die Interviewten Produkte reparieren	Ich lasse auch mal Sachen reparieren, je nachdem wie teuer es halt ist. Also bei einer Jacke wo der Reißverschlussanhänger kaputt ist, habe ich dann schon auch mal, dann lasse ich es lieber dann reparieren, als wenn ich es wegschmeiße oder weggebe und was neues kaufe (KM, Z. 582-585)	
OK10. Entsorgungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber wie sich die Entsorgung von Produkten gestaltet	Also ich muss jetzt sagen, ich habe immer getrennt, ich trenne jetzt aber nur noch Papier, Glas, Kompost und dann der Rest kommt in den Müll und ich sags ganz offen und ehrlich auch das Plastikzeug (ZS, Z. 297-299)	In diese OK werden alle Aussagen codiert, die sich nicht eindeutig einer der darauffolgenden UK zuordnen lassen
UK10.1 Kriterien der Entsorgung (d)	Aussagen darüber nach welchen Kriterien die Interviewten entscheiden, dass sie Produkte entsorgen	Also jetzt Elektrogeräte und sowas, wenn sie kaputt sind (LS, Z. 394)	
UK10.2 Entsorgungsmöglichkeiten (d)	Aussagen darüber welche Wege der Entsorgung die Interviewten nutzen	Also ich versuche Sachen schon zu verkaufen, wenn es noch einen Geldwert hat, dann halt über Ebay Kleinanzeigen über, Mädelsflohmärkte, Kleidertausch, was auch immer (MI, Z. 190-192)	
UK10.3 Müllvermeidung (d)	Aussagen der Interviewten zum Thema Müllvermeidung	Ja, also Müllvermeidung ist das aller aller wichtigste und müsste mehr, also mehr Gewicht, mehr Aufmerksamkeit, mehr Werbung alles bekommen. Gerade Plastik et cetera (HP, Z. 265-267)	
OK11. Entsorgungserfahrungen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entsorgung von	In den Altkleidercontainern, das wird ja dann soweit ich weiß ja geschreddert und dann bloß einfach	

Anhang 4: Kodierleitfaden

im Vergleich (d)	Produkten über KLS und anderen Anbietern	der Stoff verwendet. Und wenn man es in einen Kreislaufschränk gibt, dann hat man ja noch die Chance, dass es jemand nochmal anzieht (PK, Z. 298-301)	
OK12. Selbsteinschätzung des Konsumverhaltens (d)	Aussagen darüber wie die Interviewten ihr gesamtes Konsumverhalten bewerten	Also ich bin eher ein nachhaltigerer Mensch in der Richtung, denke ich (BA, Z. 197-198)	
Veränderungen im Konsumverhalten aufgrund der KLS			
OK13. Veränderungen im Anschaffungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber inwieweit sich der Erwerb von Produkten verändert hat	Ich kauf keine Bücher mehr (LS, Z. 228)	
OK14. keine Veränderungen im Anschaffungsverhalten (d)	Aussagen darüber, dass sich im Erwerb von Produkten keine Veränderungen ergeben haben	Das hat sich nicht verändert (PK, Z. 188)	
OK15. Veränderungen im Nutzungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber inwieweit sich die Nutzung von Produkten verändert hat	Ich gehe auf jeden Fall nicht weniger bewusst mit den Dingen um. Also was nicht passiert ist, ist ach ist mir egal, weil wenn es kaputt ist, dann hole ich mir ein neues aus dem Kreislaufschränk. Also den Gedanken habe ich nicht. (...) Bewusster vielleicht insofern, als ich mir jetzt bei den Dingen schon überlege, ob wir sie wirklich behalten oder ob ich sie nicht über den Kreislaufschränk weitergebe (NU, Z. 298-301)	
OK16. keine Veränderungen im Nutzungsverhalten (d)	Aussagen darüber, dass sich in der Nutzung von Produkten keine Veränderungen ergeben haben	Ne, ne, ne das war schon immer so, dass ich die Sachen, die ich gern habe, irgendwie versucht habe zu behalten oder wiederherzustellen (BA, Z. 221-222)	
OK17. Veränderungen im Entsorgungsverhalten (d)	Beschreibungen darüber inwieweit sich die Entsorgung von Produkten verändert hat	Naja, vielleicht könnte man sagen, dass ich es jetzt noch besser schaffe, mich von Dingen zu trennen, wo ich merke, die nutze ich gar nicht, weil ich	

Anhang 4: Kodierleitfaden

		einen guten Ort habe, wo ich sie weitergeben kann (NU, Z. 287-289)	
OK18. keine Veränderungen im Entsorgungsverhalten (d)	Aussagen darüber, dass sich in der Entsorgung von Produkten keine Veränderungen ergeben haben	Gar nicht. Ich habe es vorher schon alles toll gemacht (HP, Z. 284)	
OK19. sonstige Veränderungen (d)	Beschreibungen von sonstigen Veränderungen, die durch die KLS hervorgerufen wurden	Und erst durch die Schränke, habe ich auch vermehrt die anderen Portale genutzt, das geht so Hand in Hand (BA, Z. 178-179)	
OK20. Wechselwirkungen KLS und Konsumverhalten (i)	Beschreibung einer Wechselwirkung zwischen den KLS und dem eigenen Konsumverhalten	Na ja, wenn jemand, der das sozusagen von Haus aus, sich so verhält wie ich. Dem sagt natürlich auch dieses Konzept zu. (...) Aber das ist natürlich eine Wechselwirkung. Wenn man dann die Kreislaufschränke kennt, kann man dann öfters oder leichter ist die Hürde, dass man da was nutzen kann, dort hinbringt. Das befruchtet es ja so wechselweise ein bisschen (PK, Z. 369-373)	
Sonstiges			
OK21. subjektive Werteinschätzung (i)	Aussagen darüber, dass Menschen unterschiedliche Auffassungen davon haben, ob ein Produkt für andere noch einen Wert darstellt	Und ich finde erstaunlich, was die Leute alles irgendwie noch gebrauchen können. Wo ich denke, das überrascht mich dann manche Sachen, die sind dann so schnell weg wo ich denk, ok ich hatte überlegt ob ich das wegschmeiße. Gut, dass ich es nicht weggeschmissen habe (KM, Z. 464-468)	
OK22. Appell an die Gesellschaft (i)	Aussagen, die einen respektvolleren Umgang fordern	Ja, wichtig ist eben, dass gesellschaftlich betrachtet ist ja vielleicht auch dein Thema, dass wir mehr Respekt haben vor der Arbeit anderer, vor dem Schicksal anderer, vor dem das wir einen anderen Umgang haben. Das hat auch mit der Nutzung zu tun eben wenn da Leute Sachen einfach auf den Boden schmeißen oder sie meinen sie müssten Cremes irgendwie verteilen (HP, Z. 91-95)	

Anhang 4: Kodierleitfaden

OK23. sonstige Aussagen (i)	Aussagen, die sich nicht eindeutig einer Kategorie zuordnen lassen, jedoch als wichtig erachtet werden	Manchmal bin ich auch teilweise zwei Tage hintereinander da, weil ich auch so festgestellt habe, dass man einfach auch Glück haben muss, ob gerade wieder jemand da war und was hingbracht hat. Manchmal ist es dann auch so, da hat sich dann gar nichts verändert. Das ist dann natürlich ein bisschen schade (KM, Z. 71-75)	
--------------------------------	--	--	--

Anhang 5: Codierte Segmente

Codierte Segmente		
Kategorie	Interview	Zeilen
Nachhaltigkeit		
OK1. Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit	PK	308-309, 311-312, 341-344, 345, 356-363
	LS	450, 457-458, 463-468, 470-473, 489-491
	KM	669-675, 737-745, 785-764, 830-839, 764-802
	BA	323, 328-329, 350-354
	ZS	383, 404-406, 410-413, 416-422, 451-458
	NU	430-431, 442-448, 459-469
	HP	312, 316-317, 322-323, 325-331, 347-350
	MI	3, 6-7, 322-323, 325-330, 332, 346-351
OK2. Engagement für Nachhaltigkeit	PK	353
	LS	475-483
	KM	748-754
	BA	346-348
	ZS	425-429
	NU	432-433, 435-439
	HP	333, 341-345
	MI	334-335
OK3. Thema Nachhaltigkeit im Arbeits-/ Studiumskontext	PK	337-338
	LS	486-487
	KM	805, 807-827
	BA	338
	ZS	433-436
	NU	451-457
	HP	3-4
	MI	338-344
Kreislaufschranke		
OK4. Nutzung der KLS	PK	20, 22, 22-23, 38, 46-47, 118
	LS	10-16, 19-23, 25, 56-59

Anhang 5: Codierte Segmente

	KM	3, 13-29, 32-44, 47-53, 60-64, 75-88, 101-110, 113-114
	BA	14-21, 23, 35-37, 46, 51, 93-96
	ZS	7-8, 22-23, 25-26, 64-65
	NU	11-16, 18-20, 22-24, 62-64
	HP	11-14, 16-17, 22-23, 60
	MI	9-19, 22, 24-25, 30-33, 37, 59-61, 276-277
	UK4.1 Grund der Nutzung	PK
LS		51-52, 35-37
KM		132-140
BA		53
ZS		51-56
NU		24-28, 41-56
HP		51-52
MI		64-75
UK4.2 Transfer von Gegenständen	PK	27-30, 48-49, 74-75, 179, 181-185
	LS	37-48, 53-54
	KM	91-100, 114-129
	BA	46-48, 64-68, 70, 72-75
	ZS	27-28, 35-38, 41-42, 46-48, 58
	NU	57-62, 64-66, 72-77, 80-89
	HP	28-32, 38-42, 45-47
	MI	37-41, 44-47, 49-57
UK4.3 prägende Erfahrungen	PK	126-131
	LS	111-115
	KM	140-146
	ZS	108-114
	NU	126-134
	HP	52-57
	MI	106-112
UK4.4 Nutzung im Umfeld	PK	134
	LS	118-129, 132-133

Anhang 5: Codierte Segmente

	KM	253-268
	BA	110-115
	ZS	58-62, 118-125
	NU	137-140
	HP	79-83, 87
	MI	115-120, 122-123
UK4.5 KLS als sozialer Treffpunkt	PK	79-88, 128-131
	KM	230-250
	NU	66-69
OK5. Positive Aspekte der KLS	PK	79, 261-262, 118-121
	LS	3, 16-17, 62, 73, 74-76, 82-84, 94-97, 84-91
	KM	156-157, 161-162, 168-169, 458-460
	BA	46, 77, 84-85
	ZS	9-11, 70, 77, 80-81, 83-85
	NU	91-102, 115-116, 502-506, 512-513
	HP	62, 64, 66-67
	MI	77, 79, 82-86
OK6. Herausforderungen und Verbesserungsvorschläge der KLS	PK	91, 108-115, 265-267
	LS	62-71, 73-74, 76-80, 97-102, 106-108, 136-150
	KM	162-168, 172-192, 196-204, 213-226
	BA	3-9, 77-82, 90-92, 99, 101-102
	ZS	70-74, 77-80, 85-90, 100-105
	NU	105-115, 118-122
	HP	70-72, 75-76, 173
	MI	77-79, 88-94, 99-102
Konsumverhalten		
OK7. Anschaffungsverhalten	PK	23-24, 24-27, 154, 158-159, 179-181, 214-215
	LS	157-158, 172-175
	KM	326-344, 347-354, 358-361, 372-374, 529-562
	BA	124-128, 187-188, 329-333

Anhang 5: Codierte Segmente

	ZS	28-30, 34-35, 134-135, 145-146, 149-152, 201-204, 257, 258-260
	NU	156-161, 184, 259-262
	HP	106-112
	MI	131-133, 284-286
UK7.1 Gründe	PK	162-168
	LS	180-182
	KM	378-387, 562-564
	BA	148-153
	ZS	169-176
	NU	164-175
	HP	116-121, 124-127
	MI	137-138
UK7.2 Kriterien	PK	171
	LS	189-194, 242-249
	KM	387-395
	BA	156-157
	ZS	188-190
	NU	179-192
	HP	124-127
	MI	146-149
UK7.3 Anbieter	PK	174-175
	LS	158-169, 183-186
	KM	326, 344-347, 354-358, 361-367
	BA	57-61, 128-132, 135-145
	ZS	140-142, 146-149, 152-153, 158-166
	NU	195-197, 203-210, 333-335
	HP	130-134
	MI	140-143
OK8. Anschaffungserfahrungen im Vergleich	LS	197-204, 206-213
	KM	484-492

Anhang 5: Codierte Segmente

	BA	160-161, 165-166
	ZS	193, 199-201
	NU	200-203, 214-219
	HP	138-141
	MI	155-160, 163-165
OK9. Nutzungsverhalten	PK	197-199
	NU	270-274
	HP	186-191
UK9.1 Nutzungsdauer	PK	24, 158-159, 181, 201-203
	LS	285-287, 291-293, 296, 302-303
	KM	519-521
	BA	200-204
	ZS	248, 257-258, 390-391
	NU	278-282, 284, 340-341
	HP	194-197
	MI	288-291
UK9.2 pfleglicher Umgang	PK	207
	LS	257-275
	KM	568, 579-582, 585-586
	BA	195-196
	ZS	263-266
	NU	275-277
	HP	199
	MI	293-296
UK9.3 Reparatur	PK	203-204, 213-214
	LS	277-282, 293-296, 298-299
	KM	582-585, 635-637
	BA	194-197
	ZS	268-273
	NU	277-278
	HP	201

Anhang 5: Codierte Segmente

	MI	298-300
OK10. Entsorgungsverhalten	PK	227-229, 232-237
	LS	374-381
	KM	376-377, 647-648, 651-660
	BA	233-238, 249, 261-262
	ZS	297-299
	NU	318, 330-331, 339-340, 342-348
	HP	32-35, 240-247, 249-253
	MI	190, 193-196, 214-218
UK10.1 Kriterien der Entsorgung	PK	240-242
	LS	394
	KM	620-634, 637-639
	BA	265-271
	NU	323-324
	MI	221-226
UK10.2 Entsorgungsmöglichkeiten	PK	222-227, 248-254, 294-295
	LS	357-365, 367-372, 394-400
	KM	632-634
	BA	57-61, 68-70, 135-145, 239-245, 252-253, 255-257
	ZS	309-321
	NU	319-323, 324-328, 329-330, 348-351
	HP	234-236
	MI	190-193
UK10.3 Müllvermeidung	LS	385-392
	NU	331-333
	HP	265-267
	MI	198-208
OK11. Entsorgungserfahrungen im Vergleich	PK	260-265, 273-274, 298-301
	LS	403-413, 415-418
	KM	471-484
	BA	274-275, 277-278

Anhang 5: Codierte Segmente

	ZS	324-328, 332-339
	NU	354-365, 371-374, 377-384
	HP	270-274
	MI	229-234, 237-238
OK12. Selbsteinschätzung des Konsumverhaltens	PK	366
	LS	494-501
	KM	860-882
	BA	197-198, 324-326, 333-334, 357-358
	ZS	482-494
	NU	472-477
	HP	353-356
	MI	354-356
Veränderungen im Konsumverhalten aufgrund der KLS		
OK13. Veränderungen im Anschaffungsverhalten	LS	216-222, 227-233, 306-313, 315-317
	KM	420-432, 436-447, 449-452
	BA	169-178
	NU	222-235, 238-244, 251-257
	HP	163, 289-294
	MI	175-176
OK14. Keine Veränderungen im Anschaffungsverhalten	PK	188
	LS	240, 313-315
	ZS	219-220, 227, 229-230
	HP	166
	MI	168-170, 178
OK15. Veränderungen im Nutzungsverhalten	KM	589-605
	BA	214-215, 218-219
	NU	287-295, 298-302,
	HP	215-217, 220
	MI	312-315
OK16. Keine Veränderungen im Nutzungsverhalten	PK	210
	LS	319, 325, 329-330, 333-334

Anhang 5: Codierte Segmente

	BA	221-222
	NU	306, 309
	HP	204-212, 223
	MI	303, 306, 318
OK17. Veränderungen im Entsorgungsverhalten	PK	282-283, 290, 292-294
	LS	433-435
	KM	639-645, 695-704, 712, 714-728, 494-504
	BA	207-211, 281-285, 287-288
	ZS	342, 349-350, 365-373
	NU	287-295, 369-371, 387-394, 400-412
	HP	287
	MI	170-171, 241-243, 246-247, 253, 264-270
OK18. Keine Veränderungen im Entsorgungsverhalten	PK	290
	LS	421-425, 427-428, 431
	KM	706-708
	BA	291, 293
	ZS	363
	NU	417-424
	HP	284
	MI	243-244, 249-250
OK19. Sonstige Veränderungen	LS	504-505, 507-510
	BA	178-179, 182-185, 361-366
	NU	485-496
	MI	359
OK20. Wechselwirkungen KLS und Konsumverhalten	PK	369-373
	ZS	280-286
	HP	151-160
Sonstiges		
OK21. subjektive Werteinschätzung	KM	464-468, 680-692
	BA	88-89
	ZS	65-68

Anhang 5: Codierte Segmente

OK22. Appell an die Gesellschaft	PK	247-248
	LS	450-457
	KM	648-651, 839-850
	BA	53-57, 295-299
	ZS	104-105, 289-291, 383-390, 392-402
	HP	62-64, 91-100, 168-170, 176-181, 255-263, 297-308, 312-316
	MI	253-260
OK23. sonstige Aussagen	PK	32-33, 283-288
	LS	25-30, 287-291, 341-350, 439-446, 458-461
	KM	3-10, 71-75, 146-153, 272-285, 294-314
	BA	301-319
	ZS	373-378, 469-478
	NU	143-148

Anhang 6: Einwilligungs- und Datenschutzerklärung

Hochschule für angewandte
Sozialwissenschaften München
Am Stadtpark 20
81243 München

Einverständnis- und Datenschutzerklärung zur Datenerhebung im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule München

Forschungsprojekt: „Kreislaufschränke in München – Eine qualitative Untersuchung ihres Einflusses auf das nachhaltige Konsumverhalten der Nutzer:innen“

Es werden Interviews im Rahmen einer Masterarbeit des Studiengangs „Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe“ durchgeführt und auditiv aufgezeichnet. Für die Erstellung der Masterarbeit werden ausschließlich die anonymisierten Transkriptionen der Interviews verwendet. Die Originalaufnahmen der Interviews verbleiben bis zur Abgabe der Masterarbeit ausschließlich bei der Interviewerin (Johanna Schröder), werden nicht an Dritte weitergegeben und werden spätestens zum 01.07.2025 gelöscht. Die fertige anonymisierte Masterarbeit erhalten zur Korrektur die Erstgutachterin Frau Prof. Dr. Popal und der Zweitgutachter Herr Prof. Dr. Beck. Auf Anfrage kann die anonymisierte Masterarbeit und/oder Auszüge davon an Dritte weitergegeben werden.

Inhalt und Zweck des Interviews:

Die Masterarbeit beschäftigt sich mit der Frage inwieweit Kreislaufschränke in München einen Einfluss haben auf ein nachhaltiges Konsumverhalten der Nutzer:innen. Zu diesem Zweck wird ein Interview durchgeführt (z.B. über Zoom, telefonisch). Dieses wird mithilfe eines Handys auditiv aufgezeichnet. Dabei bestimmt die interviewte Person stets über Inhalt und Umfang des Interviews. Die erhobenen Daten werden ausschließlich für die Masterarbeit verwendet. Dabei bestimmt die interviewte Person stets über Inhalt und Umfang der Datenweitergabe. Nach Fertigstellung der Masterarbeit (spätestens zum 01.07.2025) werden sämtliche personenbezogenen Daten vernichtet.

Datenschutz:

Die Datenerhebung wird ausschließlich für die Masterarbeit benutzt. Hierfür muss sich die interviewte Person dazu bereit erklären, das Interview auditiv aufzeichnen zu lassen. Die erhobenen Daten werden stets anonymisiert festgehalten und weitergegeben, sodass ein Rückschluss auf bestimmte Personen ausgeschlossen wird. Den Zugang zur Originalaufnahme des Interviews, erhält ausschließlich die Interviewerin Johanna Schröder.

Verantwortliche der Datenerhebung:

Die verantwortliche Person für die Erhebung ist die Studentin Johanna Schröder. Bei Fragen oder Anliegen kann sich die interviewte Person jederzeit unter johanna.schroeder@hm.edu an sie wenden. Während der gesamten Datenerhebung hat ausschließlich sie Zugriff auf die Daten und übernimmt die Verantwortung für eine anonymisierte Verarbeitung und Weitergabe.

Anhang 6: Einwilligungs- und Datenschutzerklärung

Hochschule für angewandte
Sozialwissenschaften München
Am Stadtpark 20
81243 München

Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung von Interviewdaten im Rahmen einer Masterarbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich über Inhalt, Zweck, Datenschutz und Verantwortlichkeit im Kontext der Datenerhebung im Rahmen einer Masterarbeit und des damit verbundenen Interviews informiert wurde und diese verstanden habe. Mir wurde zugesichert, dass alle Daten anonymisiert verwendet werden und somit ein Rückschluss auf meine Person ausgeschlossen wird.

Zudem bestätige ich, dass ich ausreichend Gelegenheit hatte, mich bei der Verantwortlichen über die Masterarbeit zu informieren, sowie auftretende Fragen zu stellen. Diese wurden mir von der Verantwortlichen verständlich beantwortet.

Ich bestätige hiermit, dass ich freiwillig an dem Interview teilnehme und dass mir bewusst ist, dass ich jederzeit und ohne Angabe von Gründen, die hier unterzeichnete Datenschutzerklärung widerrufen kann ohne, dass sich persönliche Nachteile für mich ergeben. Hiermit bestätige ich, dass ich mit der auditiven Aufnahme des Interviews einverstanden bin.

Ort, Datum

Unterschrift der Interviewperson